IX. Jahrgang. Sonnabend, 26. April 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 97. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten.

Der Kampf gegen den Trust.

Es macht dem Muth und der Kraft des Präsidenten Roosevelt alle Ehre, daß er den Trust's, die nirgends so großartig, aber auch nirgends so politisch einflußreich sind, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika, mit voller Rücksichtslosigkeit zu Leibe geht, weil er sie für gemeingefährlich hält. Es ist erinnerlich, daß schon im Februar auf Veranlassung des Präsidenten jenes Gutachten des Generalstaatsanwalts Knox veröffentlicht wurde, welches die Gründung der Northern Securities-Companie für ungesetzlich erklärte und damit einem Antrage auf Rückumtausch der Aktien dieser Gesellschaft gegen die der Great Northern und der Northern Pacific-Gesellschaft als Vorläufer diente. Die endgiltige Entscheidung über diese Vierhundertmillionengründung, die nebenbei bemerkt, auch eine Morgansche Kombination ist, ruht zur Zeit bei den Gouverneuren der interessirten Einzelstaaten. Aber die Stellungnahme des Präsidenten hat in allen amerikanischen Trustkreisen Schrecken und Erbitterung verbreitet, bis das Blut wieder kalt wurde, weil zwei Monate hindurch nichts Weiteres geschah. Nun eben jetzt holt indessen der Generalstaatsanwalt zu einem neuen Schlage aus. Es wird das Ergebniß der Untersuchung des Justizdepartements über den Rindfleischtrust publizirt. Dasselbe geht dahin, der Distriktsstaatsanwalt in Chicago sei zu beauftragen, eine Verbotsverfügung des Rindfleischtrustes zu erlassen, welche sich dadurch rechtfertige, daß der Kartellvertrag sich deutlich als „eine Hemmung des Handels innerhalb der Union" darstelle.

Die Folgen, welche dieser Eingriff auf den Fleischmarkt und andererseits auf den Fleischexport der Union haben kann, lassen sich schwer übersehen. Wenn etwa jetzt die Amerikaner ihr Fleisch und ihre Fleischwaaren zu niedrigen Preisen erhalten sollten, so wird die weltberühmte Fleischindustrie Chicagos entweder vom Auslande höhere Preise erzielen oder selber Schaden leiden müssen. Der Standpunkt Roosevelt's ist also der, daß der Masse des Volkes billige Nahrung erhalten bleiben müsse, auch wenn darüber eine nationale Großindustrie in ihrer Existenzfähigkeit erschüttert wird. Wenn das, worüber wir hier nicht streiten wollen, ein richtiger staatswirthschaftlicher Standpunkt ist, so ist es ehrenvoll und gut, daß der Präsident, selbst auf die Gefahr für eine nächste Kandidatur hin, den einmal als pflichtgemäß erkannten Weg weiter geht, und, wie er bisher gegen die Kartellbildungen aufgetreten ist, auch all die anderen Trustbildungen bekämpft. Was in Sachen der Northern Securities und des Rindfleischtrustes begonnen worden, ist augenscheinlich nur die Einleitung zu einem allgemeinen Kampf der amerikanischen Staatsgewalt gegen die Trust überhaupt.

Hierin liegt für uns in Deutschland aber das größte Interesse. Die Regelung des immer mächtiger anwachsenden Kartellwesens durch Präjudizien der Gerichte und durch neue Akte der Gesetzgebung steht auch bei uns auf der öffentlichen Tagesordnung. In der großen überseeischen Republik, die, wenn nicht als Geburtsstätte der Kartelle oder Trusts, so doch als dasjenige Land anzusehen ist, in welchem sie bisher nummerisch und substantiell am stärksten gediehen, soll nun anscheinend zuerst diese wichtige Frage durch Eingreifen des Staates und der Gesetzgebung zum Austrage gebracht werden. Er hat ein außerordentliches Interesse zuzusehen, wie die Dinge verlaufen werden. Wir glauben nicht, daß ein Vorgehen auf Grund des Urtheils des Justizdepartements der Vereinigten Staaten oder sonstiger Präjudizien ausreicht. Auch die deutsche Rechtsprechung hat dergleichen versucht; das Reichsgericht hat in einigen Urtheilen den Erpressungsparagraphen und ebenso jene Bestimmung des Bürgerlichen Gesetz-Buches, der für Schadenzufügungen, die den guten Sitten zuwiderlaufen, haftbar macht, sehr künstlich ausgedehnt, nur um den Kartellen zu Leibe gehen zu können. Es hat nichts genützt, und die künstliche amerikanische Begründung, die wir oben zitirt haben, wird auch kaum durchschlagen. Es bleibt also nur der Versuch einer besonderen Kartellgesetzgebung. Wenn der Präsident Roosevelt — was wir übrigens kaum glauben — die Mehrheit des Kongresses hinter sich hat, muß er auf solche legislatorische Regelung hinarbeiten. Das ist der alleinige Ausweg. Aber das Kartellgesetz ist auch nur dann heilsam, wenn es nicht zwischen den Extremen zu großer Schärfe und passiver Nachsicht hin und her schwankt. Ein Gesetz, das diese Klippen vermeidet, wünschen wir den Amerikanern. Es würde für unsere Gesetzgebung vorbildlich sein. Wir haben für heute nur einige Gesichtspunkte herausgehoben. Die ganze Frage ist so verwickelt, wie aktuell. Wir haben sie früher und heute gestreift, wir werden auch fernerhin noch Anlaß haben, auf sie zurückzukommen.

Das Regierungsjubiläum in Baden.

Gestern Vormittag begann in Karlsruhe die Reihe der offiziellen Festakte zum Regierungsjubiläum des Großherzogs mit der Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung. In der auf eine Begrüßung durch den Präsidenten Dill gehaltenen Ansprache führte der Großherzog aus, wie bedeutungsvoll es sei, daß diese Ausstellung, die, wie er hoffe, auch in Zukunft für die Kunst von schönster, segensreichster Wirkung werden würde, gerade in Karlsruhe zu stande gebracht sei. Darauf begab sich das großherzogliche Paar nach der Gartenbau-Ausstellung, wobei der Großherzog abermals an das Komitee eine dankende Ansprache richtete.

Mittags um 12 Uhr war Reichskanzler Graf Bülow in der badischen Residenz eingetroffen. Er stieg im großherzoglichen Schlosse ab und wurde zur Frühstückstafel zugezogen. Um 3 Uhr Nachmittags empfing der Großherzog in Gegenwart des Erbgroßherzogs eine Abordnung des Bundesraths, bestehend aus dem Reichskanzler Graf Bülow, dem bayrischen Gesandten Graf Lerchenfeld, dem hessischen Gesandten Dr. von Neidhardt und dem großherzoglich sächsischen Gesandten Legationsrath Dr. Paulssen. Der Reichskanzler hielt an der Spitze dieser Abordnung nachfolgende Ansprache:

„An dem Tage, da im Rückblick auf die Segnungen einer 50jährigen Regierung das badische Volk seinem Landesherrn huldigt, durfte nach dem Charakter und den Erfolgen einer so seltenen Führung des Herrscheramtes in dem Kreise der Beglückwünschenden das Reich in seiner amtlichen Vertretung nicht fehlen. Was Euere Königliche Hoheit, geschmückt mit allen Eigenschaften die uns Deutschen im Herrscher den Menschen liebenswerth machen, mit Gottvertrauen, Tapferkeit, Weisheit und Pflichttreue für die innere Wohlfahrt Ihres Landes unermüdlich gewirkt haben, das ist in allen treuen badischen Herzen unauslöschlich eingeschrieben. Mir aber, als dem obersten Beamten des Reiches und Vorsitzenden des Bundesraths liegt es ob, den herzlichen Dank darzubringen, den das deutsche Vaterland Euerer Königlichen Hoheit für die einsichtsvolle, unbeirrte, hingebende Mitarbeit an der Neubegründung des Reiches schuldet, von dem ersten Einlenken der badischen Politik in die Richtung, die für einen unlösbaren Zusammenschluß von Nord und Süd entscheidend ward, bis zu dem denkwürdigen Augenblick, da Euere Königliche Hoheit als Erster das Hoch auf einen Deutschen Kaiser ausbringen konnten. Jeder Deutsche, der in der deutschen Geschichte zu lesen weiß, wird es als eine besondere Fügung preisen, daß in den schicksalsschweren Jahren unserer Einheitskämpfe an der Westmark des Reiches ein Fürst waltete, dessen Herz von Jugend auf für die Größe des deutschen Namens und für die Ideale seines Volkes schlug. Nach Verwirklichung des Sehnsuchtstraumes unserer Väter, unter ruhmreichem Antheil der tapferen Söhne des schönen Badner Landes, sind Euere Königliche Hoheit bis auf den heutigen Tag in vorderster Reihe der Bundesfürsten ein beredter Verkünder und treuer Hüter des Reichsgedankens geblieben. Und wie die Nation bis an das Ende ihrer Geschichte niemals aufhören kann, das Gedächtniß der Männer zu ehren, die ihre Führer gewesen sind auf dem Wege zu staatlicher Einigung, so wird sie allezeit in ihren liebsten Erinnerungen neben jenem unvergeßlichen anderen Friedrich, der Euerer Königlichen Hoheit so nahe stand, auch dem ritterlichen Eidam unseres ersten großen Kaisers einen bevorzugten Platz bewahren. Ich darf an diesem festlichen Tage im Angesicht der Gefühlen Worte verleihen dürfen, die im Hinblick auf die großen nationalen Verdienste Euerer Königlichen Hoheit bewegen. Von der Königsau bis zum Bodensee vereinigen sich alle Patrioten in dem innigen Wunsche, es möge uns vergönnt sein, Euere Königliche Hoheit noch viele Jahre in unserer Mitte zu behalten, als lebenden Zeugen aus der großen Zeit unserer Geschichte, als leuchtendes Vorbild reichstreuen Sinnes und Wirkens, getragen von der Liebe der Unterthanen und der Dankbarkeit der ganzen Nation."

Hierauf erwiderte der Großherzog mit folgenden Worten:

„Sehr dankbar bin ich für die Gefühle, die Sie veranlaßt haben, im Namen des Bundesrathes zu mir zu kommen. Ich bin tiefgerührt von der Absicht sowohl, als von dem so werthen Ausdruck, den Sie diesen Gefühlen gegeben haben. Alles, was Sie eben hervorgehoben haben, als einen Beweis dafür, daß ich der nationalen Aufgabe pflichttreu entgegen gekommen bin, das, so darf ich wohl sagen, ist nichts Anderes gewesen, als eine Pflicht, eine sehr werthe Pflicht, eine allerdings auf tiefer Ueberzeugung und von innigem Wunsche beruht. Daß es aber zu Stande kommen konnte, daß wir uns in Deutschland einigten, da blicken wir doch zu allererst nach oben, zu Dem, der uns geholfen, zum Siege zu gelangen. Denn der Sieg der Waffen nur war es, der es uns ermöglichte, uns politisch zu einigen; und diese Kraft, sie möge uns erhalten bleiben; denn darauf beruht in der That alles das, was wir noch wünschen und hoffen wollen. Daß uns diese Kraft des Heeres soviel geleistet hat, das haben Sie freilich vorhin auch hervorgehoben, indem Sie den Namen Kaiser Wilhelms I. nannten. Und da ist noch ein Punkt, da ist die Selbstlosigkeit, mit der Kaiser Wilhelm I. alles unternommen hat, was zum Wohle des Reiches, damals nur des Vaterlandes und des Bundes, unternommen wurde. Diese Selbstlosigkeit ist es, die ihm ermöglicht, hohe Ziele zu erreichen, die sich verwirklichten in dem Kaiserthum; denn nur mit dieser Eigenschaft war es möglich, den Uebergang zu schaffen, der ja nicht leicht war, aber durch seine Kraft und seinen Willen erleichtert wurde. Daß Sie nun diese Gelegenheit ergriffen haben, Meine Herren, den Bundesrath hier bei mir zu vertreten, kann ich nicht dankbar genug anerkennen, denn auch mein Streben wird es sein, ihm die Einheitlichkeit, ich darf wohl sagen, die freundschaftlichen Beziehungen unter den Bundesregierungen zu erhalten und in unserem gemeinsamen Arbeiten zu fördern. Mein ganzer Wunsch geht dahin, Gott erhalte uns, was unter seinem Schutze geschaffen wurde. Mit diesem Gedanken begrüße ich Sie von ganzem Herzen und danke Ihnen, daß Sie hier erschienen sind, um mir so liebevolle Gefühle auszusprechen."

Der Großherzog unterhielt sich dann mit jedem einzelnen der Herren.

Es folgte sodann der Empfang der in Karlsruhe eingetroffenen Spezial-Gesandtschaften aus Italien, Hessen, Luxemburg, Oldenburg, den Hansastädten. Ferner wurden die in Karlsruhe wohnenden Gesandten auswärtiger Staaten empfangen. An dem Galadiner, welches um 5 Uhr im Schloß stattfand, nahmen zahlreiche Fürstlichkeiten und Würdenträger, darunter der Reichskanzler theil. Als Festvorstellung wurde Abends im Hoftheater Wagner's „Lohengrin" vor einer glänzenden Zuschauermenge gegeben.

Am Abend erschien der Großherzog und der Erbgroßherzog in der Festhalle zu dem von der Stadt Karlsruhe veranstalteten Festbankett, woran 2000 Personen, Bürger, Studenten und andere Gäste theilnahmen. Auf die Begrüßungsrede erwiderte der Großherzog, er wünsche der Stadt weitere gedeihliche Entwickelung und forderte auf, ihm auch weiter eine liebevolle Gesinnung zu bewahren. Er schloß mit einem Hoch auf die Stadt Karlsruhe.

Die Wahlen.

Von unserem Pariser J.-Korrespondenten.

Am morgenden Sonntag gehen in ganz Frankreich, Algerien, Korsika und in den Kolonien die Hauptwahlen vor sich. Wie werden sie enden?

Nichts ist schwieriger vorherzusagen. Wenn man deu Parteien glauben wollte, würde sich wohl jede Gruppe mindestens verdoppeln. Will man jedoch aus den von allerwärts vorliegenden Stimmungsberichten urtheilen, will man aus den mannigfachen Kundgebungen und Versammlungen einen Schluß ziehen, dann vermindert sich die Zahl der Deputirten in einer jeden Gruppe um die Hälfte; denn soviel müßten dann unweigerlich während der akuten Periode, die zwischen den Haupt- und den Stichwahlen liegt, umgebracht werden.

Eine andere Folgerung läßt sich beim besten Willen nicht aus der konfusen Kampfeslage ziehen. Selbst unter den unparteiisch die Chancen der einzelnen Persönlichkeiten wie der verschiedenen Parteien abschätzenden Kennern herrschen hundert Meinungen. Für die Einen triumphiren die Nationalisten ganz erschrecklich, für die Anderen werden Hochpatrioten zerschmettert. Für die Einen sind Millerand, Brisson, selbst Delcassé unrettbar verloren, für die Anderen siegen dieselben Koryphäen

Allerlei und Anderes.

Berlin, 25. April.

Der erste Mai. — Streikende Kutscher und Pferde. — Ein merkwürdiger Prozeß.

Der erste Mai steht wieder einmal vor der Thür, der Tag, an welchem, nach Heinrich Heine, auch der lumpigste Ladenschwengel das Recht hat, sentimental zu werden. Und er selbst, der Dichter, wollte sich das Recht auf Sentimentalität unter keinen Umständen bestreiten lassen. Deshalb schrieb er in seiner „Harzreise" jenen jauchzenden Hymnus: „Es ist heute der erste Mai, wie ein Meer des Lebens ergießt sich der Frühling über die Erde, der weiße Blüthenschaum bleibt an den Bäumen hängen, ... auf der Straße wandeln die Leute und wundern sich, daß die Luft so angreifend und ihnen selbst so wunderlich zu Muthe ist . . . ." Jawohl, für jeden sentimentalen Deutschen — und welcher Deutsche ist nicht sentimental? — fängt der Frühling nicht an, wenn der Kalender es dekretirt, sondern am ersten Mai ist für ihn Frühlingsanfang. Als ich noch jung war und mich in der lieben, kleinen süddeutschen Universitätsstadt studierenshalber aufhielt, da zogen wir am Abend des dreißigsten April hinaus in's Freie zur ersten Maibowle. Und wenn es Mitternacht geschlagen hatte, dann sauste der Schläger klirrend auf den Tisch hernieder und aus den jungen, sangesfreudigen Kehlen erscholl brausend das Lied: „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus!" Aber selbst heute, wo man alt und vernünftig geworden ist und unentwegt die soziale Frage löst, überkommt einen am ersten Mai immer wieder etwas wie ein Nachklang jenes Rausches von Frühling und Jugend. Der Gedanke, gerade den ersten Mai zum Weltfeiertag zu machen, ist so vernünftig, daß ihn durchaus nicht blos eine einzelne Partei für sich reklamieren sollte. Zu Frühlingsanfang sollte wirklich überall die Arbeit ruhen und Jeder sollte sich wenigstens auf kurze Stunden bewußt werden, daß der Mensch doch auch ein bischen zur Freude geboren ist. Lachenden Auges sollte sich an diesem Tage Jeder irgendwo in's Grüne legen — und selbst wenn es nur eine grünangestrichene Bank in einem baumlosen Berliner Restaurationsgarten wäre — und sich durch eigenen Augenschein überzeugen, wie schön die Welt auch ohne Arbeit ist.

Mit besonderer Genugthuung habe ich deshalb gelesen, daß diesmal auch die Berliner Droschkenkutscher am ersten Mai die Arbeit einstellen wollen. Der Kutscher ebenso wie sein Pferd sind so zu sagen, doch auch Menschen, die einmal im Jahr nur ihrem eigenen Vergnügen leben wollen; die Berliner, die am kommenden Donnerstag in den Grunewald hinaus wollen, werden dann freilich auf das Vergnügen einer Droschkenfahrt verzichten und es sich an der Stadtbahn oder der „Elektrischen" genügen lassen müssen. Aber die braven Gäule, die das ganze Jahr über wirklich eine Pferdearbeit verrichten müssen, werden einen freien Tag für sich haben, den man ihnen wohl gönnen darf. Entweder werden die Droschkenpferde den ersten Mai verschlafen, um sich für die kommende Arbeit genügend zu stärken, oder sie werden sich zu kleineren oder größeren Gruppen zusammenthun und auf eigenen Hufen Ausflüge in die Umgegend unternehmen. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn am ersten Mai da und dort im Freien lustige, gemüthliche Pferdekränzchen veranstaltet werden, in der Form von Picknicks etwa, zu denen sich jeder Theilhaber die Fourage in Form von Heu und Hafer selbst mitbringt. Harmlose Gesellschaftsspiele könnten den lieben Thierchen die Zeit auf's angenehmste verkürzen, und es müßte zum Beispiel sehr niedlich aussehen, wenn die Pferde unter sich „blinde Kuh" spielen. Am ersten Mai könnte man ihnen schließlich auch das nicht übel nehmen.

In allen Kreisen, die mit dem Theater Fühlung haben, hat man in diesen Tagen von einem merkwürdigen Prozeß Kenntniß genommen, der sich vor einer Strafkammer des Berliner Landgerichts I abgespielt hat. In der Schadowstraße, dicht an den Linden, existirt seit zwei Jahren ein „Deutscher Frauenklub", dessen Präsidentin Frau Geheimrath v. Leyden ist, die Gattin des berühmten Professors, der eben erst seinen siebzigsten Geburtstag gefeiert hat. Mitglied dieses Klubs war auch Fräulein Alma Rügheimer, eine talentvolle Schauspielerin, die mehrere Jahre am hiesigen Residenz-Theater unter Direktor Lautenburg engagirt war und die jetzt, wenn ich nicht irre, in Dresden thätig ist. Fräulein Rügheimer, die durch die gleichfalls sehr bekannte Schauspielerin Frau Gertrud Eysoldt in den Frauenklub eingeführt war, bekam nun im Juni vorigen Jahres von Frau von Leyden einen Brief, worin ihr in aller Kürze und ohne Angabe von Gründen mitgetheilt wurde, daß der Vorstand des deutschen Frauenklubs auf Grund irgend eines Paragraphen seiner Satzungen ihre Mitgliedschaft als erloschen betrachte. Fräulein Rügheimer, die sich diese plötzliche Exkludierung nicht so ohne Weiteres gefallen lassen wollte, suchte nun zunächst, da sie sich keiner Verfehlung bewußt war, die Gründe dieses seltsamen Vorstandbeschlusses in Erfahrung zu bringen. Da ihr das nicht gelang und da sich der Vorstand sowohl als auch Frau v. Leyden allen ihren Anfragen gegenüber in starres Schweigen hüllten, blieb Fräulein Rügheimer, die ihren Ruf gefährdet sah, nichts anderes übrig, als Frau v. Leyden wegen Beleidigung zu verklagen. Vor dem Schöffengericht vertrat ihr Rechtsbeistand den durchaus richtigen Standpunkt, daß eine solche Ausschließung ohne Angabe eines Grundes für Fräulein Rügheimer eine empfindliche Verletzung ihrer weiblichen Ehre bedeute, da jeder Nichteingeweihte annehmen müsse, daß sie sich einer schweren sittlichen Verfehlung schuldig gemacht habe. Das Schöffengericht erkannte diese Ansicht als berechtigt an und verurtheilte Frau v. Leyden wegen Beleidigung zu zehn Mark Geldstrafe. Die Berufungsinstanz hat jetzt jedoch dies Urtheil aufgehoben und Frau v. Leyden freigesprochen. Vergebens betonte der Vertreter des Fräulein Rügheimer, daß seine Klientin nur in die Möglichkeit versetzt werden wolle, sich gegen Anschuldigungen, die man eventuell ihr zum Vorwurf mache, vertheidigen zu können. Vergebens verlangte er, daß Frau v. Leyden wenigstens die Erklärung abgeben solle, die Gründe des Ausschlusses seien nicht ehrenrühriger Natur. Diese Erklärung wurde verweigert und der Gerichtshof kam schließlich zu der Entscheidung, der Brief mit der Anzeige des Ausschlusses sei zwar objektiv beleidigend, aber Frau v. Leyden sei trotzdem freizusprechen, da sie lediglich eine Pflicht im Auftrage des Vorstandes erfüllte. Diese Entscheidung mag juristisch durchaus zu rechtfertigen sein, aber vom rein menschlichen Standpunkt aus wirkt sie recht peinlich, da sie Fräulein Rügheimer zunächst jeder Möglichkeit beraubt, ihre bemakelte Ehre wiederherzustellen. Sie wird jetzt eben den Gesammtvorstand des Deutschen Frauenklubs wegen Beleidigung verklagen müssen, um wenigstens zu erfahren, wessen man sie überhaupt beschuldigt. Korrekter wäre es von diesem Vorstand freilich gehandelt, wenn er sich nicht erst durch gerichtliche Maßregeln nöthigen ließe, aus seiner unbegreiflichen Diskretion herauszutreten.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Graf Pückler.

Glogau, 26. April. (Tel.) Es wird angenommen, daß Graf Pückler-Klein Tschirne hier eintrifft, wo ein neuer Termin vor der Strafkammer gegen ihn, seinen Inspektor und vier seiner Gutsarbeiter wegen Vergehen gegen den § 305 des Strafgesetzbuches stattfindet.

Bei der städtischen Sparkasse in Berlin sind große Unterschleife entdeckt. Die Höhe der veruntreuten Summe beträgt 28000 Mark. Die Unterschleife vollführte ein Buchhalter, der sich dabei eines Mittelmannes bediente, welcher geringe Beträge einzahlte, worauf der Buchhalter Werkmeister im Sparkassenbuch und Konto höhere Summen eintrug, was entdeckt wurde, als der Buchhalter an die städtischen Gaswerke versetzt worden war.

Während ein Berliner Lokalbatt mittheilt, daß Werkmeister sich in seiner Wohnung vergiftet habe, melden andere Berliner Blätter, daß er in Untersuchungshaft genommen sei.

Die Untersuchung gegen den Erfinder Gauswindt, dessen Haftentlassung vom Landgericht Berlin abgelehnt worden ist, soll sich neuerdings auch auf Verübung betrügerischer Manipulationen richten. Die Verhaftung erfolgte ursprünglich, weil G. beschuldigt wurde, die von Antheilzeichnern gezahlten Beträge, die nur für die Verwerthung der Erfindungen

der Regierungspartei schon im ersten Wahlgange. Die Wahrheit mag, wie immer, in der Mitte liegen. Es dürfte weder ein kolossaler Triumph, noch eine Zermalmung der Republikaner oder der Nationalisten zu erwarten sein. Diese oder jene mögen einige Sitze gewinnen, eine große Verschiebung der Parteiverhältnisse ist jedoch unzweifelhaft ausgeschlossen. Hoffentlich! . . . Denn es wäre nicht gut, wenn sich auf den Bänken des Palais Bourbon eine große Umwälzung vollziehen sollte. Die Herrschaft der Nationalisten würde gewißlich recht unruhige Zeiten bringen. Aber auch eine gewaltige Regierungsmehrheit möchte nicht für den Erhalt des inneren Friedens förderlich sein. Denn wenn auch die Regierung Waldeck-Rousseau, die sehr weise und verständig vorgeht, dann am Ruder bliebe, so ist doch erstlich zu berücksichtigen, daß das Ministerium nicht die oberste Gewalt besitzt, sondern die Kammer. Solange die Majorität des fortschrittlich republikanischen Kabinets ziemlich mager und unsicher war, verhielten sich die Deputirten der Mehrheit ziemlich bescheiden. Hie und da machte sich sogar schon einiger Uebermuth geltend, nur wagte man doch nie recht, den Bogen allzustraff zu spannen. Man denke sich nun eine überlegene linksrepublikanische Mehrheit in der Kammer! Wie schnell wäre das Kabinet und seine gemäßigten Reformabsichten überrannt!

Der Wahlkampf hat ja zur Genüge bewiesen, daß keine Partei gewillt ist, sich zu mäßigen. So rasend ist in der That noch kein Wahlkampf in Frankreich geführt worden. Es ist zweifellos, daß es alle vier Jahre schlimmer zugeht, und in diesem Sinne wäre die Erhöhung der Legislaturperiode auf 6 Jahre entschieden anzurathen gewesen. In der Provinz ist es schon ziemlich allseitig zu Rauf- und Prügelszenen gekommen. Paris übertrifft natürlich auch hierin ganz bedeutend die Provinzstädte. Schwerlich hat hier in diesen Wochen eine einzige Wahlversammlung stattgefunden, die ordnungsgemäß verlief und zu Ende ging. Immer und immer wieder pflegten die Gegner in den Saal zu dringen und die Redner todtzuschreien. Es ist in Frankreich überhaupt ein allgemeiner Brauch, in den Wahlversammlungen vor Allem zu lärmen und recht wenig zu reden.

Aber so toll es auch in der letzten Zeit zugegangen sein mag, so heftig auch die zahllosen Plakate abgefaßt waren, das ist alles noch nichts gegen die Unruhen und die „letzten Telegramme", die der Wahltag selbst bringen wird. Es ist nämlich auch eine liebe Gewohnheit der französischen Kammerkandidaten, sich in den Schlußtagen mit den unerhörtesten Anklagen zu bewerfen. Die Zettelkleber stürmen am Wahltage den ganzen Tag nur die Straßen entlang, um die Plakate des Gegners zu überkleben. Da werden die ehrenhaftesten Leute der schlimmsten Verbrechen angeklagt. Verräther, Dieb, Mörder und wer weiß was sonst noch, werden da die künftigen Volksvertreter genannt und nennen sie wieder ihre Widersacher. Es ist wirklich eine gegenseitige Ueberbietung im Schimpfen.

Das es im Uebrigen auf der Straße nicht gerade gemüthlich zugeht, läßt sich denken. Der Polizeipräfekt hat jedoch diesmal in weiser Fürsorge darauf gehalten, den Pariser einen Hauptlärm zu ersparen. Er hat nämlich die Ankündigung der Wahlresultate auf elektrischem Wege, wie dies die Boulevardsblätter beliebten, verboten. An einzelnen Stellen kam es nämlich zu Anstauungen von Tausenden, die jedes Resultat beklatschten oder niederschrien und jedes Mal eine kleine Keilerei daran anschlossen. So ganz leer wird es aber am Sonntag auf den großen Boulevards doch nicht sein. Wer seine Knochen lieb hat, thut gut, einen längeren Landausflug zu unternehmen, von dem er erst nach Mitternacht heimkehrt.

Und wenn dieser schwere Tag überstanden ist, folgen nochmals zwei lange Kampfeswochen mit dem Stichwahltage! Die garstige Politik paßt wirklich schlecht zum reizenden Frühlingswetter. Die Natur ist so schön, und die Menschen geberden sich so häßlich.

Politische Tagesübersicht.

Ueberaus sensationell spitzt sich die Affaire des Berliner Stadtraths Kauffmann zu, der bekanntlich von der maison de santé in Schöneberg aus, wo er sich wegen einer Nervenkrankheit aufhielt, dem Berliner Stadtverordnetenkollegium seinen Verzicht auf seine Bürgermeisterkandidatur schriftlich zugehen ließ.

Wie uns telegraphisch gemeldet wird, erklärte nämlich Stadtrath Kauffmann, der sich zur Stärkung seiner Gesundheit augenblicklich in Friedrichsroda aufhält, dem Vertreter eines Berliner Lokalblattes, daß seinem Verzicht auf die Wahl zum Berliner Bürgermeister ein offizieller Charakter nicht beizumessen sei. Kauffmann theilte dem Berichterstatter ferner mit, er finde die Maßnahme seines Arztes, der ihn mit List in die Heilanstalt zu Schöneberg gebracht habe, unverantwortlich; er habe an jenem Tage eine ungewohnte Morphiumeinspritzung erhalten, sodaß er sich in einem Traumzustand befand; er werde von dem Arzt daher Rechenschaft fordern.

Ueber das ganz eigenartige Interview erhalten wir folgende ausführliche telegraphische Mittheilung:

J. Berlin, 26. April. (Privat-Tel.)

Stadtrath Kuffmann äußerte zu dem Interviewer: Die kolossale Arbeitslast, die auf meinen Schultern ruhte, hatte mich etwas marode gemacht. Hierzu kam der plötzliche Tod meines Vaters und die in letzter Zeit vielfach erörterten bekannten Vorgänge, die meine Person und meine Beziehungen zum Rathhaus betrafen. Ein Magenkatarrh, an dem ich seit langer Zeit litt, hielt mich ans Bett gefesselt. Zur Linderung meiner Schmerzen erhielt ich Opium und in letzter Zeit auch Morphium-Einspritzungen. Das Zusammenwirken dieser beiden Substanzen hatte mich in einen maniakalischen Delirium, einen traumartigen Zustand, versetzt. Dieser äußerte sich darin, daß ich oft die Vorstellung hatte, ich sei bereits gestorben. Die mir eigene Logik ließ mich jedoch sofort erkennen, — hauptsächlich durch Befühlen meiner Hände —, daß die Annahme meines Todes eine Traumvorstellung war. Ob nun der durch die unzweifelhafte Ueberbürdung geschaffene leidende Zustand oder die durch die mir ungewohnten Dosen von Opium und Morphium hervorgerufene Wirkung dem Stellvertreter meines Hausarztes, der mich damals gerade behandelte, Veranlassung gab, mich in die Maison de santé zu überführen, darüber will ich mir als Laie ein Urtheil nicht erlauben. Von einer eigentlichen Krankheit konnte bei mir keineswegs die Rede sein, denn wie wäre bei einem Vorhandensein einer solchen eine so rasche Heilung möglich gewesen? Ich fühlte mich schon einige Tage nach meiner Unterbringung in der Maison de santé völlig wohl. Recht charakteristisch ist der Eindruck, den ich auf einzelne meiner Freunde, die mich in der Heilanstalt besuchten, gemacht habe. Uebereinstimmend erklärten sie, daß sie niemals gehofft hätten, einen so lebensfrohen Menschen in mir vorzufinden. Aber ich gebe Ihnen zu, daß die Unterbringung in der Maison de santé ein gewisses Odium in sich birgt, und ich kann Ihnen frei und offen erklären, daß ich die Maßnahme meines Arztes geradezu unverantwortlich finde. Nur mit List hat er die Ueberführung in die Heilanstalt fertig gebracht. Er besuchte mich am Morgen und veranlaßte mich, aus dem Bette aufzustehen und in seiner Begleitung eine Spazierfahrt zu machen. Die Droschke hielt ohne mein Wissen und ohne mein Wollen vor der Maison de santé.

Auf die Frage nach dem bekannten Verzicht auf die Kandidatur erklärte sich Stadtrath Kauffmann nach einigem Ueberlegen dahin: „Allerdings riethen mir meine Freunde, einen Verzicht auf die Wahl zum Bürgermeister auszusprechen. Indessen möchte ich mich jetzt der Ansicht zuneigen, daß ein offizieller Charakter dem Schriftstück nicht beizumessen ist. Wie meine spätere Entscheidung ausfallen wird, das kann ich heute noch nicht sagen."

*

Bei der Reichstagsersatzwahl in Celle wurden nach den bisher vorliegenden Ergebnissen abgegeben: für Kaufmann Wehl-Celle (Natlib.) 7866 Stimmen, für Hofbesitzer Boedecker-Allgie (B. d. L.) 4661 Stimmen, für Rittergutsbesitzer v. d. Decken-Rhedendorf (Welfe) 6039 Stimmen, für Redakteur Thielhorn-Hannover (Soz.) 5437 Stimmen. Es fehlen nur noch die Stimmen von drei Ortschaften. Voraussichtlich findet Stichwahl zwischen Wehl und v. d. Decken statt. Im Jahre 1898 erhielten [illegible] der Kompromißkandidat der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe Grote 7749, Hauck (Freis. Vg.) 2192, Hartzenstein (Handwerkerpartei) 1158, Voß (Antis.) 901, (Welfe) 5521, Pauls (Soz.) 5033 Stimmen. Der Sieg fiel damals den Welfen zu. Der Ausgang der jetzt erforderlichen Stichwahl wird voraussichtlich derselbe sein.

Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl in Saarbrücken wurden festgestellt für Boltz (Natlib.) 17 857, Dr. Muth (Zentr.) 14 893, Spaniol (Sozialb.) 826 Stimmen.

Das Befinden der Königin Wilhelmine von Holland hat sich abermals gebessert, die Krankheit nimmt ihren regelmäßigen Verlauf; eine Lebensgefahr erscheint ausgeschlossen. Von kompetenter Seite werden die von der „Frankf. Ztg." mitgetheilten Gerüchte, daß die Krankheit der Königin mehr den Folgen einer schweren fausse couche zuzuschreiben sei, mit aller Entschiedenheit dementirt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 25. April.

Kultusetat. — Die technische Hochschule in Breslau. — Die Neuendorfer Badeaffaire. — Vom juristischen Studium. — Polnische Flegelei.

Die dritte Lesung des Etats wird mit der Spezialberathung des Kultusetats fortgesetzt und zwar mit der Erörterung von Medizinal-Angelegenheiten.

Abg. v. Löbell begründet folgenden von den Abg. Brütt u. Gen. eingebrachten Antrag: den 50 000 Mk.-Fonds zur Unterstützung für die auf Wartegeld gestellten Medizinalbeamten in der Weise zu verwenden, daß 1. allen denjenigen ehemaligen Kreisphysikern deren Wartegeld jetzt weniger als 1500 Mk. beträgt, ein Wartegeld in dieser Höhe gewährt wird, 2. aus dem verbleibenden Rest feste Unterstützungen an auf Wartegeld gestellte Kreisphysiker auf Grund einmaliger Prüfung der Verhältnisse bewilligt werden.

Minister Studt erklärt den Antrag formell für unannehmbar, weil er mit den Bestimmungen des Kreisarztgesetzes das eine Maximalgrenze für die Zuwendung an pensionirte Kreisphysiker enthalte, nicht vereinbar sei; es würde erst einer Aenderung dieses Gesetzes bedürfen.

Der Antrag Bütt wird darauf von den Antragstellern zurückgezogen.

Sodann wird der Antrag Limburg berathen; die Budgetkommission schlägt vor, den Antrag unverändert anzunehmen. Danach soll von der Position „Zum Neubau des Chemischen Instituts an der technischen Hochschule in Danzig erste 150 000 Mk. der Betrag von 10 000 Mk. abgesetzt und ein neuer Titel: Zu Vorarbeiten für Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau 10 000 eingestellt werden. Dieser Antrag wird debattelos angenommen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) kommt auf den Fall in Pleschen zurück, in dem der Kreisschulinspektor Neuendorf mit seinem Sohne in einem Badehause badenden Damen die Kleider weggenommen und auf eine Wiese gelegt hätte. Eine Beschwerde sei erfolglos geblieben, er müsse daher der Regierung den Vorwurf machen, daß sie die Sachlage nicht genügend geprüft und nicht wenigstens den Schulinspektor versetzt habe. Von der zu erwartenden Antwort verspreche er sich nicht viel, es habe sich ja gestern gezeigt, daß man klar und deutlich beweisen könne, etwas sei „weiß", und es würde doch von der anderen Seite behauptet, es sei „schwarz".

Regierungskommissar Schwartzkopff: Ich kann die Berichte, auf die der Abg. v. Czarlinski (Pole) sich stützt, nur als erlogen und übertrieben bezeichnen. Der Abg. hatte keine Veranlassung, diesen Berichten ohne Prüfung zu glauben und gegen einen Kreisschulinspektor beleidigende Anklagen zu erheben. Die jungen Damen waren Kinder von 7 und 8 Jahren, denen habe der Kreisschulinspektor nur zugerufen: „Nun macht aber, daß ihr heraus kommt." Darauf haben sich die Kinder angezogen und sind fast vollständig bekleidet an ihm vorübergelaufen. Als er dann das Badehaus betrat, waren allerdings noch 2 erwachsene Damen darin, von denen er vorher nichts bemerkt hatte; die Damen waren vollständig bekleidet, trotzdem zog sich der Kreisschul-Inspektor zurück und wartete, bis die Damen das Badehaus verlassen hatten. Diese Damen haben sich nun darüber beschwert, daß der Schulinspektor von außen gerufen habe: Nun macht aber, daß ihr herauskommt! Nach Klarlegung der Sachlage zogen die Väter der jungen Damen die Beschwerde zurück. Zu den Ausfällen des Vorredners gegen deutsche Zucht und Sitte liegt hier absolut kein Anlaß vor. (Lebhafter Beifall.)

Auf eine Anregung des Abg. Dr. Dittrich legt

Regk., Ministerialdirektor Althoff dar, daß der Vorwurf, die Regierung habe mit der Verleihung des Studienrechtes an Realschulabiturienten diesen ein Danaergeschenk gemacht, und mit der einen Hand gegeben, was sie mit der anderen genommen, nicht begründet sei. Es sei streng nach dem Allerhöchsten Erlaß verfahren, der für diese ganze Angelegenheit maßgebend war. Er bitte im Interesse des Schulfriedens die Forderungen nicht zu weit auszudehnen und den Leuten, die für die Zulassung der Realschulabiturienten eingetreten sind, die Freude nicht zu verderben. Es bleiben ja doch noch Streitfragen genug übrig. (Heiterkeit.)

Abg. Neubauer (Pole) erörtert die Sprachenfrage für den Religions-Unterricht und behauptet, daß das Vorgehen der Regierung die Befürchtung wachrufe, es sei auf eine Protestantisirung Polens abgesehen.

Minister Studt: Die heutigen Sprachverordnungen sind vor 30 Jahren aus wohlerwogenen Gründen erlassen und eine Aenderung derselben kann nicht in Aussicht gestellt werden. Wenn es heute mitunter an polnisch und deutsch sprechenden Lehrern fehlt, so trägt die Schuld die polnische Agitation, welche die Schulamts-Kandidaten verhindert, sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen. Eine Erweiterung der Simultanschulen ist nicht geplant; sie bleibt auf diejenigen Orte beschränkt, wo die beiden Konfessionen abwechselnd in Folge Veränderung der Bevölkerungsziffer die Majorität bilden. Der Minister protestirt dann noch gegen die Fructifizirung der Wreschener Vorgänge durch die nationalpolnische Presse. Das Verhalten der Lehrer bei dem Wreschener Fall, und ebenso der Schulaufsichtsbehörde werde von der Zentralverwaltung im vollen Umfange gebilligt. Die polnische Agitation zeitige bereits die schlimmsten Früchte bis in die Volksschulen hinab. Sei es doch vorgekommen, daß katholische Volksschüler ein evangelisches Mädchen mißhandelten, bis dieses ein katholisches Gebet sprach. Solchen Ausschreitungen wird mit aller Strenge entgegengetreten werden. (Bravo).

Abg. Wetekamp (Freis. Volksp.) tritt für den gemeinsamen Schulunterricht beider Geschlechter nach gemeinsamem Unterrichtsplane ein, von dem er eine Erhöhung des Niveaus der Moral in der menschlichen Gesellschaft erwartet.

Abg. Ehlers (Freis. Verein.) tritt gegen die von der Mehrheit vertretene Verwaltung der Kreisschulinspektorate im Nebenamte auf; die Unzuträglichkeiten zeigten sich in Danzig, wo das Konsistorium selbst die Einsetzung eines Kreisschulinspektors im Hauptamte beantragt hat.

Abg. v. Pappenheim (Kons.) erwidert, daß hier die Verhältnisse eigenartig lägen. Der frühere Geistliche habe die Kreisschulinspektorgeschäfte zur allgemeinen Zufriedenheit im Nebenamte erledigt.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

In persönlicher Bemerkung behauptet Abg. v. Czarlinski (Pole), daß die Behauptung des Ministerial-Direktors in der Pleschener Badeangelegenheit eine Lüge enthielten, wofür er vom Vizepräsidenten Frhr. v. Heereman zur Ordnung gerufen wird, er behauptet darauf, daß dem Ministerial-Direktor eine Lüge mitgetheilt sein müsse.

Der Kultusetat wird genehmigt, ebenso debattelos das Etatsgesetz und schließlich der Etat im Ganzen. Damit ist die Etatsberathung beendet und die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Eisenbahnvorlage zweiter Lesung.

Schluß 4¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

174. Sitzung vom 25. April.

Dritte Berathung der Seemannsordnung.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten und theilt mit, daß der Großherzog von Baden in einem Telegramm in herzlicher Weise seinen warmen Dank für die ihm anläßlich seines Regierungsjubiläums vom Reichstage dargebrachten Glückwünsche auszusprechen geruht habe.

Tagesordnung: Dritte Berathung der Seemannsordnung mit ihren Nebengesetzten.

Abg. Frese (freis. Verg.) hofft, daß es gelingen wird, das Gesetz nunmehr zu verabschieden. Dasselbe stelle in einzelnen Punkten einen Sprung ins Dunkle dar. Jedenfalls würden die kleinen Rheder schwer mit diesem Gesetz zu kämpfen haben. Immerhin aber würde dasselbe dem Seemanne viel Gutes schaffen. Den Vorwurf, daß die Rheder es an der Fürsorge für die erkrankten Seeleute oder an sonstigen nothwendigen Einrichtungen hätten fehlen lassen, müsse er zurückweisen. Was die Tiefladelinie anbetrifft, so liege eine Gewähr für die Sicherheit des Schiffes viel weniger an der richtigen Festsetzung einer solchen, als an der richtigen Verstauung der Ladung. Jedenfalls muß man erst die Ergebnisse der Untersuchung, welche der Germanische Lloyd hierüber anstelle, abwarten.

Abg. Metzger (Soz.) führt aus: In zweiter Lesung hat man alle unsere Anträge, die wir zu Gunsten der Seeleute stellten, abgelehnt, insbesondere sind die Bestimmungen über die Sonntagsruhe arg durchlöchert worden. Von der Gestaltung, die das Gesetz in dritter Lesung bekommen wird, wird es abhängen, ob wir demselben unsere Zustimmung geben oder ob wir alle geschäftsordnungsmäßigen Mittel aufbieten werden, um die Vorlage noch jetzt in den Grund zu bohren.

Kontreadmiral Schmidt wiederholt auf eine gelegentliche Aeußerung des Vorredners hin eine fachmännische Definition des Begriffes „Seeklarmachen", die er in der Kommission gegeben hat, und führt dann aus, wenn wir alle unsere Schiffe über 30 Jahre am Auslaufen verhindern wollten, so könnten wir ein Drittel unserer gesammten Segelschiffe als Brennholz verkaufen.

Abg. Semler (Natl.): Durch diese Vorlage ist ein großer Fortschritt auf dem Gebiete der Sozialpolitik erreicht worden: auf der anderen Seite wird allerdings die Dispositionsfreiheit der Rheder in spanische Stiefel geschnürt. Redner verweist auf die Verbesserungen, die die Vorlage den Seeleuten bringe. Hoffentlich werde die Praxis dazu führen, daß die Bestimmungen nicht allzu spitz angewandt würden.

Abg. Bargmann (Freis. Volksp.): Meine Partei ist bestrebt gewesen, das Loos der Seeleute nach Möglichkeit zu verbessern. Leider entsprach das Resultat wenig unsern Bestrebungen, insbesondere bedauern wir, daß die Anträge über die Seeschöffengerichte und die Koalitionsfreiheit keine Billigung gefunden haben. Betreffs letzterer haben wir jetzt einen Antrag gestellt und hoffen, daß dieser angenommen wird.

Abg. Schwartz-Lübeck (Soz.) bestreitet, daß den Rhedern große Opfer auferlegt würden. Man brauche auf dieselben keine Rücksicht zu nehmen.

Abg. Kirsch (Ztr.): Es ist ganz unzweifelhaft gegenüber der alten Seemannsordnung ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen. Auch wir haben uns bemüht, die Stellung der Seeleute zu heben, wo es angängig war. Aber auch das Interesse der Rhedereien muß berücksichtigt werden, weil diese, wie kein anderer Erwerbsstand, der Konkurrenz des Auslandes ausgesetzt ist.

Abg. Raab (Refp.): Auch ich kann den Entwurf als einen sozialen Fortschritt bezeichnen, wenn er sich auch in recht bescheidenen Grenzen hält; aber ich glaube, man sollte das Gute, das uns heute geboten wird, annehmen. Redner bestreitet es dem Abg. Frese, daß es keine schwimmenden Särge mehr gebe und beruft sich auf die Verhandlungen der Seeämter.

Abg. Dr. Stockmann (Rp.): Die Vorlage habe auch eine nationale Bedeutung. Die Anträge der Sozialdemokraten zeigten, daß diese bemüht wären, auf eine Untergrabung der Disziplin hinzuarbeiten. (Widerspruch bei den Soz.) Unter den eigentlichen Seeleuten hätte die Sozialdemokratie gar keine Anhänger. Er hoffe, die Seemannsordnung würde in dritter Berathung eine solche Fassung gewinnen, daß sie den Seeleuten und den Rhedern, und damit der gesammten Schifffahrt, zum Segen werde.

Hierauf wird die Generaldiskussion geschlossen, das Haus tritt in die Spezialdebatte ein. Die §§ 1—3 werden mit einem redaktionellen Antrage angenommen.

Im § 4 wird auf Antrag Semler die Bestimmung gestrichen, nach welcher von den Beisitzern der Seemannsämter der eine, falls das Verfahren sich gegen einen Schiffsmann richtet, den Kreisen der seebefahrenen Schiffsleute zu entnehmen ist.

Zu § 33 wird ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach aus den Beschlüssen der zweiten Lesung die Bestimmung gestrichen wird, daß Arbeit, welche über die Dauer von 10 und 8 Stunden, oder in den Tropen von 8 Stunden geleistet wird, nicht als Ueberstundenarbeit bezahlt werden soll, sobald sie zur Seeklarmachung des Schiffes erforderlich ist.

Nach § 35 ist Sonntagsarbeit zum Seeklarmachen des Schiffes schon nach der Fassung der zweiten Lesung als Ueberstundenarbeit zu vergüten.

Ein Antrag Frese will diese Bestimmung beseitigen.

Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag jedoch abgelehnt.

Bei § 41 wird die Berathung abgebrochen und auf morgen 1 Uhr vertagt.

Der Präsident kündigt an, daß er die erste Berathung des Entwurfs betr. Diätengewährung für die Mitglieder der Zolltarifkommission am Montag vornehmen lassen werde.

Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat gestern Nachmittag von Primkenau die Reise nach Karlsruhe angetreten.

— In Reuß ä. L. hat der Fürst v. Reuß j. L. die Regentschaft übernommen, obwohl er in seinem eigenen Lande die Regentschaft dauernd seinem Sohne übertragen hat.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Einführung der Schonzeit für das schottische Moorhuhn vom 15. April.

— Die Zolltarifkommission hat gestern die Tarifnummern 164 bis 183 mit den Zöllen für Erzeugnisse der Oelmüllerei, Stärke und Getränke erledigt.

Sportliche Rundschau.

Von unserem Sportberichterstatter.

Die rennsportlichen Ereignisse auf der Flachbahn folgen jetzt mit Macht aufeinander. Erst Köln und morgen der Eröffnungstag auf dem Horner Moor in Hamburg. Es ist ein splendides Meeting, mit dem der Hamburger Rennklub seine Jubiläumssaison einleitet und es ist sportlich von um so größerer Bedeutung, als einige bessere Vertreter des Derbyjahrganges hier ihr Können in das rechte Licht zu stellen haben. Die Zweijährigen des vorigen Jahres werden in den beiden klassischen Prüfungen, im Dornrennen Sonntag und im Godeffroy-Rennen Montag aufeinandertreffen und im sportlichen Lager ist man auf das Abschneiden von als Zweijährige so guten Pferden wie „Oelber", „Saskia", „Cadeau", „Stiefmütterchen" u. s. w. mit Recht gespannt. Die an sich werthvollste Konkurrenz in Hamburg ist morgen das Frühjahrshandicap im Werthe von 15,000 Mk., in dem der Vorsteler Stall scheinbar den Vogel abschießen wird.

Im übrigen Deutschland kommt der Rennsport morgen noch in Frankfurt a. M. und in Elberfeld zur Geltung. In Wien werden die klassischen Trial-Stakes gelaufen.

Der Radsport kulminirt in Berlin—Friedenau und in Paris. Auf der Berliner Bahn wird Willy Arend zum ersten Mal in dieser Saison auf einer deutschen Bahn herauskommen und der Hannoveraner, der sich in Paris wohl etwas gar zu früh an die Oeffentlichkeit gewagt hat, wird in Friedenau sich hoffentlich als der alte Flieger von Klasse zeigen. Das Hauptevent bildet ein 75 Kilometerrennen mit Vorgabe. Leider ist Robl in Paris geblieben und versucht dort nach seinem letzten Siege, weitere Lorbeeren zu ernten.

Heer und Flotte.

Der kleine Kreuzer „Arcona", welcher am 22. d. Mts. auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" in Bremen von Stapel gelaufen war, wird auf Befehl des Kaisers der Marinestation der Nordsee zugetheilt. Der bisherige Kreuzer „Arcona" führt fortan den Namen „Merkur".

Schiffsbewegungen. Das 1. Geschwader mit Ausnahme S. M. SS. „Prinz Heinrich" und „Viktoria Louise" hat unter dem Befehl des Admirals Prinz Heinrich von Preußen am 25. April von Kiel aus die dritte Uebungsreise nach der Nordsee angetreten. S. M. S. „Carola" ist am 22. April von Helgoland nach Kiel in See gegangen. S. M. S. „Hyäne" ist am 23. April in Cuxhaven eingetroffen und wieder in See gegangen. S. M. Segelyachten „Luft" und „Liebe" sind am 24. April in Kiel in Dienst gestellt worden. S. M. S. „Rhein" ist am 24. April in Flensburg eingetroffen und beabsichtigt am 28. April die Reise nach Apenrade fortzusetzen. Poststation für S. M. S. „Blücher", die Torpedoboote „D 7", „S 34", „S 40" und „S" ist vom 26. April ab bis auf Weiteres Flensburg.

Lokales.

* Versammlung evangelischer Organisten aus Danzig und Umgegend. Zu den mancherlei „frommen Wünschen" im „einigen" neuen Deutschen Reiche gehört auch noch die Schaffung eines gemeinsamen Gesangbuches und Choralbuches für den evangelischen Gottesdienst. Von der heutigen Generation wird wohl niemand mehr eine Einheitlichkeit auf diesem Gebiet erleben. Aber in den kirchlichen Kreisen wird doch wenigstens mit viel Liebe an dem Werke gearbeitet, und diese Arbeit erstreckt sich wesentlich auch auf die Hebung des Choralgesanges. Wie wenig Choralmelodien aus dem Reichthum der vorhandenen schönen Choralweisen sind im Gebrauch, und wie viele Schönheiten haben sich von den alten, kräftigen Weisen abgeschliffen, sind verweichlicht, verstümmelt oder wenigstens ihres Charakters durch unangebrachte Modernisirung beraubt worden! Hier bessernde Wandlung zu schaffen, hat sich eine Vereinigung fachkundiger Männer zur Aufgabe gestellt, und Herr Organist und Kantor Otto Kriesche erwarb sich ein zweifelloses Verdienst um die Sache, indem er eine Versammlung der Organisten Danzigs und Umgegend für gestern Nachmittag nach dem Gewerbehaus einberief, um einem Vortrag zuzuhören, welchen Herr Superintendent Collin aus Güttland, Mitarbeiter an dem im Mai erscheinenden neuen amtlichen Choralbuch, hielt. In klarer, übersichtlicher Weise verbreitete sich der Vortragende über die Absicht, den Choralgesang in den evangelischen Kirchen Ost- und Westpreußens einheitlich zu gestalten und zu heben, und über die Gesichtspunkte und Grundsätze, nach denen das neue Choralbuch gearbeitet wurde. Man suchte dabei die Nothwendigkeit, daß das mehrstimmige Orgelspiel den Gemeindegesang begleiten soll, mit der wünschenswerthen Schaffung vierstimmigen Choralgesanges zu verbinden. Auf einem von Herrn Heinrichs zu diesem Zweck freundlichst zur Verfügung gestellten Harmonium gab der Herr Vortragende instruktive Beispiele der harmonischen Behandlung und der allgemein nicht sehr bedeutenden Abweichungen des neuen Choralbuches von dem älteren, mit denen sich

bestimmt gewesen wären, nur zum Theil für diesen Zweck benutzt zu haben, während er die Hauptsummen für eigenen Gebrauch verwendet haben soll. Es ist gegen G. neuerdings die Beschuldigung erhoben worden, daß er bei der Vorführung seiner Erfindungen an Interessenten sich betrügerische Manipulationen habe zu Schulden kommen lassen, um die Bedeutung und den Werth seiner Motore höher anzuschlagen. So wird behauptet, daß Ganswindt bei der Vorführung seines Flugapparates das Steigen desselben dadurch bewirkt habe, daß er die die Flügel tragende Stange mit einem Drahtseil in Verbindung brachte und so den Apparat, ohne daß die Zuschauer den Betrug bemerken konnten (??), hob. Es haben bereits in dieser Sache Zeugenvernehmungen vor dem Untersuchungsrichter stattgefunden. Ganswindt bestreitet entschieden, irgend etwas Derartiges verübt zu haben.

Ein Geschenk des Kaisers.

Schleswig, 26. April. (Privat-Tel.) Der Kaiser bot dem König von Dänemark einen von dem Bildhauer Walger zu Berlin verfertigten Abguß des Grabdenkmals Königs Friedrich I. von Dänemark, das sich im Dom von Schleswig befindet, zum Geschenk an. Der König hat das Geschenk mit Dank angenommen. Das Denkmal wird in Fredericksborg aufgestellt werden.

Rhodes' Nachfolger.

Aus Bulawayo wird gemeldet: Die Grubenverwaltung nahm gestern eine Tagesordnung an, worin Dr. Jameson zum Nachfolger von Cecil Rhodes als Direktor der Chartered Company für Süd-Rhodesia vorgeschlagen wird.

Auf der Londoner Untergrundbahn

hat sich ein schweres Unglück ereignet. Freitag früh entgleiste in Folge eines Axenbruches bei der Untergrundstation Hackney Downs der Great Eastern-Eisenbahn, nicht weit von der Liverpool-Straße, ein Wagen eines mit Passagieren überfüllten Zuges; fünfzig Personen wurden verletzt, der Betrieb ist völlig unterbrochen. Von den Verletzten sind bisher drei gestorben.

Ueberfall eines Schutzmanns.

Wien, 26. April. (Privat-Tel.) In Triest wurde gestern Morgen 3 Uhr ein Sicherheitsschutzmann von zwei Unbekannten überfallen, die ihn mit Dolchstichen verletzten und seinen Revolver auf ihn abfeuerten. Der Wachtmann wurde leicht verletzt. Von der gleichen Wachtabtheilung war bereits am 15. Februar ein Wachtmann ermordet worden.

Klinger's Beethovenstatue.

Im Wiener Stadtrath beantragte der Stadtrath Dr. Krenn neuerdings den Ankauf von Klingers Beethoven aus Stadtmitteln für das künftige Wiener Stadtmuseum. Er erklärte sich bereit, 25 000 Kronen aus Eigenem beizusteuern.

Die feierliche Beisetzung des Fürsten Heinrich XXII. fand gestern Vormittag in Greiz statt. Als Vertreter des Kaisers folgte dem Sarge Prinz Friedrich Heinrich von Preußen. Die Leiche wurde in dem Mausoleum Ida-Waldhaus beigesetzt.

Aufgeschobene Hochzeit.

Wien, 26. April. (Privat-Tel.) Die Hochzeit des Fürsten Anton Radziwill mit der Gräfin Choteck wurde im letzten Augenblick abgesagt. Auch die Fürstin Hohenberg, die Gemahlin des Thronfolgers, ließ im letzten Augenblick die schon bestellte Wohnung in Prag absagen. Es heißt, der Bräutigam habe eine Million Schulden, die weder von Seiten der Braut noch von Seiten seiner Angehörigen gedeckt werden.

Grubenunfall.

Kattowitz, 26. April. (Tel.) Im Richterschacht der Laurahüttengrube stürzte plötzlich eine Seitenwand ein. Drei Mann konnten flüchten, zwei wurden getödtet.

die Gemeinden gewiß rasch vertraut machen werden. Das neue Buch fand fast allgemeine Billigung. In der anschließenden Debatte versprach Herr Konsistorialrath Reinhardt, bei der städtischen Schuldeputation die Einführung des neuen Choralbuches in den Schulen zu befürworten und auch bei der Kreissynode dahin zu wirken, daß die Kirchen das neue Choralbuch einführen und die Geistlichen im Verein mit den Organisten eine Bereicherung des Melodienschatzes der Gemeinden begünstigen. Aehnliches dürften auch die anderen Herren Superintendenten, von denen Herr Pastor Boie gleichfalls der Versammlung beiwohnte, in ihren Diözesen anstreben. Das Melodienbuch zum Choralbuch ist zum Preise von 75 Pf. bereits erschienen; es sollte in der Hand jedes Lehrers sein, der Choralgesang zu pflegen hat. Das Heft ist gut ausgestattet, enthält 175 Chorale mit Text und die Melodien und vollen Texte von 73 geistlichen Volksliedern. Wenn das Choralbuch nun auch bei den Familien Eingang findet, wird sich der gute Erfolg sehr bald in einem gehobenen Choralgesang der Gemeinde in den Kirchen zeigen.

* **Personalveränderungen beim Militär im Bereiche des 17. Armeekorps.** Steinbach, Lt. der Res des 1. Garde-Regmts. zu Fuß (Potsdam) zu den Res.-Offizieren des Regs. Nr. 175 versetzt. Frhr. v. Albedyhll, Oberlt. der Res. des Ulan.-Regts. Nr. 8 (Braunsberg) zu den Res.-Offizieren des Kür.-Regts. Nr. 5 versetzt. Püschel, Vizewachtmeister (IV. Berlin) des Feldart.-Regts. Nr. 71 zum Lt. der Res., Preußing, Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 21, zum Oberlt., Simon, Oberlt. der Res. des Train.-Bats. Nr. 17, zum Rittm., Schaffer, Vizefeldw. (Danzig) zum Lt. der Res. des Inf.-Regts Nr. 72, Banning, Vizefeldw. (Konitz) zum Lt. der Res. des Jäger-Bats. Nr. 9, Dannenbaum, Oberlt. der Res. des Fußart.-Regts. Nr. 2 (Aurich) zum Hauptmann. Abschiedsbewilligungen: Knox, Lt. d. Res. des Inf.-Regts. Nr. 141, aus dem Heere ausgeschieden und bei den Res.-Offiz. der Marine-Inf. angestellt; v. Beneckendorff und v. Hindenburg, Rittm. der Garde-Landw.-Kavallerie 1. Aufgeb. (Dt. Eylau) mit der Erlaubniß zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Oehme, Oberlt. der Landw.-Kav. 2. Aufgeb. (Dt. Krone), Busenitz, Oberlt. der Landw.-Kav 2. Aufgebots (Danzig) und Oswald, Lt. der Landwehr-Infant. 2. Aufgebots (Marienburg) der Abschied bewilligt. — Dr. Dunbar, Stabsarzt bei der Unteroffizier-Schule in Biebrich, unter Beförderung zum Oberstabsarzt zum Regts.-Arzt bei dem Inf.-Regt. Nr. 152 ernannt; Gunderloch, Stabs- und Batls.-Arzt des 2. Batls. Inf.-Regts. Nr. 27, unter Beförderung zum Oberstabsarzt zum Regts.-Arzts bei dem Fußart.-Regt. Nr. 15 ernannt; Dr. Milisch, Assist.-Arzt beim Gren.-Regt. Nr. 5, zum Oberarzt befördert; Dr. Baßmann, Oberstabs- und Regts-Arzt des Inf.-Regts. Nr. 152, zum Feldart.-Regt. Nr. 33 versetzt; Dr. Pannwitz, Oberstabs- und Regts.-Arzt des Fußart.-Regts. Nr. 15, mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt; Richter, Militär-Hilfsgeistlicher in Frankfurt a. O., zum Div.-Pfarrer der 36. Div. in Dt. Eylau berufen.

* **Herr Generalleutnant von Braunschweig,** der neue Führer des 17. Armeekorps, hat nunmehr die Amtswohnung des Korpskommandeurs, das Palais am Elisabethwall, bezogen. Die Ueberführung des Mobiliars von Posen her besorgte die hiesige Speditionsfirma C. F. Meyer & Sohn.

* **Herr Prof. Conwentz,** Direktor des Westpreußischen Provinzial-Museums, dessen hohe Verdienste um die Durchforschung der Provinz allgemein bekannt sind, ist von der gelehrten Gesellschaft Brandenburgia in Berlin zum Ehrenmitglied ernannt worden.

* **Die Danziger Melodia** (Dirigent Herr Königl. Musikdirektor Kisielnicki) veranstaltet am nächsten Freitag, den 2. Mai, im Apollosaal ein Konzert für ihre Mitglieder, in welchem u. A. Tschirch's Chorwerk mit Orchester „Arion" zur Aufführung gelangt. Die Solopartien werden von Herrn Kgl. Domsänger Gg. Funk (Tenor) und Herrn Konzertsänger Felix Lederer-Prina (Bariton) aus Berlin ausgeführt; das Orchester stellt die Theil'sche Kapelle. Eintrittskarten für Nichtmitglieder werden, soweit der Raum reicht, in der Musikalienhandlung von Joh. Kindler ausgegeben.

* **Der Danziger Lehrer-Gesangverein** hält sein diesjähriges zweites Konzert am nächsten Mittwoch, den 30. April, im Friedrich Wilhelm-Schützenhause ab, und zwar soll diesmal der Reinertrag dem Pestalozziverein zufallen. Das Programm bringt in der Hauptsache Männerchöre, doch sind auch außerhalb des Vereins stehende, künstlerische Kräfte, die Herren Fritz Binder und H. Davidsohn zur Mitwirkung gewonnen. Die Letzteren werden zusammen eine Sonate von Kuiler für Klavier und Geige vortragen, außerdem wird Herr Davidsohn die Bach'sche D-moll-Chaconne, Herr Binder mehrere Sachen von Chopin zu Gehör bringen. Aus dem reichhaltigen Programm seien von Männerchören „Der alte Soldat", neunstimmig von P. Cornelius und der Hegar'sche à capella-Chor „Die zwei Särge hervorgehoben; nicht minderes Interesse wird der Männerchor „Sonne, so schön" aus Bruch's „Frithjof" mit Violinsolo und Klavierbegleitung in Anspruch nehmen. Der Danziger Lehrergesangverein, welcher uns unter seines ausgezeichneten Dirigenten Herrn A. Weber's Leitung schon so manche Stunde ungetrübten Genusses bereitet hat, ist wie man sieht auch diesmal mit großen Vorbereitungen an seine Aufgabe herangetreten, und man darf ihm zu seinem bevorstehenden Konzerte eine um so lebhaftere Betheiligung wünschen, als der Ertrag einem wohlthätigen, edlen Zwecke zufällt. Den Kartenverkauf hat die Musikalienhandlung von C. Ziemssen übernommen.

* **Auf das Wohlthätigkeits-Konzert,** welches der Danziger Orchesterverein am Montag zum Besten der Danziger Hauspflege und der Ferienkolonien im Schützenhause veranstaltet, sei nochmals empfehlend aufmerksam gemacht. Die Mitwirkung hervorragender künstlerischer Kräfte und das interessante Programm versprechen einen sehr genußreichen Abend. Bezüglich der Eintrittspreise sei nochmals auf die heutige Anzeige aufmerksam gemacht.

* **Verein Frauenwohl.** Laut Inserat findet am 3. Mai in dem von der Regierung und Herrn Direktor Sowade gütigst bewilligten Theater eine Vorstellung von Künstlern und Dilettanten zum Besten unseres Vereins statt. Das Einstudiren der Stücke leiten Fr. v. Weber, Herr Siegwart und Herr Ekert, welche in Gemeinschaft mit Herrn Alfried Meyer in freundlichster Weise auch Rollen übernommen haben. Es wird vermuthlich das letzte Mal sein, daß Herr Ekert vor dem hiesigen Publikum spielt, da er unsere Stadt für immer verläßt. Die Militärbehörde hat wieder in zuvorkommender Weise die Mitwirkung der Theil'schen Kapelle genehmigt. So verspricht der Abend ein genußreicher zu werden und es steht zu hoffen, daß ein zahlreicher Besuch die aufgewandte Mühe belohnt und der Verein für seine vielfachen gemeinnützigen Anstalten Unterstützung findet.

* **Wieder steht ein Sonntag vor der Thür** und noch immer zeigt die Natur im Großen nur wenig Leben. Wärme fehlt und noch mehr ein befruchtender Regen für die trockenen Aecker und Wiesen. Dicker Staub bedeckt auch schon Straßen und Wege auf dem Lande. Morgen allerdings möchte uns der Regen vorläufig noch verschonen, Sonnenschein soll morgen Alt und Jung hinauslocken in die schöne Frühlingsluft, in den Wald und an die See. In dem prächtigen, gegen den Wind geschützten Garten des Kurhauses Westerplatte findet morgen, wie schon bemerkt, das erste große Parkkonzert statt.

* **Konkurs Carl Steimmig & Co.** In dem Konkursverfahren der Maschinenfabrik Steimmig-Danzig fand heute Vormittag auf dem Amtsgericht die Zwangsversteigerung statt. Das Grundstück, welches aus einem Wohnhaus und verschiedenen Fabrikgebäuden besteht, ist 1,3195 ha groß und ist mit 411 000 Mk. Hypotheken belastet. Der Zuschlag wurde der Danziger Privat-Aktienbank ertheilt, welche mit 115 470 Mk. das einzige Gebot abgegeben hatte. Das Gebot der Privatbank übersteigt nur um wenige Pfennige den Betrag der 1. Hypothek, einschließlich der Konkurskosten.

sg. **Jugendfürsorge.** Am Montag Abend 8 Uhr wird Herr Pastor Scheffen im Saale des Kaiserhofs einen öffentlichen Vortrag halten über die Pflege der schulentlassenen männlichen Jugend, zu welchem der Danziger-Jugendfürsorge-Verband seine Mitglieder und alle diejenigen, die sich für diese wichtige soziale Aufgabe interessiren, einladet. Durch den Informationskursus, welchen die Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen Anfang dieses Monats in Berlin abgehalten hat (aus Danzig nahm Herr Mittelschullehrer Sasse theil), ist die Aufmerksamkeit zur Zeit auf dieses wichtige Gebiet der Jugendfürsorge besonders hingelenkt worden. Der Vortrag wird Gelegenheit zu freier Aussprache aller interessirten Kreise bieten.

* **Als Geschworene** für die am 22. Mai beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren ausgeloost: Kaufmann Harms, Garnisonbauinspektor Jankowski, Kaufmann Fritz Hevelke, Verwaltungs-Direktor Utrecht, Kaufmann Dr. Schopf, Danzig. Hauptmann a. D. Wevers, Rentier Bernhardt, Langfuhr. Brauereibesitzer Gamm, St. Albrecht. Rentier Claaßen, Oliva, Direktor Funk, Zoppot, Ziegeleibesitzer Salzwedel, Gr Plehnendorf, Kreisbaumeister Hahn, Neustadt, Rittergutsbesitzer Harras. Borroschau, Gutsbesitzer Gregor, Gr. Dennemörse, Rittergutsbesitzer v. Herzberg, Morroschin, Gutspächter Heyne, Gardin, Hofbesitzer Hornemann, Käsemark, Oberlehrer Fleischbauer, Dirschau, Fabrikbesitzer Winkelhausen, Pr. Stargard, Gutsverwalter Arke, Bortsch, Rittergutsbesitzer Meyer, Rottmannsdorf, Kaufmann Hirschfeld, Dirschau, Rittergutsbesitzer Wurtz, Kokoschken, Hofbesitzer Willms sen., Gr. Schönau, Rittergutsbesitzer Neumann, Nieder-Mahlkau Hofbesitzer Meyer, Wotzlaff, Rittergutsbesitzer Gurra, Matzkau, Direktor Schwinge, Worle, Rittergutsbesitzer Link, Senslau, Gutsverwalter Roggatz, Gr. Czapielken.

* **Aktiengesellschaft „Weichsel".** Die gestern Vormittag abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der „Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Aktien-Gesellschaft entlastete in Erledigung der Tagesordnung Direktion und Aufsichtsrath und stimmte der Herabsetzung des Aktienkapitals um 84 000 Mk., die in Stammaktien seitens mehrerer Hauptaktionäre valutafrei zur Verfügung gestellt worden sind, zu. Das turnusmäßig ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrathes, Herr Julius Klawitter, wurde einstimmig wiedergewählt und zu Revisoren wiederum die Herren Kaufmann Albert Ziehm und Bücherrevisor W. Liebnitz ernannt.

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag Nachm.: Keine Vorstellung. Abends: „Wenn die Liebe erwacht" und „English spoken". Montag: „Die Zwillingsschwester". Dienstag (Letzte Abonnements-Vorstellung): „Rosenmontag". Benefiz für Herrn Alexander Ekert. Mittwoch als Schluß der Saison: „Alt Heidelberg".

* **Aus dem Bureau des Wilhelmtheaters.** Heute beginnt, wie schon mitgetheilt, nochmals ein auf fünf Tage berechnetes Gastspiel der Radfahrertruppe mit ihren aufregenden Wettrennen auf der Bühne, sowie auch der Louisiana Amazon Guard. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Nachmittagsvorstellung, für welche die gewöhnlichen Sonntag-Nachmittagspreise erhoben werden, auch die Louisiana-Truppe auftritt. Am Abend folgt dann die letzte Sonntags-Vorstellung der Wintersaison. Von 6 bis 7 Uhr konzertirt die Compagnia Grotta di Capri bei freiem Eintritt im Theaterrestaurant, nach der Abend-Vorstellung findet daselbst Doppel-Freikonzert statt.

* **Das Kaiser-Panorama** führt als letzte Serie dieser Saison eine Thalfahrt mit der Arlbergbahn von St. Anton und den schneebedeckten Bergkuppen Tyrols bis zum Bodensee vor. Der Schluß des Panoramas erfolgt am Mittwoch.

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heutigen Vormittags-Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen:

30 000 Mk. auf Nr. 205311.
15 000 Mk. auf Nr. 54664.
5000 Mk. auf Nr. 106701 202061.
3000 Mk. auf Nr. 9057 19477 22225 22475 26842 28633 56093 56152 65231 74128 93250 101992 110564 113024 117080 119117 120688 123096 123358 161770 163378 173389 184332 192775 193424 196521 209764 213341. (Ohne Gewähr.)

* **Grundbesitz-Veränderungen.** A. Durch Verkauf: Langenmarkt 50 Holzbude an der grünen Brücke von den Erben der Wittwe Rosenberg an den Kaufmann Paul Queisner und von diesem an den Kaufmann Walter Kümmel für 11 000 Mk. — Hochstrieß Blatt 119 und 120 von dem Fabrikbesitzer Hartmann an die Gemeinde Hochstrieß. — B. Durch Zuschlagsbeschluß: Langfuhr, Hauptstraße 34 von den Bäckermeister Droß'schen Eheleuten auf den Konditor und Gastwirth Böhlke für 162 000 Mk. — Straußgasse 11 von dem Kaufmann Emil Rothmann auf den Kaufmann Wilhelm Wehl für 52 000 Mk. — Am Olivaerthor 10 und Schichaugasse 2 von dem Restaurateur Rabowski an die Firma Höcherlbräu Aktiengesellschaft in Culm für 70 000 Mk. übergegangen.

S. **Den Tod gesucht.** Der 79 Jahre alte Gärtner Ferdinand Großmann von hier wurde heute Morgens 6 Uhr von Arbeitern in einem Wassergraben in der Nähe der Kaiserlichen Werft tot aufgefunden. In den Taschen des Ertrunkenen wurde eine Menge Steine vorgefunden, woraus man schließen kann, daß Großmann selber den Tod gesucht hat. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe transportirt. Wie verlautet, hat Großmann schon vor längerer Zeit einen Selbstmordversuch begangen und ist seitdem anscheinend diesen Gedanken nicht mehr los geworden.

* **Wasserstandsbericht** vom 26. April. Thorn + 2,24, Fordon + 2,32, Culm + 2,26, Graudenz + 2,72, Kurzebrack + 3,12, Pieckel + 2,90, Dirschau + 3,10, Einlage + 2,64, Schiewenhorst + 2,40, Marienburg + 2,40, Wolfsdorf + 2,30 Meter.

* **Polizeibericht für den 26. April.** Verhaftet: 4 Personen, darunter 1 wegen Trunkenheit, 3 Bettler. Obdachlos 5.

Gefunden: 3 Zeugnisse für Gertrud Petter; am 17. März cr. 1 Pinze-nez, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

Die Empfangsberechtigten haben sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion zu melden.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 25. April.

Angekommen: „Reval," SD., Kapt. Schwerdtfeger, von Stettin mit Gütern. „Echo," SD., Kapt. Wilke, von Königsberg leer. „Emma," SD., Kapt. Bialke, von Hamburg mit Gütern. „Whitefield," SD., Kapt. Johns, von Swinemünde leer. „Johan Tillberg," SD., Kapt. Söderquist, von St. Olofsholm mit Kalksteinen.

Gesegelt: „D. Siedler," SD., Kapt. Peters, nach Antwerpen mit Gütern. „Carl," SD., Kapt. Eckart, nach Memel leer. „Franziska," SD., Kapt. Herrmann, nach Kiel via Memel mit Theilladung Gütern. „Elsa," SD., Kapt. Bethmann, nach Stettin mit Gütern und Holz. „Merkur," SD., Kapt. Luth, nach Amsterdam mit Holz. „Alice," SD., Kapt. Pettersson, nach Kjöge mit Holz.

Neufahrwasser, 26. April.

Angekommen: „Flora," SD., Kapt. Auerhahn, nach Amsterdam via Kopenhagen mit Gütern.

Gesegelt: „Fairhead," SD., Kapt. Pritshard, nach Campeltown mit Getreide und Gütern. „Unterweser 12," SD., Kapt. Schoon, nach Holtenau, schleppend: „Unterweser 14," Kapt. Rehbock, nach Bremerhaven leer. „Therese Heymann," SD., Kapt. Key, nach Newcastle leer.

Ankommend: 1 Dampfer.

Einlager Schleuse, 25. April.

Stromab: 3 Kähne mit Ziegeln, 1 Kahn mit Maschinentheilen, 1 mit Steinen. D. „Neptun," Kapt. Rochlitz, von Graudenz mit div. Gütern an die B. D.-Ges., Danzig. D. „Margarethe," Kapt. Janzen, von Elbing mit div. Gütern an v. Riesen, Danzig. D. „Tiegenhof," Kapt. Kurreck, von Elbing mit div. Gütern an A. Zedler, Danzig. Anton Kozlowski von Thorn mit 151 To. Zucker an Wieler und Hardtmann, Neufahrwasser.

Stromauf: 5 Kähne mit Gerbstoffen, 13 Kähne mit Kohlen, 10 Kähne mit Salz, 2 Kähne mit Gütern, 1 Kahn mit Weizen, 1 Kahn mit Brennholz. D. „Graudenz" Capt. Gabrahn, an Meyhöfer-Königsberg, D. „Thorn" Capt. Witt, an R. Asch-Thorn, D. „Frisch", Kapt. Bellmann, an A. Zedler-Elbing; sämmtlich von Danzig mit div. Gütern.

Standesamt vom 26. April.

Geburten: Königl. Hauptmann und Kompagnie-Chef im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 Franz Funck, T. — Schmiedegeselle Friedrich Bartsch, S. — Postschaffner Friedrich Schwertfeger, S. — Straßenbahnkontroleur Paul Lipowski, T. — Schneidermeister August Hohmann, S. — Feuerwehrmann Carl Eduard Pasewark, 2 S. — Arbeiter Leopold Wilhelm Szlosze, S. — Kaufmann Louis Müller, S. — Tischlergeselle Joseph Kaehs, T. — Bureaudiener Rudolph Senger, S. — Tischlergeselle Ferdinand Anhut, T. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Postbote Arthur Alexander Richard Amort hier und Mathilde Agnes v. Wrese zu Kautschin. — Schmiedegeselle Wilhelm Dobbrick und Wilhelmine Auguste Taube, beide hier. — Arbeiter Johann Rudolf Röschke und Marie Elise Neumann, beide zu Ohra. — Schmied Theophil Domski und Martha Emilie Springer, beide zu Neustadt. — Schmied Ferdinand Adolf Lemke zu Christburg und Auguste Steinke hier. — Grenzaufseher Hermann Gustav Kampf zu Grüneiche und Anna Laura Maria Helfer zu Elbing. — Schmiedegeselle Otto Blum und Emma Rewe, beide hier. — Arbeiter Oskar Julius Friedrich Jaschinski und Rosalie Emilie Pott, beide hier.

Heirathen. Schriftsetzer Bruno Nitschke und Gertrude Potrykus. — Klempner August Immisch und Anna Schubert. — Schneider Andreas Spors und Meta Abramowsky. — Schlosser Walter Pech und Johanna Schink. — Schlosser Friedrich Petschath und Clara Wietke. — Schlosser Richard Milutzki und Margarethe Grentz. — Schlosser Paul Narzymski und Elma Steinhöfer. — Arbeiter Friedrich Markowski und Anna Rutowsky. Sämmtlich hier.

Todesfälle. S. des Töpfers Hermann Holz, 7 J. 10 M. — S. des Steinsetzers Paul Schiedmann, 2 J. 11 M. — Speisewirth Carl August Hansemann, 61 J. — Wittwe Anna Elisabeth Müller, geb. Schroeder, 79 J. 10 M. — Wittwe Elisabeth Flemming, geb. Goldowski, 82 J. 7 M. — Bahnarbeiter Franz Grunert, 57 J. — S. des Müllergesellen August Gorski, 11 W. — S. des Arbeiters Wilhelm Manthey, 7 M. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 26. April.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	766,9	still	—	wolkenlos	7,2
Blacksod	761,3	O	frisch	wolkenlos	9,4
Shields	765,5	NO	schwach	wolkig	6,1
Scilly	752,1	O	stark	Dunst	10,0
Isle d'Aix	753,3	SSO	mäßig	bedeckt	12,5
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	760,6	O	mäßig	bedeckt	7,0
Helder	762,5	O	schwach	wolkig	7,8
Christiansund	770,0	OSO	s. leicht	Nebel	3,2
Skudesnaes	768,4	N	leicht	heiter	7,9
Skagen	766,8	ONO	s. leicht	wolkenlos	5,4
Kopenhagen	765,6	NNO	schwach	wolkenlos	4,4
Karlstad	765,7	NW	leicht	wolkenlos	3,5
Stockholm	764,7	NW	leicht	bedeckt	1,0
Wisby	764,0	N	mäßig	halbbedeckt	1,4
Haparanda	760,2	NO	mäßig	Schnee	—0,2
Borkum	762,9	ONO	mäßig	bedeckt	5,6
Keitum	764,9	ONO	mäßig	wolkenlos	4,7
Hamburg	763,5	NNO	schwach	bedeckt	4,6
Swinemünde	763,3	NO	mäßig	halbbedeckt	4,0
Rügenwaldermünde	763,2	NO	mäßig	wolkenlos	3,8
Neufahrwasser	761,9	NNO	schwach	wolkenlos	5,1
Memel	761,1	NO	leicht	wolkenlos	5,0
Münster Westf.	760,8	NNO	schwach	wolkig	8,0
Hannover	761 8	still	—	bedeckt	6,4
Berlin	761,8	NO	schwach	bedeckt	6,0
Chemnitz	760,3	N	schwach	wolkig	6,9
Breslau	759,5	N	schwach	bedeckt	6,3
Metz	758,1	NO	leicht	bedeckt	8,2
Frankfurt (Main)	759,4	NO	leicht	wolkig	8,7
Karlsruhe	758,4	NO	mäßig	bedeckt	9,2
München	758,7	SO	leicht	bedeckt	9,1
Holyhead	762,1	O	mäßig	wolkig	7,8
Bodö	770 2	NNO	s. leicht	heiter	4,8
Riga	761,0	NO	—	halbbedeckt	1,4

Ein hoher Luftdruck liegt über Nord- und Zentraleuropa, ein Maximum über 770 mm über Lappland, eine Depression über Südwesteuropa, eine solche unter 752 mm über dem Golf von Biscaya. In Deutschland ist das Wetter kühl, im Binnenland trübe; gestern fiel vielfach Regen.

Meist kühles Wetter, stellenweise Regen wahrscheinlich.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsen-Depeschen.

	25.	26.
Weizen per Mai	169.50	169.—
" " Juli	168.50	168.—
" " Sept.	162.25	162.—
Roggen per Mai	146.—	146.—
" " Juli	145.—	145.—
" " Sept.	—.—	140.50

	25.	26.
Hafer per Mai	158.50	159.75
" " Juli	156.50	157.—
Mais per Mai	115.75	115.75
" " Juli	—.—	115.75
Rüböl per Mai	53.70	52.90
" " Okt.	51.50	51.60
Spirit. 70er loko	33.70	33.60

	25.	26.
3½% Rch.-A. 1905	101.70	101.75
3½% "	101.75	101.80
3% "	92.50	92.50
3½% Pr.Cns.1905	101.70	101 75
3½% " "	101.70	101 80
3% " "	92 40	92.40
3½% Pom.Pfdbr.	98.90	98.80
3½% Wpr. Pfdbr.	99.75	98.75
3½% " neuländsch.	98.30	98.40
3% Wpr.Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.50	89.50
4½% Chin.A.1898	89.30	89.10
4% Ital. Rente	100.90	101.—
3% It. g.Eisb.-Ob.	66.40	66.40
5% Mex.conv.Anl.	100.90	100 90
4% Oester. Goldr.	—.—	102.50
4% Rum. Goldr. von 1894	83.20	83.—
4% Rss.1880er Anl	100.—	100.—
4% Russ. inn. Anl. von 1894	96.75	96.70
5% Trk.Adm.-Anl	101.10	101.10
4% Ungar. Goldr.	101.—	101.10
Can. Eisenb.-Akt.	124.75	125.—
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt.	177.75	178.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	69.60	69.50
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr.	112.—	—.—
Nrth.Pac.pref.Ak.	—.—	—.—
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	142.80	142.—

	25.	26.
Ostpr. Südb.-Akt.	68.60	69.—
Anat. II Obl. Ergänzungsnetz	101.—	101.20
Brl. Hndlsg.-Ant.	153.25	152.—
Darmstädt.-Bank	135.75	135.50
Dnz. Prv.-Banka.	—.—	—.—
Deutsch. Bank-Ak.	207.75	207.25
Disc. Com.-Anth.	188.20	187.40
Dresd. Bank-Akt.	139.—	138.75
Nrd.Crd.-Anst.-A.	102.50	102.50
Oest.Crd-Anst.ult	211.60	210.70
Ostdeutsche Bank	101.75	101.75
Allgem.Elek.-Ges.	179.—	178.10
Danzig.Oelmühle St.-Akt.	9.50	9.50
" " St.-Prior.	73.50	73.—
Gr. Berl. Pferdeb.	205 25	205.75
Gelsenkirchen	165.25	165.90
Harpener	167.10	166.—
Hibernia	163.25	162.50
Laurahütte	200.90	19[illegible].80
Varz. Papierfabr.	185 25	185.50
Wechs.a.Lond.kurz	20.465	20.465
" " " lang	20.335	20.335
Wechs. a. Petersb. kurz	215.55	—.—
" " " lang	213.80	—.—
Wechs.a.Warschau	215.80	—.—
Oesterreich.Noten	85.25	85.30
Russische Noten	216.15	216.10
Privatdiskont	1½%	1½%

Tendenz: Die gestrigen Aeußerungen des englischen Kriegsministers über die Friedensaussichten in Südafrika, niedrigere Wiener Vorbörsenkurse und vor allem weiteres Angebot in Montanwerthen bewirkten, daß im heutigen Börsenverkehr bei Beginn eine schwache Tendenz zum Ausdruck kam. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen, Fonds still, Spanier etwas schwächer. Von Bahnen Kanada auf New York höher. Später stiegen Dortmund Kurse um 1½ Prozent auf Nachricht, daß auf dem Werke der 5. und letzte Hochofen angeblasen ist, hierdurch wurden im Verein mit Deckungen auch die anderen Eisen- und Kohlenaktien günstig beeinflußt, namentlich Laurahütte, Bochumer und Hibernia. In 2. Börsenstunde war die Geschäftsthätigkeit sehr gering.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 26. April.

Nordamerika hat mit seinem weiteren namhaften Rückschritt nirgends und auch hier nicht sonderlich Eindruck gemacht. Die Spärlichkeit des Angebots von Weizen gewährte einen Stützpunkt, der den Preis für Weizen gegen erhebliche Verschlechterung geschützt hat. Etwas besseren Wiederstand leistete Roggen und Hafer ist im Lieferungshandel sogar etwas höher bezahlt worden. Rüböl bekundet etwas festere Haltung. Für 70er Spiritus loko ohne Faß hat schwache Nachfrage aber nur 33,60 angelegt. Umsatz 8000 Liter.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 26. April.

Wetter schön. Temperatur: Plus 5° R. Wind: NO.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer hellbunt 724 Gr. Mk. 175, hochbunt 766 Gr. Mk. 177, weiß 729 Gr. Mk. 184, mit Auswuchs 660 Gr. Mk. 160 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 720 Gr. Mk. 108 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 677 Gr. Mk. 125, Chevalier 692 Gr. Mk. 135 per Tonne.

Hafer schwer verkäuflich, auf Abladung gebotlos. Bezahlt ist inländischer Mk. 150, hell Mk. 153, weiß 155, weiß mit Gerste besetzt Mk. 147, mit starkem Gerstebesatz Mk. 140 per Tonne.

Weizenkleie grobe Mk. 4,72½, feine Mk. 4,60 und 4,70 per 50 Kilo bezahlt.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 26. April.

Rohzucker. Tendenz: Stetig. Erstprodukt Basis 88° Rendement: Mk. 5,85 Gd. inkl. Sack transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Tendenz: Ruhig. Termine: April Mk. 6,02½, Mai Mk. 6,07½, Juli 6,27½, August Mk. 6,40, Oktober-Dezember Mk. 6,85, Januar-März Mk. 7,05. Gemahlener Melis I Mk. 27,70.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: April Mk. 6,02½, Mai Mk. 6,07½, Juli Mk. 6,25, August Mk. 6,37½, Oktober Mk. 6,67½, November 6,72½, December 6,85.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 26. April. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 3629 Rinder, 1456 Kälber, 9783 Schafe, 7611 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 61—65; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57—60; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54—56; d. gering genährte jeden Alters 51—53. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—60; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—55; c. gering genährte 49—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54—55; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52—53; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 48—52; e. gering genährte Kühe und Färsen 44—47.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75—77; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60—65; c. geringe Saugkälber 48—55; d. ältere gering genährte (Fresser) 43—52.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61; b. ältere Masthammel 49—55; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45—48; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 60; b. Käser 00—00; c. fleischige 58—59; d. gering entwickelte 55—57; e. Sauen 54—56.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem schwachen Angebot glatt ab, es bleibt geringer Ueberstand.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es bleibt kleiner Ueberstand.

Der Schweinemarkt verlief ruhig, es wird kaum ganz geräumt.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Karlsruhe.

Karlsruhe, 26. Apr. (W. T. B.) Der Kaiser traf um 9½ Uhr mittels Sonderzuges hier ein und wurde am Bahnhof vom Großherzog, dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch und anderen Fürstlichkeiten empfangen außerdem waren anwesend der Reichskanzler Bülow, Staatsminister von Brauer, General von Bock und Polach und der preußische Gesandte von Eisendecher. Der Kaiser und Großherzog begrüßten sich auf herzlichste durch Umarmung und wiederholten Kuß.

Das Befinden der Königin von Holland.

Schloß Loo, 26. April. (W. T.-B.) Heute wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Die hohe Abendtemperatur hält weniger lange an in Folge dessen verbringt die Königin einen Theil der Nacht ruhig, was den gewünschten Einfluß auf das Allgemeinbefinden der Königin hat, während der Stunden, in welchen das Fieber niedriger ist.

Frieden in Sicht?

London, 26. April. (W. T.-B.) Gestern Abend hielt Kriegsminister Brodrick hier bei einem Diner eine Rede. Er sagte, der Friede sei vielleicht in Sicht. Inzwischen sende England aber Mannschaften und Material, um den Krieg noch ein Jahr oder, wenn nöthig, auch zwei Jahre fortzuführen.

Amerikanische Grausamkeiten.

Manila, 26. April. (W. T.-B.) Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den General Smith, der beschuldigt ist, den Major Waller zu allerlei Grausamkeiten gegen Filipinos angewiesen zu haben, hat heute begonnen. Der Rechtsbeistand des Angeklagten gab sofort zu, daß Smith dem Major Waller Befehl ertheilt habe, zu tödten, zu brennen und Samar zur Wüstenei zu zu machen. Smith habe Waller gesagt, jeder, der Waffen tragen könne und über 10 Jahre alt sei, müsse getödtet werden. Er habe dies Alter festgesetzt, weil samarische Knaben in diesem Alter ebenso gefährlich seien wie andere ältere Leute.

J. **Berlin,** 26. April. (Privat-Tel.) Der preußische Kultusminister richtete ein Zirkular an sämmtliche Provinzial-Schulkollegien, in der er sie auffordert, anläßlich der Einführung der neuen Orthographie die bisher gebräuchlichen Volksschul-Lesebücher, deren Inhalt dem Kindesalter vielfach wenig angepaßt, nicht genügend realistisch und zu ideal, manchmal veraltet und sogar sprachlich unkorrekt sei, bis zum 1. Oktober einer vollständigen unnachsichtigen Prüfung zu unterziehen und ihm zu berichten, welche Lesebücher beizubehalten, abzuändern oder zu beseitigen seien.

Chefredakteur: Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Krankl, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Theaterzettel siehe Seite 12.

Stadt-Theater.

Vorstellung zum Besten des Vereins
„Frauenwohl“
Sonnabend, den 3. Mai 1902, 7 Uhr Abends,
unter gütiger Mitwirkung von
Frau v. **Weber**, Herrn **Siegwart**, Herrn **Ekert**, Herrn **Meyer**, der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments v. Hindersin Nr. 2, sowie geschätzter Dilettanten.
„Das hohe Lied.“
Dramatischer Scherz von Cavalotti-Fulda.
„Der Zigeuner.“
Genrebild mit Gesang von Alois Berta, Musik von Conradi.
„Fortunios Lied.“
Operette von Offenbach. (6212
Vorbestellungen auf Plätze werden an der Theater-Kasse entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: Hugo Meyer

Heute Sonnabend, den 26. April 1902:
Wiederauftreten
der
Bicycle-Renn-Truppe
Rad-Wettrennen auf der Bühne.
The Louisiana-Amazon-Guard
siebenfarbige Damen aus dem Staate Louisiana und das übrige hervorragende Personal.
Preise der Plätze 2c. wie bekannt.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.
Sonntag: Zwei Gala-Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.
Gewöhnliche Sonntags-Nachmittags-Preise.
Auftreten der Louisiana-Amazon-Guard.
Von 6—7 Uhr Freikonzert der „Italiener“.
Abends 7½ Uhr, Kassenöffnung 6½ Uhr.
Letzte Sonntags-Vorstellung
der Wintersaison.
Bicycle Renntruppe.
The Louisiana-Amazon-Guard.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.
Montag: Aussergewöhnliche Extra-Vorstellung
Mittwoch, den 30. April:
Schluss der Wintersaison.

Kaiser-Panorama, Passage 9.

Eine Fahrt mit der Arlbergbahn von den
Alpengletschern zum Bodensee.
Bis Mittwoch. Letzte und schönste Reise dieser Saison.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 27. April 1902:
Grosses Konzert
der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. v. Hindersin (Pomm. Nr. 2) unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
6170) **Otto Zerbe.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 30. April 1902,
Abends 7½ Uhr: (5955
Zweites Konzert
des
Danziger Lehrer-Gesangvereins
(Dirigent: Herr A. Weber.)
Mitwirkende: Herr **Binder** (Klavier), Herr **Davidsohn** (Violine.)
Der Reinertrag ist für den Pestalozziverein (Lehrerwittwen und -Waisen) bestimmt.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf numerirt 2 u. 1,50 Mk., Stehplatz 0,75 Mk. in der Musikalienhandlung von **C. Ziemssen** (G. Richter), Hundegasse 36; an der Kasse 3, 2 und 1 Mk.
Ibach-Flügel aus derselben Handlung.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Montag, den 28. April 1902,
Abends 7½ Uhr:
Wohlthätigkeits-Konzert
zum Besten der Danziger **„Hauspflege“** und der **„Ferienkolonien“**
veranstaltet von dem
Danziger Orchester-Verein,
verstärkt durch Mitglieder der Kapellen des Fuss-Artill.-Regiments No. 2, des Grenadier-Regiments No. 5 und des Danziger Infanterie-Regiments No. 128 unter Leitung des Dirigenten **E. Schwarz** und unter gefälliger Mitwirkung von
Frau Bertha Bähring (Alt)
Miss Horn (Klavier)
Herrn Referendar Weidmann (Klavier).
Eintrittskarten für numerirte Sitzplätze 1—3 Mk., Stehplätze 50 Pfg. in der Musikalienhandlung von **H. Lau**, Langgasse 71. (5570

Café Behrs

Am Olivaerthor No. 7.
Sonntag:
Letztes großes Familien-Tanzkränzchen.
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet Freunde und Bekannte ergebenst ein (6142
H. H. Behrs.

Etablissement Jäschkenthal.

Sonntag, den 27. April 1902:
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments Königin Viktoria von Preußen Nr. 2 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **G. Gaertner.**
Anfang 5 Uhr. — Entree 25 Pfg.
Fritz Hillmann.

Wilhelm-Theater

Direktion: Hugo Meyer.
Sonnabend den 3. Mai 1902
Eröffnung
der Sommer-Theater-Saison.
Personalverzeichniss in der späteren Hauptannonce.

Danziger Melodia.

Dirigent: Königl. Musikdirektor Kisielnicki.
Freitag, den 2. Mai 1902, Abends 8 Uhr:
Konzert für ihre Mitglieder
im Apollo-Saale des Hotel du Nord.
Solisten {Tenor: Königl. Domsänger **Georg Funk** / Bariton: Konzertsänger **Felix Lederer-Prina**} Berlin.
Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 von Hindersin.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind — soweit der Raum es gestattet — für Sitzplätze à 2 Mk., Stehplätze à 1 Mk., sowie Textbücher à 20 Pfg. in der Musikalienhandlung von **Johs. Kindler**, Gr. Wollweberg. 29, erhältlich.
6220) **Der Vorstand.**

Kleinhammer-Park, Langfuhr

Sonntag, den 27. April, Nachmittags 4 Uhr:
Familien-Frei-Konzert.
Bier à Glas 10 Pfg. (6219
Augustin Schulz.

Café Behrs, Am Olivaerthor 7.
Ab Donnerstag, 1. Mai, täglich:
Wilh. Eyle's altrenommirte
Leipziger Quartett- u. Konzert-Sänger.
Herren **Eyle, Schmidt, Pastory, Römer, Montes, Steiner, Delitzsch.**
Direktion: **E. Eyle, F. Schmidt.**
Gesellschaft gegründet 1863.
Tägl. neues, vorzügl. Familien-Programm.
Feinste u. leistungsf. Gesellsch. Deutschlands.
Entree Reserv. 75 ₰, Saal 50 ₰. Anfang Sonnt. 7 Uhr, Wocht. 8¼ U.
Vorverk.: à 40 ₰ in den Zig.-Hdl. der Herren **Obst**, Hl. Geistg. 13, **Bisetzki**, Kalkg. 8, **A. Slupinski**, Postg. 21, **A. Meyer**, Ziegeng., **P. Raddatz**, Langebr. 23a. d. Krahnthor f., sow. in der Kond. **Brunies** (J. Braun) Langenm. u. **Judée**, Friseurg., Gr. Wollwbrg. 20. (5985

Waldhäuschen zu Heiligenbrunn.

Garten-Etablissement.
Empfehle meinen Saal und Kegelbahn zur gefälligen Benutzung. Hochachtungsvoll **A. F. Kupferschmidt.**
Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Caféhaus Bürgergarten, Schidlitz.

Sonntag, den 27. April cr.:
Tanz-Kränzchen
im großen, mit Parquet-Fußboden versehenen Saale. Garten wieder in bester Ordnung. Familien freien Eintritt in den Garten. Alles Uebrige genügend bekannt.
Es ladet ergebenst ein **J. Steppuhn.**

Café Grabow vorm. Moldenhauer.

Sonntag, den 27. April:
Grosses Konzert
ausgeführt von d. Kapelle des Danziger Inft.-Regts. Nr. 128.
Anfang 4½ Uhr. Entree 20 ₰ (2628

R. A. Neubeyser's Etablissement,

3 Nehrungerweg 3.
Sonntag, den 27. April cr.:
Gross. Tanzkränzchen Militärmusik.
Anfang 4 Uhr.

Hotel Waldhäuschen, Heubude.

Jeden Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
6209) **Paul Kramer.**

Kresin's Etablissement.

Im Saale des Herrn Kresin, Schidlitz, feiert am Sonntag, den 27. d. Mts., der
Dilettanten-Verein „Liebe zur Kunst“
sein
I. Sommer-Vergnügen,
verbunden mit humoristischen Vorträgen, Theater und Tanz, wozu Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladet
6186) **Der Vorstand.** **Franz Marks.**

APOLLO.

Heute: **Großer Gesellschafts-Abend.**
Morgen Sonntag von 4—7 Uhr:
Garten-Konzert
bei freiem Entree.
Von 7 Uhr: **Saal-Konzert.**
Um 9 Uhr: **Onkel Albert kommt.**

Gesellschaftshaus Altschottland 198.

Sonntag: Großes Tanzkränzchen
(Militär-Musik).
Heute Sonnabend: **Gesellschafts-Abend.**
Wilhelm Schulz.

Café Weinberg, Schidlitz.

Sonntag, den 27. April:
Großer Militär-Tanz
mit **grosser Militär-Musik.**
R. Schwinkowski.

Dreischweinsköpfe.

Haltestelle Guteherberge. (9407b
Empfehle meine Lokalitäten zur gefl. Beachtung. Saal nebst Bühne, Restaurationszimmer, Billardzimmer, Zimmer für geschlossene Gesellschaften, großer terrassenartiger Park mit Veranda und Orchester, Teiche, großer Spielplatz und Aussichtsthurm mitten im Walde. **A. Glaunert.**

Kurhaus Westerplatte

Sonntag, den 27. April cr.:
Erstes großes Park-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I (4. Ostpr.) Nr. 5, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **H. Wilke.**
Anfang 4 Uhr. **Eintritt 30 Pfg.**
6121) **H. Reissmann.**

Loth's Etablissement, Heiligenbrunn.

Jeden Sonntag
grosses Tanzkränzchen.
Es ladet ein **J. Loth.**

Café Milchpeter.

Sonntag, den 27. April cr.:
Kaffee-Konzert.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰.
M. Homann.

Hotel Punschke, Jopengasse 24.

Täglich: **Frei-Konzert** des **Damen-Orchesters „Rheingold“.**
Sonnabends und Sonntags: **Frühschoppen-Konzert** von 11½ bis 2 Uhr.
Walter Punschke.

Café Bürgerwiesen.

Jeden Sonntag:
Großes Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr. **C. Niclas.**

Dem geehrten Publikum von Heubude und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein
Restaurant
Dammstraße Nr. 9
wieder eröffnet habe, und wird es auch ferner mein größtes Bestreben sein, meine werthen Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
Gustav Grünenberg, Heubude.

Schweizergarten, Altschottland.

Prachtvolle Fernsicht. Geschützter Aufenthalt.
Saal für Privatgesellschaft unentgeltlich zur Verfügung.

Tiegenhöfer Bräu,

Hundegasse 23, schrägüber der Post.
Heute Abend Wurstessen, eigenes Fabrikat.
Anstich von hell und dunkel. $^{4}/_{10}$ Liter 10 ₰.

Königshöhe Zoppot,

Restaurant und Café,
Taubenwasserweg (Weg nach dem grossen Stern.)
Schönste Aussicht über Land und Meer. Geheizte Glasveranda. Vorzüglicher Kaffee, gute Biere 2c. Dem geehrten Publikum bestens empfohlen. **Gottke.**

Danziger Jugendfürsorge-Verband.

Oeffentliche Versammlung
Montag, den 28. April 1902, Abends 8 Uhr,
im Saale des „Kaiserhof“.
Vortrag des Herrn Pastor **Scheffen:**
„Die Pflege der schulentlassenen männlichen Jugend.“
6213) Der Arbeitsausschuss.

Zum Technikum,

Hundegasse 112.
Menu.
Sonntag, 27. April cr.:
Krebssuppe oder Bouillon, Stangenspargel mit Räucherlachs oder Frikassé von Huhn, Filet mit Champignon, Compot, Vanillen-Eis, Käse oder Kaffee (6169
für 1,00 Mark.

Seine
Vereinszimmer
empfiehlt (6176
Paul Wolters,
Röpergasse 23,
am Langenmarkt.

Kaiserhof

Heil. Geistgasse 43
empfiehlt seine Lokalitäten für Vereine und Hochzeiten, sowie
Mittagstisch
in u. außer dem Hause.
A. Ruttkowski.

Westerplatte

Restaurant und Café
Plantage.
Neu renovirt, hält sich bestens empfohlen.
Für guten Kaffee nebst Kuchen und Getränke ist aufs Beste gesorgt.
F. Eder.

Reimann's Etablissement

Langfuhr, Eschenweg 6.
Sonntag, den 27. April 1902:
Großes Militär-Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Friedrich Reimann.

Café Sedan,

Klein Walddorf 6.
Bringe in Erinnerung
vorzügliche Speisen und Getränke.

Café Lindenhof,

Große Allee 20.
Sonntag Nachmittag großes
Kaffeefreikonzert.

Café Bergschlösschen

Bischofsberg.
Sonntag, den 27. April:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.

Café Hintz

Schichaugasse 6.
Empfehle mein Garten-Etablissement zum angenehmen Aufenthalt.
Albert Hintz.

Vereine

Verein für Ferien-Kolonien.

Ordentliche Mitglieder-Versammlung
Dienstag, den 6. Mai, 5 Uhr Nachmittags,
im kleinen Sitzungssaale des Rathhauses.
Tagesordnung:
Jahresbericht. Wahl der Rechnungsrevisoren und des Vorstandes, Beschlußfassung über die Jahresrechnung pro 1901.
An die Mitglieder-Versammlung des Vorstandes und des Beiraths an. (6221
Der Vorstand.
Dr. Wallenberg sen. Dr. Damus

Die Sterbekasse „Einigkeit“

Begräbnissgeld 150 Mk.
Sonntag, d. 27. April 1902,
Nachm. von 4-6 Uhr,
Sitzung des Vorstandes zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder im **Kassenlokale, Brodbänkengasse 32**, in den zwei Täubchen.
Der Vorstand.

Einladung

zu der am
Sonnabend, 3. Mai 1902, Nachmittags 5 Uhr,
im großen Sitzungssaale des Landeshauses hierselbst
gemäß § 9 der Satzungen stattfindenden Hauptversammlung des
Westpreußischen Fischerei-Vereins.

Tagesordnung:
1. Festsetzung des Jahresberichts für 1901/1902.
2. Festsetzung des Etats für 1902/1903.
3. Entlastung der Jahresrechnung für 1900/1901.
4. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
5. Verschiedenes.

Im Anschluß an die Hauptversammlung findet Abends um 7 Uhr im Speisesaale des „Danziger Hof“, Dominikswall Nr. 1 hierselbst, ein Fischessen statt, zu welchem die Herren Mitglieder nebst deren Damen und Gästen ergebenst eingeladen werden. **Gedeck 2 Mark, kein Weinzwang.** Anmeldungen zu dem Fischessen werden bis **Donnerstag, den 1. Mai** erbeten. (6134

Der Vorsitzende
Busenitz, Regierungsrath.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Zentralstelle der Stellenvermittelung des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.
Die Herren Geschäftsinhaber, für welche die Vermittelung kostenlos ist, werden höflichst gebeten, die eingetretenen Vakanzen dem Verein zur Besetzung gütigst aufzugeben.
Es haben sich bei dem Unterzeichneten sehr tüchtige Buchhalter, Komtoiristen, Materialisten 2c. gemeldet. (5811
Der Stellenvermittler des Kaufm. Vereins von 1870
Rich. Hoemcke.
Bureau: Große Krämergasse 10.

Wilhelmsverein,

Kranken- und Begräbniß-Unterstützungskasse (E. H.).
Sonntag, den 4. Mai cr., Abends 7½ Uhr, im Kassenlokal, Breitgasse 33,
außerordentliche
General-Versammlung,
wozu die stimmfähigen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Tagesordnung:
Abänderungen sowie Nachträge zu den §§ 2, 5, 6, 12, 18, 20 und 28 des Statuts.
Der Vorstand.
F. Rautenberg. F. H. Schulz.

Schneidemühler Pferdeloose!

Ziehung 10. Mai.
Gewinn theile einen Tag nach Ziehung gratis mit.
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
versendet (5948
Paul Dreier, Schneidemühl

Vermischte Anzeige

Festdichtungen all. Art
im Litterarischen Bureau
Jopengasse 4, 1. (2629

Pomril
ist ein vorzügliches, wohlschmeckendes, alkoholfreies Getränk.
Theilnehmer
gesucht z. Gründung einer Pomrilfabrik in Danzig.
Prima Rentabilität nachweisb. Gfl. Off. erb. unter F. O. 225 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.
(6082

P. Zander

Dentist,
Holzmarkt 23
Zahnersatz, Füllungen, schmerzloses Zahnziehen.
Graderichten (6056
schiefstehender Zähne.

Magnum bonum wie **Prof. Märker**
Eß- u. Saatkartoffeln,
fein verlesen, gute Waare, liefert in Waggonladungen mit Mk. 1,35 p. Ctr. frei Danzig
Dalwin bei Sobbowitz. (5849

Künstl. Zähne

Plomben 5908
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Et.

Gelegenheitsgedichte
zu Festlichkeiten werd. bill. ausgef. Meld. Milchkanneng. 13, 2.

H. Wünsch,

Thierarzt. (9362b
Langgarten 46, 1.
Telephon Nr. 1321.

85 Millionen Mark

steuerfreie 4% Investitions-Anleihe
der
k. k. Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien
werden am
Dienstag, den 29. April 1902,
in **Berlin** zum Course von
97¾%
zur Zeichnung aufgelegt. (6165
Kostenfreie Anmeldungen nehmen entgegen
Meyer & Gelhorn,
Bankgeschäft.

Wir verzinsen bis auf Weiteres sämmtliche
Baar-Einlagen

ohne Kündigung mit . . . 2% p. a.
bei 1monatlicher Kündigung mit 2½% „
bei 3 „ „ „ 3% „
bei 6 „ „ „ 3½% „

An- u. Verkauf sowie Beleihung von Effekten.
Norddeutsche Creditanstalt,
Langenmarkt 17. (2219
Aktienkapital 10 Millionen Mark.
Depositenkassen: Langfuhr, Zoppot.

Unser grosser Eisenbahn-Fahrplan,

welcher allen Abonnenten **kostenlos** zugeht, erscheint in den nächsten Tagen. Derselbe enthält sämmtliche Züge der Königl. Eisenbahndirektionen Danzig, Bromberg, Königsberg nebst angrenzenden Strecken, der Marienburg-Mlawkaer Bahn, Ostpreussischen Südbahn, des Neuteich-Liessauer Kleinbahnnetzes, der Marienburger Kleinbahnen und der Haffuferbahn. Unsere geehrten Leser seien auf dieses praktische Fahrplanbuch schon jetzt aufmerksam gemacht.

Der neue Krosigkprozeß.

Achter Verhandlungstag.
(Ausführlicher Bericht.)

Hg. Gumbinnen, 25. April.

Nachträgliches von der nächtlichen Besichtigung im Korridor.

Die gestrige nächtliche Besichtigung im Korridor des Kasernengebäudes der 4. Schwadron trug zum Schluß noch einige interessante Momente. Zuerst wurde Marten im dritten Korridor im zweiten Stock Bartulein gegenübergestellt. Zwischen dem Karabinerstand und dem Fenster gegenüber der Stoßthür beträgt die Entfernung etwa 12 Schritte. In der Mitte traf Weber den Angeklagten Marten, den er aber erst erkannte, als Marten am Fenster des nachkommenden Bartulein gefragt hatte, ob seine Abtheilung schon reite. Weber giebt an, daß er schon hörte, wie Marten ihm entgegen kam. Marten sei dann rechts an ihm vorüber gegangen. Da die Besichtigung gestern erst in der 10. Stunde stattfand, war der Korridor völlig dunkel, nur durch das Fenster fiel ein geringer Lichtschein vom Kasernenhofe her. Der Angeklagte Marten meint, daß es damals ebenso dunkel gewesen ist. Der Zeuge Bartulein dagegen erklärt, daß es heller war. Er habe Marten nicht nur an der Stimme, sondern auch sonst erkannt. Marten giebt zu, Bartulein auch erkannt zu haben. Heut können wegen der großen Dunkelheit sowohl Weber wie Bartulein den Angeklagten Marten nicht erkennen.

Weitere Zeugen-Vernehmungen.

Bei Beginn der heutigen Sitzung legt der Vorsitzende Oberstleutnant Herhuth von Rohden einen Haufen Briefe vor. Diese anonymen Schreiben würden einfach in den Papierkorb wandern.

Verhandlungsleiter Oberkriegsgerichtsrath Scheer: Jetzt hat sich auch ein Spiritist aus Berlin gemeldet, der will mit einem Knüppel arbeiten, um den wirklichen Thäter zu entdecken. (Große Heiterkeit.) Es ist mir auch ein 4 Seiten langer Brief in Versen zugegangen. (Heiterkeit).

Zuerst wird nochmals die Arbeiterfrau Eckert aufgerufen. Sie erzählt, daß es nicht ein Sonnabend war, wie sie gestern zugegeben hatte, als sie die beiden Zivilisten aus der Pforte der Kaserne in der Dragonerstraße herauskommen sah, sondern ein Montag. Ihr Mann habe ihr, als er an dem Montagabend von der Arbeit heimkehrte, erzählt, daß der Rittmeister v. Krosigk erschossen sei und da habe sie gleich gesagt, daß sie am Nachmittag vorübergekommen sei und den Schuß gehört habe. Oberkriegsgerichtsrath Scheer: Welches Wetter war an dem Tage? Zeugin: Es war kalt, es hatte gefroren. Oberkriegsgerichtsrath Scheer: Das stimmt nicht, es waren nur 2 Grad Kälte. Es soll noch bei der Königsberger Universität Auskunft eingeholt werden über das Wetter an jenem Tage.

Grigat im Kreuz-Verhör.

Unteroffizier Grigat giebt bei nochmaliger Vernehmung an, daß er mit 3 Tagen Mittelarrest bestraft wurde, weil das alte Befehlsbuch aus der Schreibstube verschwunden war. Er habe es aber nicht vernichtet, es sei, als die Thür einmal offen stand, gestohlen worden. Trotzdem Zeuge mehrfache Strafen erhielt, giebt er an, mit dem Rittmeister auf bestem Fuße gestanden zu haben. — Am Nachmittag des Mordtages war Zeuge auf der Reitbahn gewesen und ging dann auf seine Stube, wo Marten sich mit Stumbries über Pferde unterhielt. Das sei etwa 10 Minuten nach 4, höchstens 1/4 5 Uhr gewesen. Marten erschien ihm angetrunken. Er, Zeuge, sei dann erst nach der Kantine gegangen, wo er sich drei Cigaretten kaufte, und dann nach der Handwerkerstube, wo er bis gegen 5 Uhr geblieben sei. Beim Weggang habe er auf dem 2. Corridor Skoppek getroffen, welcher ihm erzählte, daß der Rittmeister sich erschossen habe. Er sagt weiter: Ich lief neugierig zur Reitbahn und hörte, wie der Oberleutnant v. Hofmann ausrief: Ist denn kein Arzt da. Ich lief deshalb schnell zurück zur Kantine. In der Nähe der Kaserne der 4. Schwadron traf ich den Sergeanten Hasse und den Vizewachtmeister Szimanski, denen ich schon zurief: Kinder, unser Alter hat sich erschossen. Von der Kantine bin ich nochmals zur Reitbahn zurückgelaufen und dort habe ich erst erfahren, daß der Rittmeister erschossen worden sei. Verth. R.-A. Horn: Vorher wußten Sie das nicht? Zeuge: Nein.

Verth. R.-A. Horn: Dann bitte ich dem Zeugen vorzuhalten, was er Buckpesch über den Vorfall gesagt hat. — Zeuge: Ich sprach Buckpesch erst, als ich das zweite Mal von der Reitbahn zurückkam.

Verth. R.-A. Horn: Der Zeuge sagt, er wäre sofort herausgelaufen, einen Arzt holen und unterwegs habe er Hasse und Szimanski getroffen. Nun hat er diesen Beiden mit der größten Seelenruhe den Vorfall erzählt. Weiter hat er nichts gemacht, er hat nicht die geringsten Anstalten getroffen, den Arzt zu holen. Grigat: Ich wollte in der Kantine nachsehen, ob dort ein Lazarethgehilfe anwesend sei. Es war aber Niemand da und deshalb bin ich zurückgelaufen.

Verth. Rechtsanw. Horn: Haben Sie dem Angeklagten Hickel, als Sie ihn trafen, gesagt: Ich habe es schon dem Wachtmeister gesagt und ihm gratulirt? Zeuge: Nein. Hickel: Jawohl, das haben Sie gesagt. Grigat: Das ist gelogen. Hickel: Nein, das ist nicht gelogen. Mir wird ja nicht geglaubt, weil ich Angeklagter bin. Grigat: Jawohl, das ist gelogen. Vorsitzender Oberstleutnant Herhuth von Rohden verweist dem Zeugen Grigat den Ausdruck „gelogen" als ungehörig. Zeuge Grigat: Hickel sagt die Unwahrheit. Verth. Rechtsanw. Horn: Unwahr ist die Angabe des Zeugen, daß er erst nach 5 Uhr aus der Handwerkerstube weggegangen ist. Grigat: Es kann auch einige Minuten vorher gewesen sein.

Verth. R.-A. Horn bittet, Grigat nicht zu vereidigen, da er der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk verdächtig sei. — O.-K.-R. Scheer: Ein gesetzlicher Grund, den Zeugen nicht zu vereidigen, liegt nicht vor. Was die Verdachtsgründe anbelangt, daß Grigat der Thäter sei, so sind solche nicht vorhanden. — Verth. R.-A. Horn: Was die Schuld oder Nichtschuld Grigats an dem Mord anbetrifft, so möchte ich darauf hinweisen, daß der Zeuge Grigat einer derjenigen war, welche bei der Konfrontirung mit der Leiche des Rittmeisters v. Krosigk durch ihr bleiches Aussehen auffielen. Bezüglich des Motives möchte ich darauf hinweisen, daß Grigat vom Rittmeister v. Krosigk öfter bestraft war und erst am 16. Januar, also wenige Tage vor dem Morde, die letzte Strafe verbüßt hatte. Es ist also ebenso ein Motiv vorhanden, wie bei Marten; wenn man annimmt, daß es für Marten entwürdigend war, daß der Rittmeister den Dragoner Stumbries auf das Pferd von Marten gesetzt, so ist auch gewissermaßen Stumbries in der Schreibstube über Grigat gesetzt worden. Das sei von entscheidendem Gewicht. Dann sei Grigat zweimal von der Kaserne nach der Reitbahn gelaufen. Es sei unmöglich, daß er auch noch zum Arzt gelaufen sei. Als Grigat zur Reitbahn gekommen sei, hatte Leutnant Lorenz längst anspannen lassen und der Rittmeister war bereits todt. Trotzdem wolle Grigat zum Arzt gegangen sein. Es ist anzunehmen, daß er gleich nach der That zur Reitbahn gelaufen ist. Unterwegs stieß er auf Szimanski. Er mußte einen Grund angeben für sein Hin- und Herlaufen, und um sich nun auszureden, sagte er, er wolle den Arzt holen. Er ist auch bald nach der That von der Reitbahn gekommen.

Vertreter der Anklage Oberkriegsgerichtsrath Meyer: Das Motiv bei Marten ist denn doch ein ganz anderes, wie man es bei Grigat annehmen könnte. Marten war öffentlich auf der Reitbahn vor versammelter Mannschaft getadelt worden. Das Ehrenkränkende in dem Vorgang bei Grigat spielte sich aber in der Schreibstube ab.

Die Vertheidigung Grigats wird vorläufig noch ausgesetzt und erst noch der Vizewachtmeister Buckpesch aufgerufen. Dieser weiß sich nicht mehr zu erinnern, daß ihm Grigat gratulirt hat, weil der Rittmeister todt sei.

Ein Konflikt zwischen Vertheidigung und Prozeßleitung.

Verth. Rechtsanwalt Horn: Der Verhandlungsführer, Herr Oberkriegsgerichtsrath Scheer, hat schon wiederholt Worte, die ich gebraucht habe, in höhnischem Tone wiederholt. Ich habe vorhin den Ausdruck gebraucht „Seelenruhe". Das wird jetzt in höhnischem Tone von dem Herrn Verhandlungsleiter wiederholt. Das ist persönlich kränkend für mich. Ebenso habe ich bei dem Zeugen Krieg verlangt, er solle sich ausweisen, wo er in der fraglichen Zeit gewesen ist. Auch das hat dem Herrn Verhandlungsführer Anlaß gegeben, in einer mich verletzenden Weise zu sagen: Jetzt weisen Sie also auch von Minute zu Minute nach, wo der Zeuge gewesen ist. Ich möchte mich dagegen verwahren. O.-K.-R. Meyer: Ich glaube, die Aeußerung des Herrn Verhandlungsleiters von der Minutenberechnung zielte mehr darauf hin, daß ich in der vorigen Verhandlung genöthigt gewesen bin, eine Minutenberechnung über den Aufenthalt Hickels und Martens von 4 bis 5 anzustellen. Oberkriegsgerichtsrath Scheer: Ich bemerke, daß es mir nicht in den Sinn gekommen ist, verletzend zu sein. Aber da der Herr Vertheidiger das Wort „Seelenruhe" betont hat, hielt ich es für meine Pflicht, dem Zeugen die Frage vorzulegen und zwischen Seelenruhe und Aufregung zu unterscheiden. Man wird mir zugeben müssen, daß ich mit der größten Ruhe und Sachlichkeit bemüht bin, die objektive Wahrheit zu finden. Welchen Weg ich dabei beschreite, um zum Ziele zu gelangen, das muß mir überlassen werden und ich gebe mir Mühe, den richtigen Weg zu finden.

Grigat wird, nachdem das Gericht kurze Zeit darüber berathen, vereidigt.

Die Unteroffiziere durften ihre Pferde beliebig außer Dienst reiten.

Aus der dann fortgesetzten Vernehmung des Wachtmeisters Buckpesch ist noch Folgendes mitzutheilen: Vorsitzender Oberstleutnant Herhuth v. Rohden: Der Angeklagte Marten hat gesagt, er werde noch Abends sein Pferd reiten. Konnten denn Unteroffiziere ohne Weiteres Pferde aus dem Stall nehmen? Das kommt mir ja gerade so vor, als wenn ein Infanterist allein auf den Schießstand geht. — Zeuge: Der Rittmeister v. Krosigk sah es sehr gern, wenn die Unteroffiziere die Pferde noch nach dem Dienst ritten. Das konnte man stets thun. — Oberstleutnant Herhuth v. Rohden: Aber des Abends zur Futterzeit? — Zeuge: Nein, natürlich nicht, der Herr Rittmeister hielt darauf, daß die Pferde ihre Ruhe hatten.

Marten und seine Eltern.

Es tritt dann eine kurze Pause ein. Während dieser betritt Oberstleutnant Herhuth von Rohden mit dem alten Wachtmeister Marten und dessen Frau den Sitzungssaal, wo der Angeklagte Marten gerade frühstückte. Oberstleutnant Herhuth von Rohden bemerkte zum Angeklagten: Hier bringe ich Ihre Eltern. Beide küßten ihren Sohn und unterhielten sich kurze Zeit mit ihm. Oberstleutnant Herhuth von Rohden erkundigte sich bei Frau Marten, wie es ihr gehe und meinte, ihr Sohn sehe etwas blasser aus, als in den ersten Tagen. Während der Pause überbrachte der Briefträger einen unfrankirten Brief an den Angeklagten Marten. Der Vater, der alte Wachtmeister Marten, nahm ihn in Empfang und erlegte die 20 Pfennig Strafporto. Der Brief enthält ebenso vage Angaben, wie alle die andern haufenweise eingehenden Briefe.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung theilt der Vertreter der Anklage, Oberkriegsgerichtsrath Meyer, mit, daß er gegen den Handelsmann Holder und gegen den Hausdiener Hintz bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstatten werde.

Marten's Mutter als Zeugin.

Da die alte Frau Wachtmeister Marten erklärt, daß sie noch immer leidend sei, wird ihr ein Stuhl gebracht.

Oberkriegsgerichtsrath Scheer: Sind die Angeklagten Ihr einziger Sohn und Schwiegersohn? Zeugin: Ja. Oberkriegsgerichtsrath Scheer: Sie können Ihre Aussage verweigern. Zeugin: Nein, ich will aussagen. Am 21. Januar litt ich an Kopfschmerzen und lag auf dem Sopha, als mein Sohn und Schwiegersohn Kaffee trinken kamen.

O. K. R. Scheer: Ihr Sohn soll nicht besonders gut mit Hickel gestanden haben? — Zeugin: Nein. — O. K. R. Scheer: Wollte nicht Ihr Sohn, daß Ihre Tochter den Hickel nicht heirathen sollte? — Zeugin: Nein, das wollte er nicht. — O. K. R. Scheer: An jenem Tage waren also Beide, Ihr Sohn sowohl wie Ihr Schwiegersohn bei Ihnen? — Zeugin: Ja, sie fragten mich nach meinem Befinden, da ich leidend war. Ich habe ihnen aber nicht geantwortet. — O. K. R. Scheer: Wann kamen beide? — Zeugin: Ich hatte 4 Uhr schlagen gehört und nach geraumer Weile kamen sie. Mein Schwiegersohn sagte: Na, Muttchen, wieder krank? — O. K. R. Scheer: Wie lange blieben die Beiden Kaffee trinken? — Zeugin: Vielleicht 10 Minuten, genau kann ich es nicht angeben. O. K. R. Scheer: Haben Sie gehört, daß Ihr Sohn in die Küche ging Cigaretten anstecken? — Zeugin: Kann sein. — O. K. R. Scheer: Ist abends nochmals jemand gekommen? — Zeugin: Später kam mein Sohn wieder, er zog im Korridor seine Kommode auf und ging nach der Küche. Nach kurzem Aufenthalt ging er wieder weg. Oberkriegsgerichtsrath Scheer: Woher wußten Sie, daß es Ihr Sohn war, da er doch nicht in die Stube kam? Zeugin: Ich erkenne doch jeden am Tritt. Oberkriegsgerichtsrath Scheer: Wann kam Ihr Sohn wieder? Zeugin: Bald nachdem er das erste Mal weggegangen war. Vertreter der Anklage Oberkriegsgerichtsrath Meyer: Voriges Mal sagte die Zeugin, Marten und Hickel seien einige Minuten nur dageblieben und vor 1/2 5 weggegangen. Zeugin: Es können einige Minuten vor oder nach 1/2 5 gewesen sein.

Die Zeugin sagt, nach einigen schon bekannten Angaben weiter, sie besinne sich, daß das blaue Telegraphenbuch, das ihr Sohn aus der Kommode geholt und nach seiner Stube mitgenommen hatte, nach der Spindrevision vom Putzer bei der Aufräumung gefunden und wieder nach der Wohnung gebracht wurde. Sie habe es später dem Gericht ausgehändigt. Sie erklärt sich bereit, ihre Aussage zu beeidigen. Da sie schon früher vereidigt worden, giebt sie die vorgeschriebene eidliche Nachversicherung zu dem früheren Eide ab. In der

Nachmittagssitzung

wird zunächst der frühere Sergeant, jetzige Vizewachtmeister Bunkus vernommen. Er wiederholt die früheren Angaben. Auf Befragen sagt er, daß die Unteroffiziere bis Abends 6 Uhr ihre Pferde reiten durften.

Auch Bunkus ist verdächtigt worden.

Vizewachtmeister Bunkus kann sich erst nicht besinnen, daß er wegen Rekruten-Mißhandlung mit drei Tagen Mittelarrest vom Rittmeister bestraft worden ist. Als es ihm nachgewiesen wird, sagt er, es sei vor drei Jahren gewesen. Er kann sich auch zunächst nicht besinnen, daß ihm von einer Frau der Vorwurf gemacht worden sei, er sei der Mörder. Diese Szene gestaltet sich ziemlich lebhaft.

Verth. R.-A. Horn: Ich bitte, daß sich der Zeuge über die letzte Kaiser-Geburtstagsfeier ausläßt, wo eine Frau dem Zeugen ins Gesicht gesagt haben soll, er sei der Mörder. Zeuge: Was auf der Kaiser-Geburtstagsfeier alles erzählt worden ist, weiß ich nicht mehr. O.-K.-R. Scheer: Also Sie erinnern sich nicht des Vorgegangenen? Zeuge: Nein. Verth. R.-A. Horn: (ziemlich erregt): Es ist doch aber ein Unterschied zu machen zwischen einem gewöhnlichen Kaffeeklatsch, oder ob Jemand des Mordes verdächtigt wird. Es geht doch nicht an, daß man den Zeugen damit herausläßt, daß er sagt, er besinne sich nicht. O.-K.-R. Scheer: Ich werde schon fragen, ich bitte mir aber Zeit dazu zu lassen. Zeuge Bunkus: Ich weiß überhaupt nicht, ob jene Geburtstagsfeier bei dem Kantinenwirth vor oder nach dem Morde war. — Oberkriegsgerichtsrath Scheer: Die Frau soll entfernt worden sein und soll erregt gerufen haben: Jetzt werde ich sagen, wer der Mörder ist. — Zeuge Bunkus: Davon weiß ich nichts. Mir direkt ist von einer solchen Beschuldigung nichts gesagt worden, sonst hätte ich gleich Anzeige erstattet. — Oberkriegsgerichtsrath Scheer: Sie haben also garnicht gehört, daß Sie beschuldigt worden sind? — Zeuge: Jawohl, Frau Szillat sagte es mir, sie lachte darüber. — Vertreter der Anklage Oberkriegsgerichtsrath Meyer: Ich habe die alte Frau Flemminger kennen gelernt, als ich sie vernahm. Ihr Sohn sagte mir, sie sei geistig nicht ganz zurechnungsfähig. Ich hatte den Eindruck, daß der Sohn etwas übertreibt. Aber daß die überaus wunderliche alte Frau ihre Gedanken nicht recht beisammen hat, das ist anzunehmen.

Die Vereidigung des Bunkus wird ausgesetzt.

„Das Unteroffizierkorps wird aufgelöst."

Oberleutnant v. Hoffmann, nochmals vernommen, äußert sich über dienstliche Angelegenheit, ferner über die Spind-Durchsuchung &c. Neues kommt dabei nicht zum Vorscheine, interessant ist nur ein Widerspruch zwischen dem Zeugen und Hickel. Hickel bemerkt: Der Zeuge hatte die Unteroffiziere auf dem Korridor versammelt und hielt eine Ansprache. Auf den Unteroffizieren ruhe der Verdacht und wenn der Thäter nicht ermittelt würde, bliebe der Verdacht bestehen und strenge Maßnahmen, schwere Bestrafungen seien zu erwarten. Schließlich werde dann Se. Majestät das ganze deutsche Unteroffizierkorps auflösen. Oberleutnant v. Hoffmann: Von Majestät habe ich nichts gesagt. Angeklagter Hickel: Jawohl. Der Oberleutnant v. Hofmann hat doch von seiner Majestät gesprochen. Oberleutnant v. Hofmann: Nun, was würde das schaden? Hickel: Meines Erachtens ist uns Unteroffizieren dadurch gedroht worden. Ich bitte den Wachtmeister Schulz zu befragen, ob Drohungen mit Sr. Maj. stattfanden. Oberkriegsgerichtsrath Scheer: Ich lehne das ab. Die Person Sr. Maj. werden wir nicht hier hineinziehen. Auch Oberkriegsgerichtsrath Meyer wünscht, daß derartige Sachen nicht hineingezogen werden. Vor allem gehört die Person Sr. Maj. des Kaisers und Königs nicht in die Sache hinein.

Nach einigen weiteren unwesentlichen Zeugenvernehmungen werden die Verhandlungen auf morgen 10 Uhr vertagt.

Um 3/4 5 Uhr fand noch ein Rundgang durch die Ställe statt, auf dem die Zeugen, welche am Mordtage in den Ställen waren, nochmals vernommen wurden. Es ergiebt sich aber nichts Neues oder Interessantes dabei.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 25. April. Wasserstand: 2 42 Meter über Null. Wind: Nordosten. Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Kapitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Schröder	D. Graudenz	Güter	Danzig	Thorn
Pflugradt	Kahn	do.	do.	do.
Nowakowski	do	do.	do.	Wloclawek
Wutkowski	do.	do.	do.	Warschau
Kluszewicz	Gabarre	Kleie	Warschau	Thorn
Czesny	do.	do.	do.	do.
Jesiorski	do.	do.	do.	do.
Klinger	do.	do.	do.	do.
Smarzewski	do.	do.	do.	do.
Poplawski	do.	do.	do.	do.
Hinze	Kahn	Rohzucker	Leonow	Danzig
A. Mirecki	do.	do.	do.	do.
T. Mirecki	do.	do.	do.	do.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, ist heute bei Nr. 818 betreffend die Firma Rudolf Awiszus in Danzig eingetragen, daß das Handelsgeschäft durch Vertrag auf Frau Clara Awiszus daselbst übergegangen ist, die es unter unveränderter Firma fortführt. Ihrem Ehemann Rudolt Awiszus in Danzig ist für obige Firma Prokura ertheilt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Clara Awiszus ausgeschlossen.

Danzig, den 21. April 1902. (6174

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung B ist heute bei Nr. 42 betr. die Firma „Taback- und Cigaretten-Fabrik **Rumi**" Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Danzig mit Zweigniederlassungen in Leipzig und Breslau eingetragen, daß **Franz Draeger** als Geschäftsführer ausgeschieden ist. Die Kaufleute **Rudolf Löwenstein** und **Paul Schröder** aus München sind als Geschäftsführer gewählt. Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 8. April 1902 sind die §§ 6, 10 und 12 geändert, insbesondere ist bestimmt, daß die beiden Geschäftsführer nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft befugt sind und nur gemeinschaftlich die Firma der Gesellschaft rechtsverbindlich zeichnen dürfen.

Danzig, den 23. April 1902. (6171

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 871 die Firma „**Arthur Schulemann**" in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Arthur Schulemann** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 24. April 1902. (6177

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Meyer** in Gr. Nossin ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung über die zu gewährenden Vergütungen der Schlußtermin auf den **14. Mai 1902, Vormittags 10 Uhr** bestimmt.

Bütow, den 22. April 1902. (6190

Königliches Amtsgericht.

An die Herren Arbeitgeber!

Es sind gegenwärtig beschäftigungslos und suchen Arbeit durch unsere Vermittelung:

I. Kaufm., Wirthschafts- und Aufsichts-Personal: 4 Aufseher, 1 Bodenmeister, 8 Boten, 3 Diener, 8 Einkassirer, 4 Geschäftsdiener, 25 Hausdiener, 3 Kellner, 14 Kutscher, 6 Lagerverwalter, 2 Schachtmeister, 6 Speicherverwalter, 17 Wächter.

II. Gelernte Arbeiter: 8 Bäcker, 1 Barbier, 65 Bauschlosser, 3 Brunnenbohrer, 6 Dachdecker, 16 Eisengießer, 2 Feilenhauer, 2 Fleischer (verh.), 4 Former, 1 Gärtner, 1 Gelbgießer, 6 Heizer, 1 Klempner (verheirathet), 4 Kesselschmiede, 2 Kupferschmiede, 3 Kürschner, 34 Maler, 39 Maschinenschlosser, 6 Maschinisten (verh.), 98 Maurer, 2 Metalldreher, 1 Monteur, 6 Müller (verheir.), 4 Sattler, 36 Schmiede (Grob- und Hufschmiede), 8 Schuhmacher (verh.), 1 Steindrucker, 3 Steinsetzer, 4 Stellmacher (verh.), 1 Tapezier, 14 Tischler (Bau-), 23 Töpfer, 40 Zimmerer.

III. Ungelernte Arbeiter: 157 Bauarbeiter, 293 Erdarbeiter, 297 Fabrikarbeiter, 53 Gelegenheitsarbeiter, 72 Hafenarbeiter, 51 Holzarbeiter, 32 Speicherarbeiter, 76 Arbeitsburschen, 53 Laufburschen.

Wir bitten Alle, die Arbeitskräfte brauchen, sich rechtzeitig an uns zu wenden. Unsere Vermittlung erfolgt so schnell als möglich und völlig gebührenfrei.

Danzig, den 25. April 1902. (6168

Städtische Arbeits-Vermittelungsstelle im Rathhause.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung B ist heute bei der unter Nr. 56 eingetragenen, in Köln domizilirten Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Firma: "Deutsche Wagenbau- und Leihgesellschaft mit beschränkter Haftung" mit einer Zweigniederlassung in Danzig, in Firma: "Deutsche Waggonfabrik Danzig", Folgendes eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. Februar 1902 ist der Gesellschaftsvertrag (§ 5) dahin ergänzt worden, daß beim Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer jeder derselben für sich allein vertretungsberechtigt ist.

Danzig, den 22. April 1902. (6173

Königliches Amtsgericht 10.

Verdingung.

Die Lieferung von zusammen 90 Tausend Hartbrandsteinen für die Erneuerung des Mauerwerks der Durchlässe in km 436,2 und 439,95 der Strecke Simonsdorf—Marienburg soll vergeben werden. Die Bedingungen sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mk. (nicht in Briefmarken) von der Unterzeichneten zu beziehen. Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Hartbrandziegeln für die Erneuerung der Durchlässe an der Strecke Simonsdorf—Marienburg" spätestens bis zu dem am (6191

Sonnabend, d. 10. Mai d. Js., Mittags 12½ Uhr,

stattfindenden Termine kostenfrei einzusenden. Die Zuschlagsfrist beträgt 5 Wochen.

Dirschau, den 22. April 1902.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

Nähmaschinen-Reisende

stellen ständig unter günstigsten Provisions-Bedingungen ein. Bei zufriedenstelld. Leistungen Lebensstellung. (4817

Bernstein & Co.

Danzig, 1. Damm 22/23.

Bandsäge

mit Betrieb wird zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. unter 5976 an die Expd. (5976

Habe mich in Sobbowitz als

Thierarzt

niedergelassen. (6206

George,

praktischer Thierarzt.

Neue Synagoge.

Festgottesdienst.
Sonntag, den 27. April, Abends 7¼ Uhr.
Montag, den 28. April, Morgens 9 Uhr.
Predigt 10 Uhr.
Montag, den 28. April, Abends 7¼ Uhr,
Dienstag, den 29. April, Morgens 9 Uhr.
Predigt u. Todtenfeier 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen hocherfreut an
Danzig, 25. April 1902.
Louis Müller u. Frau Gertrud, geb. Dieckmann.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr erlöste Gott durch einen sanften Tod meinen lieben Mann, unsern Vater Groß- und Urgroßvater, den ehemaligen Bordingschiffer und Schiffszimmergesellen

Ferdinand Kunkel

im 77. Lebensjahre.
Ohra, d. 25. April 1902.
Die trauernde Wittwe Amalie Kunkel geb. Kuhl und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause auf dem neuen St. Salvatorkirchhofe statt.

Am 23. cr. verstarb plötzlich in Ausübung seines Dienstes mein unvergeßlicher Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater

Franz Grunert

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 25. April 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Josephs-Kirchhofes aus statt.

Heute Nachmittag 3 Uhr starb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Onkel

Karl Hansemann

im Alter von 62 Jahren.
Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Danzig, 25. April 1902.
Die trauernde Wittwe Karoline Hansemann geb. Zieske.

Die Beerdigung findet Dienstag den 29. April Nachmittag 3½ Uhr von der Leichenhalle des alten Marien-Kirchhofes aus statt.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem, in Geduld ertragenem Leiden unsere geliebte herzensgute Mutter und Schwiegermutter

Frau Charlotte David

geb. Brauer

im 72. Lebensjahre.
Kohling, den 25. April 1902.
Ad. David und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag den 29. d. Mts. Nachmittag 4 Uhr auf dem Kirchhofe zu Kohling statt.

Auktion Langfuhr
Jäschkenthalerweg 2, 1 Tr.

Montag, den 28. April, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Fortzugs gegen baare Zahlung versteigern: (6080

1 Pianino, 1 mah. Schreibtisch, 1 mah. Kleiderschrank, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Chaiselongue, 1 Etagere, Rohrstühle, div. Tische, 1 Schrank mit Glasthüren, 1 Schlafbank, Betten, Porzellansachen, Pelzsachen, Kleidungsstücke, Wäsche, Bücher, sowie Haus- u. Küchengeräth wozu ergebenst einlade.

A. Karpenkiel, vereidigter Auktionator u. Gerichtstaxator.

Pfandleih-Auktion
Breitgasse No. 85.

Mittwoch, den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Pfandleihers **Lewandowski** die bei demselben niedergelegten Pfänder, welche innerhalb sechs Monate weder eingelöst noch prolongirt worden sind, und zwar von **No. 30 803 bis 36 492, No. 23 691, 24 301 25 339, 26 735, 28 240, 29 353, 30 781,** bestehend in Herren- und Damenkleidern in allen Stoffen, **Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug ec., gold. Herren- und Damenuhren, Silbersachen,** an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern. Der Ueberschuß wird nach 14 Tagen bei der Ortsarmenkasse hinterlegt.

(6081) **A. Karpenkiel,** vereidigter Auktionator und Gerichts-Taxator, Paradiesgasse 13.

Nachlaß-Auktion Tobiasgasse,
Heil. Geist-Hospital.

Dienstag, den 29. April, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage aus dem Nachlaß der Hospitalitin Wittwe Vilter gegen baare Zahlung versteigern: 1 mah. Sopha, 1 Schlafsopha, 1 mah. Kleiderschrank, 1 birk. zweith. Kleiderschrank, 1 mah. Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Sophatisch, Rohrstühle, 1 mah. Pfeilerspiegel mit Marmorkonsole, 1 Regulator, Betten, Kleider, Wäsche und Hausgeräth wozu ergebenst einlade. (6211

A. Karpenkiel, vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator.

Grosse Auktion mit herrschaftl. Mobiliar,
darunter Kunstsachen u. Antiquitäten aus dem Nachlasse eines Sammlers.

Dienstag, den 29. April, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage für Rechnung wen es angeht: 1 mah. Cylinderbureau, 1 nussb. Diplomatenschreibtisch, 2 Plüschgarnit., 2 nussb. Trumeauxspiegel, **1 hocheleg. mah. Trumeauspiegel mit Stufe,** über 3 m hoch, seltenes Stück, 1 überpolsterte Garnitur in Mouquetteplüsch, 2 nussb. Kleiderschränke, 2 do. Vertikows, **gr. Oelgemälde von Fischer (Waldlandschaft), 1 Oelgemälde von Pfeifer (Landschaft bei Untergang der Sonne), 2 alte holländ. Oelgemälde (Stillleben),** 2 Empire-Spiegel nebst Untersätze, 2 Empire-Tische, **diverse alterthümliche Silbersachen, 1 gr. Anzahl alter Münzen, darunter 1 Danziger Doppelthaler aus dem Jahre 1650, 6 alte chines. Wandteller,** 1 Berliner Kaffeeservice, **1 Delfter Vase nebst Deckel,** 1 Messing-Blaker, 1 kl. Münzenschrank, antik, 1 kl. bron. Kanone, 1 alte Danziger Weckuhr in schwarzem Gehäuse, 2 bunte engl. Kupferstiche in mah. Rahmen, 1 altes Berliner Theeservice u. m. a. Ferner: 6 hochlehnige geschnitzte Stühle, 1 Tisch auf Kreuzfuss, 1 eich. 1 thür. Kleiderschrank mit reicher Bildhauerarbeit, 1 do. Vertikow, diverse Oelgemälde, Aquarelle, 1 Truhe, 2 eleg. nussb. Bettgestelle mit Matratzen, 1 achteckiger Salontisch, 3 nussb. Sophatische, 1 Paneelsopha, 1 Sopha in Plüsch, 2 birk. Bettgestelle mit Matratzen, 1 Speiseausziehtisch, 1 Spieltisch, 1 Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, 2 Wandarmleuchter, 2 Regulateure, 1 Garnitur in mah. Gestellen, 1 Schlafsopha in Plüsch, 18 nussb. hochlehnige Rohrstühle, 2 Pfeilerspiegel nebst Konsolen, 1 mah. Kommode, 2 Teppiche, sowie verschiedenes anderes Mobiliar und Wirthschaftssachen versteigern, wozu höflichst einlade.

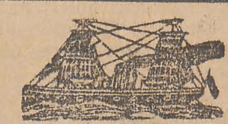
Bemerke, dass ich für sämmtliche antike Gegenstände, Münzen, Porzellan, Silbersachen pp. die Garantie der Echtheit übernehme.

Kunst- und Alterthumsliebhaber mache besonders auf diese Versteigerung aufmerksam.

Die Beistellung von Kunstsachen und Antiquitäten zur Mitversteigerung ist mir gestattet worden.

Paul Kuhr, vereid. Gerichts-Taxator u. Auktionator, Burgstrasse No. 4.

Schifffahrt.



Direkte Dampferverbindung
nach dem **Oberland**
Osterode, Liebemühl etc.
Von Danzig: jed. Donnerstag früh. Güteranmeldungen erbittet **Ad. von Riesen,** Schäferei 20.

Nach Elbing

fahren meine Dampfer fortan **fünfmal** wöchentlich.
Nach **Tiegenhof** zweimal wöchentlich. Verkehr.
Nach **Stutthof** jeden Dienstag.
Ad. von Riesen.
Fernsprecher 1335 und 173. (5345

Auctionen

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Magistrats werde ich am **1. Mai d. Js., Vorm. 12 Uhr,** im Städtischen Leihamte:

2 nußb. Pfeilerspiegel, 1 Taschenuhr,

öffentlich gegen Baarzahlung meistbietend versteigern.
Pattschull, Vollziehungsbeamter.

Auktion.

Montag, den 28. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Auktionslokale, Altstädtischer Graben 54, im Auftrage, herrührend aus einer **Konkursmasse,** an den Meistbietenden öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

1 Fass	Liqueur,	Inh.	88 Ltr.
1 „	Pa. Himbeersaft		140 „
1 „	Cognac,	Inhalt	156 „
1 Ballon	Liqueur,	„	10 „
1 „	„	„	14 „
1 „	„	„	17 „
398	Flaschen	Portwein,	
42/2	„	„	
2	„	Rum,	
23	„	Cognac,	
68/2	„	„	
22	„	Liqueur,	
14/2	„	„	
2	„	Ungarwein	

wozu einlade (9341b

S. Weinberg, vereid. Auktionator u. Taxator.

Oeffentliche Versteigerung.

Am **Montag, 28. April d. Js., Vormittags 10 Uhr** werde ich im Auftrage der Speditionsfirma **Heinrich Hülsen** auf deren Gehöft **Lastadie 25** in einer Streitsache nachstehende Gegenstände als: (6146

2 Spiegelspindchen, 6 Nachttische, 3 Vertikows, 4 Konsoltische

ferner aus einer anderen Sache

90 Dtzd. Tischtücher, 300 Dtzd. (Simon) Taschentücher

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern

Janke, Gerichtsvollzieher.

Auktion Heumarkt.

Am Dienstag, 29. April cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst freiwillig: (6228

1 starkes Arbeitspferd mit Geschirr, 1 fast neuer Tafelwagen, 1 gut erh. Kastenfederwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Pfefferstadt 31.

Kaufgesuche

Eine **Wasserpumpe,** 1—1,20 m hoch, 7,5 m **Leitungsrohr,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. O. O. postlg. Langfuhr. (9345b

Schaffelle gt. trock. kauf. stets zu marktmäß. Preis. geg. Baarzahl. b. Abnah. Leipzig-Anhalt. Hautwollfabr. **Haesloop & Co.,** Akt.-G. Rodleben bei Roßlau (Anhalt). 5608

Eiserner Aschkasten w. f. alt zu kaufen ges. Langf., Ulmenweg 5.

Reitsattel kauft die Kantine der Reiterkaserne.

Ein noch gut erhaltenes

Fahrrad

für großen Herrn wird gegen baar zu kaufen gesucht. Offert. unter H 186 an die Exp. d. Bl.

Roßschlächterei
Tischlergasse 32
kauft **Schlachtpferde** zu den höchst. Preisen, daselbst ist gutes Hühner- u. Hundefutter zu hab.

30 Liter Morgenmilch werd. ges. Off. u. H 176 an die Exp.

Alte Bierflaschen werden gekauft Breitgasse Nr. 22, Keller.

Danziger Hochflieger sucht **Siebert's** Taubenhandl. Königsb. i. Pr., Vord. Vorstadt 81.



Güter-Parzellirung
durch die
Landbank zu Berlin.

Die Landbank verkauft von ihren grossen Besitzungen (3802
Hauptgüter, Vorwerke, Bauernstellen, Ziegelei-, Wald-, Mühlen- und Seegrundstücke in jeder Grösse und Preislage zu äusserst günstigen Bedingungen.
Jede Auskunft m. **Beschreibungen** ertheilt **kostenlos**
Bureau der Landbank.
Berlin W., 64, Behrenstr. 14—16.

Die beiden Grundstücke

Poggenpfuhl Nr. 36 und 37,

zur **Lud. Tessmer**'schen Konkursmasse gehörig, sind zu verkaufen. (6052

Adolph Eick, Konkursverwalter, Breitgasse 100.

Pachtgesuch

Eine kleine Gastwirthschaft w. von sofort zu pachten gesucht. Off. unt. H 162 an d. Exp. d. Bl.

Gutgehende Bäckerei sof. oder 1. Juli od. Oktober zu pacht. ges. Off. unt. H 201 an die Exp. (9392b

Verpachtungen

Hotelier od. Restaurateur. Mein in Provinzialhauptstadt seit kurzer Zeit eröffnetes Hotel mit 55 Zim. und Restaurant, **hocheleg. mit allem Komfort eingerichtet,** will ich wegen eingetretener Umstände, verkaufen. **Noch 10-jähriger Pachtvertrag.** Das Geschäft geht, **wie bereits bekannt,** großartig. Zur Uebernahme gehören mindestens 15 000 Mk. Bew. wollen sich m. mir in Verbindung setzen. Off. abzuf. a. **Rudolf Mosse,** Berlin, u. „Hotel-Restaur. 450." (6140

Restaurant mit Ausschank zu verpachten Breitgasse 41, 1.

Gr. Obstgarten, v. Strauchobst und etwas Land, an der Hochschule geleg., z. verpacht. N. Ziegeng. 2, 1.

In e. eingezäunten Garten ist

Kartoffelland

rückenweise zu verpachten. Näh. Neugarterthor, Schlosserei.

Häkerei sofort billig zu verm. Schidlitz, Unterstraße Nr. 10.

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

Mit 3—4000 Mark Anzahlung ist ein neues Zinshaus mit Baustelle in Brösen zu verk. Offerten unter H 19 an die Expedition dieses Bl. (6024

2 zusammenhängende Eckgrundstücke fortzugsh. bei 2-3000 Mk. b. zu verkaufen. Näher. **P. Habenstein,** H. Adl. Brauhs. 13, 1. (8949b

Neues massives

Eckgrundstück in Schidlitz

mit 2 Läden, massiv. Werkstatt, Schlachthaus, Stall f. 6 Pferde, Auffahrt, groß. Bauplatz, feststehende Hypotheken, ist bei 4—7000 Mk. Anzahlung sof. zu verk. Agenten verbet. Näheres Vorstädtisch. Graben 19. (9057b

Oliva
Pelonk.- u. Georgstr-Ecke Geschäftshaus mit großer Front nach beiden Straßen, bei klein. Anzahl. sof. preisw. zu verk. event. zu verp. Näh. **Emil Scholle,** Danzig, Gr. Wollweberg. 8. (5107

In Langfuhr,

ganz nahe der Hauptstraße stehen zwei Häuser mit Garten und Bauparzellen billig zum Verkauf. Mäß. Anzahlung! Näheres in Danzig, Holzg. 12, 3 Tr. r.

Alte Nahrungsstelle in Danzig. Etablissem. m. schönst. Ausf. über L. u. M., Restaurationsgrdst. m. Gart., Saal u. Bühne. Jhrl. Rg. 5000 ℳ. Pr. 48000 ℳ. b. 12-15000 ℳ. Anz. Off. u. H 154 a. d. E. (9377b

Grundstück, voller Ausschank, in der Stadt, Wohnung, Fremdenzimmer, Saal, Auffahrt, beste Lage, 7-8000 Mk. Anzahlung, sof. zu verkaufen. Off. unter H 167.

Bäckerei!

Eine renom. gangb. Bäckerei ist v. gl. bei 10-12000 Mk. Anzahl. zu verk. Off. unt. H 155. (9372b

Hübsches Rentier-Grundstück,

an lebhaftem Orte in angenehm. Lage, 20 Morgen bestes Land, gute Verzinsung, möchte b. ca. 9000 Mk. Anzahl. verkaufen od. geg. eine Villa in Langfuhr vertauschen bei baarer Zuzahlung. Offerten von Selbstreflektanten unter 6193 a. d. Exp. erb. (6193

Haus m. Mittelw. b. ger. Anz. gl. z. vrk. Zu erfr. Schidlitz, Oberstr. 39.

Ein Gut

in der Kreisstadt m. Gymnasium, höh. Mädchenschule, viel baarer Nebeneinnahme, sehr gute Gebäude, gutes Inventar, Größe 330 Morg. (eigene Jagd) preiswerth bei 20000 ℳ. Anz. zu verk.
Th. Mirau, (6195
Danzig, Langgarten Nr. 73.

Ein rentables Schmiedegrundstück mit 12 Morg. gutes Land bei ca. 4500 ℳ Anzahl. sof. zu verk.
Th. Mirau, (6194
Danzig, Langgarten Nr. 73.

Erste Privathandels-Lehranstalt

in größerer Provinzialstadt Posens (1881 gegründet), mit fester Kundschaft, jährl. Umsatz 10-12000 Mk., ist Todesfalls halb. mit allem Inventar sofort zu **verkaufen.** Gfl. Off. sub V. J. 469 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (6204

Ankauf.

Klein. Grundstück

(Baustelle) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe, sowie Grundstücksgröße und Lage u. H 125 an d. Exp. (9333b

Wohnhaus auf Lastadie oder Nähe sofort zu kaufen gesucht. Offerten unt. H 163 an die Exp.

Ein kl. Haus mit etwas Gartenland in einem Kirchdorf mit Bahnstation in Waldgegend zu kaufen gesucht. Off. unt. H 165.

Ein Grundstück

b. gering. Anzahl. zu pachten od. kaufen ges. Brentau, Pelonken, Umgegend Oliva bevorzugt. Off. u. H 158 an d. Exp. d. Bl. erb.

Gutes Zinshaus

in Danzig oder Langfuhr, beste Lage zu kaufen gesucht. Anzahl. 6—8000 Mk. Agenten verbeten. Offerten unt. H 196 an die Exp.

Hôtel- oder Restaurations-Grundstück

mit vollem Konsens, wird gleich zu kaufen oder pachten gesucht. Off. unt H 189 an die Exp. d. Bl.

Verkäufe

Ein Restaurant im Vororte Danzigs von gleich oder später abzugeben. Off. u. H 164 an d. Exp.

Eine rentable

Blumenhandlung

umständehalber billig zu verk. Offert. u. H 151 a. d. Exp. (9380b

Gut gehende Häkerei mit Bierverlag ist billig zu verkaufen. Off. u. H 204 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Bruteier von großen weißen mehrmals prämiirt. Peking-Enten hat abzugeben **W. Einhaus,** Ohra an d. Mottl. 10.

Zwerghunde

gebe ein Pärchen ab, 2 Mon. alt, 12 cm hoch, feine Damenhündchen, nette spaßhafte Thiere, Rüde 6, Hündin 3,50 ℳ, beide zusammen nur 9 ℳ, gesunde Ankunft garantirt. **G. Hahn,** Gremsdorf, Schlesien. (5878

Bernhard., Rüde, 4½ Mon., klug, treu, wachs. w. Stammb. verl. billig zu verkaufen Lastadie 10.

Echt russ. Steppenhund (selten. Exemplar) umständeh. b. zu vk. Langgarten 57—58. (9400b

Stark. Schimmelwallach,

5 Jahre alt, 5 Zoll groß, hat zu verkaufen **C. Niclas,** Bürgerwiesen.

Wolfsspitz zu verkaufen Junkergasse 7, 3 Tr., links.

Kanarienhähne, Harz. Roller, mit klangvollen langen Touren, zu verk. Schüsseldamm 17, 1 Tr.

Pekingenten,

Stamm 5,20, ausgesucht große Thiere, gebe Bruteier ab das Dtzd. a Mk. 4,50. (4574
H. v. Paulitz, Oliva, Günthershof.

8 Paar Flugtauben zu verkaufen Neuschottland Nr. 13.

Kanarienhähne z. v. Ochseng. 4, 1.

Anmeldungen

auf die
am 29. April cr.
zur Subscription gelangenden

Mark 85 000 000

steuerfreie 4% Investitions-Anleihe der K. K. Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien
zum Kurse von (6232

97¾%

nimmt kostenlos entgegen
Moskauer Internationale Handelsbank.
Filiale Danzig.

Wolfsspitz, jung, sehr anhänglich billig zu verk. 1. Damm 16.

4 gute Milchkühe,
eine hochtragend, stehen zum Verkauf. **C. Otto Struss,** Weichselmünde. (9383b

Mehr. Kaninchen z. v. Kneipab 1.

Schön gezeichneter Hund billig zu verk. Holzgasse 28, 1.

Gut.-Eier Kneipab 7/8 **Teschner.**

Hund,
gelbe Ulmer Dogge, zu verkaufen Fischmarkt 43.

Ein noch gut erhalt. **Landauer** bill. zu verk. Näh. **J. Majewski,** Schidlitz, Krummer Ellbogen.

Dung zu hab. Kneipab 3, 1, vorne.

2000 Ztr. magn. bonum, Speise- u. Saatkartoffeln,

handverlesen, zu verkaufen. Offerten mit Preisangabe an

Gut Dembogorsch
bei Kielau. (6192

Federwagen u. leicht. Arbeitswagen zu verkaufen. Zu erfragen Breitgasse 74, 1 Trp.

1 kleiner Kinderfahrstuhl billig zu verk. Faulgraben 9a, 1 Tr.

Modell-Schiff

zu verkaufen Kalkgasse 5, part.

G. Kinderwag., Sportw. Dreirad f. Knab. zu vrk. Breitgasse 111, 2.

Bruteier von echten weißen Italienern zu hab. Ohra, südliche Hauptstraße 21.

Zwei fast neue Fahrräder zu verk. Klein Rammbau 4b, Hof.

Saub. gut erh. Kinderw. bill. zu verk. Schloßgasse 2a, 1, Hansel.

Opel-Rad, fast neu, billig zu verkaufen Altst. Graben 36, 1 Tr.

Neues Offiziers-Reitzeug und **einfaches Reitzeug** zu verkaufen Langgarten 82, part.

☞ Fischmarkt 1, 3, 1 Tr., ist **Fleischabfall** zu verkauf.

Fahrrad zu verkaufen Rosengasse Nr. 3, 3 Tr.

Halb-Renner 95 Mk. gut erh. vk. Heil. Geistgasse 48 p. (9399b

Tombank billig zu verkauf. Häkergasse 43, Hof, 1 Tr.

Kinderwagen billig zu verkaufen Hirschgasse 1, 2.

Ein fast neuer hell. S.-Ueberzieh. zu verk. Langgarten 104, Th. 27. (9347b

1 dunkl. Waschkl. f. Mädch. v. 16 J. u. 1 Bluse zu v. Poggenpfuhl 26, 1.

Ein schw. neuer Rockanzug zu verkaufen Johannisgasse 13, 3.

Brodbänkengasse 19, 1 Tr., ein Sommerhut für jung. Mädch., 3 Knabenhüte (Stroh) zu verk

Herrensachen sind zu verkauf. Vorst. Grab. 44, 2.

Guter Anzug u. Sommer-Ueberzieher billig zu verkauf. **Kleine Berggasse 7, 1 Tr.**

Fast n. S.-Ueberz. umstdh. f. billig zu vk. Langgarten 69, Th. 8, 2., l.

G. S.-Ueberz. u. Jack bill. Langgasse 45, Ecke Matzkischeg., Bierk.

G. Sommerpal. f. schl. Mittelf., Damenh. b. zu vrk. Fleischrg. 74, 1.

Fleckenfr. Einsegnungsanzug zu verkaufen Jungferngasse 27, 1 l.

Tadell. Gehrock, schw. Hose, Pal., Reithose, Reisekoffer bill. zu vk. Neufahrwasser, Bergstr. 5, 1 Tr.

Eleg. neue verp. Damen- oder Kinderschnürschuhe (Nr. 35) f. bill. zu verk. Am Sande 3-4, 1, links.

Ein guter Sommerüberzieher für einen klein stark. Herrn, bill. zu verk. Kassub. Markt 4—5, part.

Gut erh. Herrenkleider bill. zu verk. Tobiasgasse 1, 2 Tr.

2 Sommerüberzh. u. Sommerröcke zu verk Altst. Graben 26, 2.

Umstb. gut erhal. Herrenkleider billig zu verkauf. Hundegasse 66.

Neuer Anzug, gut erh., Frack u. Weste, beid. f. mittl. Fig., bill. z. vk. Junkergasse Nr. 1, 4 Tr.

Einsegnungs-Anzug billig zu verk. Fleischerg. 64, Bärenhof, 4. Thür, 1 Tr., links.

1 eleg. Damenhut u. 1 Jaquet w. Todesf. z. vk. Bootsmannsg. 11, 2.

Wen. gebr. kreuzs. nußb. Pianino f. 380 ℳ zu vk. Lastadie 22, part.

Gr. Handharmonika, 3reih., bill. zu vk. Matzkauscheg., Bierkeller.

Ein gut erhalt. Musik-Automat, 5 Pfg.-Einwurf, bill. zu verk. Langenmarkt 25, pt.

Neues Pianino,

schwarzes Gehäuse, kreuzsaitig, Eisenbau, großer Ton, ist billig verkäuflich. In **Danzig** befindl. wird es **franko zur Probe** gesandt, auch leichteste **Theilzahlung** gestattet. Offerten an Firma **Horwitz,** Berlin, Neanderstraße 16. (9305b

Ein gut erhalt. **Pianino** billig zu verkaufen **Witt,** Große Allee, Lindenhof. (9268b

Konzertflügel

billig zu verkauf. **Heil. Geistgasse 113, prt.,** v. 9—1. (9245b

Konzert-Pianino, hochelegant mit Bildhauerarbeit verz., großer Ton, pass. f. gr. Saal neu Werth 800 Mk., umstdh. z. vk. Jäschkenthalerweg 26, part. (9133b

Großer

Musikautomat

mit 16 Platten sehr billig zu verkaufen. **H. Kretschmann,** Stiftsgasse Nr. 7. (6042

Schöne Betten,
neu, zweipers., sehr breit, auch einzelne Betten zu verkaufen Jäschkenthalerweg 26, pt. (9265b

Möbel als Schränke, Vertikows, Stühle, Spiegel, Bettgestelle, Sophas, Garnituren zu ausnahmsweise billigen Preisen. Theilzahlung gestattet. Häkergasse 10. (9349b

Ein altes Sopha billig zu verkaufen Adebargasse 7, 1. (9317b

10 Spiegel, 10 Regulatoruhren

unter Garantie sehr bill. zu verk. Häkergasse 10, 2 Tr. (9348b

Wegen schleuniger Räumung

der Wohnung u. Auflösung der Wirthschaft, sind nußb. Schränke Spiegel u. Spiegelschrank mit Marmorplatte, modern. Sopha, Regulater, nußb. Paradebettgest Nähmaschine, Sopha u. Ovaltisch sowie verschied. andere Möbel u. Wirthschaftsgegenstände preiswerth zu verk. Karmeliterg. 4, 1 Tr. **Santowski.** (9298b

Bett. spottb. z. vk. Vrst. Grab. 30, 1. (9287b

Eleg. Plüschgarnitur 100 Mk., Schlafs. in Pl. 45, mod. Plüschs. 42, Ripss. 28, Bettgestell, Matratze zu vrk. Vorst. Graben 17. (9286b

Eis. Bettgestell billig zu verkaufen Poggenpfuhl 38, 2 Tr.

Hängel. 3 Mk. z. vk. Hausth. 8, 2 Tr.

Ledersopha 1. Damm 5, 1, b. z. v.

Br. Sopha mit geblümt. Rips, neu aufgearb., 28 Mk., birkene Ausziehwiege mit Schublade 5 Mk., fast neue Schwarzwälder Uhr 4 Mk., kl. Hängelampe 3 Mk., Kindersitzstuhl, neu, 1,50 Mk., zu verkaufen **Große Nonnengasse 2, 1 Treppe.**

Altes Schlafsopha billig zu verk. Dreher gasse 18. **Kümmel.**

3 Satz Betten, 2 Bettgest., Sopha, Kopirpr., Spht., Pfeilsp., Büchsp. Stühle, Reg. vk. Johannisg. 19, 1.

1 neuer Sophatisch und 1 j. Hund zu verk. Tobiasgasse 6, Laden.

Ein neuer eleg. **Kronleuchter** (echt Bronce) sowie 2 Wandleuchter Hirschgasse 8, 1, zu verk.

2 Bankenrahm., 2 Säul., Küchent., Schuhm.-Masch. b. Näthlerg. 5, 1.

Sehr günstig für Brautleute: 1 eleg. Plüschgarnit. in olivgew. Plüsch, 1 nußb. Kleiderschr., 1 do. Vertikow, Trumeaux u. Pfeilerspiegel, 1 Schlafsopha in Plüsch, 2 Paradebettgest., Rohrlehnst., 1 Sophat., Regul., 2 Nachttische u. Waschtoil. u. v. a. bill. zu vk. Hundegasse 52, 1, a. Sonntags v. 9-1 U.

Eine Plüschgarnitur, hochfein in gewebt. Plüsch, mit Sophatisch u. Tepp. z. verk. Breitgasse 19 20, 1, r.

Ein neues Kleiderspind, ein Sopha oder Ausziehtisch (nußbm.) billig zu verkaufen. Off. unt. H 194 an die Exp. d. Bl.

Verkaufe einige Restaurants und Gastwirthschaften,

nur flotte Geschäfte, bei kleiner Anzahlung und fester Hypothek; sowie auch einige **Landwirthschaften u. gutverzinsliche städtische Grundstücke.** (9411b

B. Rosenbaum, Kommissionär, **Dirschau.**

Das zur **Ludwig Tessmer**'schen Konkursmasse gehörige Lager von (6044

franz. und deutschen Cognac, Champagner, Rothwein, Rheinwein, Portwein und Sherry in Flaschen

im Taxwerthe von Mk. 3470,75 Mk. werde ich im Ganzen im Komtoir **Poggenpfuhl Nr. 36**

Mittwoch, den 30. April, 11 Uhr Vormittags,

meistbietend verkaufen. Besichtigung am Verkaufstage von 10½ Uhr Vormittags an. Bietungskaution 500 Mk.

Der Konkursverwalter.
Adolph Eick, Breitgasse Nr. 100.

1 Plüschsopha, 1 nußbaum Vertikow, 1 Sophatisch und 1 Pfeilerspiegel sehr billig zu verkaufen 2. Damm 18, 1.

Ein Oberbett u. Kissen billig z. vk. Goldschmiedegasse 16, 2 Tr.

Nußb. Paneelbrett (neu) gute Ausführung 1,40 m lang, sehr billig zu verkauf Pfefferstadt 55, Eingang Baumgartschegasse 1, l.

Nußb.-Einricht. sof. zu vrk., auch Sonnt., dar. eleg. Plüschgarn., g. Pl.-u. Ripssopha Frauengss. 9, 1.

Ein eleg. echt bronzener **Kronleuchter** weg. elektr. Einrichtung b. verkfl. Langfuhr, Johannisthal 24, prt.

Repositor., Tombank, fast neu, zu haben Vorst. Graben 6, 1. (9254b

1. Eine noch gut erhaltene und vollständ. betriebsf. stehende **Dampfmaschine** von 12 Pferdekräften,
2. eine neue, erst ein Jahr im Betrieb befindliche liegende **Dampfmaschine** von 5 Pferdekräften,
3. ein noch gut erhaltener **Röhrendampfkessel** von 26 qm Heizfläche,
4. eine noch gut erhaltene **Dampfpumpe** mit direktem Dampfbetrieb u. Luftkessel, Wasserhubh. 25 bis 30m, ständl. Leist. 1500-2000 l

sind wegen Betriebsvergröß. und Neuanschaffung größerer Maschinen billig zu verkaufen **Danziger Malzfabrik Stadtgebiet 25.** (9252b

Billig zu verkaufen!
150 Taschen-Uhren in Gold und Silber
15 Regulator-Uhren
5 fast neue Nähmaschinen
80 feine Betten und Kissen
2 Damen-Fahrräder, s. gut erh.
Milchkanneng. 16, 1, Leihanst. (9271b

Müllkasten (6009
aus verzinktem u. unverzinktem Eisenblech in sämmtl. Größen sind bill. zu verk. Langgarten 59.

Saatkartoffeln, Magnum bonum, ab Hof, per Ctr. 1,50 Mk., zu haben in Weißhof bei Oliva. (6161
Schilling, Administrator.

Häckfel und Stroh verkauft **Mirau,** Wonneberg. (9203b

Hobelbank mit smtl. Geschirr billig zu verkauf. Grentz, Borgfeld. (9206b

Pferde- u. Kuhheu, Roggen- u. Sommerstroh, Kartoffeln verk. Rieselfeld b. Heubude. Das. s. n. e. M. Rieselwiesen zu verpacht. (8644b

Fahrrad. Eine fast neue „Cleveland"-Tourenmaschine ist krankheitshalber sehr preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen Münchengasse 3, im Speicher. (9138b

30—50 Liter Milch ist täglich zu haben Kneipab Nr. 4.

1 Gartentisch, 3 Stühle, 1 Gartenbank, 1 Kinderbettgestell zu verkaufen Jopengasse 33, 1 Trp.

Zwei neue Rollwagen
60 und 40 Centr. Tragkraft, 3 neue 4" Wagen und mehrere a. Spazierwagen, 1 gebrauchter Halbverdeckwagen sind wegen Umbaues räumungshalber bill. zu verkaufen bei (9382b
C. Kluwe, Hochstriess No. 9

1 Truhe, gut erhalten, billig zu verkaufen Hühnerberg 10, pt.

Ein Fahrrad, fast neu, billig zu verkaufen Bischofsgasse 30, ht., 1.

Ein eleganter **Kindersitzwagen** auf Gummirädern u. e. eisernes Bettgestell ist zu verkaufen. Vorstädt. Graben 44, 2 Tr.

Eine Badeeinrichtung billig zu verk. Breitgasse 64, 1.

Bruteier von schwarz. Italien., 1 Kinder-Klappstuhl billig zu verkaufen Stadtgebiet 95b.

Spiegelscheiben, Jalousien, Fenster, Thüren billigst zu verk. Wollwebergasse 21, 2 Tr.

Eisschrank billig zu verkaufen Hirschgasse 4 im Restaur. (9373b

Zweirad zu verk. Langgarten 10.

2 neue Hobelbänke u. Hobelbankschraub., Treppentraill. u. Pfost. z. v. **S. Tomkowsky,** Altschottl. 89.

1 Zent. Loos preuß. Lotterie abzugeben Ohra, Südl. Hauptstr. 21

Ein gutes Billard zu verkaufen. **Kaiser Wilhelmshöhe** Zoppot.

Ein antiker runder Kachelofen zu verkaufen Kuhgasse 2, 1 Tr.

2 Roll-Jalousies, 2 m lang, 1 m breit, zu verk. Das. w. Drahtgefl. z. Gartenz. g. Heubude, Seestr. 1.

Ein Spazierwagen auch als Fleischerwagen zu benutzen, steht billig zum Verkauf **Ohra-Niederfeld 21.**

Ein Schreibtisch mit Aufsatz billig zu verkaufen Hühnerberg 6, 1 Treppe.

Damenfahrrad (Wanderer), fast neu, preiswerth zu verkaufen bei **Adolf Wahr,** Stadtgraben 5, part. (9384b

Fahrrad, f. neu, bill. zu vk. Langgasse 45, Ecke Matzkischeg., Bierk.

Gut erh. Kinderwagen mit Gummirädern, 2 Satz Gesindebetten, 1 eis. Polsterbettgestell, 1 alt. Schreibsekr., 1 rothr. Plüsch-Chais. b. zu vrk. Pfefferst. 10, pt.

Meyer's Lexikon, neu, ist Hirschgasse 8, 1, b. zu verkauf.

Seidenstoffe.

Fahrrad (Brennabor) billig zu verk. Radauneng. 1, 1.

4-rädr. eleg. Kinderwag. zu verk. Händl. verb Langenmarkt 5, 2.

Grabgitter stehen billig zum Verkauf **Fleischergasse 23.** (9394b

Arbeitsgeschirre zu verkauf. Langgarten 82, part.

11 Seiten rothe Rabattmarken zu verkauf. Röpergasse 13, 2 Tr.

Fast neuer **Sportwagen, Kinderwagen** und 1 **Tafelklavier** billig zu verkf. Hirschgasse 10, 1 rechts.

Schlosserwerkzeuge, Cylindergebläse, Scheere, Schraubstöcke 2c. zu verk. Tagnetergasse 13, part.

Rosenkartoffeln und **magnum bonum,** schöne Saat, und **Esskartoffeln** zu verkaufen Ohra, Südliche Hauptstraße Nr. 40.

Haustelephone bill. zu verkaufen. A. W. anlegen. Off. unt. H 183 an die Exp. d. Bl.

2 Tombänke mit Schubladen, 1 Zinkschild, 1 Schauf. m. Zubeh. a. g. erh. verk. **Günther,** Fischm. 5, 1, l.

Kl. Dampfmaschine mit 2 Cyld. und kupf. Kessel, 22 mal 45 cm, tadellos gehend, steht billig zum Verkauf Holzgasse 12, 3, rechts.

Zimmergesuche

1 saub. u. g. möbl. Zim. im Mittelp. d. Stadt, v. gl. auf ca. 14 Tage ges. Offerten u. H 170 d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer und Kabinet, Nähe Schw. Meer, Sandgrube, von jungem Ehepaar gesucht. Off. m. Pr. u. H 197a. d. Exp. d. Bl.

Zimmer.

Langenmarkt 9 10, 2, im Pensionat, ist e. g. sep. möbl. Zim. mit a. oh. Pension zu vm. (9352b

Möbl. Zim., n. vorne, ist f. 12 Mk. sof. zu vm. Poggenpf. 65, 2. (9354b

Hl. Geistgasse 133, 2, ist ein gut möbl. Vorderz., m. Kabinet zu vrm. Das. ist auch ein kl. möbl. Vrdrz. m. g. Pens. zu vm. (9350b

Fraueng. 8, 1, sep. gel. möbl. Vorderz. u. Kab. sof. z. vm. (9351b

Fein möbl. Zimmer z. 1. Mai zu verm. Heil. Geistg. 106, 1. (9357b

Töpferg. 32 gut mbl. Vordrz., sep. Eg., an anst. Hrn. sof. b. z. v. (9312b

Kl. Berggasse 6, 1, rechts, gut möbl. Zimmer z. vrm. (9318b

Poggenpfuhl 67, 1, f. möbl. Vrdrz. u. Kab. sof. bill. zu verm. (9336b

Mauseg. g. mbl. Z. a. W. K. i. f. anst. H. z. v. N. Mattenb. 23 Gesch. (9324b

Langgarten 107 g. mbl. Z. zu vm. (9273b

Zimmer und Cabinet, elegant möblirt, billig zu verm. Heilige Geistgasse 106, 2. (9285b

Mattenbuden 4, möbl. Zim. m. Pens., Pr. 40 Mk., zu vm. (9233b

Ein Bodenstübchen an 2 junge Leute zu vermieth. 2. Damm 11, 2. (540g

Ein gut möblirtes Vorderzimmer ist zu vermiethen 1. Damm 15, 3 Tr. (9272b

Möbl. Vorderzimmer zu verm. Jopengasse 27, 3 rechts. (9288b

Kohlenmarkt 11 frdl. möbl. Zim. zu vm. N. i. Ld. (9297b

Ein gut möbl. Zimmer zu vm. Jungstädt. Gasse 3, pt. l. Nähe d. Hauptbahnh. u. d. Werft. (9139b

Vorst. Graben 6, 1, großes gut möbl. Zimm. zu verm. (9253b

Möbl. Zimmer zu verm. Langfuhr, Ahornweg Nr. 6. (9249b

Möbl. Zimmer mit Balkon für Her. Zu erf. Kastanienweg 4b, 1. (9248b

Langgarten 9, 4, g. mbl. Vorderz. (9256b

Eleg. möbl. Wohnung v. 1-3 Zim. zu v. Goldschmdg. 4, 2. (9296b

Gut möbl. Vorderz. u. Kab. ist an 1-2 Hrn. i. d. N. d. Bahnh. b. zu vm. Zu erfr. Töpfergasse 13, 1 Tr. h. (9300b

Ein möbl. Vorderzim., sep. Eg., zu verm. Heil. Geistgasse 58, 3.

Einfach möbl. Zimm. an j. Mann b. zu v. Rittergasse 6, 2. **Müller.**

Ein ungenirtes, separates, möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Pfaffengasse 8, part.

Fischmarkt 1/3, 3 Tr. rechts, Ecke Altst. Grab., möbl. sep. Zimmer für 9 Mk. vom 1. Mai zu verm.

Hl. Geistg. 10, 1 Tr., f. möbl. sep. Vorderzim. an e. Herrn zu verm.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. sep. zu verm. Töpferg. 14, 1 Tr.

Kl. möbl. Vorderst. an ein. jung. Mann zu verm. Hohe Seigen 32, 1

Heilige Geistgasse 60, 1 Tr., sehr freundl. Zimmer u. Cabinet, gut möbl., zu vm. A. Wunsch Pension.

Poggenpfuhl 68, 1, fein möblirt. Wohn- u. Schlafz. sof. bill. zu vm.

Ein freundlich möbl. Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermiethen Pfefferstadt Nr. 78, Hinterhaus, bei Frau **Baecker.**

Ein kleines möblirt. Zimmer ist zu verm. Altstädt. Graben 46, 1.

Neufahrwasser Schulstraße 3 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Poggenpfuhl 4, 2, frndl. möbl. Vorderzim. gl. o. 1. Mai bill. z. vm.

Mattenbuden 22, 2, ein frdl. mbl. Vorderzim. sofort zu vermieth.

Schwarzes Meer 21 ein möbl. Parterrez. für 12 Mk. zu verm.

Brodbänkengasse 33, 1, fb. möbl. Zimmer zum 1. Mai zu verm.

[illegible]

Brodbänkeng. 31, 2 Tr., eleg. möbl. Zimmer nebst Cabinet zu verm.

[illegible]

Separates [illegible]

[illegible]

Hundegasse 97, 1 Tr., [illegible]

Frauengasse 52, 1 Tr., [illegible]

[illegible]

Eleg. möbl. Wohnung [illegible]

Schön möbl. Vorderzimmer [illegible]

Heumarkt 8, 2, [illegible]

Töpfergasse 33, [illegible]

Heil. Geistgasse 35, 2, [illegible]

Altst. Graben 42, 1 Et. [illegible]

Frauengasse 20, 1 Tr., [illegible]

Am Sandhaus 3 [illegible]

Olivaerthor 19, part. links. [illegible]

Kohlengasse 2, [illegible]

Heil. Geistgasse 11, 1, [illegible]

1-2 eleg. möbl. Zimmer [illegible]

Ein klein. Vorderzimmer [illegible]

Gr. Gerberg. 4, Saaletage, [illegible]

Strausgasse 13, 1, [illegible]

Kl. Berggasse 7, 1, r., [illegible]

Holzmarkt 10, 2 Tr., [illegible]

Ketterhagerg. 14 p., r., [illegible]

[illegible]

Aparte Neuheiten in **Braut-, Strassen-, Gesellschafts-Toiletten.**
Grossartige Auswahl! Billigste Preise!

Seiden-Haus Max Laufer, (5854
Langgasse 37 Danzig Langgasse 37.

1 j. Mann find. sof. frdl. Schlafst. Nonnenhof 11 part. **Hirwaldt.**

Logis zu h. Häkergasse 13, 1 Tr. l.

Junger Mann findet Logis. **Häkergasse 10, 3 Tr., l.**

Junge Leute finden Logis. **Gr. Mühlengasse 20, part.**

Anst. jg. Mann find. g. Logis m. u. o. Bek. Allmodeng. 5, H. r., Th. 1.

Junge Leute finden gutes Logis Pferdetränke 13, Hof, 2 Trp., r.

Anst. jung. Mann findet saub. u. bill. Logis Böttchergasse 21, 1 Tr.

Anständ. junge Leute find. gutes Logis Altstädt. Graben 43b, 1.

Junge Leute finden gut. Logis mit Beköstigung An der groß. Mühle 3, Schuhm. **Runge.**

2 junge Leute finden gutes Logis Holgasse Nr. 2, 3 Tr.

Anst. junger Mann findet saub. Logis Hinterm Lazareth 4, pt.

Anst. jg. Mann findet g. Schlafst. im sep. Zim. Ankerschmiedeg. 3, 2.

2 junge Leute finden anständiges Logis Tagnetergasse 13, 3 Tr.

Anst. Logis z. hab. Tagneterg. 7, 3.

1—2 jg. Leute finden sauberes Logis Böttchergasse 3, part., r.

Junger Mann findet Logis Hohe Seigen Nr. 30, 3 Tr., links.

Anst. Log. zu hab. Fischmarkt 15, 3.

Bill. saub. Log. z. h. Holzraum 2, 1 l.

2 anst. junge Leute finden saub. Schlafst. im möbl. Zim. m. sep. Eg. z. 1. Mai Pfefferstadt 38, 4 Tr. r.

Anständiges Fräulein findet Logis Paradiesgasse 10, 1 Tr.

Anst. Logis zu h. Pfefferst. 44, 1.

Gut. Log. im Cab. Rammbau 45, 1.

Jg. Mann find. Logis m. Kaffee in sep. Stube Holzgasse 5, 1, 4. Th.

Herr f. anst. Logis Poggenpf. 3, 1.

Anst. Mädchen od. j. Mann find. Schlafstelle Katergasse 8, 1 Tr.

Logis zu hab. Tischlerg. 24 25, 1, v.

Junge Leute finden gutes Logis im Kabinet Tischlergasse 37, 1,

Schlafst. zu h. Bartholomäikg. 7a.

Gutes Logis Tischlerg. 24-25, 2 l.

Ein junger Mann findet gutes Logis Johannisgasse Nr. 39, 1.

Anst. junger Mann findet Logis im Kabinet Jakobsneugasse 4/5, 2.

Logis zu haben Holzgasse 11, 1.

Anständig. jung. Mann findet gutes Logis Petersiliengasse 7.

Logis zu hab. Töpfergasse 17, 1.

Anst. Mitbewohnerin kann sich melden Kleine Mühlengasse 4, 2.

Mitbew. ges. Scheibenrittrg. 6, 2.

Offene Stellen

Männlich.

Für Marienwerder und Umgegend wird von einer alten, angesehenen **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,** welche auch die **Einbruchdiebstahls-Versicherungs-Branche** betreibt, ein geeigneter

Vertreter

gesucht. Offerten unter H 105 an die Exped. dies. Bl. (6111

Eine alte, angesehene Feuerversicherungs-Gesellsch., welche auch d. Einbruchdiebstahls-Versicherungsbranche betreibt, sucht für Langfuhr einen (6110

tüchtigen Vertreter.

Größeres Inkasso vorhanden. Offerten u. H 104 an die Exped.

Vertreter auch an kleinst. Plätzen zw. Verkaufs resp. Nachweis. v. Interess. auf eingeführte konkurrenzlose **Beleuchtungs-Anlagen** jeder Größe. Licht ganz weiß brenn. und billiger wie Petroleum —. **Dauernde Einnahmen!** Offert. unter E 907 an die Exped. (9142b

Bedeutende (6015
Konserven- und Marmeladen-Fabrik
sucht tüchtigen, bei betreffenden Interessenten gut eingeführten

Vertreter.

Das Etablissement ist speziell in Marmeladen hervorragend leistungsfähig und sollte Vertreter auch möglichst Lager übernehmen können. Gefl. Offerten unter Angabe von Referenzen unter E 879 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**



(13999m

50 Mk. Nebenverdienst
Vertrauensmänner in Fabriken, Vereinen, Werften, Innungen, bei Behörden 2c. sucht ein Institut gegen 50 Mk. monatlich. Diskretion zugesichert. Offerten unter E 549 an die Exp. d. Bl.

In reichhaltigster Auswahl
empfehle
zu unerreicht billigen Preisen
Damen-Paletots, -Jaquettes und Capes,
Mädchen- und Kinder-Jaquettes.
Siegfried Lewy,
22 Holzmarkt 22. (5399

Lagerverwalter
zum baldigen Eintritt für ein **Lager technischer Artikel** gesucht.
Bevorzugt wird pensionirter Beamter mit guter Handschrift. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter **H 180** an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger, fachmännischer
Vertreter
zum Vertrieb eines patentirten Wasserstandsanzeigers f. Prov. Westpreußen g. hohe Provision gesucht. Offert. erb. an **G. Hanf, Weinheim in Baden.** (9410b

Tüchtige Maurer- und Zimmergesellen
erhalten 55 ₰ die Stunde und 10 Mk. Reisevergüt. nach außerhalb. Viel Beschäftigung. Zu melden
F. Schiemann,
Neufahrwasser, Wilhelmstraßen-Ecke.

Erster Hausdiener
für Hotel im Badeort, gewandt, **unverheir. Gärtner** gesucht.
Frau Marie Hoenke, Heil. Geistgasse 36, 1 Trp.

Tüchtig. Polsterer findet Beschäftigung Schmiedegasse 6, 1.

Suche unverh. Gärtn. f. Villen u. Güt., Kutsch., Knechte, Jungen f. Danzig u. Berlin b. hoh. Lohn u. fr. R. **E. Zebrowski,** Ziegeng. 1.

Ein unverh. Klempnergeselle kann sofort eintreten **Praust Nr. 103. Schultz.**

Ein Rockarbeiter kann sich melden Röpergasse 4, 4. (9366b

Tischlergesellen find. dauernde Beschäftigung **3. Damm No. 2.** (9368b

Tüchtige Schuhmachergesellen sofort gesucht. **Jonetat, Langfuhr, Ahornweg 9.**

Schneidges. g. Arb. ges. Jopeng. 6.

Böttchergesellen stellt ein **Horn,** Faulgraben Nr. 18/19.

Tücht. Rockarbeiter kann sich melden Pfefferstadt 65.

Unverheiratheter Kutscher findet zum 1. Mai lohnende Stellung Hausthor Nr. 5.

Kutscher, sehr ordentlichen zuverlässigen Mann, sucht **L. Kuhl,** Ketterhagergasse 11-12. (6218

1 Schneiderges. ges. Breitg. 33, 1.

Maurer, Bautischler, Zimmerer gesucht. Off. u. H 202 an d. Exp.

Hausd. u. Kutsch. f. Danz., Knechte u. Jg. f. N. Berl. u. Schlesw. (Reise fr.) sucht **Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Personen jeden Standes
wird ein lohnender Verdienst durch Gewährung höchster **Provisionen** für Zuführung v. Feuerversicherungen gegeben. Auch werden ständige Vermittler unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Offert. unter 18779 an die Exp. (18779

Ein Tagschneider, der auch Hosen macht, kann sich melden beim Regiments-Schneidermeister **Acksel,** 2. Leib-Husaren-Regiment.

Tüchtig. Materialisten suche f. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss,** Lgf., Hauptstr. 65. (1174

Ein Laufbursche melde sich Ankerschmiedegasse 9.

Ein Laufbursche d. b. Maler gew. kann sich m. Baumgartscheg. 18, p.

Anständ. Laufbursche gesucht Am Spendhaus Nr. 2.

Laufb. f. Mal. ges. Hundeg. 126, 2.

Kräftiger **Laufbursche** gesucht bei freier Station. Meld. 12-1 Uhr Thornscher Weg 7 part.

Lehrling zur Fleischerei sogleich gesucht Petersilieng. 18. (9258b

Lehrling f. **Kleefeld** Perrückenm. u. Fris. Altst. Graben 106 (8981b

Lehrling zur Feinbäckerei stellt ein (9143b
Gg. Sander, Postgasse.

Lehrling, Sohn ord. Eltern, ges. zur Erlernung der Bäckerei Thornscherweg 7. (9408b

Ein Schreiberlehrling gesucht Jopengasse 66, 1. (9405b

Suche einen Lehrling fürs Schuhmacher-Handwerk **L. Hömssen,** Poggenpf. 84. (9404b

☞ Ein Waisenknabe, der Schuhmacher lernen will, kann sich melden bei **O. Preuss,** Gr. Berggasse 21.

Einen Lehrling mit den nöth. Schulkenntn. sucht
Albert Fuhrmann,
Hopfengasse 98/100.

Lehrling (5956
suchen gegen Vergütigung für unser Mode- u. Wäschegeschäft
Loubier & Barck.

Weiblich.

Mädchen v. 16-17 Jahr. f. leichte Aufwartest. ges. Poggenpf. 66, 1.

Verkäuferin
tüchtige erste Kraft für **Kinder-Konfektions-Abtheilung** suchen per gleich oder später und erbitten schriftl. Offert. nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüch.
Loubier & Barck. (5957

☞ Ein tüchtiges, erfahrenes Kindermädchen für 2 Kinder von 4 u. 2 Jahren per 1. Mai gesucht Junkergasse 1, 1 Tr.

Ein junges Mädchen findet in meiner Bäckerei von sogleich Stell. Zoppot, Südstraße 31a.

Jg. Mdch. z. Näh. g. Langgrt. 115, 2.

Anst. Mädch. m. Buch f. fest. Dienst ges. Fischmarkt 13, 3 Tr., r.

Hilfsarbeiterinnen können sich meld. Portechaisengasse 7/8, 1.

Ein jung. Mädch. für d. Nachmittag ges. Hühnerberg 14, prt.

Eine tücht. Taillen-Arbeiterin, aber nur solche, kann sich meld. b. Fr. **Cl. Arndt,** Hl. Gstg. 123, p.

Mädchen, auf f. Hosen geübt, melde sich Tischlerg. 27, 4 Tr.

Ordentliche Aufwärterin für den Vormittag gesucht Mottlauergasse 12, 1 Treppe.

Suche selbstst. Landwirth., perf. Köch. f. Badeört. u. Mädch. f. Land **H. Prohl Nachfl.,** Langgart. 115.

Eine Wirthin
selbstthätig, für kleinen Hausstand pr. 1. Juni gesucht Langgarten 38. **A. Bauer.**

Für ein Kolonialwaarengeschäft in Langfuhr wird eine **Kassirerin gesucht.**
Gehaltsansprüche mit Photographie unter H 169 an d. Exp.

Für ein kl. Atelier w. von sof. eine perf. Taillenarb. bei hoh. Salair ges. Off. u. H 156 an d. Exp. (9370b

Mdch. f. All. ges. Vorst. Grab. 58, 1.

Junge Damen in der Schneiderei geübt, können sich melden **Gr. Mühlengasse 17, part.**

2 Fleischer-Mamsells
für ff. Wurst- und Aufschnittgeschäft gegen hohes Gehalt gesucht. Nur Fräulein mit guten Empfehlung. wollen sich schriftlich unter 9388b an die Exped. d. Blattes wenden. (9388b

Für mein Hotel suche zwei
Kochmamsells,
erste Kraft, 70—80 M., zweite für kalte Sachen, 25—40 M. Offert. unt. H 198 an die Exp.

Jung. Dienstmädch. ges. Langfuhr, Kastanienweg 16, p., l.

Junge Mädch. welche das Plätten gründlich erlern. woll., find. nach der Lehrzeit **dauernde Beschäft. M. Hasslau,** Pfefferstadt Nr. 22.

Aufwärterin verlangt B. Feder.

Alleinstehende Aufwartefrau für den ganz. Tag sof. ges. Altstädtischer Grab. 25, 1.

Suche Mamsell, Köchin, Hausmdch., Kinderfrau, Stubenmdch. **M. Mielkau,** Jopengasse Nr. 57.

Sauberes Mädchen mit Buch für den Nachmittag vom 1. Mai gesucht 1. Damm Nr. 9.

J. Mädch., d. d. Wäschenäh. f. u. gut erlernen w., ges. Am Stein 10, 1.

Suche Lehrfrl. f. Landwirthsch., Land- u. Hotelwirthinn., Stützen, Verkäufer., Buffet- u. Schankfrl., Köch., St.-, H.- u. Kindm., Dienstm. a. A. f. Brl. u. a. Städte b. h. L. u. f. R. Abf. tgl. **E. Zebrowski,** Ziegeng. 1

Kochmamsells 40-90 M., Buffetmädchen m. Bedienung, Zimmermädchen f. Badeorte sofort ges. **C. Hickhardt,** Breitg. 60, Cent.-B.

Anst. **Laufmädchen** 14 bis 15 Jahre, mit Buch kann sich melden Heil. Geistgasse 100, 1.

J. Mädch., in d. Damenschn. geübt, find. Besch. Scheibenritterg. 4, 3.

Jg. Mädchen zur Erl. der feinen Damenschn. k. sich meld. Große Schwalbeng. 17, 1, **A. v. Lipinski.**

1 tüchtige Weißzeug- u. 1 Handnähterin ges. Frauengasse 43, 4.

Aufwärt. w. ges. Melzerg. 11, 1.

Bei hohem Lohn u. fr. Reise suche Mädch. f. Berlin, Nähe Schlesw. u. Kiel, a. direkt u. zur Herrsch. für Danzig, Köch., Stb.- u. Hausmdch. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

Geübte Putzarbeiterinnen
finden bis Pfingsten außer dem Hause lohnende Beschäftigung.
B. Sprockhoff & Co.
Heil. Geistgasse 14 16.

Hotel-Stubenmädchen
f. **Badeörter,** gute eintr. Stell., **jüngere** Kinderfr. od. älteres Kindermädchen zu e. Kinde b. 18—20 M. Lohn, **Stütze** f. **Hotel,** eine f. Geschäftsh., **Wasch- u. Küchenmädchen** bei 20 M. Lohn sofort gesucht. Frau Marie **Hoenke,** Heil. Geistgasse 36, 1.

Eine selbstständ. tücht. Taillenarbeiterin kann sich bei hohem Lohn melden Kohlengasse 1, 2.

Junge Dame
mit guter Schulbildung zur Erlernung der Papier-, Galant.- u. Spielwaaren-Branche gesucht.
Hans Guderian,
Langebrücke, am Brodbänkenthor.

Aufwärterin für den ganzen Tag sofort gesucht Weidengasse 32, 3. (6231

Ordl. saub. Hausmädchen findet guten Dienst 4. Damm 10, 2 Tr.

Gesucht eine anst. Aufwärterin in gesetztem Alter Hundeg. 46.

Jg. Mädchen, in der Damenschneiderei geübt, können sich melden Jungstädtscheg. 6, 2, bei **Pietrzkowski,** Eing. um d. Ecke.

Suche zur Erlernung meines Pelzwaarengeschäfts ein junges Mädchen aus anständ. Familie (auch v. außerh.) Selb. muß auch im Haush. thätig sein, Stellg. d. u. angenehm. Off. u H 184 Exp.

Jg. saub. Dienstmdchen bei zwei Herrsch. m. sich Reitbahn 5, 3 Tr. r.

Garniererinnen sowie Zuarbeiterinnen für Damenputz
sofort gesucht. (6217
Warenhaus Hermann Katz & Co.

Wir suchen für unser Manufakturwaaren-Geschäft per sofort eine durchaus tüchtige (6180
Kassirerin.
Walter & Fleck.

Gesundheitspflege im Frühjahr.

Von Dr. Otto Gotthilf.

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden belebenden Blick;
Im Thale grünet Hoffnungsglück!
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge zurück.

Erleichtert athmet der Mensch auf: Der Frühling hält seinen Einzug! Neues Leben und neue Gesundheitsfreudigkeit erfüllt Jung und Alt.

Sechs lange Wintermonate haben viele Menschen Abends in Restaurationen und Theatern, in Ball-, Konzert- oder Vereinslokalen mehr oder weniger zugebracht, die mit Heiz- und Leuchtgasen, mit Tabaksqualm, Bier- und Speisedünsten angefüllt waren. Viele führten auch am Tage eine sitzende Lebensweise im Bureau oder am häuslichen Schreibtisch. Wohl hat dann mancher Stuben- und Bureaumensch die nachtheiligen Folgen dieser Beschäftigung öfters an sich bemerkt; er wurde vor der Zeit abgespannt und müde, bekam Kopfschmerzen, und auf die Brust legte sich ein Engigkeitsgefühl, so daß man immer mal tief aufathmen und die Glieder energisch recken mußte. Aber das einzige wahre Heilmittel wandte man doch nie oder selten an: tüchtige Bewegung in frischer, freier Luft; „es war eben zu schlechtes Wetter". Dies war nicht recht, aber es ist nun einmal geschehen. Jetzt jedoch heißt es, die Sünden und Nachlässigkeiten des Winters wieder gut machen durch tüchtige Bewegung im Freien, durch Herumhantieren in Garten und Hof. Ein gesunder und kräftiger Mensch möge dann beim Spazierengehen ein etwas schnelleres Tempo anschlagen, damit die Brust sich recht weitet und alle Lungenbläschen mit Lebensluft sich ganz vollsaugen können, während den Nervösen, Korpulenten und Herzleidenden zur Vermeidung von Ueberanstrengung ein langsameres Gehen anzurathen ist. Dabei ist gelegentliche Lungengymnastik sehr zu empfehlen, bestehend in recht tiefem Ein- und namentlich Ausathmen. Wer ein unverbesserlicher Gewohnheitsmensch ist, möge von jetzt an seinen Abendschoppen in einem Dorf- oder Vorstadtlokal einnehmen und Sonntags auch seinen Frühkaffee. Auf den Spaziergängen soll nie geraucht werden, damit man die balsamisch-schöne, belebende Luft in voller Reinheit einathmen kann. Den großen hygienischen Nutzen einer solchen Lebensweise wird man sehr bald merken, und der Mai wird dann erst recht zu einem wahren „Wonnemonat" werden.

Namentlich die zarten Knöspchen am Menschenstamme, die Kinder, müssen viel hinaus in Gottes freie Natur, sollen botanisieren, Käfer und Schmetterlinge fangen. Wenn diese im jugendlichen Gemüth liegende Naturschwärmerei später auch nicht weiter getrieben und wissenschaftlich vertieft wird, so haben die Kinder dadurch doch großen Nutzen am Körper und Geist gehabt, denn Lunge und Herz, Muskeln und Nerven werden gestählt und gekräftigt, die Sinne werden geschärft und zum Beobachten der Umgebung geschickter, was für die Praxis des späteren Lebens in jedem Berufe nicht zu unterschätzen ist. Und wenn beim Herumtollen auch einmal Hose und Jacke ein Loch bekommen, schadet nichts; besser die Kleidung ist defekt, als die Gesundheit, denn jene läßt sich leicht wieder ausbessern, diese aber nicht.

Besonders zu empfehlen sind die Morgenspaziergänge, wo Mann und Frau mit Kind und Kegel weit hinausschweifen durch Wälder und Auen. Frühmorgens offenbart sich uns im Frühling die Natur noch in ihrer ganzen keuschen Jungfräulichkeit, und die frisch sprießenden und sprossenden Blätter der Bäume und Sträucher hauchen uns im Uebermaße den belebenden Sauerstoff zu. Alles ist erfüllt von jener paradiesisch-reinen, würzigen Luft, welche schon der Altvater der Heilkunde, Hippokrates, als das pabulum vitae, als unsere eigentliche Lebensspeise, preist. Auch ist damit das sehr gesunde und höchst vortheilhafte Frühaufstehen verbunden. Der Kernspruch: „Morgenstunde hat Gold im Munde" scheint mir ursprünglich einer hygienischen Ueberlegung entsprossen, denn wer darnach lebt, wird sattsam an sich selbst erfahren, wie man viel „aufgeweckter" und frischer ist, wie die ganze Körpermaschine gleichsam um 25 Pulsschläge schneller arbeitet, als wenn man nach dem ersten Erwachen sich noch für ein oder zwei Stunden „auf die andere Seite legt". Solchen Langschläfern sieht man nach dem Aufstehen ihre Trägheit meist auf den ersten Blick im gedunsenen, mattfarbigen Gesichte geschrieben, wenn sie schläfrig, gähnend, schwerfällig, — „es liegt ihnen wie Blei in den Gliedern," — dahergeschlendert kommen.

Frisch auf drum, frisch auf im hellen Sonnenstrahl,
Wohl über die Berge, wohl durch das das tiefe Thal;
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all,
Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmet ein mit Schall!

Freilich muß man in der jetzigen wetterwendischen Jahreszeit sich auch in Acht nehmen und namentlich davor hüten, durchnäßte Kleidungsstücke noch anzubehalten, sobald man sich nicht mehr in Bewegung befindet. Denn nasse Kleider entziehen dem Körper viel Wärme und sind oft die Ursache von heftigen Erkältungskrankheiten. Wasser ist bekanntlich ein sehr guter Wärmeleiter. Ein warmer Körper, also auch der menschliche Leib, giebt an nasse Stoffe rasch und in großen Mengen Wärme ab. Daher ist durchnäßte Kleidung für das Wohlbefinden stets sehr nachtheilig, es sei denn, daß wir durch energische Bewegung immer wieder die nöthige Wärme erzeugen. Professor Rumpel hat durch genaue Untersuchungen festgestellt, daß der Wärmeverlust des Körpers durch nasse Bekleidung dreimal so groß ist, als wenn man ganz unbekleidet sei. In höchst anschaulicher Weise erläutert dies auch Professor v. Pettenkofer. Er sagt: Wenn wir im Freien nasse Füße, oder besser gesagt nasse Strümpfe bekommen, und dann in ein warmes Zimmer mit trockner Luft gehen, so hebt eine lebhaftere Verdunstung des aufgesogenen Wassers an. Wenn man an der Fußbekleidung nur 3 Loth Wolle durchnäßt hat, so ist zur Verdunstung des darin aufgehäuften Wassers so viel Wärme erforderlich, als man nöthig hätte, um ein halbes Pfund Wasser von 0 Grad bis zum Sieden zu erhitzen, oder um mehr als ein halbes Pfund Eis zu schmelzen. Diese Wärmemenge wird fast ausschließlich geliefert von der ausstrahlenden Blutwärme der Füße. So gleichgiltig manche Menschen gegen durchnäßte Fußbekleidung sind, so sehr würden sie sich sträuben, wenn man ihre Füße zum Schmelzen von ein halb Pfund Eis in Anspruch nehmen wollte. Und doch [illegible] die Gesundheitsgefährlichkeit derselben. Es darf daher auch als vollkommen erwiesen angesehen werden, daß die durch nasse Kleidung veranlaßte Abkühlung des Körpers in direktem Zusammenhang steht mit den vielen sogenannten rheumatischen Affektionen und mit den Katarrhen der Schleimhäute.

In dem lobenswerthen Bestreben, das Eindringen des Regens in unsere Kleidung zu verhindern, hat man neuerdings imprägnirte Stoffe fabrizirt. Diese Stoffe dürfen aber nicht auch, wie es häufig der Fall ist, luftdicht sein, sonst beeinträchtigen sie die Ausdünstung der Haut, erschweren durch Luftdruck das Athmen und wirken somit hygienisch höchst schädlich. Die Stoffe müssen eben porös sein. Im allgemeinen ist es im Frühjahr rathsam, über warme wollene Unterkleidung leichtere Oberkleider zu tragen; schwere und dicke Kleidung beengt die Brust, beeinträchtigt das Athmen, erschwert Gehen und Bewegung. Starke wohlgenährte Personen können jedoch viel leichter gekleidet gehen, als hagere und magere, denn sie besitzen an dem Fettpolster unter der Haut eine warmhaltende Schutzdecke. Ueberhaupt: „Eines schickt sich nicht für Alle", man muß vielmehr auf Alter, Konstitution und Verwöhnung Rücksicht nehmen.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 27. April.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Motette: „Der Herr ist treu" von W. Köhler.) 10 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette wie vorher beim Morgengottesdienst.) Beichte um 9½ Uhr. Um 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule, Heil. Geistgasse Nr. 111, Herr Konsistorialrath Reinhard. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Vormittags 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. **Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus.** Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Theilnahme an der Beerdigung eines Vereinsmitgliedes. Versammlung um 3 Uhr Nachmittags am Olivaerthor. Dienstag Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangschors. Mittwoch Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung: Ev. Johannes, Kap. 9, 1 ff. von Herrn Pastor Scheffen. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Schmidt. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9½ Uhr früh. Freitag den 2. Mai Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden durch Herrn Konsistorialrath Reinhard.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. Jünglings-Verein: Nachmittags 6 Uhr Versammlung, Herr Prediger Hevelke. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangsstunde, Herr Lindemann. Jungfrauen-Verein: Nachmittags 6 Uhr Versammlung in der Wohnung der Gemeindeschwestern. St. Barbara-Kirchen-Verein: Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Donnerstag Abends 8 Uhr Gesangsstunde, Herr Organist Kriesche.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Prüfung der Konfirmanden Herr Pfarrer Hoffmann. 10 Uhr Herr Pfarrer Naudé. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Naudé.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Liedtke. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Herr Vikar Sedlag. Beichte und Abendmahl Herr Pfarrer Woth. Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden durch den Superintendenten Herrn Konsistorialrath Reinhard.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Hinz. Freitag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Stengel.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Otto. Dienstag 7 Uhr Bibelstunde. Freitag 7 Uhr Lesegottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Vesperpredigt derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Luth. Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre derselbe. 4 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend derselbe. Freitag Abends 7 Uhr Missionsstunde derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Pastor Ostermeyer. Donnerstag Abends 8½ Uhr Gesangsstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Keine Predigt.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt Herr Prediger Voigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt und Gesangsvorträge vom Männerchor. Mittwoch Abends 8 Uhr Vortrag über biblische Gegenstände Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. Morgens 9 Uhr Gebetsstunde. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Abends Evangelisationsversammlung. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Gesangstunde. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebetsstunde. Freitag 8 Uhr Abends Bibel- und Gebetsstunde des Jugendbundes. Sonnabend 8 Uhr Abends Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt 7½ Uhr Jünglings- und Männerverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelerklärung. Donnerstag Abends 8 Uhr Jugendbund. — Schüsseldamm 42: Dienstag Abends 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

Evang. luth. separirte Gemeinde, Dienergasse 12, 1 Tr. Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst. Mauergang 3, 1 Tr.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Heilandskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. Beichte 9½ Uhr im Konfirmandensaal. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst. — Ev. Arbeiter-Verein (Breitgasse 83): Montag den 28. April Vortragsabend Herr Pfarrer Hoffmann.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst heil. Abendmahl. Beichte um 10 Uhr im Konfirmandensaal. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Lutze. Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Dannebaum. Abends 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein derselbe. — Vom nächsten Sonntag tritt die Sommer-Gottesdienstordnung wieder in Kraft, nämlich: Morgens 8½ Uhr Frühgottesdienst, Beichte 9½ Uhr, Vormittags-Gottesdienst 10 Uhr und Kindergottesdienst um 11¾ Uhr.

Neufahrwasser. St. Hedwigs-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Doering. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Gottesdienst, 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Pfarrer Niemann. 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Kleefeld. 6 Uhr Jugendbund. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes. Mittwoch 8 Uhr Andacht im Vereinssaal. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. 8 Uhr Männerverein: Vortragsabend.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Depdolla. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Wohnung der Gemeindeschwester. 4½ Uhr Erbauungsstunde, 6½ Uhr Jugendabtheilung des Jünglingsvereins. 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein in der Sakristei. Mittwoch Abends 8½ Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

St. Albrecht. Evangelische Kapelle. Sonntag Vorm. 10 Uhr Herr Konsistorialrath Dr. Claaß. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Depdolla.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Beichte 9½ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr Jungfrauen-Verein. Herr Pfarrer Morgenroth. Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst. Herr Pfarrer Friedrich.

Lokales.

* **Zu der Katzenausstellung,** die, wie bereits schon mehrfach erwähnt, in den Tagen vom 4. bis 8. Mai im Gewerbehaus stattfindet, sind unter anderen kostbaren Exemplaren ein paar siamesische Katzen aus dem Serail des Königs von Siam angemeldet. Auch sind durch Beiträge hiesiger Katzenfreunde resp. Freundinnen Freiplätze für Katzen unbemittelter Besitzer gestiftet worden. Die Käfige zur Ausstellung sind bereits eingetroffen und werden zunächst 3 Tage lang desinfizirt.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Gerichtsassessor Friedrichs zu Spremberg ist der königl. Regierung zu Marienwerder vom 1. Mai ds. Js. ab zur probeweisen Beschäftigung als Justitiarius überwiesen. Der Gerichtsassessor Leo Markfeldt aus Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Tiegenhof zugelassen worden. Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Johannes Landsberg in Tuchel ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

* **Die Ansiedelungskommission** kaufte für 85 000 Mk. das Gut des Gutsbesitzers Leonhard Raeschke in Schöndorf.

* **Die Glocken von St. Marien** von Ed. Pietzcker erfahren in der letzten Nummer der „Wochenrundschau für dramatische Kunst, Litteratur und Musik" eine sehr anerkennende Besprechung. Der betr. Kritiker sagt u. A.: „Ist doch Pietzker gerade in den Darstellungen des rein Menschlichen, sowie der rasch wechselnden und doch immer gleich bleibenden Ereignisse der Alltäglichkeit ein wirklicher Meister." — Die zweite Auflage des schönen Werkes ist denn auch schon wieder zum großen Theil vergriffen.

* **Vakante Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armee-Korps.** 1. Juli 1902, im Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig. Postschaffner, 900 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Möglichst bald, Lauenburg (Pomm.), Magistrat, Bureau-Assistent, Grundgehalt 800 Mark, 1. August 1902, Lautenburg, Magistrat, Schlachthausarbeiter, 360 Mark Jahresgehalt und freie Wohnung und freies Heizmaterial sofort Mocker, Gemeinde-Vorstand, 2 Nachtwächter, jährlich je 450 Mk., von sofort Neustadt (Westpr.), Kreis-Ausschuß, Sekretariats-Assistent, Gehalt einschließlich Wohnungsgeldzuschuß 1400 jährlich, 1. Juli 1902, Ohra, Bezirksamt, 1. Amtsdiener, Vollziehungsbeamter und Kastellan, jährlich 700 Mark, 1. Juli 1902, Ohra, Bezirksamt, 2. Amtsdiener und Vollziehungsbeamter, jährlich 700 Mk., 15. Juli 1902, Pr.-Stargard, Magistrat, Gas- und Rohrmeister, Maschinist beim Gas- und Wasserwerk, 1200 Mk. Gehalt und 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 1. Juli 1902, Tempelburg, bei Danzig, Provinzial-Erziehungsanstalt, Nachtwächter, jährlich 660 Mk.

* **Einbruchsdiebstahl.** In letzter Zeit sind im Werder wiederholt Einbruchsdiebstähle verübt worden. In vorletzter Nacht drangen Diebe in Wotzlaff in das Gasthaus des Herrn Dyck ein, beraubten die Ladenkasse ihres Inhalts und stahlen einige Vorräthe an Wein und Zigarren.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Die Worte der Starken müssen oft als Löwenfell für Schwächlinge dienen.
> Leixner.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

28) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine Million! Damit war Fredersdorff fast doppelt bezahlt! Er wurde dadurch aller Verpflichtungen ledig, konnte seine Mutter und Schwestern auszahlen und außerdem noch als wohlhabender Mann davon gehen. Die Arbeit, die Mühe, die Sorgen, welche er in den letzten Jahren aufgewandt, um sein Besitzthum zu heben, waren dann wenigstens nicht umsonst gewesen. Als freier Mann konnte er leben — und mit einem Male tauchte die Gestalt Edelgard's vor seinem Geiste auf! Er konnte zu ihr eilen, er durfte ihr seiner Arbeit Lohn zu Füßen legen und offen um ihre Hand werben, während er ihr jetzt nichts als Noth und Sorge, Mühe und Arbeit bieten konnte.

Er ging einige Mal im Zimmer auf und ab.

Mit schlauem Lächeln beobachtete ihn Herr Mühlberg. Je höher er den Preis hinauftrieb, desto größer wurde auch seine Maklergebühr; ihm war es daher ganz recht, wenn Harald möglichst zähe war. An einen endlichen Erfolg seiner Bemühungen glaubte er ganz sicher, denn er kannte die Macht des Geldes nur zu gut.

„Nun, Herr Baron, was sagen Sie zu meinem Angebot?"

„Ich muß offen gestehen, daß mir dasselbe sehr überraschend kommt. Es ist so vortheilhaft, daß man es nicht so ohne weiteres von der Hand weisen kann, andererseits werden Sie einsehen, daß ich mich nicht gern von dem Stammgut meiner Familie trenne, sondern mit ganzem Herzen an Fredersdorff hänge, das eben anfängt, wieder aufzublühen und ertragsfähig zu werden."

„Ja, dank Ihrer unablässigen Thätigkeit, Herr Baron. Ein jeder bewundert Sie auch deshalb. Aber die Verpflichtungen, welche auf dem Gute lasten, werden Sie dennoch allmählich erdrücken. Ein schlechtes Jahr, ein großes Viehsterben — und Sie brechen zusammen. Verzeihen Sie meine offene Sprache. . ."

„So schlimm, wie Sie meinen, Herr Mühlberg, steht es denn doch noch nicht," entgegnete Harald kühl. „Dennoch möchte ich mir eine Bedenkzeit ausbitten."

„Hm, mein Auftraggeber wünscht eine möglichst rasche Entscheidung."

„Darf man vielleicht den Namen dieses Auftraggebers, welcher so erpicht auf Fredersdorff ist, erfahren?"

„Im Vertrauen gesagt, Herr Baron, es ist ein reicher Deutsch-Engländer, der sich in Transvaal großen Reichthum erworben hat. Er hat in Goldminen-Aktien spekulirt und durch rechtzeitigen An- und Verkauf in kurzer Zeit ein Vermögen gewonnen. Er stammt übrigens aus der hiesigen Gegend und besaß in der Kreisstadt eine Maschinenfabrik, die vor mehreren Jahren Bankerott machte."

Ueberrascht, erstaunt blickte Harald den Sprecher an.

„Und der Name dieses Herrn?"

„Ich sollte ihn eigentlich nicht nennen, aber Sie würden ihn ja doch bald erfahren: der Herr heißt Frederic Lynden und lebt jetzt in London. In einigen Wochen kommt er nach Berlin. Er hat mir Vollmacht gegeben, den Kauf für ihn abzuschließen — aber was ist Ihnen, Herr Baron?"

Die Frage war allerdings sehr berechtigt, denn eine plötzliche, fahle Blässe bedeckte das Gesicht Harald's, der sich schwer mit der Hand auf den Schreibtisch stützte, als könne er sich kaum mehr aufrecht erhalten.

„Lynden — sagten Sie, ist sein Name?"

„Ja, Theodor Friedrich Lynden, jetzt Mister Frederic Lynden. Er will das Gut für seine Tochter erwerben, die mit einem armen Teufel verlobt ist. Wissen Sie, Herr Baron, die Sache ist mir eigentlich etwas spanisch vorgekommen. Ich traute diesem Herrn Lynden anfangs nicht recht, aber er hat eine Million Mark in deutschen Staatspapieren auf der Reichsbank deponirt, da konnte man sich schon auf das Geschäft einlassen. Also — wie lange Bedenkzeit fordern Sie, Herr Baron?"

„Keine Minute!"

„So sind Sie entschlossen, zu verkaufen?"

„Nein — diesem Herrn Lynden verkaufe ich Fredersdorff unter keinen Umständen!"

„Wie, Herr Baron? Bedenken Sie doch — eine Million in baar!"

„Und wenn mir dieser Herr Lynden zwei Millionen bieten würde — er bekommt Schloß Fredersdorff nicht!"

„Aber ich bitte Sie! Weshalb denn nicht? Sie schienen doch vorhin nicht abgeneigt zu sein — und nun auf einmal diese schroffe Abweisung?"

„Ich bin nicht verpflichtet, Ihnen meine Gründe für diese Weigerung anzugeben, Herr Mühlberg. Mein Entschluß steht fest — ich verkaufe Fredersdorff nicht!"

„Wenn Sie es nur nicht später müssen, Herr Baron!"

„Keine Dreistigkeiten, Herr! Ich glaube, wir haben nichts mehr miteinander zu reden."

„Herr Baron, ich bleibe bis übermorgen in der Kreisstadt; ich soll auch die frühere Villa des Herrn Lynden zurückkaufen. Wenn Sie sich also anders besinnen —"

„Ich werde meinen Entschluß nicht ändern! Adieu, Herr Mühlberg."

Dieser erhob sich achselzuckend. Er wollte noch etwas erwidern, aber Harald hatte sich bereits wieder vor den Schreibtisch gesetzt und beschäftigte sich mit seinen Papieren, ohne von Mühlberg weiter Notiz zu nehmen.

Eine kleine Weile zögerte dieser. Da drückte der Baron auf den Knopf der elektrischen Klingel und gleich darauf trat der alte Kutscher ein.

„Führe den Herrn hinaus, Friedrich," befahl Fredersdorff.

Mühlberg lächelte verlegen, machte eine linkische Verbeugung und schob seine massive Gestalt zur Thür hinaus, die ihm der alte Friedrich mit bezeichnender Höflichkeit öffnete.

Als sich die Thür hinter den Beiden geschlossen, sprang Harald empor und schritt in tiefer Erregung einige Male im Zimmer auf und ab.

Dieses Angebot Lynden's traf ihn wie ein Schlag ins Gesicht. Er fühlte sich beschämt und gedemüthigt, erniedrigt und verachtet. Er glaubte, den wahren Zusammenhang zu errathen. Lynden wollte sich rächen, er wollte Genugthuung haben für Harald's Rücktritt von seiner Verlobung mit Edelgard. Da, wo Edelgard einst als seine Gattin einziehen sollte, gedachte ihr Vater jetzt als unumschränkter Gebieter zu herrschen, da sollte sie Herrin sein und er — wenn überhaupt eine Versöhnung möglich war — nur als der Gatte Edelgard's geduldet werden.

Sein Stolz empörte sich gegen eine solche Wendung der Verhältnisse und er zürnte Edelgard, daß sie auf diesen Plan ihres Vaters hatte eingehen können.

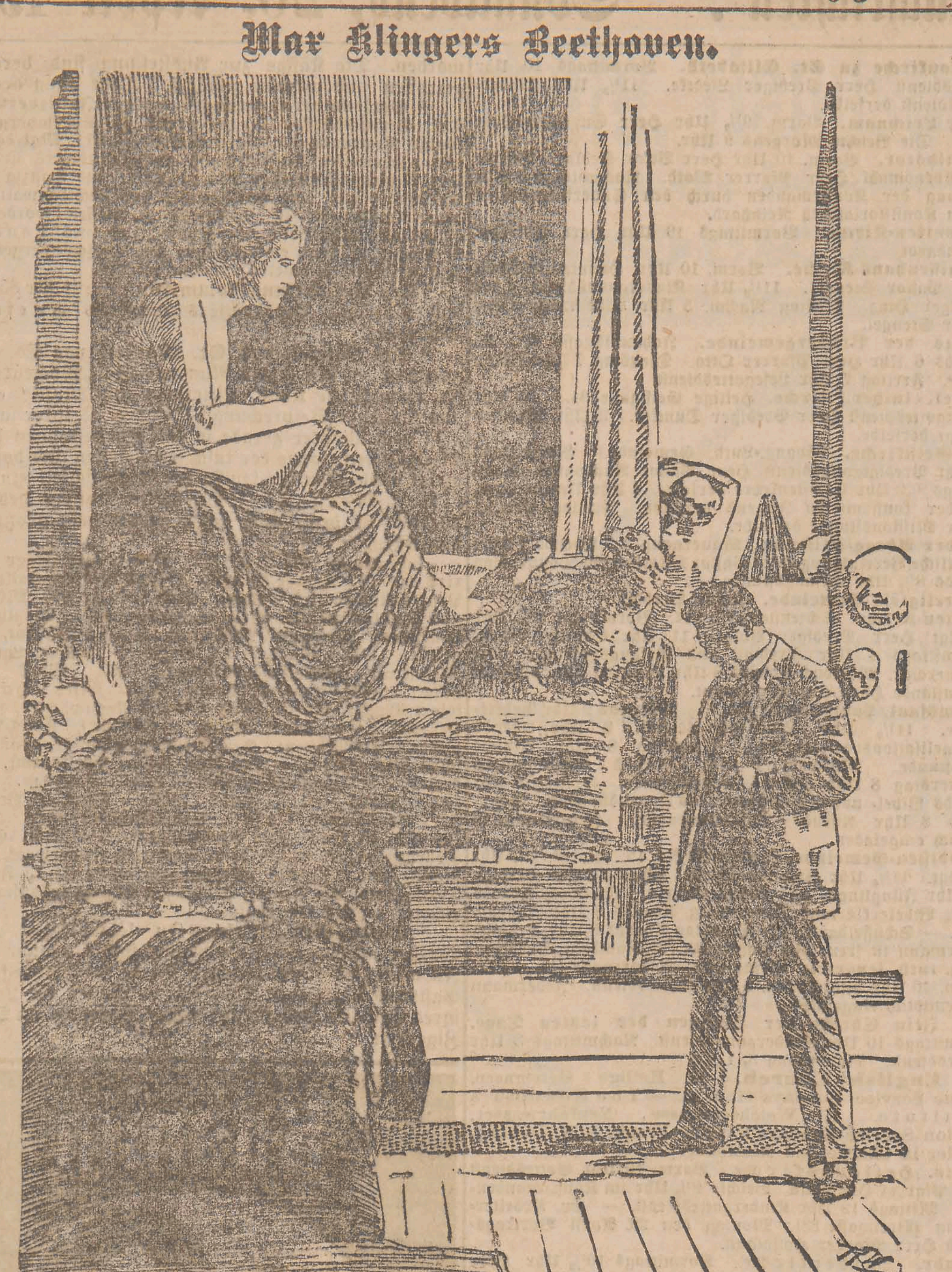
Seit langer Zeit schon war er ohne Nachricht von ihr. Er wußte nicht, wo sie weilte. Zuletzt hatte er eine nur kurze Nachricht aus Kapstadt von ihr erhalten, daß ihr Vater und sie nach Europa, nach Deutschland zurückkehren würden.

„Wir werden uns wiedersehen, Harald!" schrieb sie zum Schluß — und damals hatten ihm diese Worte wie ein Jubelruf erklungen.

Diese Mittheilung spornte ihn zu erneuter Thätigkeit an. Er wollte Edelgard beweisen, daß er seinem Vorsatz treu geblieben, daß er ihrer in harter Arbeit und gewissenhafter Pflichterfüllung werth geworden war.

Und seine unermüdliche Thätigkeit begann ihre Früchte zu tragen. In dem düsteren Schlosse selbst

Max Klingers Beethoven.



Max Klinger hat sein Denkmal Beethovens, das bereits nach der Wiener Ausstellung abgegangen ist, vor kurzem vollendet. Das imposante Kunstwerk überrascht durch seine eigenartige Auffassung. Beethoven, in einer klassischen Sella sitzend, ist mit entblößtem Oberkörper dargestellt, der Kopf in visionärem Schauen nach vorn geneigt. Ein Adler mit halbentfalteten Schwingen sitzt dem Gewaltigen zu Füßen. Klinger hat auch den Schmuck des Sessels und den Sockel zur bildnerischen Kennzeichnung von Beethovens Kunst und Leben verwendet und das Ganze zu einem Kunstwerk gestaltet, das durch die zwingende Gewalt seiner Charakteristik zu den ersten Denkmalschöpfungen der Gegenwart zu zählen ist. Bemerkenswerth an diesem Werk ist vor allem die technische Seite; Klinger hat hier das polychrome Verfahren, die Verwendung verschiedener Gesteinsarten im Zusammenhang mit Metall, worin er sich schon bei früheren Schöpfungen versucht hatte, diesmal in großem Stile angewendet. Der bronzene Sessel, auf dem Beethoven sitzt, wird von einer grau, schwarz und weiß marmorirten Platte getragen. Die Gestalt Beethovens ist in getöntem weißen Marmor gefertigt, während der Adler zu seinen Füßen aus schwarzem Marmor gearbeitet ist. Zu beiden Seiten läuft der Bronzesessel in vergoldete Hörner aus. Das schwierige Problem, diese verschiedenen Farben zu einheitlicher Wirkung zusammenzustimmen, ist Klinger in glücklicher Weise gelungen.

Handel und Industrie.

Wochenbericht der Berliner Börse.

Mit dem Näherrücken des Ultimotermins hat sich die drückende Geschäftsstille, die auf dem Spekulationsmarkt lastet, so erheblich verschärft, daß für eine noch größere Anzahl von Papieren als sonst kein sogenannter erster Kurs notirt werden konnte. Das Vertagen der Verhandlungen wegen des Transvaalfriedensschlusses hat aus der Börsendiskussion auch das letzte Moment ausgeschaltet, das für die Anregung der darniederliegenden Unternehmungslust allein noch in Frage kommen konnte; die wirthschaftlichen Verhältnisse, wie sie sich in den widerspruchsvollen Meldungen spiegeln, können aber um so weniger einen Impuls für die Verfolgung einer spekulativen Höherbewegung bieten, als die schwankende und vorwiegend matte Haltung der New-Yorker Börse, die angesichts der steigenden Bedeutung Amerikas für die europäische Wirthschaftslage das aufmerksame Interesse der heimischen Spekulation wieder in erhöhtem Grade in Anspruch nimmt, zur Vorsicht mahnte. Andererseits hat indessen auch die Wahrnehmung, daß das Privatpublikum aller einschüchternden Baissemanöver zum Trotz an seinem Besitz von Industriewerthen unentwegt festhält, der Kontremine vorerst die Lust benommen, ihren Zwecken günstige Tagesströmmungen wie die Enttäuschung über das unerwartet rasche Erlöschen des belgischen Ausstandes und die Verstimmung über die schlechten Monatsausweise der Zechen und die schwierige Situation des Kohlensyndikats, dessen Kampf mit den außenstehenden Zechen die unerquicklichen Verhältnisse des Kohlengeschäfts noch weiter zu verschärfen droht, zu einem energischeren Vorstoß zu benutzen; dieses aus dem Fehlen jedweder Anregung resultirende Schwanken, das weder nach der einen noch nach der andern Seite eine Initiative erkennen ließ, brachte es mit sich, daß der Verkehr auf dem ganzen Gebiete [illegible] langsam abbröckelte. Kennzeichnete sich so auch die Gesammtstimmung als eine schwache, so hielten sich doch die Preisabschläge im Allgemeinen in recht bescheidenen Grenzen, da [illegible] des in der Ultimoregulirung hervortretenden flüssigen Geldstandes einer weiter um sich greifenden Entmuthigung als ausreichendes Gegengewicht entgegenwirkte. Dieser beispiellosen Flüssigkeit des Geldmarktes, die Ultimogeld [illegible] langer Zeit nicht mehr dagewesenen Satz von ca. 2½ Proz. [illegible] — herabdrückte, war es zu danken, wenn der Markt doch [illegible] eine gewisse Widerstandsfähigkeit bekundete. [illegible] die ungarische Konversion und die Wiener Stadtanleihe-Emission, denen die Verhältnisse am Geldmarkte die günstigsten Vorbedingungen des Erfolges bereiten, aber auch die hoffnungsvollen Aussichten, die sich hier der spekulativen Phantasie eröffneten, übten so wenig wie der große Erfolg der Badischen Anleihe-Emission im Sinne der Belebung der Unternehmungslust einen merklichen Einfluß aus. Ja selbst auf dem Rentenmarkt, dem der flüssige Geldstand naturgemäß in erster Reihe zu Gute kam und dem sich die Gunst der Spekulation und des Privatkapitals, wie immer, wenn das Interesse für Dividendenpapiere nachläßt, in erhöhterem Grade zuwandte, blieb das Geschäft auf geringfügige Umsätze beschränkt. Und wenn hier schon der Verkehr zusehends belebte und die besonders begünstigten heimischen Anleihen selbst im weiteren Verlaufe um Kleinigkeiten nachgaben, so gerieth auf den übrigen Spekulations-Gebieten das Geschäft vollends ins Stocken, sodaß selbst die geringfügigsten Abgaben auf die Kurse unverhältnißmäßigen Druck ausübten. Abgesehen von einzelnen bevorzugten Terrainwerthen vollzogen sich erwähnenswerthe Bewegungen nur in Brauerei- und Textilaktien, die aus dem Wochenverkehr mit ansehnlicheren Kursbesserungen hervorgingen. Zumal die Werthe der Wollindustrie erfreuten sich auf Grund der andauernden Meldungen über flotten Geschäftsgang und den stetigen Fortschritt der Besserung der Marktlage reger Nachfrage und lassen unter Führung der Aktien der Bremer Wollkämmerei namhafte Avancen verzeichnen. Dagegen hat das bisher so lebhafte Geschäft in Canada-Pacific-Aktien merklich nachgelassen, doch konnten sich die Anfangs schwächere Haltung und Preisgestaltung späterhin auf erneute amerikanische Käufe wieder befestigen.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Im Getreidehandel kamen zur Zeit bereits die einander widerstreitenden Einflüsse der alten Ernte und der Aussichten für die neue in ausgeprägterem Grade zum Ausdruck. Das machte sich in verschärfter Form zumal auf dem Weizenmarkt bemerkbar. Während die Meldungen über schlechten Saatenstand auf den amerikanischen Märkten eine scharfe Weizenpreissteigerung zur Folge hatten, stand man in hiesigen Käuferkreisen der amerikanischen Hausse einigermaßen mißtrauisch gegenüber, um so eher als man sich dem Einfluß der durch das prächtige Wetter verstärkten Hoffnung auf gute Ergebnisse der heimischen Ernte nicht zu entziehen vermochte. Gleichwohl hat das Geschäft in **Weizen** an Lebhaftigkeit beträchtlich gewonnen, dafür sorgte schon das angesichts der Marktlage beschleunigte Tempo der Rückdeckung der früher auf Lieferung abgegebenen Sicherungsabgaben. Pro Mai und Juli konnten sich demzufolge die Preise um 2 und 1½ Mk. gegen vorwöchigen Stand aufbessern, während die günstigen Saatenstandberichte den Preis für Septemberablieferung um eine Kleinigkeit drückten. **Roggen** konnte mit Rücksicht auf die Knappheit des Angebots für effektive Waaren im Wochenverkauf eine Steigerung von 1½ Mark erzielen, dagegen machte sich im Lieferungsgeschäft der Einfluß des Wetters stark genug geltend, um einer Preisbesserung entgegenzuwirken. **Hafer** verkehrte bei regem Geschäft in durchgehend fester Haltung, stärkere Preisbewegungen zeitigte insgesondere der Lieferungshandel, die den Maipreis von 157¾ Mk. bis auf 160 Mk. hoben, um ihn zu ca. 158½ Mk. schließen zu lassen. Der Handel in **Rüböl** stagnirte bei unwesentlichen Preisänderungen nahezu ganz. Auch in **Spiritus** hielt sich das Geschäft in engsten Grenzen, der Preis für 70er loco ging schließlich um 10 Pfg. auf 33,7 Mk. zurück.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

25. April 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worde[n]

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stettin (Bezirk)	174—175	145—146½	—	—
Stettin (Platz)	175	146½	—	—
Danzig	184—185	148	128—131	154—156
Thorn	181—182	153—156	128—132	152—156
Königsberg i. P.	175 178¾	142½	125	150—158
Allenstein	174—183	142—145	129—135	148—153
Breslau	167—180	143—149	124—142	144—150
Posen	170—180	141—146	118—130	142—160
Bromberg	182	152	123	140
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	173	149	—	159
Stettin Stadt	—	—	—	—
Königsberg i. P.	178¼	142	—	155
Breslau	181	149	142	150
Posen	180	146	130	148

Raps: Breslau —

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				25./4.	24./4
New-York	Berlin	Weizen	Loco	89⅞ Cts.	180.50	181.50
Chicago	Berlin	Weizen	Mai	75¼ Cts.	168.—	170.50
Liverpol	Berlin	Weizen	do.	6 sh. 2⅝ d.	180.75	179.25
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	90 Kop	169.—	166.50
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	171.75	171.75
Paris		Weizen	April	21,95 Fr.	178.50	178.50
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	64⅝ Cts.	148.75	149.75
Odessa	Berlin	Roggen	do.	76 Kop.	150.50	149.25
Riga	Berlin	Roggen	do.	81 Kop.	154.50	154.50
Amsterdam	Köln	Roggen	Oktober	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Mais	Mai	69⅜ Cts.	137.50	138 75

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 20. April bis 26. April. Kartoffeln, 100 Kilo, höchster Preis 4.80 Mk., niedrigster Preis 4.40 Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., 2.20 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Brust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.60 Mk., 1.00 Mk., Kalbsbrust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., 1.20 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.60 Mk., 1.40 Mk., Schweineschinken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.30 Mk., 1.20 Mk., Schweineschmalz 1.80 Mk., 1.60 Mk., Speck, geräuchert 1.80 Mk., — Mk., Schinken, geräuchert, 1.80 Mk., — Mk., Schinken ausgeschnitten 2.00 Mk., — Mk., Butter 1 Kilo 2.40 Mk., 1.80 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.88 Mk., Eier 1 Mandel 0.60 Mk., — Mk., Rehziemer Stück — Mk., — Mk., Rehkeule Stück — Mk., — Mk., Hase — Mk., — Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn 7.00 Mk., 6.00 Mk., Kapaun 2.50 Mk., 2.00 Mk., Suppenhuhn 1.30 Mk., 1.20 Mk., Brathuhn 1.00 Mk., 0.80 Mk., Gans 4.00 Mk., 3.00 Mk., Ente 2.00 Mk., 1.75 Mk., 2 Tauben 0.80 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo — Mk., — Mk., Aale 2.00 Mk., — Mk., Zander 1.40 Mk., — Mk., Hechte 1.00 Mk., — Mk., Barsche 1.00 Mk., — Mk., Schleie 1.60 Mk., — Mk., Bleie 1.20 Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 10.00 Mk., 2.50 Mk. Mohrrüben 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 1 Bund — Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Kopf — Pfg., — Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter 20 Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter 30 Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg. Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Bremen, 25. April **Baumwolle:** Steigend. Uppland middl. loco 49½ Pfg.

Hamburg, 25. April. **Kaffee** good average Santos per Mai 28¼, per September 29½, per December 30¼, per März 31. Behauptet.

Hamburg, 25. April. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88% an Bord Hamburg per April 6,02½, per Mai 6,07½, per August 6,35, per Oktober 6,65, per December 6,80, per März 7,00. Ruhig.

Hamburg, 25. April. **Petroleum** stetig. Standard white loco 6,70

Paris 25. April. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** fest, per April 21,90, per Mai 22,05, per Mai-August 21,90, per September-December 20,30. **Roggen** ruhig, per April 14,75, per September-December 14,00. **Mehl** fest, per April 26,75, per Mai 26,80, per Mai-August 27,15, per September-December 26,25. **Rüböl** behauptet, per April 60½ per Mai 60½, per Mai-August 60½, per September-December 60½. **Spiritus** fest, per April 26¼, per Mai 26¾, per Mai-August 27¼, per September-December 28½. Wetter: Schön.

Paris 25 April. **Rohzucker** ruhig, 88% neue Kondit. 16¾ à 17¼. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3, für 100 Kilogr. per April 20⅞, per Mai 21, per Mai-August 21¼, per Oktober-Januar 22⅛.

Antwerpen, 25. April. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 18 bez., Br., do. per April 18 Br., do. per Mai 18¼ Br., do. per Juni 18¼ Br. Fest. — **Schmalz** per April 121,75.

Havre 25. April. **Kaffee** good average Santos per April 34, per Mai 34¼, per Juli 35, per September 35¾, per December 36½. Ruhig.

Pest, 25. April. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko billiger, do. per April — Gd., — Br., do. per Mai 8,91 Gd., 8,92 Br., per Oktober 7,85 Gd., 7,86 Br., **Roggen** per April 7,22 Gd., 7,24 Br., per Mai — Gd., — Br., per Oktober 6,53 Gd., 6,54 Br. **Hafer** per April 6,78 Gd., 6,79 Br., per Mai — Gd., — Br., per Oktober 5,76 Gd., 5,78 Br. **Mais** per Mai 4,82 Gd., 4,83 Br., per Juli 4,99 Gd., 5,00 Br. **Kohlraps** per August 11,90 Gd., 12,00 Br. Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 25. April. **Baumwolle.** Umsatz: 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Stetig. Egypter ⅛ höher. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. April 5 7/64 Verkäuferpreis, April-Mai 5 6/64 Käuferpreis, Mai-Juni 5 6/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 5 5/64—5 6/64 Käuferpreis, Juli-August 5 5/64—5 6/64 Verkäuferpreis, August-September 5 do., September-Oktober 4 46/64 do., Oktober-November 4 36/64 Käuferpreis, November-December 4 33/64 do., December-Januar 4 32/64 do., Januar-Februar 4 31/64 d. do.

New York, 24. April. **Weizen** eröffnete willig, fiel im Preise auf Berichte aus Kansas, daß der sehr nothwendige Regen jetzt niedergehen werde, auf bessere Ernteaussichten, reichliches Angebot bei geringem Exportbegehr sowie auf niedrigere Provinzmärkte und Verkäufe des Auslandes; in später Börsenstunde verursachten Deckungen der Baissiers vorübergehende Reaktion, welche jedoch durch ein abermaliges Nachgeben der Preise auf Liquidation und des in Folge thatsächlich eingetretenen Regens in Kansas verdrängt wurde. Schluß schwach, 1⅛ bis 1¼ niedriger. — **Mais** im Preise fallend auf noch günstigere Ernteberichte, flottes Angebot und im Einklang mit Weizen, sowie auf Verkäufe der Haussiers und Baissiers, auf niedrigere Provinzmärkte und Liquidation; später trat eine Reaktion ein im Einklang mit dem Weizenmarkte, schließlich mußten die Preise abermals nachgeben in Folge der schließlichen Mattigkeit der Weizenmärkte. Schluß schwach ¾ bis 1 c. niedriger.

Chicago, 24. April. Die Gestaltung des **Weizenmarktes** war dieselbe wie in New-York. Schluß schwach; 1⅝ niedriger. Am **Maismarkt** machten sich dieselben Motive geltend wie in New-York. Schluß schwach 1 bis 1⅜ niedriger. December ⅜ niedriger.

sah es freilich sehr einsam und öde aus. Die Einrichtung der Prunkgemächer war verschwunden, die alte Baronin hatte sie mit nach Berlin genommen, und ihr Sohn besaß nicht die Mittel, sie zu ergänzen. Eine ganze Flucht von Zimmern stand leer. Harald bewohnte nur den einen, ältesten Flügel des Schlosses, der mit dem altmodischen Hausrath seiner Voreltern ausgestattet war.

In den Salons und Gesellschaftszimmern woben die Spinnen ihre Netze, und die hohen Spiegelscheiben der Fenster waren durch Bretter versetzt.

Und auch der Park verwilderte mehr und mehr. Ein Theil desselben war in einen nutzbringenden Küchengarten umgewandelt, der andere Theil glich einer grünenden Wildniß, in deren Schatten die alten Statuen aus Stein gleich Geistern einer längst entschwundenen Vergangenheit standen, überwuchert von Moos und Epheu.

Dagegen herrschte auf dem Wirthschaftshofe reges Leben und Treiben. Die Stallungen und Scheunen waren in bester Ordnung, die landwirthschaftlichen Geräthe erneuert und ergänzt, die alte Brücke durch eine neue ersetzt und das holprige Pflaster, in dessen Vertiefungen sich das Schmutzwasser sammelte, ausgebessert worden.

Im Steinbruch draußen und in der Ziegelei regten sich zahlreiche Hände, und auf dem Vorwerk ließ eine Spiritusbrennerei ihre hohen Schornsteine in die Luft ragen.

Und wie der Hof, so hatte sich auch das Dörfchen neben dem Gute zu seinem Vortheil verändert. Ein neues Schulgebäude war an Stelle der alten, strohbedeckten, baufälligen Schule getreten. Die dürftigen, Lehmhütten der Arbeiter waren nach und nach geschwunden, und hatten schmucken, mit kleinen Gärten umgebenen Häuschen Platz gemacht, zu denen die Ziegelei Harald's Steine lieferte.

Man erkannte Gut und Dorf Fredersdorff kaum wieder, so hatten diese sich in den wenigen Jahren verändert.

Harald's unermüdlicher Arbeit war diese Veränderung zu verdanken!

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Fürstin Karoline von Reuß und der „Kladderadatsch“. In den Nachrufen für den heimgegangenen Fürsten v. Reuß war viel auch von der Fürstin Karoline v. Reuß älterer Linie die Rede, von der ebenso entschlossenen wie wunderlichen Dame, von der ihr Sohn die Preußenfurcht geerbt hatte. In ihrem Kampfe mit Preußen hat die energische Fürstin zwar den Kürzeren gezogen, in dem gleichfalls schon erwähnten Kriege mit dem „Kladderadatsch“ hat sie indessen einmal wenigstens den Sieg davongetragen, wenn auch der heitere Philosoph die Lacher auf seiner Seite hatte. Fürstin Karoline hatte 1864 in ihrem Lande eine Prinzessinnensteuer ausgeschrieben, wovon allemal der Brautschatz heirathsfähiger Serenissimus-Töchter beschafft werden solle. Der „Kladderadatsch“ unterfing sich sofort, diese Steuer in einem von dem heutigen Chefredakteur des „Kladderadatsch“ Trojan verfaßten Gedichte zu verspotten, was Frau Karoline so übel nahm, daß sie Strafantrag stellen ließ. Ernst Dohm, der Verantwortliche, wurde dann auch prompt zu fünf Wochen Haft verknurrt, die er auch in der Stadtvogtei auf dem „Markt der Molke“ verbüßen mußte. Sein Schlaf-, Wohn- und Arbeitsgemach dortselbst schildert der neue Silvio Pellico in einem Gedicht als „Neun Ellen im Geviert — ein enges Loch, kaum größer als die Großmacht von Reuß-Gera“, er betrachtete aber das Haus der Schrecken als Prytaneum, das sich ihm wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostenfreiem Aufenthalt geöffnet habe. Nur ärgerten ihn die schönen verlorenen fünf Wochen: „Dafür hätt ich, kaum wag ich mirs zu gönnen, den schönsten Staatsminister ärgern können!“ Dafür schwor er sich zu, sich im ganzen Leben „nicht mehr mit Kleinigkeiten abzugeben“. Eine beigegebene Illustration zeigte unter dem Eisengeflecht einer riesigen Krinoline sitzend, die als „Krino-Karo-line“ bezeichnet ist, Dohm im Stock sitzend, neben ihm einen Krug mit der Aufschrift „Moltke“. Links von ihm in Freiheit seine drei Kollegen, den kleinen lustigen Kalisch, den Barden Rudolf Löwenstein und den unendlich langen Scholz, die voll Theilnahme auf den unter der Krinoline Festgesetzten schauen. Zur Rechten der „Kladderadatsch“ mit der Guitarre, von Müller und Schulze begleitet, und alle singen das Goethesche: Drinnen gefangen ist einer! Das Gedicht mit Bild machte dem Ministerpräsidenten von Bismarck so viel Spaß, daß er bei König Wilhelm um Begnadigung Dohms vorstellig ward, die auch sofort bewilligt wurde. Bismarck zeigte sie Dohm in einem Schreiben an die Stadtvogtei selber an und fügte seinem Glückwunsch die schon erwähnte Bitte bei, „die arme Karoline nun ruhen zu lassen“. — Die „Braunschw. Landesztg.“, die eben zeitgemäß an diese Episode erinnert, vergißt nur den Antheil zu erwähnen, den Kaiser Alexander II. von Rußland an der Episode hatte. Der Zar, der gerade zum Besuch nach Berlin kam, amüsirte sich höchlich über die erwähnte Nummer des „Kladderadatsch“ und begrüßte Bismarck lachend als „schönsten Minister“. Die Heiterkeit des Gastes übertrug sich auch auf König Wilhelm, der gern dem Antrag auf Begnadigung entsprach.

Ueber die Ergebnisse einer Theater-Vorstellung für Schulkinder veröffentlicht die „Pädagogische Zeitung“ einen Bericht, der manches enthält, was die Beachtung weiterer Kreise verdient. Es handelt sich um eine der „Tell“-Aufführungen, die für Kinder der Berliner Gemeindeschulen veranstaltet worden sind. Ein Lehrer ließ seine Schüler am Tage nach dem Besuch des Theaters in der Klasse ihre Gedanken über die Aufführung zu Papier bringen, ohne ihnen über das Was und das Wie etwas zu sagen. In den gelieferten Arbeiten wurden besonders die Rütliscene, die Apfelschußscene und Attinghausen's Tod als wirkungsvoll geschildert. Auf einen der Knaben hatte Attinghausen's Unterredung mit Rudenz und Tell's Rückkehr zu den Seinen einen tiefen Eindruck gemacht. Einer meinte, die Schweizer hätten dreinschlagen sollen, als Geßler den Tell abführen ließ. Die Mehrzahl der Knaben machte Bemerkungen über Dekorationen und Kostüme. Ein Schüler hob hervor, daß die Kostüme der Tracht des 14. Jahrhunderts entsprachen, ein anderer pries das Kunstvolle und Natürliche der Dekorationen. Ein 12½ Jahre alter Knabe, der zum ersten Mal im Theater gewesen war, schrieb: „Es geht ein eigenartiges Gefühl durch die Brust eines Neulings, welches man nicht beschreiben kann. Als wir das Theater verließen, hatte ich den Wunsch, ein ebenso willensstarker Mann zu werden, wie Tell.“ Der Muth des Knaben Walther hatte die Bewunderung Vieler erweckt. Von Rudenz wurde gerühmt, daß er sich seiner Landsleute annimmt, Geßler wurde wegen seiner Grausamkeit getadelt. Ein angehender Kritiker schrieb: „Tell verhielt sich hinter dem Hollunderstrauch etwas zu laut, sodaß ihn Geßler hätte bemerken müssen. Sonst war die Aufführung sehr gut.“ Ein anderer meinte, Geßler sei zu „kasperhaft“ gekleidet gewesen, auch habe der Felsen gewackelt. Ein dritter bemängelte, daß nicht 8, sondern 7 barmherzige Brüder gesungen hätten; in jeder Stimme müßten 2 Sänger sein.

Vier Geschwister am Herzschlage gestorben. Eine vom Schicksal schwer heimgesuchte Familie ist die des Abbauers K. Wietgräfe in Osterwald (Kreis Neustadt am Rübenberge). Eine glücklich verheirathete Tochter starb im Jahre 1898 am Herzschlage. Zwei Jahre später erlag ein zwanzigjähriger Sohn in London derselben Todesursache. Vor sechs Wochen mußte eine jetzt konfirmirte Tochter ihr junges Leben hingeben; auch sie raffte ein Herzschlag dahin. Doch damit war es noch nicht genug. Die schwer geprüften Eltern erhielten vor einigen Tagen die Nachricht, daß ihr achtzehnjähriger Sohn in Jena gestorben, und zwar merkwürdiger Weise ebenfalls an einem Herzschlage.

* **Felix Mottl** dirigirte kürzlich in einer Probe zu Karlsruhe das „Heldenleben“ von Richard Strauß. Der grimmige Streit des Helden mit seinen Widersachern begann, und die große Trommel hatte harte Zeit. Immer schien ihre Kanonade dem General-Musikdirektor nicht rhythmisch genug. Schließlich machte er sich in folgendem Nothschrei Luft: „Ihr Rhythmus ist hier die Seele des Kampfgewühls, ohne Sie kein blindes Schlachtengeschick, da schlägts ein, dort unversehens, erbarmungslos; mit Ihren Schlägen steht und fällt die ganze Schlacht, bedenken Sie, mit einem Wort: Sie haben hier die Melodie!“ Stürmisches Gelächter.

Lustige Ecke.

Vom Kasernenhof. „Was, Einjähriger, Ihnen ist das Bein eingeschlafen? Herr, kommen Sie mir mit ausgeschlafenen Beinen zum Dienst.“

Sieges-Telegramm vom Automobil-Wettfahren. „Karl Rekord gebrochen; Hals auch.“

Stilblüthe. Klara saß im Salon; sie glich einer Knospe. Beim Erscheinen des Geliebten sprang sie auf.

Aufrichtig. Weinhändler (zu seinem Sohne): „Arthur, geh' sparsam mit dem Gelde um! Es ist sauer verdient!“

Zarter Wink. A.: „. . . So, Dein Chef hat Dich auch mit einem Geburtstagsgeschenk überrascht?“ — Bureaubeamter: „Ja, mit einem Schlafrock, dessen Innenseite die Worte enthält: „Schlafe zu Hause!“

Eine erfahrene Frau. „Du, Tante, ich glaube, heute wird Herr Knauer kommen und um meine Hand anhalten. Soll ich ihm das Jawort geben?“ — „Das kommt darauf an, mein Kind. Wirbt er sehr stürmisch, so bittest Du um einige Tage Bedenkzeit — scheint er Dir aber lau oder zweifelhaft, dann greifst Du ohne Bedenken gleich zu!“

Na ja! Malerin: „Nun, Herr Leutnant, haben Sie nicht auch Liebe zur Kunst? — Leutnant: „Oh, Gnädigste, unsereins hat mehr Kunst zum Lieben!“

Wortspiel. — „Also um sein Geschäft kümmert sich Dein Meister nicht viel — aber Dir giebt er recht oft Backfeigen?“ — Bäckerlehrling: „Ja der macht sich mehr zu schaffen mit meinen Backen als mit seinem Backen.“

Stoßseufzer. „Ist Ihre Tochter bereits heirathsfähig?“ — Vater (einer ältlichen Tochter): „Beängstigend!“

Das auch noch. „. . . Auf dem Wege zwischen dem Jagdhaus und der Forststraße wurde ich überfallen und beraubt!“ — „So, so — gerade auf dem „verbotenen Weg“ — das kost' Ihnen 3 Mark Straf' oder 1 Tag Haft!“

Provinz.

-k- **Gollub**, 24. April. Am 22. April wurde in der unweit der Grenze belegenen russischen Kreisstadt Rypin eine männliche Leiche mit durchstochenem Halse aufgefunden. Der Mörder wird in einem unbekannten Manne von untersetzter mittlerer Statur mit hellem Schnurrbart und schwarzen Kleidern vermuthet, welcher kurz nach dem Morde die Grenze überschritten hat und in der Richtung nach Strasburg weitergegangen ist.

m. **Warlubien**, 24. April. Abgebrannt sind gestern die mit Stroh gedeckten Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers Czonowski. Das Vieh wurde gerettet. Es ist nur mäßig versichert.

* **Culm**, 24. April. Viele Landwirthe des Kreises haben den Zuckerrübenbau eingestellt, weil ihnen der Preis von nur 70 Pfg., den die Zuckerfabriken in diesem Jahre für den Zentner Zuckerrüben zahlen wollen, zu niedrig ist.

* **Konitz**, 24. April. Der Nachtwächter Nuß ist wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden, nachdem die Sektion der Leiche des Schuhmachers Brzoska ergeben hat, daß Br. nicht infolge der erhaltenen Schläge, sondern infolge von Gehirnwassersucht gestorben ist.

* **Riesenburg**, 24. April. Verhaftet wurde heute der Landbriefträger Wolf, der sich gestern nach Verübung von Unterschlagungen heimlich von hier entfernt hatte. Heute Vormittag versuchte Wolf, nachdem er sich einen gehörigen Rausch angetrunken hatte, in dem Viehflusse zwischen Grützmühle und Bäckermühle seinem Leben ein Ende zu machen. Einige Frauen entrissen jedoch den Lebensmüden noch rechtzeitig den Fluten und übergaben ihn einem herbeigerufenen Gendarmen, dem sehr bald die Feststellung der Person des Selbstmordkandidaten gelang.

* **Allenstein**, 24. April. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde die Wirthsfrau Karoline Przygodda geb. Groß in Koblau verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Die P. ist bereits in fünfter Ehe verheirathet. Vor Ostern tauchte das Gerücht auf, daß alle 4 verstorbenen Ehemänner eines unnatürlichen Todes gestorben seien. Auf behördliche Anordnung wurde die Leiche des zuletzt verstorbenen Ehemannes ausgegraben und die Untersuchung der Leichentheile ergab, daß Vergiftung mit Arsenik erfolgt ist. Auch die Leichen der früher verstorbenen Ehemänner sollen ausgegraben werden.

* **Bromberg**, 24. April. Zu der im Anschluß an den Sanitätskolonnentag geplanten Ausstellung sind bereits so viele Anmeldungen eingelaufen, daß das Patzer'sche Etablissement mit allen seinen Räumen nicht ausreicht. Es wird daher noch eine Halle mit 2000 Quadratmetern Grundfläche erbaut. Die Zahl der Anmeldungen überschreitet schon jetzt 200. Besonders reichhaltig wird die Ausstellung landwirthschaftlicher und anderer Maschinen. Die hiesigen sechs Brauereien errichten einen gemeinschaftlichen Pavillon. Sehr stark ist auch das Bromberger Kunstgewerbe in allen seinen Zweigen, die Möbelfabrikation u. s. w. vertreten. Wahrscheinlich wird der Herr Oberpräsident v. Bitter die Ausstellung selbst eröffnen.

* **Schneidemühl**, 21. April. Wegen Bedrohung in einem Falle wurde gestern der Rechtsanwalt und Notar Schulz aus Schönlanke zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt, in zwei anderen Fällen erfolgte Freisprechung. Der Erste Staatsanwalt hatte für die drei Fälle eine Gesammtstrafe von 450 Mk. beantragt.

* **Rummelsburg**, 23. April. In der gestrigen Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde der Vorstand ergänzt. Als Hauptmann wurde Rathsherr A. Wendt gewählt, als dessen Vertreter Bierverleger Röhrich, als erste Steiger Bezirksschornsteinfegermeister Konstantin Fabricius und Restaurateur Bülzke. Die Wehr hat 201 Mitglieder und zwar 115 Thätige und 86 Zahlende und ist im vergangenen Jahre sechsmal alarmirt worden. Unfälle waren nicht vorgekommen. Die Einnahme betrug 633,10 Mk., die Ausgabe 632,95 Mk., das Vermögen 203,24 Mk.

* **Königsberg**, 24. April. Der Geschäftsausschuß für die Errichtung einer Lungenheilstätte beschloß in seiner letzten Sitzung, mit dem Bau einer Lungenheilstätte im Hohensteiner Stadtwalde sofort zu beginnen. Es wurden zu dem Bau, der noch in diesem Jahr unter Dach gebracht und im nächsten Jahre vollkommen fertiggestellt werden soll, 325 000 Mk. bewilligt.

Berliner Börse vom 25. April 1902.

Deutsche Fonds.

Name	Zf.	Kurs
D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.25
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	101.70
do.	3½	101.75
do.	3	92.50
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	101.70
do.	3½	101.75
do.	3	92.40
Bad. St.-Anl.	4	—
Bayr. St.-Anl.	4	105.00
Sächsische Rente	3	90.40
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	98.40
do. do. 8	4	103.90
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	98.70
Posen. Prov.-Anleihe	3½	—
do.	3	—
Westpr. Prov. Anleihe 5 u. 6	3½	98.40
Landschaftl.-Central-	4	—
do. do.	3½	99.50
do. do	3	90.10
Ostpreußische	4	103.90
do.	3½	98.75
do.	3	89.50
Pommersche	3½	98.90
do.	3	89.25
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.60
do. do.	3	89.25
Posensche 6.—10.	4	102.30
do.	3½	98.60
do. Ser. C.	3½	98.60
do. Ser. A.	3	89.50
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98.75
" " 1.B.	3½	98.60
" " 2.	3½	98.40
" neuländ. 2.	3½	98.30
" rittsch. 1. 2.	3	89.50
" neuländ. 2.	3	89.50

Ausländische Fonds.

Name	Zf.	Kurs
Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	81.00
" " kleine	5	83.00
" innere	4½	70.00
" kleine	4½	70.60
" äußere	4½	69.90
" 500 L.	4½	70.25
" 100 L.	4½	70.75
" 20 L.	4½	72.75
" 1897	4	65.70
Chinesische Anleihe	5½	83.00
Chinesische Anleihe 1895	6	105.00
" " 1896	5	99.75
" " 1898	4½	89.30
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	39.00
" Goldrente L. 500	1.80	39.40
" " L. 100	1.80	30.90
" " L. 20	1.80	30.90
Griech. Monop.	1¾	44.30
" 500 Frcs.	1¾	44.60
" Gld Pi. r. Lar.	1¾	38.10
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	95.80
Ital. Rente	4	100.90
" 4000—100 Frcs.	4	100.90
" " neue	4	—
Lissab. 1. und 2.	4	75.60
Mexikaner 1899	5	100.90
" 200, 100 L.	5	101.00
" 20 L.	5	101.00
Oesterr. Gold-Rente	4	—
" Papier-Rente	4⅕	—
" "	4⅕	—
" Silber-Rente	4⅕	—
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	—
" " 2—8	4	101.50
Portugiesen 4½%	fr.	43.50
Rum. amort. Rente	5	96.50
" " 400 M.	5	96.50
" " 1892/93	5	96.50
" " 400 M.	5	96.75
" " de 1889	4	83.60
" " de 1890	4	83.40
" " de 1891	4	83.10
" " de 1894	4	83.20
" " 1000 Frcs.	4	83.20
" " 500 Frcs.	4	83.20
" " de 1896	4	83.10
" " 1000 Frcs.	4	83.10
" " 500 Frcs.	4	83.75
" " de 1898	4	83.00
" Schatzanw.	5	99.25
" 810 M.	5	99.30
" 405 M.	5	99.30
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.00
" " 1r.	4	100.20
" Gold-Anl. von 1894	3½	93.20
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	100.20
" " 5 r.	4	100.50
" " 1 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	96.75
Russ. cv. Staats.	3⅘	94.80
Schweden 1880	3½	100.50
Schwed. Staats. 1886	3½	100.00
" " 1890	3½	—
Serb. Goldpfandbr.	5	99.60
Serb. Staatsr. 95	4	67.40
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	28.00
" " D.	1	25.80
" Adm. 1888	5	101.10
" " kleine	5	101.10
Ungar. Gold-Rente	4	101.00
" " 500 fl.	4	101.30
" " 100 fl.	4	101.40
" Kronen-Rente	4	—
" 1000—100	4	98.25
" Staats-Rente	3½	89.25
" Gold-Inv.	4½	101.50

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Name	Zf.	Kurs
Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	38.00
" " 5.6.unk.1904 f.8.	3½	38.00
Dtsch. Hypotheken-Bank	5	111.75
" " conv.	4	100.00
" " 8.	3½	95.50
" " 9. unk. 1905	3½	95.50
" " 10. unk. 1908	4	101.25
" " 11. 12. unk. 1910	4	101.75
Hambg.Hyp. unk 1900	4	100.50
" " S.251-340uk.1905	4	100.75
" " alte und conv.	3½	95.00
" " S. 46-190uk.1905	3½	95.00
" " S.301-330uk.1908	3½	96.00
Meininger Hyp. conv.	3½	96.00
" " 2. 6.	4	100.30
" " unk. 1905	3½	96.00
" " unk. 1907	3½	96.00
" " 7. unk. 1906	4	101.50
Nordd. Grundcredit 3.	4	99.50
" " 4. 5. unk. 1903	4	99.60
" " 6. unk. 1904	4	100.30
" " 7. unk. 1904	3½	94.80
" " 8. unk. 1906	3½	95.00
" " 9. unk. 1907	3½	95.00
" 10.11.b.uk.1909/10	4	100.90
Pomm. 5. 6. . unk. 1900	4	—
" 7. 8. . unk. 1904	4	—
" 9. 10. . unk. 1906	4	—
" 11. 12. . unk. 1908	3.2	90.70
" 2. 3. . unk. 1906	2.8	87.25
Pr.Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.50
" " 14.unk. 1905	4	100.90
" " 11.	3½	96.25
" " 15.unk. 1904	3½	96.25
Pr.Bodencred. conv. u. 16.	3½	96.00
" " 17.unk. 1906	4	100.90
" " 18.unk. 1910	4	101.50
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	95.80
" " 1894	3½	95.80
" " 1896 unk. 1906	3½	96.20
" " v. 1890	4	101.00
" " 1899 unverlb.	4	102.50
" " 1901 unk. 1910	4	102.50
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	99.00
" " 1896 unk. 1906	3½	99.30
" " 1901 unk. 1910	4	104.20
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	99.90
" "	4	87.25
" "	4	87.00
" "	3½	81.60
Pr. Pfdbr.-Bk. 18 unk.1908	4	101.50
" " 19 ... unk 1909	4	101.40
" " 20. 21. . unk.1910	4	102.00
" " Bk. XVII unk.1905	3½	95.00
" " 18 .... unk.1908	3½	95.40
" Pfdb. Kleinb. unk 1908	4	100.40
" " Kleinb. unk.1904	3½	95.10
" Pfdb Com. II unk.1910	4	103.50
" Pfdb.Com.Obl.unk.1907	3½	99.00
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	100.70
" " 2. kündbar	4	100.90
" " 3. unk. 1905	3½	95.70
" " 4. unk. 1907	3½	96.20
" " 5. unk. 1909	4	101.70

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Name	Div.	Kurs
Allg. Deutsche Kleinb.-G.	0	13.00
Allg. Lokal- u. Straßenb.	7	147.25
Große Berliner Straßenb.	7½	202.25
Königsberger Pferdebahn	0	—
Königsberg-Cranz	6.4	—
Lübeck-Büchen	6	141.50
Marienburg-Mlawka	1½	69.60
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	5.6	—
Gotthardbahn	6⅘	—
Ital. Meridion	6	—
Ital. Mittelmeer	4	87.90
Anatolische	5	91.00
" 60 %	5	89.90
Hamb.-Amerk. Packetf.	6	107.90
Nordd. Lloyd	6	100.60
Hansa-Dampfsch.	8	128.80

Stamm-Prioritäts-Actien.

Name	Div.	Kurs
Marienburg-Mlawka	5	112.00
Ostpr. Südbahn	4⅔	—
Bresl. Warschau	3½	90.00

Industrie-Actien.

Name	Div.	Kurs
Allg. Elektr. Gesellsch.	12	179.00
Bendix Holzbearb.	4	90.25
Berliner Holzkomptoir	0	65.25
Bochumer Gußst.	13⅓	195.00
Cassel. Trebertrockn. fr. 8s.	—	1.00
Danziger Aktienbr.	7½	124.25
Danziger Oelmühle	0	9.50
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	73.50
Dynamit-Trust	10	172.00
Elektr. Kummer	—	—
Gelsenkircher Bergwerke	12	165.25
Gelsenkirch. Gußstahl	0	110.50
Harpener	12	167.10
Hoecherl-Bräu	5	84.25
Hoerder Bergwerke Lit.A.	10	115.00
Inowrazlaw-Salzw.	6	120.00
Königsberger Walzmühle	8	110.75
Kunterstein-Brauerei	2½	85.75
Laurahütte	14	200.90
Mend. u. Schwerte	4	88.00
Neue Boden-A.	6	153.60
" " -Obl.	4	98.60
" " "	3½	93.80
Orenstein u. Koppel	0	124.25
Schalker Gruben	32½	320.00
Schütt Holzindustrie	0	30.10
Siemens u. Halske	8	136.00
Stettiner Cham.	18	248.00
Stettiner Vulkan B.	14	205.75
Wentzki, Maschinenfabr.	6	—
Westfäl. Stahlw.	0	132.50

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Name	Zf.	Kurs
Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.30
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	92.00
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	91.60
" " St. 3.	5	111.60
" " Gold	4	101.70
Oest. Südbahn (Lb)	3	65.40
do. neue	3	65.40
do. Obligationen	5	102.30
do. Gold-Obligationen	4	89.60
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	66.40
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	99.75
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	4	99.50
Raab Oedenb.	3	78.40
Anatolische Bahnen	5	102.40
Anat. Ergänzungsnetz	5	101.00

Name	Zf.	Kurs
North. Gen. Lien	3	73.70
Northern Pacific 1.	4	104.25
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Name	Div.	Kurs
Bergisch-Märkische	8½	151.75
Berliner Bank	2	91.00
Berliner Handels-Gef.	7	153.25
" Kassen-Verein	6⅓	140.00
Breslauer Diskonto	0	91.75
Danziger Privatbank	5	—
Darmstädt. Bank Mk.	4	135.75
Deutsche Bank	11	207.75
Dsch. Effecten-Bank	1⅓	105.00
" Genossenschaftsb.	8	101.80
" Hypothekenbank	6½	119.50
" Nationalbank	7	121.25
" Ueberseebank	8	138.75
Diskonto-Gesellschaft	8	188.20
Dortmunder Bankverein	6	110.00
Dresdner Bank	4	139.00
Hamburger Hypotheken	8	155.10
Hannoversche Bank	4	117.80
Königsbg. Vereins-Bank	6	111.60
Landbank	6	113.40
Leipziger Bank fr. 8s.	0	0.60
Mitteldeutsche Creditbank	5½	110.20
Nationalbank f. Deutschl.	3	110.10
Nordd. Creditanstalt	5	102.50
Oesterr. Creditanstalt	8¾	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	5½	106.75
Ostdeutsche	4	101.75
Preuß. Boden-Credit	7	138.40
" Zentr.-Bd.-C.80%	9	169.90
" Hypoth.-Akt.-B.	0	—
" Leihhaus	6	109.40
" Pfandbrief-Bank	7	122.00
Reichsbank	6¼	153.75
Russ. Bank f. a. Hd.	4	113.50
Schaaffhaus. Bankverein	5	121.00

Anlehens-Loose.

Name	Zf.	Kurs
Bad. Präm. Th. 100	4	143.75
Bayr. " " 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	139.60
Mein. Pr.-Pfd.	4	134.10
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.9	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	—
Oldenburger Th. 40	3	128.90
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	463.50
" 66er "	5	352.00
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	112.60

Unverzinsliche per Stück.

Name	Kurs
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	129.25
Finnländische Th. 10	78.23
Freiburger Fr. 15	—
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	44.90
" Fr. 10	17.20
Meininger fl. 7	29.40
Neuchateler Fr. 10	37.00
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	—
" Credit v. 58 ö. fl. 100	386.00
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	348.00
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Name	Kurs
Dukaten per Stück	9.71
Souvereigns	20.40
Napoleons	16.28
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.1925
Am. Coupons zb. Newy	4.185
Engl. Banknoten	20.48
Franz. "	81.30
Italien. "	79.50
Nordische "	112.25
Oesterr. "	85.25
Russische "	216.15
" Zollcoupons	324.00

Wechsel-Kurse.

Platz	Betrag	Sicht	Kurs
Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.70
" "	100 Fl.	2 M.	168.10
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.20
" "	100 Fr.	2 M.	80.95
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.30
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	—
London	1 L. Strl.	8 T.	20.465
"	1 L. Strl.	3 M.	20.335
New-York	1 Doll.	vista	4.19
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.30
"	100 Fr.	2 M.	81.00
Wien	100 Kr.	8 T.	85.20
"	100 Kr.	2 M.	84.80
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.40
" "	100 Lire	2 M.	78.75
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.55
"	100 S.R.	3 M.	213.80
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.80

Diskont der Reichsbank 3%.

12. Ziehung 4. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. April 1902, vormittags.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

162 220 394 459 1014 59 223 31 [500] 321 682 95 824 980 2046 277 349 420 631 [1000] 46 [500] 841 999 3171 374 496 561 91 600 27 33 63 94 781 848 4382 540 71 [500] 72 630 979 5068 265 99 300 13 [500] 19 27 627 79 997 6049 120 99 320 404 607 717 84 94 851 918 7166 328 85 459 553 644 [30 000] 746 975 [1000] 8007 366 94 432 546 615 9274 332 410 55 634 75 799 817 942

10205 8 30 314 523 74 786 [500] 809 93 11084 165 396 569 735 996 12032 75 304 453 67 725 50 900 13182 370 433 48 566 83 682 90 848 946 89 14347 583 625 64 83 802 44 [500] 988 15069 318 75 [3000] 710 849 16200 417 24 29 512 [500] 615 20 787 854 932 85 99 17100 19 230 558 670 18142 246 49 424 79 90 605 35 794 849 86 971 79 19169 70 349 51 52 520 925 94

20007 29 167 537 811 94 935 21105 51 98 319 [500] 20 447 589 95 629 745 68 75 22079 [500] 107 270 [3000] 335 41 418 [1000] 671 732 911 13 23 23075 191 276 [500] 332 61 410 86 [1000] 97 528 24009 33 43 311 79 467 [1000] 518 713 43 46 899 25070 [1000] 221 96 375 459 542 961 26064 116 200 87 541 90 643 876 90 954 58 27109 333 503 835 56 902 92 28025 46 229 336 43 [500] 502 621 851 936 29097 137 93 847

30033 52 200 471 537 916 97 31151 81 274 663 805 32008 74 293 362 524 77 811 924 71 33152 83 414 48 74 522 43 52 71 83 785 941 34114 91 359 65 465 654 877 [3000] 35179 80 255 315 507 37 758 59 85 868 962 36179 88 [1000] 205 79 391 434 598 708 26 [500] 37065 90 140 203 92 378 88 [500] 537 66 85 634 54 796 38018 164 247 327 76 628 743 850 [1000] 952 39021 70 106 7 99 255 [3000] 537 92 612 716 63 882 977

40036 241 82 337 93 505 668 936 41112 22 250 [500] 311 88 452 528 738 43 42182 454 776 924 29 40 43113 210 92 442 529 77 98 678 802 18 44176 381 838 957 45024 83 258 86 506 646 948 46089 137 50 245 67 333 86 [1000] 837 48 47092 113 30 389 424 537 749 [3000] 77 811 935 [1000] 58 72 48017 106 507 97 616 [500] 34 818 37 64 927 49089 198 240 94 783 803 81 935

50050 [500] 63 144 229 55 [500] 362 412 518 27 [500] 927 [1000] 42 86 51013 107 295 303 16 514 60 63 672 778 859 70 52014 [1000] 60 122 64 252 434 572 867 53137 248 [500] 50 319 59 74 84 428 535 45 58 769 92 816 54233 67 315 570 684 745 [1000] 66 941 55300 37 75 408 832 902 56006 24 223 [500] 65 80 301 51 85 461 508 [3000] 14 788 945 57020 165 78 497 539 607 738 77 804 931 73 58126 29 82 340 61 88 579 815 931 59036 [3000] 420 70 564 83 90 720 951 [1000]

60083 116 247 303 478 557 61091 92 330 622 811 91 999 62085 111 74 309 64 405 30 91 599 803 68 902 63063 161 415 24 44 62 91 524 72 [1000] 681 713 894 950 64203 26 453 531 92 617 909 65008 125 79 207 897 964 66370 504 [500] 68 680 831 35 [1000] 67067 102 32 61 [500] 264 401 536 635 721 846 931 68086 198 374 477 86 684 706 819 933 [1000] 69282 544 68 612 756 58 879 [5000]

70089 160 235 681 83 [3000] 826 65 [500] 84 71037 223 390 434 601 711 [3000] 805 72027 [3000] 136 302 17 [1000] 30 54 555 611 73158 65 75 290 427 64 601 42 [1000] 790 861 87 74003 47 352 552 61 910 17 [500] 64 75112 37 230 366 77 532 35 76101 15 [3000] 98 326 448 555 694 972 77088 181 234 493 [500] 612 [500] 78088 215 50 526 34 45 600 79024 86 [3000] 227 452 89 783 933 77

80013 175 424 598 616 88 732 81135 [500] 37 63 279 99 390 424 503 41 82 679 748 78 94 922 52 82082 133 270 84 93 852 68 93 83163 332 442 888 84033 104 47 234 371 78 422 650 738 872 94 85131 55 295 422 30 78 622 728 43 814 76 86351 58 415 [500] 529 37 856 57 69 87261 [500] 440 65 520 715 58 947 88078 168 511 39 73 603 34 89 728 63 960 [1000] 75 89026 98 252 307 62 448 706 823 949

90183 271 350 662 [1000] 91092 96 615 [3000] 706 807 21 [500] 55 947 92039 50 93 146 350 98 405 804 91 93139 74 [500] 390 823 915 94003 54 83 312 30 436 969 78 95018 [3000] 92 180 301 46 74 406 559 673 714 866 90 96016 44 47 51 307 27 [3000] 30 452 512 82 655 723 [3000] 86 864 97178 217 80 96 377 405 615 32 64 [1000] 710 853 74 98035 129 68 283 [500] 398 724 94 805 49 99028 87 184 [500] 224 98 99 [500] 954

100075 84 117 228 318 34 77 420 71 75 544 807 996 101015 163 382 431 35 [1000] 79 [1000] 88 659 768 893 900 102044 145 84 94 356 410 91 518 103046 70 128 213 96 314 525 838 44 73 [500] 104017 195 327 402 581 93 619 30 742 [3000] 825 105062 92 127 53 83 308 18 911 106020 195 450 77 654 844 107306 42 86 480 98 99 575 78 819 [3000] 968 108072 110 [1000] 220 41 330 552 691 745 80 948 76 109240 386 458 869 993

110022 193 256 317 70 111015 83 85 160 84 [500] 577 614 [1000] 112366 424 509 665 737 55 [500] 63 906 [500] 28 41 113018 30 32 111 [500] 383 413 708 26 42 890 [3000] 114577 610 58 939 [500] 115033 328 35 38 437 616 63 724 895 931 116237 83 311 654 71 776 85 117006 101 367 95 420 705 9 20 812 951 85 118104 468 529 95 701 84 119028 165 210 52 60 71 515 54 691 899 909 47 94

120074 100 21 309 53 74 404 85 763 804 [3000] 933 121050 126 216 84 91 518 45 739 878 996 122026 213 [500] 36 43 72 404 645 [1000] 55 921 98 123233 499 573 95 735 801 [1000] 54 85 977 90 124010 73 206 82 302 675 765 [1000] 881 125178 465 690 715 81 971 90 126139 68 70 87 230 433 64 607 43 64 730 [500] 61 93 853 933 62 [1000] 127178 256 93 635 790 807 95 930 128133 322 552 701 889 91 993 129034 107 96 274 333 51 438 92 723

130084 268 364 65 457 594 630 47 844 940 131002 68 518 44 628 29 86 819 29 910 49 132106 18 232 68 387 457 625 788 809 53 909 65 133010 100 715 834 961 134063 96 202 323 [500] 87 892 135100 10 213 339 72 462 523 661 63 [3000] 701 20 136008 253 [500] 55 306 478 511 48 631 715 43 810 11 137008 15 212 54 376 445 593 673 773 [1000] 864 900 138009 74 258 87 363 480 530 742 64 139318 495 845 996

140018 81 120 31 215 337 443 675 [50 000] 705 141068 [500] 127 251 597 806 90 944 142056 [15 000] 436 66 [1000] 544 915 19 50 143025 249 76 88 417 [500] 517 [1000] 50 98 675 85 723 829 949 144009 195 210 79 370 562 680 [1000] 145133 407 540 810 46 146103 634 45 72 99 901 49 147006 [1000] 129 351 546 612 783 [1000] 801 983 148290 400 6 505 47 696 748 901 65 149235 401 49 547 652 833

150002 250 63 389 95 600 [1000] 798 838 [3000] 50 53 151077 406 831 [1000] 901 4 46 [1000] 152102 15 [500] 70 74 91 648 73 [500 000] 74 766 818 [3000] 39 949 94 153013 73 530 45 742 806 13 154026 439 605 776 853 86 155156 209 91 470 520 89 629 942 91 156500 872 958 82 98 [1000] 157221 26 [3000] 77 [500] 469 716 [500] 810 39 994 158241 77 781 958 87 159007 82 91 177 215 26 432 636 46 714 75

160186 228 649 892 161059 106 227 405 10 798 162513 835 50 163006 137 282 317 623 827 34 67 [500] 943 164063 124 276 80 301 63 501 19 83 [1000] 693 971 165100 5 231 415 560 62 67 811 25 974 166020 [500] 106 94 253 378 488 539 40 62 679 749 874 [500] 917 167021 143 76 90 276 511 63 690 936 83 168484 804 952 99 [500] 169032 64 233 [500] 447 560 641

170471 663 718 82 872 171462 591 617 968 172026 277 305 83 93 412 507 56 97 623 700 16 907 [500] 35 173024 [500] 412 40 [500] 581 670 713 98 174160 80 403 565 677 729 822 986 175009 14 47 182 85 283 316 783 [3000] 924 [1000] 70 176109 8 220 474 658 740 92 177008 81 104 49 250 63 68 806 [500] 178210 380 416 507 21 69 73 698 763 821 900 [1000] 78 83 [500] 179108 243 418 46 70 576 654 701 24 862 964

180061 [1000] 139 503 92 602 93 725 965 181028 119 44 354 806 29 77 965 82 182169 [500] 436 515 626 51 755 859 938 183004 53 432 38 551 609 28 700 873 184243 309 29 461 81 540 74 712 85 908 185321 515 617 23 786 186004 69 82 134 [1000] 71 98 285 305 99 409 630 734 881 187082 178 328 42 86 97 445 80 580 95 96 608 36 879 927 58 62 188201 364 422 [1000] 518 86 663 80 786 837 40 61 189093 [1000] 120 200 [500] 43 356 88 481 560 71 659 740 59 959

190008 [500] 187 238 69 78 92 322 418 789 945 191222 37 43 369 81 86 437 681 763 192005 147 324 483 518 89 609 787 91 910 [3000] 193308 13 461 639 49 73 776 [1000] 897 932 194005 220 369 548 819 66 [500] 901 [1000] 195011 68 102 78 557 742 805 35 88 968 196171 324 473 98 695 197011 20 26 62 99 133 [500] 268 435 96 546 47 56 67 95 654 907 198084 119 [500] 74 238 65 [500] 413 33 639 907 16 199276 79 462 520 83 89 688 89 723 30 85 887 919 50

200065 74 147 219 391 607 760 836 72 97 917 201036 46 100 314 689 740 956 202121 96 211 458 578 87 614 20 86 799 836 927 46 [500] 203132 252 75 359 79 91 464 586 688 833 85 922 204005 41 209 382 89 716 54 916 50 93 [1000] 205133 81 98 218 51 338 624 [1000] 64 73 862 206095 301 28 97 674 737 62 941 207157 347 [500] 403 838 208191 386 492 593 647 75 768 926 209048 304 26 98 [500]

210242 412 72 99 732 967 211015 21 [1000] 51 63 344 75 82 423 557 [500] 669 724 90 [3000] 835 86 963 78 84 212077 367 599 615 824 52 84 213091 347 94 424 31 69 97 545 77 89 653 85 708 25 68 [500] 843 929 97 214196 321 423 502 751 865 215021 209 22 310 682 738 63 71 856 216413 90 91 532 606 [500] 16 707 800 2 8 12 971 73 76 77 217168 201 361 452 516 19 655 62 732 75 942 89 218031 38 146 461 82 588 701 68 98 937 219074 93 643 715 858 88 998

220039 256 95 [1000] 333 67 [500] 93 [1000] 401 544 915 [1000] 221166 282 411 97 652 731 222006 [3000] 262 636 879 223024 50 153 222 87 303 55 494 544 609 785 961 99 224037 40 262 414 91 580 690 717 20 964 65

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 5 zu 30 000 Mk., 8 zu 15 000 Mk., 16 zu 10 000 Mk., 28 zu 5000 Mk., 498 zu 3000 Mk., 625 zu 1000 Mk., 1249 zu 500 Mk.



12. Ziehung 4. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. April 1902, nachmittags.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

100 31 259 90 320 [500] 486 533 847 74 97 1011 75 209 305 12 478 [1000] 697 895 968 93 [1000] 2012 395 446 503 761 3010 53 138 [1000] 227 301 17 431

98 689 920 114114 18 607 [1000] 44 93 874 955 115159 294 473 726 883 905 71 116349 [1000] 565 78 646 840 117129 361 [1000] 678 740 [500] 924 97 118137 349 454 99 538 87 963 119012 205 451 52 520 60 626 825

120013 24 189 267 73 407 97 [1000] 623 70 798 906 121034 113 34 219 [3000] 73 435 673 714 916 56 77 122063 249 63 715 858 973 74 123055 [500] 117

Stadt=Theater.

Sonnabend, 26. April 1902, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.
Bei ermäßigten Preisen.

Kabale und Liebe.

Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.
Regie: Max Büttner.
Personen:

Präsident von Walter, am Hofe eines deutschen Fürsten	Max Büttner
Ferdinand, sein Sohn, Major	Alexander Ekert
Hofmarschall von Kalb	Adolf Gärtner
Lady Milford, Favoritin des Fürsten	Gertrud Korn
Wurm, Haussekretär des Fürsten	Rudolf Scheurmann
Miller, Stadtmusikant	Eugen Siegwart
Dessen Frau	M. Schäfer-Kruse
Louise, beider Tochter	Diana Dietrich
Sophie, Kammerjungfer der Lady	Th. Breitenberger
Ein Kammerdiener des Fürsten	Josef Kraft
Ein Diener des Präsidenten	Emil Werner
Ein Diener der Lady	Alexander Calliano

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag Nachmittag: Keine Vorstellung.

Sonntag, 27. April 1902, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout C.

Wenn die Liebe erwacht.

Lustspiel in drei Akten von Pierre Veber. Deutsch von Bolten-Baeckers.
Regie: Eugen Siegwart.
Personen:

Simon Lavarède	Alexander Ekert
Colette, seine Frau	Melly Sachs
Léon Bridier	Eugen Siegwart
Thérèse, seine Frau	Filom. Staudinger
Frau Féverolle	Marianne Gonia
Garcigue	Robert Mathias
Ribouis, Sekretär	Rudolf Scheurmann
François, Diener	Adolf Gärtner

Spielt in der Gegenwart in Paris.
Hierauf:

English spoken.

Schwank in einem Akt von Tristan Bernard. Deutsch von Bolten-Baeckers.
Regie: Eugen Siegwart.
Personen:

John Hogson	Rudolf Scheurmann
Betty, seine Tochter	Diana Dietrich
Julien Cicandel, Kaufmann	Eduard Pötter
Eugène, Dolmetscher	Adolf Gärtner
Eine Kassiererin	Jenny von Weber
Ein Hausdiener	Emil Werner
Ein Polizeibeamter	Joseph Kraft

Zwei Schutzmänner.
Die Handlung spielt in einem kleinen Hotel in Paris.
— Gewöhnliche Preise. —
Ende 10 Uhr.

Spielplan.
Montag. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Die Zwillingsschwester.** Lustspiel.

Chocolade nahrhaft leicht verdaulich
„Fram"
Bevorzugte Spezialität zum Rohessen
G. Austen. A. Fast. A. Haenecke. R. Jahr's Nachf. W. Kraatz. C. Lindenberg. G. Pegel. C. G. Schmidt. J. Schubert & Sohn. O. G. Schulz Nfl. P. Zimmermann.
(3895

Danziger Privat-Actien-Bank.
Gegründet 1856.

Wir vergüten bis auf Weiteres für

Baareinlagen

ohne Kündigung	Litt. D.	2 %
bei einmonatlicher Kündigung	„ E.	$2\frac{1}{2}$ %
bei dreimonatlicher Kündigung	„ C.	3 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	„ B.	$3\frac{1}{2}$ %

Zinsen pro Jahr.
(2221

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Beleihung von Werthpapieren.
Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effecten.
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserem Gewölbe unter Verschluss des Miethers zum Preise von Mk. 10,— bis Mk. 20,—.

Moskauer Internat. Handelsbank
Langenmarkt 11. (2460
Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung

Baareinlagen

ohne Kündigung zu . . . 3 % p.a.
mit einmonatl. Kündigung zu $3\frac{1}{2}$ % p.a.
mit dreimonatl. Kündigung zu 4 % p.a.
mit sechsmonatl. Kündigung zu $4\frac{1}{2}$ % p.a.

Portièrenstangen
von Messing mit Zubehör, sowie hohle Messingstangen jeder Stärke, empfiehlt billigst (6046
Eugen Flakowski, Breitgasse 100.

Männer-Schwäche, Selbstbehandlung u. schnelle Heilung Brochüre mit Dankschr. 40 ₰ diskret, franko. Hygien. Anst., Dir. Lorje, Berlin C. 22e. (10387

Soeben erschien in unserem Verlag:

Danziger Sommer-Fahrplan 1902.
Preis 10 Pfennig.
Verlag der Danziger Neueste Nachrichten Danzig.
A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei.

Zu haben in der Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten", bei unseren Austrägern und Filialen, im Intelligenzkomtoir und bei den Kondukteuren der elektrischen Straßenbahnen.



Ziehung am 6. Mai 1902.
Stettiner Jubiläums-Pferde-Lotterie!!
Hauptgewinne:
15 Equipagen, complet bespannt
und zusammen
100 Reit- und Wagenpferde
25 Damenfahrräder
40 Herrenfahrräder
160 goldene Medaillen
5000 Paar silb. Esslöffel
zus. 5313 Gew. Werth Mark
200,000
Orig.-Loose à 1 M., 11 Loose gl. 10 M., Porto u. Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt (5716
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Freunden eines wirklich guten u. sehr wohlbekömmlich. Traubenweines empfehlen garantirt (16196
unverfälschten
1899er Rothwein.
Vers. kost. in Fäss. v. 30 Lit. an
58 Pfg. per Liter.
u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. v. ca. $\frac{3}{4}$ Ltr. einschl. Glas. 2 Flasch. u. Preisl. vers. p. Post. Zahlreiche Anerkennungen.
Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh. 327.
Weinbergsbes. u. Weinhandl.

Erste Danziger Häckselfabrik und Holzgrosshandlung
(9257b
mit Dampfbetrieb in Broesen
empfiehlt Pferdehäcksel, tadellose Waare, kurzgeschnitten, gesiebt, für Danzig und Umgegend franko Haus p. Zentner 3,20 ℳ, ab Fabrik 3,10 ℳ, Holzkloben 1. und 2. Klasse, Zählholz, Heerdholz und Abfallholz zu billigsten Preisen franko Haus.
Czarlinsky & Co.



Anerkannt als die besten und billigsten Prinz Heinrich- und Matrosen-Mützen für Knaben, eigenes Fabrikat, empfiehlt (7252b
Fr. Bauer,
Heilige Geistgasse Nr. 5.

Wäsche-Artikel,
Spezialität: Gaßner's chemische Waschseife für Weiß-, Wollwäsche, farbige Kleider, Sopha-Bezüge, Teppiche ꝛc.
Gassner's flüssige Crêmefarbe,
gelblich u. grünlich (besser wie Crême-Stärke und -Pulver), Blusen- und Stofffarben empfiehlt (5492
Waldemer Gassner,
Schwanen-Drogerie, Altstädtisch. Graben 19-20.

50 Ctr. Rosenkartoffeln, Dabersche und magnum bonum, Saatkartoffeln
hat abzugeben (9378b
Kohl, Ohra, Neue Welt 13.

Artusbräu, 3 Fl. 20 Pfg., zu hab. Weidengasse Nr. 16, Kienbaum.

Walter & Fleck

Neuheiten in Seidenstoffen für Brautkleider, Gesellschaftskleider und Blusen

in unübertroffener Auswahl. (6164

Schwarze, elfenbeinfarb. u. buntfarb. Damaste	2^{00}	2^{50}	3^{50}	bis 9^{00}	Mk.
Gestreifte Taffete für Blusen	1^{50}	2^{00}	2^{50}	bis 4^{50}	Mk.
Echte Japan-Seiden für Blusen und Kleider	1^{50}	2^{00}	2^{50}	bis 3^{50}	Mk.
Foulards und Satin-Liberty-Seiden, reizende Neuheiten	$0,90$	1^{25}	1^{75}	bis 4^{50}	Mk.
Waschseidenstoffe in reichstem Sortiment	$0,75$	1^{00}	1^{25}	bis 2^{50}	Mk.

Neuheiten in wollenen und seidenen Blusen.

In Folge **Gelegenheitskaufs** verkaufen wir, solange der Vorrath reicht:

Wollene Blusen:

Gestreifte wollene Strassenblusen	Werth 5,00	3^{50}
Gestreifte Wollsatinblusen	Werth 6,50	4^{75}
Elegante gestreifte Wolltaffetblusen	Werth 9,00	6^{75}
Elegante wollene Blusen mit Satinstreifen	Werth 12,00	8^{75}



Seidene Blusen:

Elegante reinseidene Blusen mit reichen Stickerei-Einsätzen . . . Werth 10,00 6^{75}
Hochelegante reinseidene Blusen mit Stickerei-Einsätzen, reich garnirt od. in eleganten Taffetstreifen . . . Werth 12,00—18,00 9^{00} und 12^{00}



Neuheiten in schwarzen u. elfenbeinfarbigen Kleiderstoffen für Einsegnungskleider und Sommertoiletten.

Reinwollene schwarze und elfenbeinfarbige Crepe, Kammgarn und Cachemire-Gewebe von 90 Pfg., 1^{25}, 1^{50} bis 4^{50} Mk.
Reinwollene schwarze und elfenbeinfarbige Glanzsatins bevorzugteste Saisonneuheiten . . . von 2^{25}, 2^{75}, 3^{50} bis 5 Mk.
Reinwollene schwarze und elfenbeinfarbige Grenadine- und Voile-Stoffe für Sommer- und Gesellschafts-Toiletten . . . von 1^{50}, 2^{00}, 2^{50} bis 4^{50} Mk.
Schwarze und elfenbeinfarbige Mohair- und Alpacca-Stoffe per Meter von 1^{00}, 1^{25}, 1^{75} bis 5 Mk.

Neuheiten in weissen Waschstoffen für Einsegnungskleider.

Battiste, Organdys und Mullstoffe . . . per Meter 50, 75 Pfg. bis 2^{50} Mk.
Baumwollene Piqué- und Diagonalstoffe vorzüglich für die Wäsche per Meter 65, 85 Pfg., 1 bis 2 Mk.

Herren- und Knaben-Confection!



Einsegnungs-Anzüge für Knaben aus Cheviot, Tuch- und Kammgarnstoffen	15, 18, 20, 25 Mk.
Einsegnungs-Anzüge nach Maass aus Tuch- und Kammgarnstoffen	30, 35, 40 Mk.
Herren-Anzüge nach Maass aus modernsten Stoffen	38, 45, 50 bis 75 Mk.
Herren-Gesellschafts-Anzüge nach Maass aus Tuch- und Kammgarnstoffen	50, 65, 75 bis 100 Mk.
Herren-Paletots und Raglans nach Maass aus modernsten Stoffen	35, 45 bis 65 Mk.

Für eleganten Schnitt, tadellosen Sitz und gute Haltbarkeit leisten wir volle Garantie.

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht Name und Adresse des Absenders sowie die Abonnements-Quittung beiliegen, können nicht beantwortet werden. Briefliche Auskunft wird nicht ertheilt.

Kupferschmiedelehrling, Schüsseldamm. Ein allgemeines Rauchverbot existirt im Deutschen Reiche nicht; wohl kann aber das Rauchen an bestimmten Plätzen und Gebäuden untersagt werden.— Mißhandlungen sind unter allen Umständen strafbar.

K. in G. Zu Frage 1: Jawohl. Zu Frage 2: Soweit derartige Nachrichten in den amtlichen Blättern veröffentlicht werden, bringen wir dieselben, falls sie sich auf unsere Provinz beziehen, ganz regelmäßig. Die Nachricht von der Neubegründung eines Seminars in Langfuhr haben wir gebracht, sobald dieselbe im preußischen Etat für das Rechnungsjahr 1902 bekannt gemacht worden war.

B. W. 23. Da der Schiffsunfall im Jahre 1887, also vor dem Inkrafttreten des Seeunfallgesetzes (1. Januar 1888) sich ereignet hat, ist leider keine Aussicht für die Wittwe, Unterstützung zu erhalten, vorhanden. Eine Kasse, aus der sie entschädigt werden könnte, existirt nicht.

K. 12. Sie können bis zum 15. eines jeden Monats die Wohnung zum 1. des nächsten Monats kündigen, wenn Sie die Miethe monatlich zahlen. Aber wir würden Ihnen rathen, Ihren Kontrakt noch einmal genau durchzulesen, da die in unserer Stadt gebräuchlichen Kontrakte in der Regel die Bestimmung enthalten: „Falls die Wohnung nicht 3 Monate vor Ablauf der Miethszeit gekündigt wird, läuft der Kontrakt auf sechs Monate weiter“. Es wäre auffallend, wenn dieser Absatz in Ihrem Kontrakte fehlen sollte. In diesem Falle würden Sie natürlich erst am 1. Juli zum 1. Oktober 1902 kündigen können.

F. Matzat. Wenden Sie sich mit einem Gesuch an die Direktion des hiesigen Schlacht- und Viehhofes, dort werden Fleischbeschauer ausgebildet.

A. E. Langfuhr. Die Auskunft des Gerichtsrathes ist zutreffend. Uebrigens hat für alle Fälle, in denen besondere Umstände eine andere Ordnung des ehelichen Güterrechts angemessen erscheinen lassen, das Bürgerliche Gesetzbuch den Festsetzungen durch Ehevertrag den freiesten Spielraum gelassen.

B. K. Sie haben nicht das Recht, ihn gegen seinen Willen in eine Trinkerheilanstalt bringen zu lassen, auch liegt nach dem bürgerlichen Gesetzbuche kein Scheidungsgrund vor. Wir würden Ihnen rathen, sich zunächst an Ihren Revierkommissarius zu wenden, damit Sie wenigstens gegen Brutalitäten Ihres betrunkenen Mannes geschützt sind. Sollte er wieder einmal Ihnen das Versprechen geben, sich das Trinken abzugewöhnen, so versuchen Sie es, ihn zum Eintritt in einen der hier bestehenden Enthaltsamkeitsvereinigungen zu bestimmen. Dort ist schon mancher Trinker auf einen besseren Weg gebracht worden.

K. S. 73. Die Gründe, welche den Lehrherrn ermächtigen, einen Lehrling nach Ablauf der Probezeit und vor Beendigung der Lehrzeit zu entlassen, sind im § 123 und im § 127a der Gewerbeordnung genau angegeben und Sie können dieselben dort nachlesen, da ein Abdruck zu viel Raum wegnehmen würde. Gehört der Lehrherr einer Innung an, so wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde an den Vorstand der Innung. Ob Sie eine Entschädigung beanspruchen können, würde der Festsetzung des Gewerbegerichts oder des Innungsschiedsgerichts unterliegen. Zu 2. Nach dem hier geltenden Ortsstatut müssen alle Lehrlinge bis zum vollendeten 17. Lebensjahre die Fortbildungsschule besuchen und der Lehrherr ist verpflichtet, ihnen die Zeit hierzu frei zu geben. Zu 3. Uebermäßige und unanständige Züchtigungen sind verboten. Der Lehrherr hat sogar die Verpflichtung, den Lehrling gegen Mißhandlungen der Arbeits- und Hausgenossen zu schützen. Die Frage 4 ist bereits im Eingange beantwortet worden.

Taubstumm J. F. Die Erfindung hat bei ihrem Bekanntwerden allerdings bei den Laien großes Aufsehen erregt; in ärztlichen Kreisen hat man der Sache kühler gegenüber gestanden und erst die Erfahrungen der Praxis abgewartet. Ob in dem vorliegenden Falle eine Heilung möglich ist, scheint uns doch recht zweifelhaft zu sein, jedenfalls würden wir Ihnen rathen, sich zuerst an einen Spezialisten, deren es in unserer Stadt mehrere giebt, zu wenden. Ein solcher Herr kann Ihnen auch eine gründliche und zuverlässige Auskunft über das neue Heilverfahren geben. Bis dahin würden wir Ihnen rathen, vorsichtig zu sein.

V. K. Der Vermiether hat die Pflicht, die nöthigen Ausbesserungen während der Miethzeit vorzunehmen, soweit sie nicht nach dem Vertrage dem Miether obliegen. Ihr Wirth muß Ihnen also Laden und Wohnung ausbessern lassen. Weigert er sich, so können Sie den Mangel selbst beseitigen und Ersatz der erforderlichen Aufwendungen verlangen. Ist die Küche in einem Zustande, daß Ihre Benutzung mit einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist, so können Sie den Miethsvertrag ohne Einhaltung der Kündigungsfrist kündigen. Sie werden aber gut thun, wenn Sie Ihre Wohnung vorher durch den zuständigen Kreisarzt untersuchen lassen.

Stein. Ein bestimmtes Alter ist nicht vorgeschrieben, schon deshalb nicht, weil vor der Annahme zum Civilsupernumerar der Bewerber eine mehrjährige praktische Vorbereitung bei Orts- und Staatsbehörden durchgemacht haben muß. Das Militärdienstjahr muß in der Regel vor dem Eintritt als Supernumerar erledigt sein. Nachdem der Bewerber nach einer unentgeltlichen Beschäftigung, welche meistens einige Jahre dauert, ein Zeugniß über die praktische Befähigung und Ausbildung erlangt hat, meldet er sich bei einer oder noch besser bei mehreren Regierungen zum Eintritt als Supernumerar. Bis zu seiner Einberufung können bei ungünstigen Umständen wiederum einige Jahre vergehen. Da während der Supernumerarzeit, welche mindestens 3 Jahre dauert, ein Entgelt nur in den seltensten Fällen gewährt wird, so ist diese Laufbahn sehr kostspielig. Ein Regierungssekretär bezieht ein Gehalt von 2100 Mk. bis 3600 Mk. und außerdem noch den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. Vor der Anstellung als Diätar ist eine Prüfung zu machen, die in einen mündlichen und einen schriftlichen Theil zerfällt. Das Einjährigen-Zeugniß genügt zur Zulassung für sämmtliche Zweige des Bureau-Subaltern-Dienstes, soweit nicht bei der Reichsbank-Verwaltung und beim Post- und Telegraphendienst Ausnahmen vorgesehen sind.

Abonnent. Es ist ja wahr, daß Dichter Gras wachsen hören, aber daß sie, wie Sie am 22. April im Park von Westerplatte, Pirole und Nachtigallen flöten hörten, das ist doch wohl ein wenig unwahrscheinlich. Sollten Sie sich nicht geirrt haben? Vielleicht waren's nur Spatzen?!

Wissensdurstige. So ernst und schön die Gedanken sind, welche theilweise in Ihren Gedichten liegen, so haperts doch noch oft an Form und Ausdruck. Hier ist noch manche Arbeit zu thun! Ob Sie Kant lesen dürfen? Ich wage die Frage nicht mit ja zu beantworten, da um Kant zu verstehen, doch ein langes und ernstes Vorstudium nöthig ist. Doch würde ich die „Naturgeschichte des Himmels“ ein wundervolles Buch, Ihnen zur Lektüre empfehlen. Eventl. auch Schriften Ed. v. Hartmann's.

A. L. Schöne, poesievolle Gedanken. Bei fortwährendem Feilen und Ausmerzen sprachlicher Ungewandtheiten und Trivialitäten kommt vielleicht noch einmal Annehmbares heraus.

E. F. 1502. Die mündliche Verabredung ist sowohl für Sie als auch für Ihre Wirthin geltend. Die Wirthin hatte nicht das Recht, Ihnen vor Ablauf der verabredeten Miethszeit zu kündigen.

B. 100. Wir haben diese Notiz als Kuriosum mitgetheilt, um zu zeigen, mit welchen albernen Sachen die Menschen sich mitunter beschäftigen. Der Rechner hat sich wohlweislich gehütet, seinen Namen zu nennen; er hat vermuthlich Angst gehabt, man würde ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen.

Amerika. Wenden Sie sich mit einer Anfrage an die deutsche Botschaft in Washington. Der deutsche Gesandte ist Wirkl. Geh. Rath Frhr. v. Holleben.

A. L. Da Sie zu der Testamentseröffnung geladen waren, so läßt sich annehmen, daß Sie in demselben bedacht gewesen sind. Sobald Sie daher ein rechtliches Interesse glaubhaft machen, haben Sie das Recht, sich auf Ihre Kosten eine beglaubigte Abschrift geben zu lassen. Zu Nr. 2. Ihr Onkel ist an die Verfügungen des gemeinschaftlichen Testamentes gebunden, ob er in einer etwaigen zweiten Ehe über das Vermögen verfügen kann, läßt sich ohne Kenntniß des Inhalts des Testaments nicht angeben, haben sich die beiden Ehegatten gegenseitig zu Erben eingesetzt, wird er über das nachgelassene Vermögen frei verfügen können. Zu 3. Das Testament ist nach dem alten Recht zu beurtheilen. Zu 4. Das Testament an sich ist formfrei, doch läßt sich wohl annehmen, daß das Capital in dem Testament bedacht ist. Zu 5. Nein.

denn als überlebender Ehegatte ist von der Erbschaftssteuer befreit.

D. 3. Zu Frage 1 Sekretär, 2. Sie treten am besten nach Abgang von der Schule bei einer Orts- oder Kreisbehörde als Volontär zur unentgeltlichen Beschäftigung ein und melden sich nach ein- oder mehrjähriger Beschäftigung [illegible] Supernumerar [illegible] Diätar 1200—1800 Mk. [illegible]

D. III. Ihr Fall liegt sehr traurig für Sie. [illegible]

F. 100. [illegible]

Grüner Weg 3. Eine derartige [illegible] Versicherung giebt es nicht, doch schließt jede größere Lebensversicherung derartige Verträge in vollkommen sicherer Weise ab. Wir müssen darauf verzichten, Ihre letzte Frage zu beantworten, da wir einzelne Geschäfte nicht empfehlen.

B. 63. Zu Frage 1 und 2 ja. Zu Frage 3 der Zivilversorgungsschein berechtigt den Inhaber, sich um die den Militäranwärtern vorbehaltenen oder zugänglichen Stellen im Reichs-, Staats- und Kommunaldienste zu bewerben. Nur Bayern nimmt eine Reservatstellung ein. Zu Frage 4. Zurückgezahlt werden die Beiträge nicht. Doch werden sie Ihnen angerechnet, da die Rente nach Beitragswochen berechnet wird.

W. R. Ihre Kündigungszeit regelt sich nach § 10 Ihres Miethsvertrages. Diesem zufolge hatten Sie am 1. Januar 1902 den Miethkontrakt zum 1. April 1902 kündigen müssen. Da das aber nicht geschehen ist, war der Vertrag um ein halbes Jahr verlängert und gilt demnach bis zum 1. Oktober 1902 und eine Kündigung desselben ist erst am 1. Juli 1902 zuläßig. Anders liegt die Sache, wenn Ihr Hauswirth sich dazu bereit erklärt hat, Ihre Kündigung am 1. März anzunehmen, in diesem Falle ist er an seine Zusage gebunden. Ob das geschehen ist, geht aus Ihren Mittheilungen nicht klar hervor.

Schlochau 100. Ja, soviel wir wissen, hat er die Insignien an dem Tage, an welchem der Kronprinz großjährig wurde, angelegt. In der Armeerangliste wurde er als Chef der deutschen Armee geführt.

P. P. Danzig. Der Eigenthümer der Thiere ist für den Ihnen zugefügten Schaden verantwortlich und da er Ihre Aufforderung, die Katzen an sich zu halten, nicht nachgekommen ist, so sind Sie zur Selbsthilfe berechtigt. Wir würden Ihnen empfehlen, Fallen zu stellen, denn Gift ist zu gefährlich und eine Schußwaffe ist auch nicht überall zu verwenden. Auch mit dem Fangeisen werden Sie einen Erfolg nur dann haben, wenn Sie dasselbe gut zu legen verstehen.

Cl. T. Sie müssen zunächst auf Herstellung der häuslichen Gemeinschaft klagen. Erst wenn Ihr Mann zu dieser Herstellung rechtskräftig verurtheilt ist und dem Urtheil ein Jahr lang nicht Folge geleistet hat, kann die Scheidungsklage erhoben werden. Wegen der Führung des Prozesses wenden Sie sich am besten an die Gerichtsschreiberei des Gerichts, welches in Ehesachen zu entscheiden hat, in dem Gerichtsgebäude in der Pfefferstadt.

W. 88. Wir bedauern, Ihnen auf Ihre Fragen 1 bis 3 keine Antwort geben zu können, denn derartige Offerten gehören zu den Geschäftsgeheimnissen. Bewerben Sie sich doch um eine derartige Stelle; wenn Ihnen die Bedingungen nicht zusagen, brauchen Sie die Stelle nicht anzunehmen. Wenn Ihnen Ihr Arzt gegen eine Flechte kein Mittel angeben kann, dann können wir es erst recht nicht. Auf eine briefliche Anfrage hin einen ärztlichen Rath geben zu wollen, ist eine Kurpfuscherei gefährlichster Natur.

Misanthrop. Die Wiederaufnahme des Verfahrens ist von dem Benehmen des Untersuchungsrichters nicht abhängig. Die Aeußerung des Untersuchungsrichters zu dritten Personen ist zwar nicht schön, hat aber rechtlich gar keine Wirkung, denn der Gerichtshof, welcher die Sache abzuurtheilen hatte, bildet sich sein Urtheil nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme. Die Anklage wird übrigens nur auf Grund eines Gerichtsbeschlusses erhoben, nachdem die beschließenden Richter aus den Ergebnissen der Voruntersuchung die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die betreffende Person hinreichend verdächtig ist, diese oder jene strafbare Handlung begangen zu haben. Sie sehen also, die Voreingenommenheit der Untersuchungsrichter hat mit der Aburtheilung garnichts zu thun.

A. B. Kneipab. Wenn der Beamte die Ueberzeugung gewonnen hat, daß das betreffende Sopha als Lagerstätte unentbehrlich ist, wird er wohl von der Pfändung Abstand nehmen. Bestimmte Vorschriften giebt es darüber nicht.

Alter Abonnent in Ohra. Gewiß darf ein Hauswirth wegen rückständiger Miethe sich an die eingebrachten Möbel halten, doch muß er die unentbehrlichen Sachen freilassen. Der Hauswirth muß die rückständige Miethe mahnen unter der Androhung, daß er nach 4 Wochen die Sachen öffentlich versteigern lassen werde. Erfolgt in dieser Frist keine Zahlung, können die Sachen verkauft werden.

H. W. Nein, die Kündigung ist nur zu dem Schlusse eines Kalendermonats zuläßig. Sie können also nicht am 1. zum 15. kündigen, wohl aber am 15. zum nächsten 1.

1001 F. G. R. Es ist gegen unser Prinzip, über die Sicherheit eines derartigen Instituts Auskunft zu ertheilen. Wie hoch Sie eine Police beleihen können, ersehen Sie aus den Bestimmungen der Police selbst.

R. S. A. Der Aspirant für die Försterlaufbahn wird hinsichtlich seiner Schulbildung zum Eintritt in die Lehre ohne weiteres als geeignet erachtet: a) wenn er das Zeugniß der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben, b) wenn er durch den Besuch einer höheren Schule (Gymnasium, Progymnasium, Realgymnasium, Realprogymnasium, Ober-Realschule, Realschule, höhere Bürgerschule) die Reife für die Tertia (bezw. an höheren Bürgerschulen für die dritte Klasse) erreicht hat. Genügt der Aspirant den Bedingungen zu a und b nicht, so hat er sich einer besonderen Prüfung in den Schulkenntnissen zu unterziehen. Die Lehrzeit dauert zwei Jahre und zwar kann das erste Jahr bei einem Forstbeamten, der ermächtigt ist, Lehrlinge auszubilden, zugebracht werden. Das zweite Jahr muß in der Regel bei einem Staatsoberförster durchgemacht werden. Ueber die Kosten der Lehrzeit können wir Ihnen keine Angaben machen, diese beruhen auf privater Abmachung und sind je nach der Gegend verschieden.

F. S. C. Bis jetzt leider nicht. Doch liegt gegenwärtig dem Reichstage ein Gesetz vor, welches größere Mittel als bisher für diesen Zweck zur Verfügung stellt. Vielleicht fragen Sie nach einiger Zeit nach der Verabschiedung des Gesetzes noch einmal an.

A. Di., alter Abonnent. Wenn der Erblasser keine Abkömmlinge hinterläßt, so beruft das Gesetz als Erben zweiter Ordnung Geschwister und Geschwisterkinder.

A. D—g. Die Polizeikommissare beziehen einen Gehalt von 2000 bis 3600 Mk. Sie können zu Polizei-Inspektoren ernannt werden mit einem Gehalt von 2700 bis 4500 Mk.

L. O. Im Anschluß an die Mittheilung im Briefkasten in Nr. 91 vom 19. d. Mts. theilen wir Ihnen noch mit, daß die Länge der Weichselbrücke bei Thorn 996,76 Meter beträgt. Dieselbe hat 17 Oeffnungen und zwar 5 à 94,16 Meter, 11 à 34,35 Meter und 1 zu 44,88 Meter. Die Brücke hat 18 Pfeiler. (E.)

Lehrvertrag. Der § 126b der Gewerbeordnung enthält ganz bestimmte Angaben über die Form der Lehrverträge. In diesem § ist ausdrücklich vorgeschrieben, daß der Lehrvertrag schriftlich angefertigt werden muß und von dem Gewerbetreibenden oder seinem Stellvertreter, dem Lehrling und dem Vater oder Vormunde zu unterschreiben ist. Die Antwort auf Ihre zweite Frage enthält der § 128 der Gewerbeordnung, in dem es heißt, daß die untere Verwaltungsbehörde das Recht hat, von dem Gewerbetreibenden die Entlassung eines Theiles seiner Lehrlinge zu fordern, wenn der Lehrherr eine im Mißverhältnisse zu dem Umfange und der Art seines Geschäftsbetriebes stehende Zahl von Lehrlingen hält und dadurch die Ausbildung der Lehrlinge gefährdet erscheint. Ob das in dem von Ihnen angezogenen Falle zutrifft, unterliegt der Beurtheilung der Behörden. Machen Sie eine Anzeige bei Ihrem Revierkommissar.

E. 100. Nein. Sie können von Ihrem Hauswirthe nur verlangen, daß er Ihnen die Wohnungen während der Miethzeit in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauche geeigneten Zustande erhält.

Abonnent in Z. Falls Ihr Einkommen die Summe von 3000 Mk. überschreitet, sind Sie gesetzlich verpflichtet, Ihr wirkliches Einkommen zu deklariren. Bleibt Ihr Einkommen unter dieser Summe, ist Ihre Frage mit „nein“ zu beantworten.

E. K. Wie der Afrikareisende v. Heuglin erzählt, hat ein Reiter Mühe, mit einem trabenden Elephanten Schritt zu halten. Oberst Baker erzählt von Elephantenjagden, bei denen die Thiere von Reitern so lange gehetzt wurden, bis sie ermüdet waren und sich ihren Angreifern stellten. Natürlich gilt dieses nur von Jagden auf der Steppe, im Wald vermag kein Pferd einen Elephanten einzuholen.

O. K. 100. Sie wenden sich an den Vorsteher der betreffenden Schule oder des Postamtes, bei welchem Sie eingestellt werden wollen. Sie werden gut thun, wenn Sie Ihrer Bewerbung eine Abschrift Ihrer Zeugnisse beilegen.

R. H. 29. Verlangen Sie von dem Wirth die Kosten für das Attest, er ist in dem vorliegenden Falle verpflichtet, Ihnen den Schaden zu ersetzen.

Br—tz, Heilige Geistgasse. Eine derartige Leistung können starke Pferde wohl bei einem Fahrzeuge, welches auf Schienen läuft, auf einer ebenen Strecke fertig bringen, bei einer starken Steigung ist sie völlig ausgeschlossen.

J. 100. Die Gerichtskosten können nicht durch Gefängnißstrafe abgebüßt werden. Verklagen Sie den Mann und lassen Sie auf Ihr vollstreckbares Urtheil Pfändung vollziehen. Fällt diese fruchtlos aus, veranlassen Sie ihn zur Leistung des Offenbarungseides. Wenn er überhaupt zahlen kann, wird er dann schon zahlen und sich nicht der Bestrafung wegen Meineides aussetzen.

R. B. So viel bis jetzt bekannt ist, wird der Betrieb durch die Eisenbahnverwaltung erfolgen. Wenden Sie sich daher mit Ihrer Bewerbung an die kgl. Eisenbahndirektion zu Danzig.

Julius Z—g. Der junge Mann kann sowohl zur Eisenbahnverwaltung, als auch zur Regierung und zur Justizverwaltung übergehen. Um Ihnen einen genauen Bescheid geben zu können, wäre es wünschenswerth, wenn Sie Ihre Anfrage etwas genauer präzisiren würden.

Julius Sch—z. Es genügt, wenn Ihre Mutter ihre schriftliche Erlaubniß zum Eintritt in den Dienst giebt. Bei der Aufnahme in eine Unteroffizier-Vorschule darf der Bewerber in der Regel nicht unter 15 und nicht über 16 Jahre alt sein.

J. K., Berent Nr. 10. Eine derartige Kasse giebt es nicht. Versuchen Sie es einmal mit einem Unterstützungsgesuch an das Kriegsministerium. Wegen Armenunterstützung wenden Sie sich an die Verwaltung der Gemeinde, in welcher Ihre Schwiegermutter unterstützungs- — wohnsitz- — berechtigt ist. Der scheint nach Ihrer Anfrage Berent zu sein.

R. Neumann. Jedes Gewehr trägt als Stempel die Bezeichnung des Regiments, der Kompagnie und die Nummer, welche das Gewehr in der Kompagnie führt. In dem vorliegenden Falle ist die Deutung des Stempels etwas schwieriger, weil es sich um Kriegsformationen handelt, die später wieder aufgelöst worden sind. Der Stempel auf dem Karabiner bedeutet Bäckerei der 2. Reserve-Infanterie-Divisions-Proviant-Kolonne 4 Karabiner Nr. 26. Der Stempel auf dem Zündnadelgewehr bedeutet Ersatz-Bataillon 4. Ostpreußisches Grenadier-Regts. Nr. 5 2. Kompagnie Gewehr Nr. 27.

Litteratur.

Heft 25/26 des neunundreißigsten Jahrganges der **Deutschen Roman-Zeitung**, redigirt von Otto von Leixner, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Majestät. Ein Königsroman von Michael Georg Conrad. (Forts.) — Der Teufel Gold. Roman von Clara Zahn. (Forts.) — **Beiblatt:** Der Zeitungswittwer. Von Karl Pröll. — „Der Faden nach oben“. Gleichniß von Johannes Jörgensen. (Aus dem Dänischen von Helmine Fick.) — Stimmen aus dem Leserkreise. — Zwischen Neujahr und Aschermittwoch. Von Hilarius. — Auferstanden. Dem Leben nacherzählt von Cl. Hoth. — Vermischte Anzeigen. — Werke auf dem musikalischen Gebiete. Besprochen von Dr. Karl Storck. — Vermischtes. — Gedichte. — Briefkasten. Die Deutsche Roman-Zeitung ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Preis vierteljährlich (13 Hefte) 3,50 Mk.

Das überseeische Deutschland. 20 Lieferungen zu je 40 Pf. Stuttgart, Berlin, Leipzig. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Die wirthschaftliche Hebung, welche unseren Ländern jenseits des Meeres beschieden war, wendet letzteren die Aufmerksamkeit immer weiterer Kreise zu; ja, wir dürfen sagen, daß heutzutage, wo wir mit Stolz die deutsche Flagge in fast allen Welttheilen auf eigenem Boden wehen sehen, kein Gebildeter sich den bedeutungsvollen Aufgaben verschließt, die mit unseren überseeischen Unternehmungen verknüpft sind. Nicht nur der Politiker, der Gelehrte, der Kaufmann, unsere wackeren Kolonialpioniere widmen sich dem Studium der einschlägigen Fragen, sondern jedem Deutschen macht sich das Bedürfniß fühlbar, unsere Kolonien mit ihrem Leben und Treiben, mit ihrem Handel und Wandel in Wort und Bild kennen zu lernen. Ein einheitliches Werk über die gesammten Kolonien des Reichs, wie das obige, darf daher als werthvoll gelten nicht allein für alle durch Beziehungen politischer, kommerzieller oder wissenschaftlicher Natur an der Entwickelung unserer Kolonien Betheiligten, sondern für jeden Gebildeten überhaupt. Es informirt in interessanter Weise über den kulturellen Stand unserer überseeischen Besitzungen und bildet ein authentisches, auf der Höhe der Zeit stehendes Nachschlagewerk über koloniale Fragen aller Art. Alle Gebiete — Kamerun, Togo, Südwest-Afrika, Ost-Afrika, Neu-Guinea, die Besitzungen im Stillen Ozean, Samoa, Kiautschou — sind von Gelehrten und Praktikern von Ruf nach eigener Anschauung beschrieben, zahlreiche Illustrationen nach Naturaufnahmen verleihen der Lektüre ein besonderes Interesse.

Die Völker der Erde. Eine Schilderung der Lebensweise, der Sitten, Gebräuche, Feste und Zeremonien aller lebenden Völker von Dr. Kurt Lampert. Mit etwa 650 Abbildungen nach dem Leben. 35 Lieferungen zu je 60 Pfg. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) „Vieles Wunderbare giebt es, doch nichts ist wunderbarer als der Mensch“, so läßt sich das Wort des großen Sophokles übersetzen, und man stimmt ihm gern zu, wenn man sich in das vorliegende Werk und seine prächtigen Abbildungen vertieft. Schon die erste Lieferung läßt erkennen, daß hier die erste, auch den höchsten Anforderungen entsprechende, allumfassende Völkerkunde vor uns liegt, die sich auf bildliche Dokumente von urkundlicher Treue stützt. Welche Fülle der Gesichter, der merkwürdigen Erscheinungen, von denen uns die eine oder andere wohl schon vertraut sein mag, die aber hier in sorgfältiger Gruppirung und Ordnung nach ihrer wissenschaftlichen Zugehörigkeit vor uns treten. Das Wort, daß die Welt klein geworden sei, finden wir vollauf bestätigt, denn die entlegensten Erdtheile werden uns durch fesselnde Schilderungen vor Augen gerückt, und einen treuen und zuverlässigen Begleiter hatte der Verfasser im Photographen, der mit sicherer Hand das festhielt, was im bunten Völkergemisch unserer Welt durch Eigenart besonders hervorragt. Keine Phantasiegebilde werden hier geboten, wie sie wohl die Sensationssucht, die Spekulation auf die Leichtgläubigkeit der Leser hervorgebracht haben, sondern wir finden durchweg Wiedergaben nach dem Leben, einige davon, wie gleich in der ersten Lieferung, im Schmucke ihrer natürlichen Farben. Ein glücklicher Gedanke war es, das Werk mit jenen Gebieten zu beginnen, in denen Deutschlands jüngst erworbene Kolonien liegen, mit Polynesien. Aus eigner Anschauung kann sich der Leser überzeugen, wie unsere „neuesten Landsleute“ aussehen, und er wird gewiß zugeben, daß sie gar nicht so übel sind. Soweit sich bis jetzt überblicken läßt, greifen in dem Werke Text und Bild vortrefflich ineinander. Die Illustrationen, Musterleistungen der Technik sind durchweg charakterisch für die einzelnen Gebiete unsers Erdtheils, und in glücklichster Weise hat der Verfasser die Aufgabe gelöst, streng wissenschaftliche Auffassung mit einer anziehenden, allgemein verständlichen Darstellung zu verbinden. So wird denn hier zu ungewöhnlich wohlfeilem Preise ein volksthümliches Prachtwerk ersten Ranges geboten, das Anschauung und Belehrung in angenehmster Form verbindet. Die erste Lieferung ist durch jede Sortiments- oder Kolportage-Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

In der bekannten **„Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“** wird eine neue Erfindung besprochen (Jahrgang 1902, Band 7), die angesichts der Erfolge der Marconischen drahtlosen Telegraphie besonderes Interesse erregen wird, das drahtlose Fernsprechen durch die Erde nach dem System F. Collins, eines jungen Elektrotechnikers in Philadelphia. Der von ihm verwendete, aus einem Sender und einem Empfänger bestehende Apparat ist sehr einfach und billig und kann in einem kleinen Kasten oder Handkoffer getragen werden. Nachdem man sich eine geeignete Stelle ausgesucht hat, wird ein Dreifuß aufgestellt und eine Holzplatte aufgeschraubt, auf welcher zwei Intensitätsspulen, drei kupferne Kondensatoren und eine Sprechvorrichtung, die unter sich verbunden sind, angebracht werden. Darunter wird ein Loch in den Boden gegraben, das ein kleines Zinkdrahtgeflecht aufnimmt. Nachdem die nöthige Verbindung zwischen letzterem, den beiden Spulen und einer auf dem Boden stehenden elektrischen Batterie hergestellt worden ist, kann das Telephon zum Sprechen durch die Erde benutzt werden. In einer Entfernung von zwei Kilometer wird der ganz ähnlich eingerichtete, mit einer Hörvorrichtung versehene Empfänger aufgestellt. Dieser ist ebenfalls mit einem im Boden vergrabenen, dem ersteren genau entsprechenden Zinkdrahtgeflecht verbunden, welches die vom Sender ausgehenden elektr. Schwingungen auffängt und weiterleitet. Auf diese Weise werden alle Schalleinwirkungen, die der Sender erhält, wie beim gewöhnlichen Telephon, jedoch ohne Verbindungsdraht, zum Empfänger fortgepflanzt, wodurch eine ganz deutlich hörbare Unterhaltung ermöglicht wird.

Aus der Geschäftswelt.

Für Käufer von Nahrungsmitteln sind Entscheidungen von großem Interesse, die in letzter Zeit von bayerischen wie norddeutschen Gerichten ergangen sind. So sind mehrere Firmen verurtheilt worden, weil sie gebrannte Gerste oder eine Mischung von gebrannter Gerste und geröstetem Malz unter der Bezeichnung „Malzkaffee“ verkauft hatten. In der Begründung dieser Urtheile heißt es u. a., „daß als Malz nur diejenige Gerste bezeichnet werden kann, die einen künstlich eingeleiteten Keimungsprozeß durchgemacht hat, daß der gewöhnliche Mann unter Malz etwas anderes und besseres als unter Gerste versteht, und gerade dem Malz gesundheitsfördernde Eigenschaften zuschreibt, und daß schließlich bei der Bezeichnung Malzkaffee ausschießlich Malz in einem Produkt enthalten sein muß, sonst sei „die gewöhnliche Bezeichnung überhaupt falsch und unwahr“. Man kann es nur begrüßen, wenn die Gerichte in solcher Weise vorgehen und [illegible] Kathreiner's Malzkaffee [illegible] (284

Bekanntlich wurden in der letzten Session des Landtages [illegible] Fahrrädern [illegible] Brennabor-Fahrrad-Werken in Brandenburg a. H. [illegible] (282

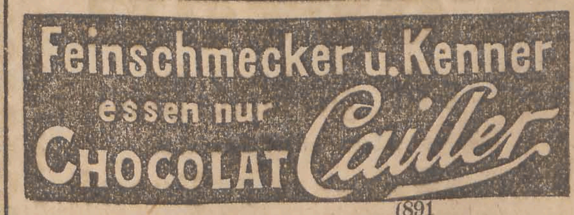
Vom 24—27 Mai cr. findet in Königsberg i. Pr. der große Pferdemarkt mit Pferdeausstellung statt. [illegible] Leo Wolff, Königsberg i. Pr. [illegible] (278

Es ist eine auffallende Thatsache, daß meistens Radfahrer, nicht einmal [illegible] Excelsiorsattel [illegible] (283

Die Welt stirbt nicht aus, solange es noch vernünftige Mütter giebt, [illegible] Kaiser Otto-Hafermehl [illegible] Merkt „Kaiser Otto“ [illegible] (285

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Auf der Rückreise von dem Kongreß für innere Medizin, welcher vom 15.–18. d. Mts. in Wiesbaden tagte, besuchte Herr Geh. Med.-Rath Professor Dr. Ernst von Leyden letzten Freitag Bad Neuenahr [illegible] (279





Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir die Generalagentur unserer Lebens-, Leibrenten-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalten für den Regierungsbezirk Danzig (6148m

Herrn **Johannes Görs-Gabriel** in Danzig, Brodbänkengasse 24,

übertragen haben.

Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank in München
Versicherungs-Abtheilung.
v. Rasp, kgl. Regierungsdirektor.

Wohnungen

Innere Stadt

Schwarz. Meer 3B
1. Etage, 4 Zimmer, Badestube, Zubehör, Okt. zu verm. (9375b

Eine herrschaftl. Wohnung 2. Etage, v. 5 Zimmern u. Zubhör zum 1. Juni zu vermiethen Portechaisengasse 7/8, 2 Treppen.

Englischer Damm 11, 1 Tr., 2 Stuben, helle Küche, Zubehör von sofort oder später zu verm. Näheres Hof, part., links (6107

Eine neu renov Wohn. m. eig. Th. v. St., Kch. u. Zub., f. 16 Mk. mon. v. 1. Mai zu verm. Zu erfragen Kl. Schwalbengasse 2, Th. 16.

Wohn. z. h. Schüsseld. 43, H., 1 Tr r.

2 herrschaftliche Wohnungen von je 5 u. 7 Zimmern, Balkon u. aller Zubehör auch getheilt, sofort auch später zu vermieth. **Bischofsgasse 10, 3 Tr.**

Jungferngasse 5, Wohnung an ruhige Leute zu verm. Näh. pt.

Kl. Hosennähergasse 4, Wohnung zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Nonnenhof 12, Th. 6, Wohnung für 11,50 Mk. zu vermiethen

St., Kab., Entr., h. Kch., sogleich zu verm. 2 Stuben, Entree, helle Küche 1. Mai zu verm. Zu erf. Engl Damm 12, Vizew. **Jahn,** od. Altstädt. Graben 34. (9239b

Wohn. v. 12-22 Mk. v. 1. Mai zu vm. Zu erfr. Schneidemühle 1, 1.

Eine Wohn., Stube u. Cabinet, eig. Thüre, 1 Treppe zu vm. St. Barbara-Hospitalshof 2, Th. 43.

Freundl. Wohnung sofort zu verm. Jungferngasse 25. 2 Tr

Kassub. Markt 13. 2 Tr., v. frdl. Wohn., neu renov. Stube, Kab., Kch., Bod., Kell. an ruh. L. od. ält. Dame z. vrm. Näh. 2 Tr.

2 Zimmer nebst Zubehör sof. zu verm. Poggenpfuhl 42. (9381b

Töpfergasse 23,24
3. Etage, Wohn., 2 Z. pp. Mk. 300
2. Et., Wohn., 3 Z., Bad pp. Mk. 500
per sofort od. später zu vm. Näh. Nr. 23, i. Komt. Tobiansky. (9363b

Leere Stube, sep Eing., zu verm. Jungferng. 27, Eg. Schloßg., 2 Tr. (9364b

Reitergasse 14 Stube, Kamm., Küche f. 14 u. 15 M. zu vrm. (6062

Hundegasse 124
ist die 1. u. 2. Etage v. 4 Zimmer, Entree, Küche, Keller u. Boden von gleich zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 4 Trp. (9260b

Eine herrschaftl. Wohnung aus 7 Zimmer, Balkon, Bade- u. Mädchenstube 2c. bestehend, ist zum 1. Okt. d. Js. zu vermieth. Näh. Münchengasse 8, pt. (9210b

Wohnung von 3 Zimmern und reichl. Zubehör 1. Etage per 1. Juli zu verm. Weidengasse 47 **Pegel.** (9164b

Herrschaftl. Wohnungen
1. Etage: 4 Zim., gr. Entr. Balkon, Küche, Speisek., Kll Waschk., Bd. u. Trb. 800 M.
3. Etage: Alles w. in 1. Etg aber o. Balk 700 M. Z. Hause Burgstr. 19a an anst Einw. zu verm. **Burgstr. 19b,** Eing. Nähm. 1 Woh., 3 Zim, sonst wie ob. 450 M. Wasserzins, Treppenrein. u. Beleucht. inkl. Zu erfr. **Burgstr. 19b. 1. Et. r.** (9154b

Billige herrschaftl. Wohnungen von 8, 6, 4 und 3 Zimm. zu vm. Auf W. Pferdest. Näh Weidengasse 48, 3, r. (8178b

Renov helle Wohnung v. Zimm., Cab., Küche, Bod z. 1./5. zu verm. Langgarter Hintergasse 4. Näh. Langgarten 45, 1 Tr. (9263b

Vorst. Graben 28 sind Wohn. von 15-20 Mk. bei **Flader** 1. Mai zu verm. Näheres 3 Tr. (9189

Altst. Graben 42, kl. Wohnung an kinderl. Leute zum 1. Mai zu vm. Zu erfr. das., im Lad. (9293b

Schichaugasse 18, ist eine Parterre-Wohnung, 3 Zimmer u. Zubeh. sogleich zu vermiethen. (8398b

Fr. Zimm., h. K. u. Z. z v. Näh. Gr. Bäckergasse 12/13, 1, **Gutsmann.** (9292b

Haus- und Grundbesitzer-Verein (E. V.) zu Danzig. (4965

Liste der Wohnungs-Anzeigen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.
1350.— 8 Z., B., Zubehör Straußgasse 13, 2. Et. Näh. b. Fr. **Zart.**
800.— 4 Zimmer, Kab., Zub. Langgarten 39, bei **Bauer.**
800—1600 4—8 Z., 2c., 1. Juli Petershagen a. der Prm. 29.
1050.— 6 Zim., r. Zb., 1. Juli od. spät. Hundeg. 112, 3. N. 2. Et.
480.— Wohn. v. 3 Zimm. n. Zub. sof. Mottlauerg. 9, 1,
276 u. 312 kl. Wohn. sof. u. spät. Langgart. 73. N. das. Lad.
460.— 3 Zimm., Zub., Straußg. 3a, 3. N. das. prt. **Flemming.**
1500.— 6 Zimm., reichl. Zubehör, evtl. als Komtoir oder Geschäftsräume 1. Oktober Hundeg. 112, 1. N. 2. Et.
23.— 2 Wohn., je 2 Zim., Küche rchl. Zub. Schleuseng. 13.
1200.— e. Wasserz., 6 Z., B., Z., 1. Okt. Fleischerg. 72, 1.
1100.— 5 Zimmer, Bad, Mädchenst Thornscherweg 14, 1. N. 13.
700.— 1 Saal, 2 Zm., K., heizb. Seitenz., reichl. Zub., evt. noch 1 Zimmer sofort oder später Gr Wollweberg. 11, 3.
1100.— 6 Zim., reichl. Zub., gr. Entr., p 1. Okt. Lastadie 40, 2 Tr.
800.— 3 Zim., rchl. Znb., pass. f. e. Arzt sof. Langgasse 49, 1. Näh. bei **Klötzky,** Ketterhagergasse 1.
1000.— 4 Zm. u. Zb., gut f. Arzt od. Rechtsanw., Langgasse 51, 1.
16—21, 1 Zimm., Cab., Küche Grabengasse 2.
18—22, 1 Zim., Cab., Zb. sof. Thornscherw. 16.
20—22, 1 Zim., Cab., Zb. sof Thornscherw. 15.
20—24, 1 Zim., Cab., resp. Alk. Grabengasse 1.
450—550 3 Zim. Zubh. sof Thornscher Weg 17.
(Näheres Steindamm 24 im Komtoir.)
2000.— 8 Zimm., Zubeh., Pferdestall, Burschengel., sofort Weidengasse 5. Näh. im Baubur. od. beim Portier.
1150—1400 5-7 Z., Zb., sof. od. sp. Weideng. 5. N. Baub. o. b. Port.
1600.— 9 Zim., Badest., Balk., Gas, Zub. Weidengasse 50, 2.
400.— 3 Zim., Balk., Zub., 1. Okt Weidengasse. Näh. 47, 2.
400.— 3 Zim., einschl. Wasser u. Reinig. der Trepp., Küche, Speisek., rchl. Zub. Petershag. a. d. R., Eckh. v. d. Kirche.
318.— 2 Zimm., Entree, reichl. Zub. Grüner Weg 8, 2.
700.— 4 Z., r. Zb. u. sep. Aufg. f. Dienstb. Haueng. 45, 1. N. Kmt.
950.— 5 Zimmer, groß. Entree, Bad, reichl. Zubehör, Straußgasse 4. Näheres Frauengasse 45, Komtoir.
456.— 3 Zimm., Entree, Waschk., Trockenbod., viel Zubeh., Hofplatz, Hirschgasse 6, 1. Näh. Hirschgasse 5, 1, r.
1000.— 6 Z., r. Zub. sof. zu vrm. Paradiesg. 36, 1. Näh. part.
650.— 4 Zimmer, reichlich. Zubehör Langenmarkt 22, 2.
1000.— 4 Zimm. u. Zub. Holzmarkt 5, 2. Näh. das. 3. Etg.
1200.— 1 Lad., Wohn. sof. Heil. Geistg. 127. N. Heil. Geistg. 23, p.
17.— 2 Zim., Küche, Zubh. sof. Milchkanneng. 13, 4. Nh. 1.
1300.— 6 Zim., Bad, Mdchst., Gas, Zb. Langgarten 51. N. p.
450.— 3 gr. Zimm., reichl. Zub., sof. Petershag. h. d. K. 9.
950.— 6 Zimm., Bad, Ver., Zub., sof. Langgart. 37 38, hpt.
580.— 3—4 Zimmer, reichl. Zubeh. Fleischergasse 60a, 1.
800.— 5 Z., B., W., Trckb., Zub. Petersh. h. d. K. 29, 3. N. Mtp.
900.— 5 Zimm., Bad, Gart., Znb., sof. Langgarten 101, 3.
650.— 4 Z., M., W., Tr., Zub., Okt. An d. n. Mottl. 6, 3. N. prt.
1500.— 7 Zimm., Zub., Gart., 1. Juli Mottlauerg. 13, 1.
2000.— 7 Zimm., rchl. Zub., zum 1. Okt. Holzmarkt 15/16. Näh. das. im Milit.-Effekt.-Gesch. d. Hrn. **Franz Werner.**
384.— 2 Z., Entr., Zub., Bischofsg. 12. N. Bischofsg. 11, 2, l.
480.— 3 frdl. Zim., Z., 1. Juni od. später, Petersh. a. d. R. 34, p.
310.— 2 Zim., gr. helle Küche, Zub. Haueng. 8, 3. N 1 **Münzel.**
720.— incl. Wass., 3 Zim., gr. Entr., Zub., z. 1. Juli, Lastad. 40, pt
1450.— 6 Z., Badest., Mdchk., rchl. Zub., Hundeg. 101, 2. N. i. Kmp.
900.— 4 Zim., Schrankz., Fremdenz., Badest., Mädchst., reichl. Zubeh., Tornscherweg 18. Näh. part. **Geralewski.**
430—550 frdl. Woh. 3—4 Z, Zub., Kaninchenb. 5. N. das. 3 Tr. lk.
850 u. 850 2 herrschaftl. Wohn. 1 u. 2 Tr., 4 bezw. 5 Zim., Bad reichl. Zubehör sof. od. später, Langgarten 78. Näh. das.
2000.— 8 Z., Bdz., Mchst., gr. Vernd., Gt., Gas, Langgt. 33, 1. N. pt.
Ein fein möbl. Vorderz., sof., Heil. Geistgasse 122, 2. Et.
3 Zimmer n. Zubehör, sofort, Heil. Geistgasse 122, 3. Et.
Laden u. Wohn. sogl. od sp. Matzkauscheg. 5. N. Hundeg. 98.
6 Zim., Glasver., Balk., Badez., Mdchst., Grt., Waschk., Trockb., 1./10. 02 zu vm. Weideng. 51, Nähe des Kgl. Gymnas.
Laden mit auch ohne Wohn. Melzerg. 16. Näh. 1 Tr. hoch.
Frdl. Wohn. 2 Stub., Alk., Zub., Melzerg. 16. Näh. 1 Tr.
6-7 Z., Badez., Balk., Grt., r. Zb. a. Pfdst. Sandgr. 6 8, 2. Nh. p. r.
6 Zimm., 2 Balk., Badestb., rchl. Zub. sof. Stadtgraben 13, 4. Näh. 4 Tr. links u. bei **M. Freymann,** Vrst. Grab. 40.
Ein fein möbl. Zimmer und Nebenstube Holzgasse 28, 2.
3 Z., Entr., Zb., 1. Okt. Langg. 49, H.-Et. N. Ketterhg. 1, **Klötzky**
4 Z., Entr., rchl. Zub. a. z. Kompt. pass. Abegg. 1a. Näh. 2 Tr. **Glodd.**
1 Eckl. m. Einr., gut pass. z. f. Delikateßgesch. Stadtgrb. 5. N. 6, pt. r

Auswärts:
1800.— 6-8 Zimmer, r. Zb., Gt., sofort Lgf. Hauptstr. 143 p. N. 2.
22.— 2 Zimmer, Zub., sofort, Langfuhr, Luisenstraße 5.
475, 525, 550, 600, 950 evtl. 1000 M. 3, 4, 5 oder 6 Zimm., viel Zubehör, Langfuhr, Hermannshöfer Weg 17.
500 u. 580 4 u. 5 Zim., reichl. Zub., Langf., Mühlenweg 3.
400—500 Wohn. v. 2 u. 4 Zim., Zub., Langf., Marienstr. 28, 2.
470.— 4 Zimm., Zub., Lgf., Marienstr. 17, 2. N. d. **Wilcke.**
600.— 4 Zimm., r. Zub, Obstgrt., Lgf., Brunshöferweg 37.
20.— 2 Wohn., je 2 Z., Kch., rchl. Zub., Lgf., Brunshöferw. 37
500 u. 550 2 Wohn., je 4 Z. Bad, Zb., Lgf., Ahornweg 8
252.— 2 Zimm., Zub, Garteneintr. Lgf., Brunshöferw. 24
15 u. 22 1 u. 2 Zim., Zubeh. Näh. Kastanienweg 5B, 2, lks.
430.— 3 Zim., Kam., Küche, Balk., Langf. Kastanienweg 18.
350.— 2 gr. Z., 1 gr. 1 kl. Kb., Grt., Zbh., sof. Lgf. Hauptstr. 4, 2.
270.— 2 Z., r. Z., Grt., Lgf., Bahnhofstr. 17, p. N. Hauptstr. 43, 1
550.— 4 Z., r. Z., Lgf., Jäschkthlrw. 27, G. N. das. **Petersen.**
1400.— 7 Z., Fremdz., r. Zub., Grt., evtl. Stall Lindenstr. 22.
240 u. 360 2 u. 4 Zim., Gart., Zubeh., Langf., Neuschottland 9.
750.— 4 Z., Balk., Entr., Mädchst., Waschk., Trockenb., Garten, Zub., Langfuhr, Bahnhofstr. 3, 1 Tr.
450 u. 475 2 Woh. je 4 Z., Zb, Wassrl. H. Allee, Ziegelstr. 5, pt. u. 2.
Hrsch. Wohn., 1 Saal, 6 Z. 2c. **Café Feyerabend,** Halbe Allee 6.
8-10 Z., Balk., Grt., rchl. Zb., elektr. Licht, Pferdest., Wagenrem., Lindenstr. an d. Halb. Allee. N. Langenm. 22, **Bahrendt.**
Stube, Cab., Küche, sof., Schidlitz, Oberstr. 34. Nh. Röperg. 5.

Leer. Zimm. z. v. N. Breitg. 106, 1. (9118b

Stube, Kabinet, Küche 2c. (18 Mk.) monatlich von gleich zu verm. **Goldstein,** Langgart. 57, 58. (9280b

2 kleine Hofwohnungen, 10 u. 20 Mk. monatl sowie eine kl. Bodenkammer zu vm. **Arthur Dubke,** Poggenpfuhl 67. (9284b

Eine neurenov. Wohnung 2 Zim., Entree, Küche zum 1 Mai ev. sp. zu vm. Kasernengasse 3, 4, 1. (9315b

Langgarten 51, 1. Et., 1 Saal, 5 Zimm., Entr., Bad, Gaseinricht., gr. Küche, Mädchst., 2 Aufg., auf Wunsch Pferdestall, p. Okt. preisw. zu v. N. p. (9334b

2 Wohnungen zu vermiethen St. Bartholom.-Kirche 13. (9335b

Bischofsberg 5, i. Nebenhause, frdl. Woh., 1 Unter- u. 1 Oberst., pass. für Schneid. o. Schuhmach., für 18 Mk. montl. v. gl. zu vrm. Näh. das. im Haupthause, 3. Et.

Wohnungen von 3 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. bei Wahl, Thornscher Weg 16, 2 Tr. (1878

Johannisg. 38, kl. Wohn. 18 M. z. v. (9289b

Eine kleine Arbeiterwohnung für 9 Mk. monatlich vom 1. Mai oder später zu vermiethen Althof 8, bei Strohdeich. **C. Grube.**

Englischer Damm 6 eine Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon u. Zubh. v. sogl. o. 1. Mai zu vm. Näh. b. Wirth dorts. (9338b

Fischmarkt 17
Wohnung v. 2 Zimmern, Küche und Zubehör für Mk. 25 mon. per sofort zu verm. (9360b

Kleine Wohnung f. 9,50 M. sofort z. v. Poggenpfuhl 65, 3. (9355b

Lastadie 23 St. u. Kab. v. gl. zu vm (9166b

Brandg. 12, Stb., Kb., K. Z. sof. z. v. (9108b

Sofort! 2 Stuben, Entree, Küche nebst viel Nebengel., kl. Garten und Laube, Umstände halber billig zu verm. Schwarz Meer, Berggasse Nr. 13. (9326b

Offizierswohng. sofort zu verm. Weidengasse 47, 2 Tr. (9306b

Stube, Cab., Entree, Zubeh. zu vm. Baumgartscheg. 34, 1. (9307b

Hausthor 4b
ist die 1. Etage von 2 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör zum 1. Mai cr. zu vermiethen. Zu erfragen 4. Damm 6, 2.

Weideng. 8, Wohn., 2 gr. Stb., Zub. 1. Etg., zu verm. Näh. bei **Klabs.**

Pfefferst. 48, St., Kch. an kdl. L. z. v.

Hohe Seigen 23 ist e. Hofwohn. an nur ordentl. Leute für 18 Mk. zu verm. Zu erfrag. im Laden.

Straußgasse 6, hochpt., 4 Zimm., viel Zub., versetzungsh. zu verm.

Frdl. Wohnung, best. a. Stube, 2 Kamm., Zub. Hundeg 75 zu v.

Hundeg. 24, 3 Et., 2 Stub., Küche, Hinterg., 1. Et., 2 St, Kch. sof. zu v.

Part.-Wohn., b. j. Häk., a. z. Rolle, Plätt., Sp. g., sof. z. v. N. Hundg. 24.

Whn., 18 Mk., sof. z. v. N. Hundg. 24.

Eine Oberwohnung, 13 Mk. und **eine Unterwohnung,** 11 Mk., zum 1. Mai zu verm. **C. Niclas,** Bürgerwiesen.

Wohnung z. v. 5-17 M. Hühnerg. 5. (9406b

Breitgasse 84, kl. Hofwohnung zum 1. Mai zu verm. Näh. 3 Tr.

Hirschgasse 14, neu renovirt, 3 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. Preis 30 Mk. Näheres 2 Tr. rechts.

Pferdetränke 13
ist eine helle freundl. Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen.

Wohn., 1 St., Kch., Zub., an anst. Leute zu v. Ht. Adl.-Brauh. 8.

Hirschg. 12 weg. Fortz. Wohn., 1 Tr., 3 Zimm. n. Zubeh. mit Preisermäß. zu v. Näh. 1 Tr. r.

Hochherrschaftliche Wohnung
1. Etg., best. aus 8 Zimm., sehr reichl. Beigelaß, gr. Veranda, Gartenbenutz. p. 1. Okt. zu vrm. Näh. **Langgarten 33, prt.** (6210

Herrschaftl. Wohnung
Altstädt. Graben 79 ist die 3. Etage, best. aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Entree sofort an kinderl. Herrschaften zu verm. Prs. 400 Mk. Näh. das. 1. Etg.

Häkerg. 57, 2 Hofw. a 11 u. 12 M. 1. Mai zu verm. Näh im Laden

Wohnungen von 13—18 M. zu vermiethen Gr. Bäckergasse 7.

Leeres gr. Vrdrz. m. Küchenanth. u. Nebengel. z. 1. Mai zu verm. Offerten unt. H 185 an die Exp.

Näthlergasse 7 sind freundliche Wohnungen zu vermiethen.

Hirschg. 2 Wohn. v. 2 Zim., Kab., u. reichl. Zubehör sofort zu vm.

Weideng. 17, 2, Wohn. v. 3 Zim. und reichl. Zubehör, sof. billig zu vermiethen. Näheres im Laden u. 3. Etage bei **Oechel.**

Wohn. f. 15 Mk. z. 1. Mai zu verm. Näh. Tischlergasse 41, im Laden.

Fr. Wohn., 2 Z., Kab., Entr. u. Z. gl. o. sp. z. v. Hühnerb. 14, 1. (9386b

Wohnungen für 8,50, 13,50 u. 16 M., neu renov. zu vermieth. Häkergasse 14, 2 Tr.

Jopengasse 24, frdl. Wohnungen je 2 Zimm. per Monat 20 u. 30 M. zu verm. Näh. 2 Tr. das. (9390b

Fabrik- und Lagerräume,
hell und luftig, für jeden Betrieb geeignet, sind in
Ohra, Hauptstrasse 5,
von **sofort** oder später **billig** zu vermiethen.
Näheres daselbst und in **Danzig,** Vorst. Graben 42, bei **Gebr. Berghold.** (5474

Schüsseldamm 27 sind Wohnungen zu vermiethen.

Heilige Geistgasse 117
ist die 1. Etage, besteh. aus Saal, Entree, 5 Zimmern, Badestube, Mädchenstube, Küche, Keller, ev. Boden zum 1. Oktober, eventl. 1. Juli zu vermiethen. Zu beseh. von 11—1 Uhr Vormittags.

Hühnerberg 5 ist eine Wohnung für 11,50 Mk. sogleich zu verm.

Versetzungssh. zwei kl. Wohn. zu verm. Vorst. Graben 28, 1 H. lks.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Langf., **Brunshöferweg 47** Wohnung von 4 Zimmern, Bad und viel Zubehör. **P. Wagner.**

Langfuhr, Brunshöferweg Nr. 47, Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, 360 Mk. P. Wagner.

Eschenweg 15, Wohn. v. 3 Zm., v. Zub. u. 3 Zm. u. Kab. sehr bill. sof. zu verm. Näh. das. od. Haueng. 28.

Langfuhr, Jäschkenthalerweg, Souterrain-Wohn., Stube und Küche zu v. Zu erfr. Nr. 29, 1 Tr.

Wohnung v. Stube, Kabinet u. Küche vom 1. Juni zu verm. Langfuhr, Petschowstraße 9.

Marienstr. 19, herrsch. Wohnung 3 gr. Zimmer, Entree, Mädchen- u. Speisek., Bad. u. Zbh. f. 440 Mk. von gl. zu verm. Näh. das. part.

2 renov. Wohn. v. Stb., Kab., Entr. Kch., Zb., e. pass. f. Schuhm., 16 Mk. sof. z. vm. Langf., Herthastr. 11, 1.

Johannisthal 7, vis-à-vis d. evg. K., herrsch. W., 3 Z., Badz., Mdchz. Kch. 2c., Vorgrt., n. dek., sof. zu v. Näh. Hauptstr. 8, i. Cig.-G. **Busch.** (9244b

Mk. 21,50 2 Zimmer, reichlich Zubehör, 15 Mk. 1 Zimmer reichlich Zubehör. Zu erfrag. **Kastanienweg 4b, 1.** (9247b

Zu unserm Neubau in
Langfuhr, Brunshöferw. 30/31,
ist ein Laden nebst Wohnung von 2 Zimmern, Bad 2c. sowie Wohnungen von 3 und 4 Zimmern, Bad 2c. zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen rechts oder bei **Moller & Heyne,** Danzig, Hundegasse 108. (5217

Langfuhr,
Kl. Hammerweg 6, zu vermieth. 4 Zm., Glasver., Zub., Grt. (9140b

Langfuhr, Bahnhofstrasse 5,
3. Etage, 2 Zimmer, Alkov., reichl. Zubehör, sof. od. später zu verm. Preis 26 Mk. per Monat. Näh. das. 2. Etg. **M. v. Dühren.** (9374b

Kastanienweg 5a, herrschaftl. Wohnungen v. 3, 5, 6 u. 7 Zimm., Bad, Balkon, Zubeh. v. sof. od. spät. zu verm. Näh. b. Vizewirth **Rexin,** Hof, part., l., od. Danzig, Hundeg. 32, 1, bei **Abraham.** (6106

Langfuhr, Brunshöferweg 47 Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör. **P. Wagner.**

Elegante, vornehme Wohnung
von 8 Zimmern mit vielem Zubehör, Garten, eventuell Pferdestall, zu verm. Halbe Allee, Lindenstraße Nr. 3/4. Näheres bei **Reimann,** Halbe Allee, Gralath-Straße 1. (5941b

Hochherrschaftl. Wohnung
von 7 eventl. 9 Zimmern, Bad, auf Wunsch mit Stall in meiner Villa, Halbe Allee, zu vermth. 9187b) **B. Schoenicke.**

Allee, Bergstr. 18, Wohn., Stube, Cabin. und Küche, zu vm. (9308b

Wohnung, Halbe Allee, Bergstr., mtl. 11,50 u. 16 M. N. Sandgrube 29.

Auswärtige

Guteherberge ist Stube, Kab., Veranda, Küche, Stall, 13 M. m., zu vrm. Näh. Mattenbuden 22.

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Schidl., Karthäuserstr. 69, Wohn. v. 2—3 Z. sof. od. sp. zu vm. (9329b

Stube, Kabinet, Küche, Zubeh., Wasserleit. u. Gartenland zu vm. Carthäuserstr. 109-110. (9270b

Schidlitz, Unterstraße 17, ist eine Wohnung zum 1. Mai zu verm.

Schidlitz, Carthäuserstraße 43, ist eine frdl. Wohnung an ruh. Einw. zu vm. Näh. das. b. Wirth.

Schidlitz, Carthäuserstraße 106 ist eine kleine Wohnung zu vrm.

Ohra, Südl. Hauptstraße 21, 1, hübsche Wohn., 2 Z., Cb., gr. Kch., Zub., anst. Haus, ev. geth. zu vm.

Gr. Walddorf, ist e. Wohnung von groß. Stube, Kabinet u. K. nebst Zubeh. zu verm. Pr. 15 Mk. Näheres bei **Schulz** dortselbst

Stadtgebiet, Schillingsgasse 61, sind kleine Wohnungen zu verm.

Freundl. Wohnungen, größere und kleinere, sind billig zu vermiethen Ohra a. d. Mottlau 10.

Schidlitz, Weinbergstr. 18-19, sind Wohn. v. Stube, Kab., Küche, Kell., Bod. u. Trockenb., Kanalisit. u. Wasserleit. i. Hause, v. gl. zu vm.

Kl. Wohn. z. vrm. Boltengang 1.

Freundliche Wohnung, Stube u. Kab., möbl. od. unmöbl. gl. od. spät. zu vm. Kl. Walddorf 7.

Ohra, Südl. Hauptstraße 40, ist eine Wohn. v. Stube, Küche, Stall für 8 Mk. zu verm.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Zoppot.
Winter-Wohnung
Schäferstraße 1, part.,
ganz nahe am Walde (Schäferthal), 4 Zimmer, 2 Veranden, große Küche, Mädchenstuben, Waschküche, 2 Keller, Bodenraum, Vorgarten umzugshalb. **sofort,** zum 1. Juli oder 1. Oktober **billig** zu verm. 6196) **von Schütz.**

Luftkurort Oliva, Bahnhofstr. 2, 3 gr. Zim., gr. helle Küche, Vor- und Hintergarten 2c. f. 420 Mk. zu verm. Näh. daselbst 2. Etg.

Zoppot,
möblirt. Wohnung mit schönem Instrument, 2 bis 3 Zimmer, Gartenplatz, Veranda, Küche, sofort zu vermiethen. Offerten unter 6208 an die Exped. (6208

Inmitten großen Parkes dicht am Walde ist herrschaftliche
Wohnung
von 5 hellen geräumigen Zimmern, Balkon und Zubehör zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Dittrich,** Ziegelei Hochwasser bei Zoppot.

Zoppot. Möblirte Sommerwohnung ist Anfangs Danzigerstraße 65, pt., f. 200-300 Mk z. v.

Oliva, Kirchenstrasse 10, feine möbl. Sommer-Wohn., 2 Zimm., Küche für 175 Mark zu vermieth.

Zoppot, Brombergstr. 8,
hochherrschaftliche Winter-Wohnungen bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Badezimmer und sonst sämmtliches Zubehör von gleich oder 1. Oktober, evtl. auch für den Sommer, billig zu verm. Näh. zuerfr. bei **Franz Didszun,** Zoppot, Danzigerstr. 62. (6055

Pension

Platz n. z. besetz. bei Fr. Superint. **Woysch,** Fleischergss. 9. (9323b

Gut. Pension ev. g. möbl. Zimm. zu hab. Weidengasse 6, Grth., pt.

Pension f. jg. Leute Fleischerg. 8, 1.

Pension mit eigenem Zimmer bill. zu haben Böttchergasse 1, pt., Ecke Pfefferstadt.

Div. Vermiethung

Für Fleischer. Holzschneidegasse 6 ist die Part.-Gelegenheit, sehr geeign. f. Fleischw.-Verk., d. sich gut rentir. w., da in d. Geg. Mang. dar. ist, z. v. (6189

Ladenlokal,
Milchkannengasse,
per Juli oder früher zu vermiethen. Preis 900 Mk. Off. unter H 192 an die Exped. d. Bl.

Ein kleiner Laden
mit Wohnung, passend für jedes Geschäft u. e. Wohn. v. Stube, Kch., Kell. mit Wasserleit. sind per sof. z. verm. Kneipab 7/8. **R. Fürste.**

Hundeg. 24 gr. tr. Lagerkll. sof. z. v.

Laden p. 1. Mai z. v. N. Hundeg. 24.

H. Laden zur Vork, Brodniederl. Blumenh. für 450 Mk. zu verm. Näher. d. Langenmarkt 57, 2 Tr.

Kleine Mulde ist Kartoffelland für 6 Mk. zu vermiethen. Zu erfragen Brodbänkeng. 12, 2 Tr.

Geschäftslokal,
geräumig, mit 2 großen Schaufenstern ist Portechaisengasse, Ecke Langgasse — beste Geschäftsgegend, p. 1. Oktober 1902 zu vermiethen. Näheres bei **F. Puttkammer,** 4951) Langgasse 67, 3.

Oberspeicherräume,
200 qm gross, trocken, v. 4 Seit. Licht, a. z. Fabrikanl passend, sind Hopfengasse 108 zu vm. **J. Broh.** Ziegelstr. 5, Halbe Allee. (9367b

Ger. Parterrezimmer, hell, mit Gas, für jed. Zweck zu verm. Näh. Haueng. 10, 2 Tr. lnks

Mattenbuden 32. parterre, ist ein leeres Zimmer, passend zum Komtoir, zu vermiethen.

Gr. zweistöck. Stall, auch mit Land zu verm. Kneipab 3, r, v.

Geschäfts-Keller
Breitgasse 98 zu verm. (8837b

Ein freundliches Komtoir-Zimmer
mit Nebenräumen ist per sof. zu verm. Zu erfragen Langenmarkt 28, im Geschäft. (9283b

Großer Laden
nebst angrenzender Wohnung alsbald zu vermieth. Langfuhr, Hauptstraße Nr. 120. (1612

Lagerraum m. Gleisanschluss
trocken, hell, gedielt, parterre, 6 mal 9 m, sehr preiswerth zu vermiethen. Näh. Milchkannengasse 20, im Lad. (5519

Gr. Laden
mit Nebenräumen ist z. 1. Okt. Matzkauschegasse 1 z. vm (9215b

Geschäftsräume od. Komtoir
2 große, helle Zimmer, Kohlenmarkt, Ecke Heil. Geistgasse per sofort zu vermiethen. Näheres **Hopfengasse 109-110.** (3376

Zoppot, Wilhelmstraße 39, Laden zum 1. Juni od. früher zu verm. Näh. **Otto Leinhos** [838

Wohnungsgesuche

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern in d. N. d. Junkerg. v. gleich evtl. 1.10. gesucht. Off. mit Preisang. u. H 166 a. d. Exp. d. Bl.

Unterwohn., p. z. Rolle, z. 1. Okt. z. mieth. ges. Off. u. H 160 a. d. E. d. Bl.

Aelteres Ehepaar
sucht Wohnung von 2 Zimmern oder 1 Zimmer und Cabinet nebst Zubehör z. 1. Oktober in einem anst. ruhig. Hause. Off. n. Preisang. unt. H 172 a. d. Exp.

E. möbl. Part.-Wohnung wird von sogleich in der Altst. gesucht. Offert. unt. H 174 a. d. Exp. d. Bl.

Eine Wohn. zur Plätt. v. Stb. Kb. od. 2 Stub v. gleich od. spät. b. zu mieth. ges. Off. u. H 200 an die Exp.

2 Dam. mcht. geg. e. kl. Zm i. Zopp. die Beaufsicht. e. Villa od. sonst. Dienstl. übern. Off. u. H 179 Exp.

Suche kleine Wohnung oder Zimmer mit Zubehör. Off. mit Pr. u. H 187 an die Exp. d. Bl.

Wohnung
von Beamtem gesucht per 1. Okt. 3 Zimmer u. Zubeh. od. 2 Zimmer u. Zubeh., am liebsten Pfefferstadt Kass. Markt, Faulgr., Schichaug. Off. mit Pr. u. H 193 an die Exp.

Div. Miethgesuche

Ladenlokal
per sofort in lebhafter Gegend gesucht. Off. u. H 145 a. d. Exp.

Laden,
möglichst Mitte der Stadt, zu miethen gesucht. Off mit Preis unt. H 214 an die Exp. d. Bl. erb.

Fleischerladen
per **sofort** zu miethen gesucht. Offerten mit Preis unter H 213 an die Expedition dies. Blattes.

Für einen Wagen
Remise od. verschließb. Schauer auf 4-6 Wochen, in der Nähe Niederstadt, gesucht. Offert. unt. H 203 an die Exped. dies. Bl.

Verloren und Gefunden

Verloren gold. H.-Siegelring mit weißem Stein. Finder wird gebeten, da der Ring ein liebes Andenken, gegen Belohnung abzugeben Beutlerg. 2, Geschäft.

Falls d. 2 Hühn., 1 Hahn nicht innerh. 3 Tag abgeholt werden, betrachte sie als m. Eigenthum **A. Basse,** Böttchergasse Nr. 7.

1 Bund Geldschrankschlüssel verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Schlossermstr. **Rexin,** Hintergasse 17.

Wolfsspitz hat sich eingef Geg. Futterkost. Steindamm 1 abzuh.

Kl. Hand auf d. Wege Zoppot-Langfuhr verloren. Wiederbr. erh. Belohn. Hundegasse 23, part.

Schw. Crêpe de chine-Tuch a. 24.4. Bergstr. verl. G. Bel. abzg. Neufahrw., Sasperstr. 6, p. (6227

Der Mordprozeß Musolino.

Rom, 21. April.

Auf dem Wege nach Lucca hat Heinrich Heine 1828 die Wahrnehmung gemacht, daß es dort keine Philister giebt, oder wenigstens keine plump deutschen Kartoffelphilister, sondern nur italienische Orangenphilister. Daran wird man erinnert, wenn man heute mit ansieht, wie in demselben Lucca die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Banditen und mehrfachen Mörder Musolino zu einer allgemeinen Volksbelustigung wird. Die berühmten Berliner Prozesse mit dem Eckensteher Nante und dem „Herrn Gerichtshof" sind bei weitem übertroffen. Daß die Verhandlung gegen einen Mann, der mit 26 Jahren schon sechs Morde vollbracht und deren 14 versucht hat, eine ernste Sache ist, scheint weder der Angeklagte, noch das Publikum, ja nicht einmal die Advokaten und der „Herr Gerichtshof" zu fühlen.

Musolino fühlt sich hingegen als erster Held in einem öffentlichen Schauspiel, und die übrigen Mitwirkenden scheinen ihm seine Rolle nach Kräften erleichtern zu wollen. Musolino begann seine Scherze mit der Weigerung, im Sträflingsgewande den Sitzungssaal zu betreten. Er ist bekanntlich vor Jahren aus dem Zuchthause Gerace entsprungen, hält sich aber für unschuldig und will daher vor den Geschworenen nur in anständigem schwarzen Rock oder in seinen „natürlichen Kleidern" erscheinen. In der That ist die erste Sitzung ohne ihn gehalten worden. Erst nach stundenlangem Zureden seiner Advokaten hat er sich dazu verstanden, sein Gefängniß zu verlassen und vor das Schwurgericht zu treten. Dort spielt er abwechselnd den wohlerzogenen Galantuomo und den trotzigen Waldmenschen, geberdet sich aber immer, als ob er der Herr vom Hause wäre; bald ruft er den Advokaten oder den Gendarmen, bald dem Publikum etwas zu, und einem Arzt, der als Sachverständiger gerufen ist, macht er die schmeichelhafte Bemerkung: „Ich bin ehrlicher als Sie!" In seinem Verhör beginnt er mit dem Präsidenten ein langes Zwiegespräch über seine Gefängnißtracht und schließt es mit dem Satz: „Sie sind ein Präsident, aber wenn man Ihnen einen Bauernkittel anzieht, hält jeder Sie für einen Bauer". Wenn ihm die Fragen des Präsidenten über seine Verbrechen zu viel werden, beschwert er sich, daß man ihn belästige, und hüllt sich mit der kurzen Bemerkung: „Ich vertage die Sitzung auf morgen!" in tiefes Schweigen. Der Präsident fragt weiter und erhält keine Antwort. Schließlich reißt ihm die Geduld und — er bietet alle seine Ueberredungskünste auf, um den Verbrecher zum Reden zu bringen. Endlich gelingt es, aber nach ein paar Minuten sagt Musolino wieder: „Es ist unnütz, daß wir uns in Geschwätz verlieren. Haben Sie nicht gehört, daß ich alles auf morgen vertage?" Schließlich muß der Präsident, dem auch die Vertheidiger zusetzen, daß er Musolino ärztlich untersuchen lasse, in der That die Sitzung aufheben.

In der folgenden Sitzung paßt dem Angeklagten wieder eine Frage des Präsidenten nicht, und er erklärt, wenn man ihn nicht reden lasse, wie es ihm passe, so werde das Verhör in zehn Jahren noch nicht beendet sein; der Präsident solle ihn in Ruhe lassen. Der Vorsitzende bemüht sich wieder, den Angeklagten mit Güte zu überreden und gestattet schließlich, daß dieser, statt gefragt zu werden, nach seinem Gutdünken erzähle. Im Laufe dieses Berichts rühmt sich dann Musolino, er habe nie jemand hinterrücks getödtet, er wisse, wie man einen auf „gebildete Weise umbringe". An einem der folgenden Verhandlungstage bringt der Präsident die Rede auf eine Geldtasche, die aus den Kleidern eines von Musolino Ermordeten verschwunden sei, und muß sofort von dem Angeklagten die Zurechtweisung einstecken: „Wenn Sie von der Geldtasche reden, gehe ich weg. Ich bin kein Dieb. Entschuldigen Sie, aber ich gehe." Auf neue Beschwichtigungsversuche antwortet Musolino: „Nein, ich will in mein Gefängniß zurückkehren, Sie haben mich zu schwer beleidigt, entschließt sich aber endlich, zu bleiben, „unter der Bedingung, daß nicht mehr von der Geldtasche gesprochen wird". Und der Präsident redet nicht mehr davon. In dieser Tonart geht die Verhandlung weiter, gerade als ob in Italien kein Strafprozeßverfahren bestände, und als ob die Richter und Geschworenen nur da wären, um sich vom Angeklagten an der Nase herumführen zu lassen. Die Zuhörerschaft von Lucca unterhält sich köstlich dabei, das übrige Italien mit Hilfe der langen Zeitungsberichte ebenfalls, und alle bezeugen damit, daß sie keine Philister sind, sondern auch einem Mordprozeß eine lustige Seite abgewinnen können.

Daß er der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit ist, schmeichelt Musolino sichtlich; eine große Schwäche hat er für die Tagesblätter, die sich ausführlich mit ihm beschäftigen, und es ist Gegenstand seiner beständigen Sorge, daß die Bildnisse ihn wohlgetroffen und nicht ungünstig darstellen. Als er zum ersten Male in den Zuchthauskleidern auf der Anklagebank saß, rief er den Carabinieriwachtmeister herbei (auf seinen Wink pflegt Alles Folge zu leisten bis auf den Gefängnißdirektor, der in der Zelle erscheint, so oft der Brigant es für nöthig hält) und sagte ihm: „Geben Sie Acht! Ich will nicht so photographiert werden! Daß niemand mich heimlich aufnimmt!" Zu den Berichterstattern, die ihn abzeichneten, gewendet, sagte er mit aufgehobenem Finger scherzend: „Passen Sie auf! Verhunzen Sie mich nicht!"

Der „Edle" redet auch die Geschworenen nie anders als „edle Herren", die Richter stets zeremoniell mit „illustrissimi" an. Er will, daß man ihn stets als den unschuldig Verurtheilten betrachte, dem in Folge dessen alle Rachethaten zugute gehalten werden müssen. Seine Todfeinde sieht er in den Angehörigen der Familie Zoccali, um derentwillen er die erste Verurtheilung erlitten hat. „Leute ohne Religion" (!) nennt er sie verächtlich, „die nur an meine Vernichtung dachten"; „natürlich wollte ich mit ihnen aufräumen; und ebenso mit den Spionen und Verräthern; aber ich legte immer erst auf sie an, wenn ich mich fünf, sechs Monate lang von der Verrätherei überzeugt hatte. Stets bin ich mit offenem Visir vorgegangen, denn ich bin ein galantuomo; gewissen Niederträchtigen kann ich nicht zusehen, ohne daß mir das Blut kocht." Indem er von einem gewissen Marte spricht, der den auf seinen Kopf gesetzten Preis verdienen wollte, und während er sich erbot, ihm in einer Krankheit einen Arzt zu verschaffen, den Carabinieri seinen Aufenthalt verrieth, sagte er: „So weit sind wir in Italien gekommen! Das unschuldige Blut gilt soviel wie ein ausgesetzter Preis!"

Musolino hat auch eine politische Meinung; er gehörte in seiner Heimath St. Stefano der dem Bürgermeister und dem Abgeordneten feindlichen Partei an und mißbilligte das System der herrschenden munizipalen Clique, die sich gegen ihn und die Seinen verbündet hatte. Er leugnet keine der nach seiner Entweichung begangenen Blutthaten und will, daß man ihm Glauben schenke, wenn er gewissen Anklagepunkten widerspricht: „Musolino nimmt alle seine Thaten auf sich; er allein hat die Rache ausgeübt, diese hier (die drei Mitangeklagten) sind unschuldig." Zum Schluß ein paar Aeußerungen, die mit vollem Ernste in der öffentlichen Verhandlung gethan worden sind und denn doch zu beweisen scheinen, daß der Brigant entweder nicht völlig zurechnungsfähig oder aber durch den mit ihm getriebenen Kultus (Vertheidiger, Berichterstatter und Sachverständige sammeln sich in den Pausen um ihn, fragen nach seinen Wünschen, reichen ihm Bonbons und suchen Urtheile über dies und jenes zu erhaschen) zu maßloser Selbsttäuschung verleitet worden ist. Er gab auf Befragen zu, daß er schwerlich einer Verurtheilung entgehen oder Gelegenheit zum Ausbrechen finden werde und er bedauerte deshalb, daß er, so nahe am Ziele, in die Hände der Gendarmen gefallen sei. „Noch drei Tage, und ich wäre in einem adriatischen Hafen gewesen, wo mich ein Schiff erwartete, das die Königin von England zu meiner Befreiung geschickt hatte." Und gefragt, was er außer Landes angefangen haben würde, sagte er: „Ich wäre auf Reisen gegangen; die Mittel hätte ich von Kaisern und Königen bekommen, denn Musolino hätte sich nicht umsonst überall vorgestellt."

Landwirthschaft.

Ueber zweckmäßige Behandlung der Wiesen.

Wiewohl in allen Kreisen der Landwirthschaft die Ueberzeugung herrscht, daß der Acker nur bei richtiger Pflege und Düngnng ertragsfähig bleibt, sieht man, daß noch ein großer Theil der Wiesen in einem verwahrlosten Zustande sich befindet. Die Ursache hiervon ist in dem Mangel an Verständniß für die Bedeutung der Wiesen oder in der Unkenntniß der zur Erzielung von Höchsterträgen geeigneten Maßregeln seitens der Landwirthe zu suchen. Die Futterproduktion ist auf den Wiesen bedeutend billiger und sicherer; auf denselben befindet sich ein Gemisch von Pflanzenarten, welche sehr verschiedene Ansprüche an die äußeren Lebensbedingungen stellen und die von den maßgebenden, besonders den Witterungsfaktoren in geringerer Weise beeinflußt werden, als dieses beim Anbau nur eines oder mehrerer Futtergewächse auf dem Ackerlande der Fall ist. Es tritt noch hinzu, daß bei den Wiesen die bedeutenden Kosten für die Bearbeitung des Bodens und Anschaffung des Saatgutes erspart werden. Haben sonach die Wiesen in einer Zeit, in welcher der Landwirth auf möglichste Sicherstellung der Ernten und Herabdrückung der Produktionskosten Bedacht zu nehmen hat, eine nicht hoch genug zu schätzende Wichtigkeit für den gesammten Betrieb, so darf dabei nicht außer Acht gelassen werden, daß diese Vortheile nur bei richtigen Maßnahmen eintreffen. Bei den meisten seither in der Praxis gewählten Mitteln wurde in der Regel auf die Lebensbedingungen der Wiesenpflanzen und den Zustand des Wiesenbodens nicht genügend Rücksicht genommen. Die eine oder andere Unzuträglichkeit wurde abgeändert, wiewohl doch nur die verschiedensten, den örtlichen Verhältnissen und Ansprüchen der Wiesenpflanzen angepaßten Maßnahmen einen dauernden Erfolg garantiren. Zuerst wäre zu erwähnen, daß der Wiesenboden in den überwiegenden Fällen bei fortgesetzter Futtererzeugung im Laufe der Zeit Veränderungen erleidet, welche hauptsächlich darin bestehen, daß die Menge der vorhandeneu organischen Bestandtheile in Form von saurem Humus eine Zunahme erfährt, indem die Schichten des Bodens, in welchem sich die Pflanzenwurzeln ausbreiten, einen anmoorigen Charakter annehmen und schließlich eine torfige Masse bilden. In Folge des außerordentlichen Wasseraufsaugungsvermögens dieser Substanzen macht sich eine Vermehrung des Wassergehalts des Bodens bemerkbar; es kommt noch hinzu, daß den Ansammlungen übermäßiger Wassermengen wegen der Lage der Wiesenländereien an den tiefsten Stellen des Areals mächtig Vorschub geleistet wird. Die Folgen einer derartigen Veränderung des Bodens treten nicht allein in einer stetigen Abnahme der Quantitäten der Erträge, sondern auch in einer solchen der Güte des gewonnenen Produkts in die Erscheinung, indem die besseren Wiesenpflanzen verschwinden und den sauren Gräsern den Platz einräumen. Daß die im Wiesenboden sich anhäufenden Humusstoffe nur wenig zerfallen und aus diesem Grunde trotz eines ziemlich beträchtlichen Gehaltes an stickstoffhaltigen und mineralischen Stoffen die Wiesenpflanzen nur mit wenigen Mengen von Nährstoffen versehen, ist darauf zurückzuführen, daß mit eintretender Bildung von freier Humussäure die Thätigkeit und Existenz derjenigen Bakterien vermindert oder aufgehoben wird, an deren Thätigkeit die Herabsetzung der organischen Substanzen geknüpft ist. Dasselbe trifft für diejenigen niederen Lebewesen zu, welche die Salpeterbildung veranlassen und unterhalten, in den Wiesenböden aber nicht vorzukommen pflegen. Ferner ist zu beachten, daß unter Umständen in Folge des Luftabschlusses direkt oder indirekt schädliche Eisenverbindungen entstehen können. Von den verschiedenen Verbesserungsmitteln ist an erster Stelle eine Regulirung der Feuchtigkeits-Verhältnisse zu nennen, da ohne eine solche die sonstigen Maßnahmen keinen Erfolg haben würden. Bekanntlich stellen die Wiesengräser an den Wasservorrath des Bodens höhere Ansprüche als die verwandten Getreidearten auf dem Ackerlande. Während letzterer meist den höchsten Ertrag bei circa 40 bis 60 Prozent derjenigen Wassermenge liefern, welche der Boden im vollständig gesättigten Zustande zu fassen vermag, bedürfen die Wiesengräser nach den Versuchen von Wollny, um die größte Menge von Pflanzensubstanz zu erzeugen, 60 bis 80 Prozent unter gleichen Verhältnissen. Daß die Wiesengräser mehr Wasser bedürfen als Ackergewächse, ist nicht, wie man vielfach annimmt, eine besondere Eigenthümlichkeit derselben, sondern hat Schuld, daß sie wegen ihres dichteren Standes und ihrer längeren Vegetationsdauer vergleichsweise mehr Wasser verdunsten und demgemäß dem Boden entziehen.

Eine rationelle Entwässerung der Wiesen ist nun schwieriger als eine von Ackerländereien, weil der Feuchtigkeitsgehalt des Bodens, bei welchem die Wiesengräser den höchsten Ertrag gewähren, sehr nahe demjenigen gelegen ist, welcher dem nassen und deshalb schädlich wirkenden Zustande des Erdreichs entspricht. Um das zu verstehen, muß man berücksichtigen, daß das Wasser zum Eintritt in die Gruben, Drains 2c. durch seine eigene Schwere veranlaßt wird, nach Maßgabe der Fähigkeit des Bodens, einen Theil der Feuchtigkeit zurückzuhalten. Dieses entspricht zwar vielfach den Anforderungen der Ackergewächse, aber nur in seltenen Fällen der für die Gräser vortheilhaften Wassermenge, namentlich in Zeiten starker Verdunstung. Aus diesem Grunde genügen die gewöhnlich in Anwendung kommenden Verfahren bei der Entwässerung der Wiesen nur insofern den zu stellenden Anforderungen, als mittelst derselben das schädliche Uebermaß von Wasser beseitigt, aber nicht in der Richtung, daß der zur Erzielung von Höchsternten erforderliche Feuchtigkeitszustand erzielt wird. Deshalb haben auch die besonders vor einer Reihe von Jahren forcirten Entwässerungen großer Wiesenflächen oft zu großen Enttäuschungen Veranlassung gegeben. Um die Entwässerung der Wiesen vollkommen zu bewirken, empfiehlt es sich bei der Grabenentwässerung, Staubretter anzubringen, welche je nach Bedarf, besonders während der wärmeren Jahreszeit, behufs Zurückhaltung des Wassers benutzt werden. Bei der Drainage benutzt man zu dem Zwecke Verschlußapparate, von welchen in horizontalen Lagen meist nur ein einziger nothwendig ist.

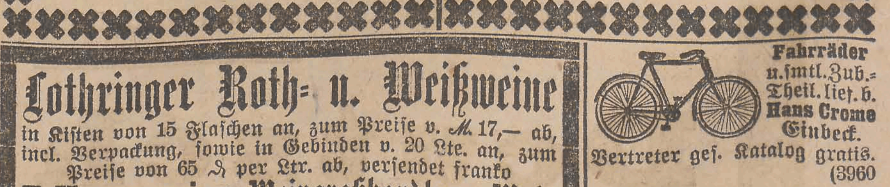
Die Erfolge, welche durch die Entwässerung, eventl. durch nachfolgende Kälkung erzielt werden, genügen meist nicht. Zwar werden die überschüssigen Wassermengen beseitigt, bezw. durch den Kalk, Humussäuren und schädliche Eisenverbindungen unschädlich gemacht; allein diese Veränderungen des Bodens sind unzulänglich, um denselben in einen Zustand höherer Fruchtbarkeit zu versetzen, weil der Zutritt der Luft zu dem Boden nach wie vor, wenn auch nicht in demselben Grade mehr, immer aber noch im schädlichen Umfange gehemmt ist. Solange dieser Zustand fortdauert, kommen auch die etwa vorgenommenen Düngungen nicht zur vollen Wirkung. Diesem Uebelstande kann man durch Besandung oder Umbruch der betreffenden Flächen abhelfen.

Schluß folgt.

Landwirthschaftlicher Fragekasten.

Frage: Sind Runkelrüben oder Wrucken vortheilhafter für das Vieh? Soll man dieselben zerkleinern?

Antwort: Gewöhnlich giebt man dem Milchvieh lieber Runkeln als Wrucken, da die Milch nach letzteren leicht einen schlechten Geschmack annimmt. Zur Mast sind die Wrucken geeigneter, sie befördern guten Fleischansatz und man kann größere Mengen davon verfüttern, ohne daß Durchfall bei den Thieren auftritt. Beide Arten werden am besten zerkleinert und zwar mittelst eines gewöhnlichen Rübenmessers in etwa Hand große Stücke zerschlagen. Werden die Rüben auf einer Schnitzelmaschine zerkleinert, so würde das Vieh natürlich dieselben noch leichter aufnehmen; es geht dabei jedoch eine Menge Saft verloren und außerdem wird das Futter alsdann schlecht eingespeichelt.



Warenhaus Hermann Katz & Co.

66 Langgasse 66. DANZIG. Portechaisengasse 5a.

Grösstes Verkaufshaus für sämmtliche Bedarfs-Artikel!

(6179



Frühjahrs-Kleiderstoffe

— Grosse Posten hochelegante und feinste Genres —

Meter 65, 80, 95 Pfg., 1^{20} bis 3^{25} Mk.

Schwarze Kleiderstoffe

Grosse Posten reinwoll., hervorragend gute Qualitäten

Meter 70, 95 Pfg., 1^{15}, 1^{35} bis 3^{60} Mk.

Damen-Sonnenschirme.

Hochelegante, unerreicht chice Genres, glatt, mit Einsatz, mit Spitze etc.

Stück 90 Pfg., 1^{20}, 1^{45}, 1^{90}, 2^{30} bis 14 Mk.

Sommer-Strumpfwaren.

Grosse gediegenste Qualitäten, gewebt und gestrickt,

Paar 10, 15, 20, 28, 36 Pfg. 2c.

Sommer-Handschuhe.

Aparte Neuheiten mit und ohne Druckknöpfe.

Paar 10, 18, 28, 35 Pfg. 2c.

Glacé-Handschuhe.

Tadellose Qualität, in eleganten Farben und Aufnähten.

Paar 1^{00}, 1^{25}, 1^{45} Mk. 2c.

Hutblumen u. Laub.

Rosen 3, 5, 8 Pfg., Veilchen Dtzd. 1, 3, 5 Pfg.

Damen-Putz.

Hervorragende Leistungsfähigkeit sowohl in Bezug auf feinsten Geschmack, sowie auf billige Preisnotirung.

Matrosenformen	Marquisformen	Florentiner
mit Bandgarnitur	mit chicen Garnirungen	mit Ranken-Garnirung
45, 75 Pfg.	4^{75}, 5^{40} Mk. 2c.	3^{25}, 4^{50} Mk. 2c.
Rembrandformen	**Chasseurformen**	**Hocheleg. Fantasieformen**
hochchic garnirt	mit Fantasie-Garnirung	feinste Genres
2^{60}, 3^{60} Mk. 2c.	3^{50}, 4^{75} Mk. 2c.	5^{50}, 6^{75} Mk. 2c.

Damen-Unterröcke.

In Alpacca, Wasch-Cöper, Leinen, Seide 2c.

Stück 90 Pfg., 1^{30}, 1^{68}, 2^{30} bis 18 Mk.

Damen-Corsettes.

Fesche Wiener und Pariser Formen.

Stück 1^{00}, 1^{30}, 1^{70}, 1^{90} Mk. 2c.

Pariser Schleier.

Entzückende Neuheiten. Meter 12, 18, 28 Pfg. 2c.

Sonntags befindet sich der Aufgang zu unserem Atelier **Portechaisengasse.**

Unser photograph. Atelier ist geöffnet:

Wochentags von 8 bis 8 Uhr,
Sonntags von 8 bis 5 Uhr.

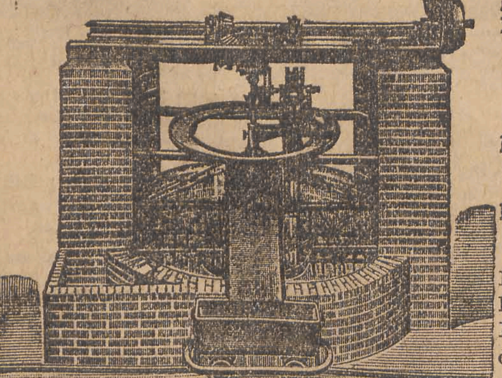
Künstlerische Ausführung! Lebenswahrer Ausdruck!

Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

Visit Dtz. 2,50 Mk.
Kabinet Dtz. 6,00 Mk.
u. s. w.

Schlämm-Maschinen

mit selbstthätigem Reinigungs-Apparat.



Billigste und zuverlässigste Reinigung sowie Mischung aller Materialien.

D. R. P.

Export nach allen Ländern der Welt.

Hunderte der glänzendsten Zeugnisse erhalten.

Dieselben stehen nachweislich bezüglich Funktion, Leistung und Verminderung der Schlämmkosten auf dem ganzen Kontinent unerreicht da. — — — Vorzüglich für Cement-Fabriken geeignet.

Einrichtung kompletter Dampfziegeleien zur Massenfabrikation von Handstrichziegeln.

Speziell:

Liegende Zentraldampfthonschneider.

*Walzwerke * Elevatoren * Friktions-Aufzüge Drehscheiben * Pumpen etc.*

Leistungsfähige Vertreter gesucht. (6025m

Jul. Lüdicke Nachf., Maschinenfabrik u. Eisengiesserei **Werder a. Havel.**

Gustav Arendt

Bau- u. Kunstschlosserei

Fleischergasse Nr. 89.

Fernsprecher 839.

Anfertigung schmiedeeiserner Säulen und Träger zu Bauzwecken, sowie **Grabgitter in Kunstschmiedearbeit.**

— Muster stehen zur gefl. Ansicht. —

Drahtgitter und Drahtzäune in allen Dimensionen werden schnell und gut ausgeführt. (90645

Sanatorium und Wasserheilanstalt Zoppot.

Für Nervenkranke u. chronisch Kranke aller Art. Das ganze Jahr geöffnet und besucht.

Wasser-, Massage-, Electrische-, Diät- etc. Kuren. Prospecte durch den dirig. Arzt Dr. Firnhaber.

(4750

Erstklass. Schuhwaaren-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Lagers

bestehend zum größten Theil aus **Goodyear-Weltschuhwaaren, Engelhardt, Kassel,** sowie meiner eigenen Handarbeit. Renommirt durch neueste Façons, vorzügliche Paßform und vortreffliche Haltbarkeit. Verkaufe das Lager auch per sofort im Ganzen. Zur Uebernahme gehören 10 000 Mk. baar. Maaßgeschäft und Werkstätte bleibt unverändert im Hause. (5863

St. Schimanski,

Schuhmachermeister,

Danzig, Jopengasse No. 6.

Dampfsägewerk Kielau Wpr.

empfiehlt sich zur Lieferung sämmtlicher (4734

Bauhölzer, Bretter, gehob. und gesp. Fussboden, Latten, Einschubdecken,

Schaalbretter und Tischlerbretter

bei billigster Preisberechnung u. promptester Bedienung.

H. Gasiorowski, Danzig.

Komtoir Dominikswall 2. Telephon 596.

Käse

☞ Käse (Limburger) 2 Stück 15 Pfg. ☜

empfiehlt (92625

Dampfmolkerei M. Wenzel,

Breitgasse 38 und Ketterhagergasse 16.

Pianinos, neu kreuzsait. von 380 M. an. Ohne Anzahl. 15 M. monatl. Franco 4 wöch. Probe s. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16 (6151

„Das Buch für die Frau"

v. **Emma Mosenthin,** früh. Hebeamme, **Berlin S 27,** Sebastianstr. 43, über sensation. Erfindung. 13 Patente, gold. Medaille, Ehrendiplom, D. R.-P. 9458, tausende Dankschreib. Zusendung verschl. 50 Pf. Briefm. **Sämmtliche hygienische Bedarfsartikel.** (13651m

Trinkt: Cognac J. Dupont & Cie.

(19323

Dann dünstet man 3 Eßlöffel Mehl in zerlassener Butter gar, verkocht dies mit der Hammelfleischbrühe zu einer glatten Sauce, schmeckt nach Salz ab, würzt mit gestoßener Muskatblüthe, legt die Fleischstücke zum Durchdünsten hinein und kräftigt das Gericht in Geschmack mit 1/2 Theelöffel Maggi-Würze. Die Semmelklößchen legt man noch 1—2 Minuten in die Sauce, läßt sie aber nicht darin kochen, sondern nur heiß werden. Die Klöße werden aus 60—70 Gramm schaumig gerührter Butter mit 3 Eigelb, einem ganzen Ei, Salz und der nöthigen geriebenen Semmel bereitet, Klößchen davon geformt und diese in wallendem schwach gesalzenen Wasser gar gekocht.

Mohrrüben mit Sahne. 6 Personen. Zubereitungszeit 2 Stunden. Junge Mohrrüben (auch Karotten) werden gewaschen, geputzt, in Scheiben oder Stifte geschnitten und einige Minuten in zerlassener Butter durchgedünstet. Dann gießt man Brühe (im Nothfall Wasser) dazu und läßt sie vollends weich werden. Inzwischen bereitet man von eigroß Butter und 2—3 Löffeln Mehl eine helle Einbrenne, verkocht diese mit den Mohrrüben, fügt eine Obertasse frische, süße Sahne, Salz, Zucker und reichlich gehackte Petersilie dazu, läßt das Ganze einmal aufkochen, kräftigt das Gericht mit 1/2—3/4 Theelöffel Maggi-Würze im Geschmack und giebt es zu gekochtem Rind- oder Hammelfleisch.

Weinsuppe. 2—3 Eidotter werden mit 1 Löffel Mehl und ein wenig Wasser verrührt; dann fügt man 2 Theile Wein und 1 Theil Wasser dazu nebst einem Stückchen Butter, Zucker, Zimmt, ein paar Nelken, Muskatblüthe und etwas Zitronenschale; dies läßt man zusammen kurz aufkochen und richtet sie über in Schmalz gebackene Semmelwürfel an; auf 2 Eidotter rechnet man gewöhnlich einen kleinen Schoppen Wasser mit Wein gemischt.

Um trüben Essig zu klären, gießt man zu einem Liter Essig etwa zwei Theelöffel frische süße Milch. Meist hat sich dann bereits nach 24 Stunden alles Trübe auf den Boden gesetzt; sollte dies aber in zwei bis drei Tagen nicht geschehen sein, so wiederholt man den Aufguß noch ein- oder zweimal. Hat sich dann der Essig gereinigt, so gießt man ihn von dem Bodensatz vorsichtig ab.

Gemeinnütziges.

Gegen Ratten bewähren sich Meerschweinchen recht gut, da sie durch ihren penetranten Geruch die Ratten vertreiben. Auch den Ziegenbockgeruch können die Ratten nicht vertragen und meiden die Ställe, in denen Ziegenböcke gehalten werden.

Die beste Politur für Tafeltische ist kalt gepreßtes Leinöl. Das Oel wird mit Hilfe eines reinen, leinenen, weichen, zu einem Pfropfen gerollten Tuches gleichmäßig fest und so lange eingerieben, bis die Tischplatte einen schönen Glanz bekommen hat. Bei vernachlässigten Platten muß das Poliren oft Stunden lang fortgesetzt werden. Der so erzielte Glanz ist haltbar und leidet selbst durch Aufstellen von heißen Gegenständen keinen Schaden.

Zur Sicherung des Holzes gegen Hausschwamm haben sich folgende Mittel bewährt: 1. Streichen der Lagerhölzer und Balkenköpfe mit Karbolineum, und zwar wiederholt. 2. Die Lagerhölzer, Balkenköpfe u. s. w. werden auf eichene Brettstücke gelegt, oder 3. in eine 2 bis 3 Zentimeter dicke Schicht Viehsalz eingebettet. Besonders letzteres Verfahren soll sich sehr gut bewährt haben.

Kitt für Petroleumlampen. Man rühre gebrannten Gyps mit einer Auflösung von Alaun zu einem Brei an oder man menge ersteren mit einer mäßigen Lösung von Wasserglas, bis die Mischung Syrupdicke erhält.

Eichenholzbeize. 80 Gramm trockenes kohlensaures Natron, 250 Gramm heller Ocker, mit 2 Liter Regenwasser 1/2 Stunde lang gekocht, dann werden noch 2 Liter Wasser zugesetzt. Zu dieser Beize setzt man noch 700 Gramm einer Wachsmasse aus 1 Kilogramm gelbem Wachs, 2 Liter Wasser und 70 Gramm Pottasche hinzu.

Rothe Farbe für Kautschukstempel. Man übergieße 50 Gramm gutes Anilinroth mit 0,25 Liter siedendes Wasser, rühre um und schüttle, lasse setzen und seihe das Klare ab. Zum Satze füge man dann die entsprechende Menge konzentrirtes reines Glyzerin zu.

Als Mittel gegen Vertreibung von Ameisen haben sich Karbolwasser und Petroleum bewährt. Die Dielen werden öfter mit Karbolwasser aufgewaschen. Auch kann man in verbrauchten Untertassen an den invasirten Stellen Petroleum aufstellen. Brutstätten der Ameisen an Orten, wo man sie nicht dulden kann, werden durch Aufgießen oder Eingießen von Karbolsäure sicher zerstört.

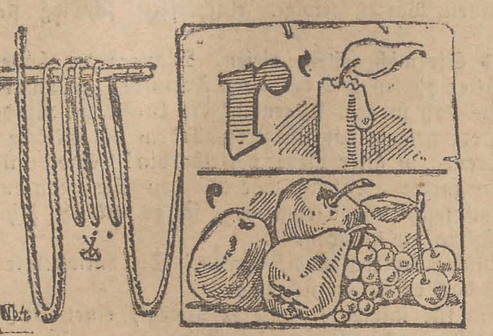
Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Rechenaufgabe.

Jemand wurde nach seinem und seines Sohnes Alter gefragt. Er sagte: Jetzt bin ich viermal so alt wie mein Sohn. In vier Jahren werde ich dreimal so alt sein, wie er, und wenn er dreimal so alt sein wird, wie er jetzt ist, werde ich nur noch doppelt so alt sein, wie er. Wie alt waren Vater und Sohn?

Bilderräthsel.



Scherzräthsel.

Hab' einen Freund, der beim lustigen 1
So manchen Abend gesessen.
Wo 2 bisweilen im Eifer des Spiels
Ganz auf den Heimweg vergessen.

Ein 1—2 war er mit Leib und Seel',
Doch trank er auch leider daneben.
Da hat's denn oft, am anderen Tag,
Einen 1—2 kopflos gegeben.

Auflösungen folgen in Nr. 18.

Auflösungen aus Nummer 16:

Lösung des Bilderräthsels:
Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes.

Lösung des Kapselräthsels:
Ferdinand.

Lösung des Zahlenräthsels:

15	19	14	18	13
23	**24**	**25**	**26**	**27**
22	17	21	16	20

Namen der Einsender.

Drei Räthsel lösten: Paul Wiemert, Max Leucht-Danzig.

Zwei Räthsel lösten: Hermann und Emma Biermann, Gertrud Pappe und Max Berthold, Frieda und Elisabeth Schöneberg (Diesmal sollt Ihr aber auch hineinkommen!), Ella, Erna und Elisabeth Seidel (Nein, stimmt nicht!), Ursula, Cordula und Rosine vom Krähennest, Hänsel und Gretel Dahm, Max Jorgatz, Walter und Elisabeth Klein, W. Jarius, Franz und Karl Höfert, Ella und Emil Klein, Emil Naujokat und Arthur Kretschmann (Erst einmal die leichten alle richtig lösen!), Wilhelm Klein, Gertrude Klein, Bruno Stanislaus, Emma Trohl, Reinhold Goerke (Doch nicht alle!), Gertrud Trohl, Fr. Merten, Bruno Peter (Beide Lösungen des dritten Räthsels stimmen nicht!), Ed. Wannow, Bruno Kitsch, Else Kegler (Es stimmt schon.), Martha, Anna und Maria Lüedtke (Na, ist es so recht?), Frieda Bollmann und Lydia Rangnick (Woher weißt Ihr denn das?), Gertrud Schütt, Frieda Schwarz und Gertrud Seelow, Max Spielmann, Helene Lenski, George Nachtigall, Fritz Lenski und Georg Marrach, Armin Stahlenberg, Franz Reichel, Friedrich Ulm und Gerhard Pfeffer, Lieschen Ulm und Annchen Gogoll, Julius Thiel (Stimmt nicht!), Johannes Beskow, Wilhelm Langer und Marie Chrost, Alwin und Grete Kahle, Franz Eppert, Emma Klein, Liesbeth Strelczek, Bertha Mattern, Richard und Wilhelm Reuß, Adolf Ziebarth, Georg Sankowsky, Richard Spehr, Herbert Pohlmann, Martha Hintz, Erna und Paula Ortzeif, Anna Wundermacher (Siehst Du, liebes Nichtchen, da steht Dein Name.), Emmy Herbst, Geschwister Lydia, Frieda und Gertrud Schmeichel und Gertrud Fischer, Olga Schoewe und Erich Weiß, Alice und Hedwig Schoewe, Elisabeth Klein, Gertrud und Fritz Händschke, Alice und Irene Wodtke, Hertha und Lieschen Chrzanowski, Alfred Krieger und B. Lewandowski, Alma und Elli Groß (u. den Uebrigen Onkels Gruß! Er ist aber noch viel häßlicher als Ihr denkt!), Margarete und Ella Ludwig, Walter Ahlswede, Alice Weiß, Justine Cohn, Paula Ritzki, Franz Schalkowski, Franziska Barth, Luise Kowalski, Frieda und Käthe Haldau, Curt Drews, Clara Kenz, Sophie Hecker, Herbert und Elfriede Böhm, Alma und Frieda Kulling, Helene und Johanna Schmude, Anna und Felix Ebenrett, Pelagia, Ella Günther, Frieda Rohde, Rudolf Klatt, Elisabeth Greitsch, Frieda Winterfeld, Georg und Alfred Peters, Erna und Gertrud Poddig, Bruno Stüwe und Leo Narzinski, Hedwig Lissowski, Elisabeth Zynda, Anna und Grethe Wedahl und Helene Kämmerer, Emma Herbst, Gertrud Aust, Hertha Lehmann, Eva Schaldach und Käthe Fischer, Ella und Alfred Sakolowski, Elisabeth Zinser, Anna Passauer, Paula Eng, Bruno Fett, Gertrud Nappel und Elisabeth Reibe, Elise und Anny Thurau (Es waren jedenfalls nicht alle drei Räthsel richtig.), Margarete Bartels, Klara Kuschel und Amanda Beirau, Margarete Thiel (63 Jahre!), Kurt Krieschen, Martha Koch und Franziska Krause, Gertrud Stegmann (Aber rasend gern!)-Danzig, Willy und Anna Lettau-Neuteich, de Fries-Wulffen, Ernst Grigat-Neufahrwasser, Erich Voges-Zoppot, Frieda und Else Lewandowski-Berent, C. Dumkow und W. Mintel-Neustadt, Reinhold Kusch-Elbing, Wirweitzki und Kottenstein-Pietzkendorf, Meta und Erich Czolbe-Allenstein (Immer willkommen!), Elsa und Erich Xaver-Langfuhr, Oscar Potrykus-Stettin, Sergt. Vollerthun, Blök, Unteroffz. Hege, Schalles vom 1. Leibhus.-Regt. (Aber pünktlich sein!

Ein Räthsel lösten: H. und R. Wischniewski, Magdalene Weiß, Gretchen Kamke, Walter Lech, Marie Klaffke, Clara Janke, Minna Schritt, Paul Warnick, Hans Kaukel (Leider nicht zu verwenden!)-Danzig, Anton Pulina-Dirschau, Johannes und Elise Karsten-Krakau.

Alle Grüße vom Räthselonkel schönstens erwidert!

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaktion des Sonntagsblattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntagsblatt veröffentlicht

Verantwortlich: Franz Herwig.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.

Sonntagsblatt

Unterhaltungs-Beilage
der
„Danziger Neueste Nachrichten".

Nr. 17. Danzig, Sonntag, 27. April. Jahrgang 1902.

Sehnsucht.

Nun bricht kein Laut die Stille
Der weichen Frühlingsnacht!
Da ist aus tiefen Träumen
Die Sehnsucht aufgewacht.

Die großen Augen schattet
Die schmale, weiße Hand.
Sie späht mit stiller Frage
Ins nebelblaue Land.

Und friedlos irrt und forschet
Ihr brennend heißer Blick:
„Wann glänzen meine Sterne?
Wann kommt zu mir... das Glück?"

Curt Hermann.

Das Gespenst von Ravensberg.

Von A. M. Witte.

(Nachdruck verboten.)

„Finden Sie denn wirklich Geschmack am Rauchen?"

Rittmeister Dorners Augen ruhten zweifelnd auf seinem Gegenüber mit der Defreggerfrisur, dessen Madonnenaugen wenig zu der Zigarette paßten.

„Genau denselben Geschmack wie die Herren, welche recht häufig große Summen in — Rauch aufgehen lassen", die Antwort klang etwas schnippisch. Das junge Mädchen nahm die Zigarette aus dem Munde und blies einzelne Ringe in die Luft.

Er schüttelte wie mißbilligend den Kopf.

„Wenn Sie ahnten, Margarete, wie wenig hübsch eine Zigarette im Munde einer jungen Dame ist!"

„Ich finde es nun gerade sehr hübsch, allerdings sind die Ansichten verschieden, Rittmeister Dorner."

Margarete von Sanden hatte, scheinbar unabsichtlich, die letzten Worte ein wenig betont. Er hatte verstanden.

„Es gab aber Zeiten, mein gnädiges Fräulein", die Betonung dieser förmlichen Anrede war seinerseits nicht zu verkennen, „wo Sie die Ansichten eines alten Freundes theilten."

„Damals war ich ein Kind, und jetzt . . . ."

„Jetzt sind Sie in ein zu ehrwürdiges Alter getreten und haben Ihre eigenen Ansichten."

Sie wußte nicht, ob er im Ernst sprach oder leichter Spott aus seinen Worten klang.

Sie saßen beide in einer Fensternische, wie auf einer einsamen Insel in dem geräuschvollen Trubel des Saales. Ihr Haupt lehnte an dem dunkelrothen Fenstervorhang. Der Duft der Zigarette mischte sich mit dem Duft der blühenden Blumen und dem leichten Parfüm, das den Toiletten entströmte.

„Aber im Ernst, Margarete", — er konnte sich scheinbar nicht an das „gnädige Fräulein" gewöhnen — „wenn Ihre Mutter Sie sähe —"

„Sie würde sich daran gewöhnen, wie es Papa that. Die Welt hat sich geändert. Die Zeiten, da man in der Kemenate einsam saß und spann, sind vorüber. Jetzt leisten wir Frauen auch etwas!"

Sie versuchte, sehr stolz und siegesgewiß den Rittmeister anzublicken, schlug aber vor dem zweifelnden Ausdruck seiner Augen die ihren nieder. Sie ahnte seine Gedanken. Allerdings hatte sie noch keine besondere Leistungsfähigkeit bewiesen, aber das Schicksal hatte auch noch keine Anforderungen an sie gestellt.

„Wir sollten wenigstens darnach streben", fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, da er schwieg, „uns einen Beruf zu erobern. Wir müssen auch andere Waffen haben, als die Fähigkeit zum Lieben und Dulden, wenn der Kampf ums Dasein uns nahe tritt."

„Wird er Ihnen je nahe treten, Margarete? —"

Seine Lippen umspielte ein leichtes Lächeln, als er die verwöhnte Schönheit des Winters betrachtete und des goldenen Hintergrundes gedachte, der sie für alle Eheprätendenten besonders verklärte und jeden Kampf mit dem Dasein für sie ausschloß.

Sie kannten sich seit frühester Kindheit, da sie Nachbarkinder waren. Dorner hatte ihr einst Märchen erzählt und sie getröstet, wenn ihren Lieblingspuppen ein Unglück geschehen war. — Als sein Vater gestorben, hatte er seine Ferien bei ihren Eltern verbracht; auch als er zum Regiment und sie in ein Pensionat gekommen, war das Freundschaftsverhältniß das gleiche geblieben. Als ihre Mutter starb, hatte Lothar Dorner allein ihren fast trostlosen Schmerz zu beschwichtigen verstanden, und beiden wurde der Abschied schwer, als er nach einer entfernten Provinz versetzt wurde und sie mit dem Vater auf Reisen ging.

Jahre waren vergangen, in denen ihnen kein Wiedersehen vergönnt gewesen. Jetzt hatte das Schicksal sie plötzlich zusammen geführt. Von beiden Seiten fiel die Begrüßung steif und förmlich aus. Sie war nicht mehr das Kind, das dem älteren Gefährten rückhaltlos vertraute und Rath oder Hilfe von ihm erheischte. Sie war eine vollendete Weltdame, der Mittelpunkt der Gesellschaft, der die Männerwelt zu Füßen lag.

Lothar sah mit seltsam gemischten Gefühlen diese Veränderung. Ihm war klar, was er während der Trennung zu hoffen gewagt hatte, aber zum ersten Mal trat ihm auch der Gedanke an den kalten Mammon nah, über den sie gebot und der sie in den Augen der meisten Menschen auf dies hohe Piedestal hob. Gewaltsam schüttelte er den seligen Traum ab. Er hätte es nicht ertragen, von ihr mißverstanden, für einen „Goldgräber" gehalten zu werden.

Niemand bemerkte, was ihn bewegte, sie selbst am wenigsten. Er blieb ihr Freund, d. h. der Einzige, der ihr zuweilen widersprach. Er liebte sie zu sehr, um stets zu schmeicheln. Margarete ärgerte sich über seine Bevormundung, wie sie es nannte. Warum tadelte er das, was Andere an ihr schneidig und reizend fanden? Er sollte sehen, wie gleichgiltig ihr seine Ansichten waren. So war es gekommen, daß sie rauchte, obwohl es im Grunde abscheulich schmeckte. Hatte sie doch den Triumph, ihn traurig zu sehen; darüber freute sie sich, und trotzdem hätte sie ungern seine Gegenwart entbehrt. Sie war doppelt gern nach Schloß Ravensberg gekommen, da sie ihn dort wußte.

Der Tanz war vorüber. In einzelnen Gruppen fanden sich die Gäste zusammen. Margarete und Dorner blieben allein. Sie nahm das Gespräch wieder auf.

„Sie meinen also, ich brauche nichts zu lernen, weil ich genug zum Leben habe?" fragte sie sarkastisch.

„Das liegt mir durchaus fern, obwohl ich nicht leugne, daß mir studirte Frauen wenig sympathisch sind. Diese Möglichkeit, einen Beruf zu ergreifen, mag dem weiblichen Geschlecht gegeben werden, aber im Allgemeinen finde ich doch, daß sich der Begriff von echter Weiblichkeit und Frauentugend besser im Rahmen der Häuslichkeit

verkörpern läßt. Es liegt schon in der Natur der Sache, daß zu selbstständige Frauen leicht emanzipirt werden.“

„Darnach finden Sie den Kochtopf gerade gut genug für uns?“

„Wie Sie übertreiben! Ist es recht von Ihnen, Hausfrauenpflichten zu verspotten! Für den Gatten zu sorgen, halte ich für den idealsten Beruf. Bei uns Deutschen ist doch die Stellung der Frau nicht die einer Sklavin. Das wirkliche Glück liegt bei dem echten Weibe immer im häuslichen Walten, im Dienen — im Goetheschen Sinne.“

Margarete von Sanden sah den Rittmeister halb erstaunt, halb ärgerlich an. Sie that ein paar kräftige Züge aus ihrer Zigarette und meinte dann, sich ostentativ burschikos zurücklegend:

„Das Wort „Dienen“ ist mir schon an und für sich entsetzlich; der einzige Dienst, für den ich mich erwärmen könnte, wäre in einem Amazonenheer!“

Der Rittmeister lachte. Er wußte, daß er sie kränken würde, er konnte aber nicht anders.

„Das sagen Sie, Margarete, die noch vor wenigen Jahren beim Anblick einer Raupe zitterte!“

Sie wurde etwas verlegen. Eine Raupe war heute noch etwas Entsetzliches für sie. Sie fand keine passende Antwort. Es war ihr lieb, daß die Tochter des Hauses sich ihnen näherte.

„Denken Sie, Margarete, wie unangenehm — Harders fahren doch heute Abend wieder fort. Sie sind nun die einzige, welche oben logirt. Sollen wir das lieber noch ändern lassen?“

Margarete blickte etwas unsicher von dem Rittmeister zur Freundin. Diese sah nur einen fragenden Blick in Dorners Augen und erläuterte:

„Eine unserer Ahnfrauen soll nämlich die absonderliche Manie haben, statt ruhig in der Gruft von der Erde Sorgen auszuschlafen, Nachts Rundgänge durch die einsamen Korridore anzutreten. Sie hat sich allerdings immer nur im östlichen Flügel gezeigt, wohin sich auch bei Tage Niemand verirrt, aber wir lassen auch im westlichen Thurm nicht gern Jemand allein logiren.“

„Meine Jungfer schläft ja neben mir“, versuchte Margarete scheinbar gleichmüthig zu bemerken.

Sie wollte Dorner mit ihrem Muthe imponiren und konnte doch ein plötzliches Herzklopfen nicht verhindern.

„Sollten Sie wirklich garnicht ängstlich sein?“

Dorner dachte an das einstige furchtsame kleine Mädchen und wie scheu sie bei den Grimmschen Märchen sich früher an ihn zu schmiegen pflegte.

Sie lachte, wenn auch etwas gezwungen. „Ich glaube an keine Geister, und wenn — nun dann . . . .“

„Dann würden Sie Ihre Kühnheit als Amazone beweisen“, fiel der Rittmeister ihr ins Wort, „und ich dürfte Ihren Muth niemals wieder zu bezweifeln wagen. — Wie sieht übrigens der Geist von Ravensberg aus?“ wandte er sich fragend darauf an Ellen Ravensberg, welche zwischen ihm und Margarete Platz genommen hatte.

„Ich sah ihn noch nicht, Gott sei Dank“, lachte das junge Mädchen, „meine geringe Geistesgegenwart schwände bei der Erscheinung eines Geistes — — es wäre vielleicht sonst zu geistreich.“

Margarete verzog etwas mokant die Lippen bei diesem müßigen Wortspiel.

„Die Ahnfrau wird im weißen Gewande einhergehen, wie alle Gespenster“, bemerkte sie dann und brachte das Gespräch geflissentlich auf alte Sagen, um dem Rittmeister den Beweis zu liefern, daß die Kinderfurcht überwunden sei.

Im Grunde genommen war ihr nicht ganz leicht zu Muth. Als das Vorfahren der Wagen gemeldet wurde und das allgemeine Abschiednehmen erfolgte, hätte sie das Zubettgehen noch verzögern mögen.

„Soll ich Dich lieber hinaufgeleiten?“ fragte Ellen, als Frau von Ravensberg das Zeichen zum Aufbruch gab.

Margarete bemerkte ein leichtes Lächeln auf dem Gesicht des Rittmeisters und unterdrückte das Ja, das sie schon auf den Lippen hatte.

Sie verabschiedete sich von den Anderen und stieg die Treppe hinan. Ihr war doch etwas beklommen ums Herz. Das Licht, das sie in der Hand hielt, gab einen unsicheren Schein. Leise rief sie den Namen der Jungfer. Keine Antwort. Von fern schlug die Uhr der Dorfkirche zwölf dumpfe Schläge. Langsam zitterten die Töne durch die Luft. „Die Geisterstunde!“ klang es in Margarete. Scheu blickte sie nach beiden Seiten. Der Korridor, den sie durchschritt, war ihr noch nie so lang erschienen. Warum die Jungfer ihr nicht entgegenkam! Margarete vergaß, daß sie ihr gestattet, sich zur Ruhe zu begeben.

Leuchtete da unten nicht ein heller Schein? Schon wandte das junge Mädchen den Fuß zur Umkehr. Aber nein! Wie würde man sie necken, nachdem sie so ihren Muth betont. Besonders Rittmeister Dorner! Warum ist er so kühl ihr gegenüber getreten! Gönnt er ihr die allgemeine Liebe und Verehrung nicht? Oder hält er sie wirklich für unweiblich und emanzipirt? Er soll nie erfahren, daß sie so anders in seiner Gegenwart ist, um die Trauer ihres Herzens zu verbergen, daß er sich scheinbar nichts aus ihr macht. Sie findet es ja auch eigentlich viel schöner, einen geliebten Gatten sorgen zu lassen und ganz Weib zu sein; aber — soll sie ihm das eingestehen? Soll sie merken lassen, daß sie verschmäht wird, wo sie liebt? Wie spöttisch er vom Kampf ums Dasein sprach! Natürlich, er hält sie nicht für fähig, kämpfen zu können, und doch führt sie den schwersten Kampf — gegen das eigene Herz . . .

Das darf, das soll er nie merken. Er soll sie lieber für unweiblich halten, aber nicht fühlen, daß sie ihm die Kinderliebe bewahrte.

Welch Schein zeigt sich dort an der Wand! — Ihr Herz klopft so laut, daß sie es zu hören glaubt. Es ist nur das Mondenlicht, das einen grünlich-silbernen Strahl durch das Fenster wirft und helle Reflexe auf die dunkle Tapete zaubert . . . Jetzt, jetzt hört sie etwas rascheln. Nein, es ist nur der Wind, der schwer durch die Wipfel der Bäume rauscht. Es klingt wie leise Klage um die Vergänglichkeit alles Irdischen . . .

Sie hat ihr Zimmer erreicht. Mit einem Seufzer der Erleichterung öffnet das junge Mädchen die Thür. Sie betritt die Schwelle. Da — Margarete stockt der Athem. Ihr Fuß ist wie festgebannt — — eine geisterblasse Gestalt im weißen Gewande, vom unsicheren Schein einer Kerze beleuchtet, steht ihr gegenüber. Das junge Mädchen macht eine abwehrende Bewegung mit der Hand. Das Gespenst erhebt ebenfalls die Hand und scheint ein geheimnißvolles Zeichen zu geben. Ein gellender Aufschrei. Ohnmächtig ist Margarete zu Boden gesunken . . .

Der Schrei ist im Schlosse vernommen. Rittmeister Dorner, den die Aufregung, die Sorge, es könne sich Jemand einen schlechten Scherz mit Fräulein von Sanden erlauben, bis zur Treppe getrieben hat, wo er lauschend gestanden, während sie ihrem Zimmer zu schritt, ist der Erste zur Stelle. Er hebt sie auf und bringt sie mit Hilfe der hinzugeeilten Jungfer auf das Sofa. Sie erwacht wie aus schwerem Traum.

„Lothar“, flüsterte sie, zum ersten Male wieder zur Gewohnheit ihrer Kinderjahre zurückkehrend, „Sie sind da? . . .“

Er nickte und legte die Hand beruhigend auf ihre heiße Stirn. Plötzlich dämmerte die Erinnerung an die Erscheinung in ihr auf.

„Wo ist sie?“ fragte sie zusammenschauernd und blickte sich furchtsam um.

Unterdessen war auch Frau von Ravensberg mit ihrer Tochter zu Margarete geeilt. Sie hatten bei dem gellenden Aufschrei sofort an die gespenstige Ahnfrau gedacht, wagten aber nicht zu fragen, um das junge Mädchen nicht noch mehr zu erregen. Man gab ihr beruhigende Mittel, und Ellen erbot sich, mit der Jungfer bei ihr zu wachen.

Margarete gab dies nicht zu. Ihr war es schon unangenehm peinlich, eine allgemeine Aufregung verursacht zu haben. Sie ließ sich nur von Ellen in ihr Schlafgemach begleiten, nachdem sie Dorner freundlich die Hand zum Abschied gereicht. Er sah sie bedeutsam an. Sie erröthete leicht unter seinem Blick.

Am nächsten Morgen durchschritt der Rittmeister zeitig den Garten. Die helle, klare Winterluft erquickte ihn. Er hatte sich kein Auge geschlossen. Immer wieder mußte er des jungen, blassen Mädchens gedenken, das er vor wenig Stunden in seinen Armen gehalten. Wie todtenähnlich sie ausgesehen hatte! Wenn sie nun wirklich gestorben wäre und niemals erfahren hätte, wie heiß er sie geliebt!

An einer Biegung des Parkes erblickte er plötzlich die feine Gestalt Margaretes. Er trat auf sie zu und reichte ihr die Hand, in die sie schweigend die ihre legte.

„Wie fühlen Sie sich?“ fragte er freundlich.

Sie nickte. „Sie wissen, wie gern ich die Morgenstunden stets hatte.“

Ein heller Schein überflog seine ernsten Züge. Also traute sie ihm doch zu, daß er jene Tage noch nicht vergessen. Als müßte es so sein, wandte er sich um, sie zu begleiten. Sie schritten beide einen kleinen Hügel hinan. In feierlicher Stille lag die schweigende Winterlandschaft vor ihnen. Sie sahen nieder auf den dunklen Wald, der von der Morgensonne beleuchtet, am Horizonte sich abhob.

„Wie schön sich ein Spaziergang an einem nordischen Wintertage!“ unterbrach ihn plötzlich die Stille. „Ist es nicht, wie in alten Zeiten?“

„Die gute alte Zeit . . .“, flüsterte Dorner träumerisch.

Wieder verstummten beide. Er blickte verstohlen auf Margarete, die heute gar nichts von der emanzipirten Dame an sich hatte. Ihr Blick war weich und nachdenklich. Sie fühlte seinen Blick und erröthete.

„Ich habe eine Bitte an Sie“, begann sie plötzlich.

„Eine Bitte? Ist es möglich, daß ich Ihnen einen Wunsch erfüllen kann?“

Margarete lächelte etwas verlegen.

„Sie haben den Vorfall der letzten Nacht noch garnicht erwähnt“, meinte sie, etwas stockend, „es wäre mir lieb, wenn Sie es auch Frau von Ravensberg gegenüber auf sich beruhen ließen. Sie mögen ihre Ahnfrau lieben, ich habe mir über irgend etwas Anderes entsetzt; Ihnen, Lothar, sage ich es offen, ich habe wirklich das Gespenst von Ravensberg gesehen.“

Der Rittmeister wurde unwillkürlich sehr ernst.

„Aber, Margarete, warum wollen Sie mir gegenüber Ihre Aufregung mit einer wirklichen Erscheinung erklären! Sie sind stets so furchtlos und aufgeklärter Natur gewesen. Das ist durchaus kein Unrecht. Ich finde es vollkommen begreiflich, daß, nachdem Sie soeben erfahren hatten, daß Sie allein in den weiten Räumen oben hausen würden, Sie bei Ihrem ganzen Naturell, von einem fallenden Blatt schon erschrecken konnten. Warum soll ich, gerade ich, der Sie so genau kennt, von einem Schwemmuth überzeugt werden, den Sie nicht besitzen? Sie müssen Sie nicht doch gerade Ihre echt weibliche Natur, die mich schon in Ihrer Kindheit zu Ihnen zog, von unwiderstehlichem Zauber für mich ist — daß ich kein Weib lieben könnte, das mit sich allein die Welt zu erobern gedenkt? . . .“

Margarete hatte ihn nicht unterbrochen. Mit glänzenden Augen war sie seinen Worten gefolgt. Auch jetzt schwieg sie, und so fuhr er fort:

„Als Sie mich gestern riefen, Margarete, haben Sie da nicht auch der alten Zeiten und des alten Freundes gedacht? O, lassen Sie mich hoffen, daß in dem Augenblick die kindliche Rinde wich, die Sie um Ihr Herz gelegt; daß Sie trotz alledem die Gleiche blieben, wie ich in alter Treue, in alter Liebe dieselbe bin! Sie müssen es gefühlt haben, Margarete, denn ich war es, den Sie gerufen, als Sie sich bedroht glaubten, und darum wage ich es endlich, Ihnen von meiner heißen Neigung zu sprechen.“

Er blickte ihr tief in die Augen. Sie antwortete nicht, aber sie duldete es, daß er sie an sich zog.

„Mein für immer!“ sagte er bewegt, einen Kuß auf ihre nicht länger widerstrebenden Lippen drückend.

Einige Minuten waren in seligen Träumen verstrichen, als Margarete plötzlich die Hand Dorners erfaßte, mit ernstem Ausdruck sagte:

„Wie kann ich Dich nur überzeugen, daß ich das Gespenst wirklich sah?“

Er sang so eindringlich, daß Dorner überrascht stehen blieb.

„Du glaubst das wirklich?“

„So bestimmt, wie ich jetzt an Deiner Seite bin.“

„Dann hat sich Jemand einen allerdings sehr schlechten Scherz mit Dir gemacht!“

Sie zuckte die Achseln. „Aber wer? —“

Er überlegte kurze Zeit. „Laß uns hinaufgehen; vielleicht kann ich etwas ergründen.“

Sie gingen dem Schlosse zu. Noch lag Alles in tiefster Ruhe. Behutsam stiegen Dorner und Margarete die Treppe hinauf nach dem oberen Stockwerk. Sie durchschritten den Korridor, der Margarete gestern so endlos lang erschienen, und gelangten zu dem Zimmer des jungen Mädchens. Dorner öffnete die Thür. Erstaunt bemerkte er, wie Margarete zusammenschreckte und mit fieberhaftem Lachen ausrief: „O Gott, das Gespenst!“ Sie deutete mit der Hand auf einen großen Stehspiegel, der der Thür gegenüber das Bild des Brautpaares zurückwarf und gestern Margarete ihre eigene Gestalt gezeigt hatte.

„Daß ich das gestern nicht bemerkte“, meinte sie ärgerlich.

Er legte den Arm um ihren Nacken.

„Wie gut, daß Du es nicht bemerktest“, sagte er zärtlich, „denn dann hätte ich nie erfahren, wie es in Deinem Herzen aussah. So aber danke ich das Glück meines Lebens dem für mich unvergeßlichen Gespenst von Ravensberg.“

Frühjahrskuren.

Von Dr. Otto Gotthilf. (Nachdruck verboten.)

Von Alters her pflegten im Frühjahr viele wirkliche und eingebildete Kranke sich sogenannten Blutreinigungskuren zu unterziehen, wobei Aderlaß, Abführmittel und Kräutersäfte die Hauptrolle spielten. Man hatte das ganz richtige Empfinden, daß die winterliche Lebensgewohnheit mit der geringen Zufuhr frischer Luft, der reichliche Genuß von Speise und Trank bei den Festen und Vergnügungen des Winters, der Mangel an Bewegung und Spaziergängen eine ungünstige Blutmischung herbeiführt, sowie die schädlichen Schlacken und giftigen Stoffwechselprodukte der „Säfte“ ungenügend auflöst und ausscheidet, überhaupt den Körper in einen siechenhaften, für Krankheiten höchst empfänglichen Zustand versetzt. Diese Krankheitsursachen sind auch heute noch dieselben geblieben wie vor 100 oder 200 Jahren, haben sich sogar in unserer schnellebigen, in Arbeit und Vergnügungen außerordentlich regen Zeit noch vermehrt, wenn auch zur Beseitigung ganz andere Anschauungen, gemäß der fortschreitenden Erkenntniß der Lebensvorgänge im menschlichen Organismus.

Die Mode schafft das Aderlassens in jedem Frühjahr haben wir ganz aufgegeben. Wir wollen das uns so kostbare Blut, den Lebenssaft, nicht unnütz verspritzen, sondern vielmehr reinigen und verbessern durch Einathmen von viel Sauerstoff in der herrlichen Frühjahrsluft; wir wollen den trägen Blutumlauf anregen und beleben durch körperliche Bewegung, Frühlings-Wandern und sonnige Laune:

Besser als durch Aderlassen
Kann man rein'gen sein Geblüte,
Wenn man kann die Sorgen lassen
Und sich freuen im Gemüthe.

Auch die früher sehr beliebten Kräutersaftkuren sind nur noch wenig in Gebrauch. Die meisten Menschen, namentlich in den Städten, haben weder Gelegenheit noch genügende Kenntnisse, sich die richtigen Kräuter zu suchen; käufliche Kräutersäfte sind aber auf ihre Güte und Frische schwer zu prüfen, man darf sich nur an bekannte, zuverlässige Firmen wenden. Uebrigens sind streng durchgeführte Kräutersaftkuren hauptsächlich nur bei wirklichen Krankheiten angezeigt, wie bei Gicht, Skrofeln, bestimmten Nerven-, Haut- und Magenleiden. Für den winterlich angekränkelten, frühjahrsmüden Menschen genügt eine längere Frühjahrskur mit viel Salat und Gemüse. Zu den Salaten sind auch als besonders „gesund“ zu rechnen: Brunnenkresse (bei Nierenleiden), Rapunzel, Löwenzahn. Von den Gemüsen besitzt Spinat sehr hohen Eisengehalt, ist also Blutarmen und Genesenden zu empfehlen, während Spargel bei Gicht günstig wirken soll.

Regelrechte mehrwöchentliche Frühjahrskuren in einem Kurorte durchzumachen, wird wohl nur wenigen Leidenden vergönnt sein. Es wären hierfür besonders folgende chronische Krankheitszustände geeignet: Rheumatismus und Gicht, Skrofulose, englische Krankheit, hartnäckige Hautleiden, Blutarmut, gewisse Nieren- und Nervenleiden. Wem von derartigen Kranken Zeit und Geld gestatten, in der jetzigen Jahreszeit eine Vorkur zu gebrauchen, wird über den günstigen Erfolg sehr erfreut sein. Wie wohlthuend wirkt auf den Kranken die friedliche Stille, welche jetzt noch in den Kurorten herrscht! Wie erquickend die balsamische Frische der Frühlingsluft, welche viel gesünder ist als die gluthschwangere Luft des Sommers und als die mit den Dünsten der absterbenden Pflanzen und Insekten gesättigte des Herbstes! Fast nie bietet sich jetzt eine verführerische Veranlassung, die vorgeschriebene Diät zu überschreiten. Höchst fürsorglich ist jetzt in der Vorsaison das Verhalten des Personals zu den Kurgästen. Kann man außerdem im Sommer noch eine zweite Kur gebrauchen, so wird diese dann natürlich doppelt günstig wirken. Auf alle diese Vortheile hat zuerst im Jahre 1861 der verdienstvolle Badearzt Dr. Leop. Fleckles in Karlsbad hingewiesen.

Aus dem großen Heere der Rheumatiker und Magenkranken kenne ich viele Kaufleute, Fabrikanten, Bierbrauer u. s. w., die in jedem Frühjahr sechs bis acht Tage „ausspannen“ und in der nächstgelegenen Kuranstalt bei Wasserbehandlung, Massage und strenger Diät, bei Enthaltung von Alkohol und Tabak, eine höchst erfolgreiche Kur durchmachen. Es ist dies ein sehr empfehlenswerthes Verfahren!

Aber auch alle andere Menschen, welche nicht wirklich krank sind, sondern sich durch das ungesunde Winterleben nur matt und schlaff fühlen, sollten daheim eine Art Frühlingskur gebrauchen. Der Kurplan dazu wäre ungefähr folgender: Morgens zeitig heraus und mindestens eine Stunde spazieren gehen oder im Garten arbeiten, bevor man an die Berufsgeschäfte geht. Dabei draußen tief athmen, damit durch die Lunge dem Blute recht viel Sauerstoff zugeführt wird. Den ganzen Tag über sind alle Besorgungen und Wege zu Fuß und nicht mit der Straßenbahn zurückzulegen. Bei jeder Mahlzeit seien Gemüse, Salate und Obst reichlich vertreten. Nach des Tages Arbeit wieder körperliche Bewegung. Selbst passionirte Vergnügungsmenschen müssen während dieser Kur zeitig ins Bett gehen, Alkohol sowie Tabak möglichst meiden.

Das ist eine einfache und heilsame Blutreinigungs- und Kräftigungskur für Jedermann! Den guten Erfolg wird man bald fühlen. Der Körper wird kräftig und elastisch, die Spannkraft gestählt, der Lebensmuth belebt, die Sinne werden frischer, Geist und Gemüth gehoben! Mit neuer Gesundheitsfreudigkeit geht es dann wieder hinein in den Kampf ums Dasein!

Hauswirthschaft.

Flor zu waschen und zu steifen. Man kocht Seife und gießt sie durch; alsdann drückt man den Flor, welchen man in Päckchen geschlagen und des Abends mit Seife eingeweicht hat, zweimal in reiner Seife aus, das dritte Mal muß die Seife etwas dicker sein. Hierauf wird der Flor ausgedrückt und ganz naß mit einem recht heißen Bügeleisen geplättet. Durch die Hitze des Eisens muß man dem Flor Steife geben, jedoch recht rasch plätten, damit der Flor nicht versengt wird. Um Flor zu steifen, kann man auch ein reines leinenes Tuch in reinem Kornbranntwein ganz naß machen und den Flor hineinschlagen. Hat er sich durchlegen, so plättet man ihn zwischen Papier.

Seidene Hals- und Taschentücher zu waschen. In venetianischer Seife, die man vorher gekocht und abgekühlt hat, wäscht man die Tücher zweimal, spült sie in kaltem Wasser, windet sie ganz leicht aus, nimmt die Ecken in je eine Hand und sucht durch Schütteln die Feuchtigkeit herauszubringen. Darauf schlägt man sie in ein Tuch ein, läßt sie eine Viertelstunde liegen und bügelt sie dann mit einem heißen Stahl. Man darf sie nur nach dem Waschen nicht zu lang liegen lassen; sie müssen ganz feucht sein, wenn sie gebügelt werden.

Entfernen von Rostflecken von vernickelten Gegenständen. Um Rostflecke von vernickelten eisernen Gegenständen zu entfernen, bestreicht man dieselben mit einem festen Oel und reibt sie nach einigen Tagen mit einem mit Salmiakgeist befeuchteten Tuche ab. Wenn noch Flecke zurückbleiben sollten, so wäscht man dieselben mit verdünnter Salzsäure und polirt dann mit feinstem Tripel.

Für die Küche.

Frikassée von Hammelfleisch mit Semmelklößchen. 6 Personen. Zubereitungszeit 3 Stunden. 2 Pfund Hammelfleisch (Bauch oder dicke Rippe) werden in 3 Liter Wasser mit Porrée, Sellerie, Petersilienwurzel, Mohrrüben, einer Zwiebel, dem nöthigen Salz und einer kleinen Prise weißem Pfeffer weich gekocht, dann herausgenommen und in Stücke geschnitten. Die Brühe gießt man durch ein Sieb,

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82